



Feuerwehr Dortmund Jahresbericht 2017

Wir sorgen für Schutz und Sicherheit!
www.feuerwehr.dortmund.de

Feuerwehr Dortmund

Jahresbericht 2017

Wir sorgen für Schutz und Sicherheit!
www.feuerwehr.dortmund.de

Inhalt

	Vorwort zum Jahresbericht	6
	Headlines 2017	8
	Übersicht	9
	Stadt Dortmund	9
	Feuerwehr Dortmund	10
	Standorte	11
	Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund	15
	Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal, Organisation, Finanzen und Controlling	16
	Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten	16
	Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation	23
	Interne Organisationsentwicklung	23
	Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes	23
	Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF	24
	Feuerwache 9 (Mengede)	25
	Führung und Lenkung, Informations- und Kommunikationstechnik	26
	Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz	27
	Freiwillige Feuerwehr	28
	Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik	32
	Bereichsleitung 3 – Gefahrenabwehr und Technik	32
	Feuerwache 2 (Eving), Atem-/ABC-Schutz und Messtechnik	32
	37/3-FI Feuerwehrimmobilien	33
	Feuerwache 4 (Hörde) und Medizintechnik/Technischer Service/Werkstätten und Desinfektion	34
	Feuerwache 6 (Scharnhorst)	35
	Feuerwache 5 (Marten) und Fahrzeug- und Gerätetechnik	36

■	Bereich 37/4 – Gefahrenabwehr, Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)	39
	Stellungnahme im Baugenehmigungsverfahren	39
	Brandverhütungsschau	40
	Brandschutztechnische Beratung	40
	Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen	41
	Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen	41
	Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächen	42
	Fazit für 2017 und Ausblick auf 2018	42
■	Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Lehre und Forschung	43
	Aus- und Fortbildung	43
	Brandschutzaufklärung	46
	Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie	49
■	Geschäftsbereich Rettungsdienst, Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement	52
■	Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund	55
■	Koordination Flüchtlingslage	57
■	Stadtfeuerverband Dortmund e.V.	58
■	Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	62
	Pressespiegel	65
	Impressum.	110

Vorwort zum Jahresbericht

Liebe Leserin, lieber Leser,

blättert man die Berichte der Feuerwehr Dortmund der letzten Jahre durch, so lässt sich feststellen, dass die Feuerwehr ständig in Bewegung war und sich permanent den Veränderungen ihres Umfeldes angepasst hat.

Der kontinuierlich schneller werdende Austausch von Informationen hat zu einem bedeutenden Wandel in unserer Gesellschaft geführt. Die Welt um uns herum verändert sich heute aufgrund medialer Einflüsse, wissenschaftlicher Erkenntnisse und wirtschaftlicher Interessen mit hohem Tempo und mit deutlich sicht- bzw. spürbaren Auswirkungen.

Aus Sicht der Feuerwehr sind diese Veränderungen Herausforderung und Chance zugleich.

Digitalisierung – Automatisierung – Prävention

Im Bereich Notrufortung ist die Einführung der europäischen automatischen Notruffunktion eCall für alle neuen Modelle von PKW und leichten Nutzfahrzeugen ein Beispiel für die voranschreitende Digitalisierung. Beim eCall handelt es sich um ein System, bei dem bei Unfällen mit dem Fahrzeug automatisch ein Notruf an die nächste zuständige Leitstelle gesandt wird. Mit Hilfe dieser automatischen Notruffunktion und der damit übermittelten Daten kann die zuständige Leitstelle unverzüglich Hilfe zu dem automatisch gemeldeten Verkehrsunfall entsenden, ohne direkt mit den Unfallopfern in Kontakt treten zu müssen. Die Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund wurde mit der erforderlichen Technik zur Annahme und Auswertung eines eCall ausgestattet und die Disponenten entsprechend geschult.



Die Einführung von eCall macht deutlich, dass es eine Reihe von Prozessen bei Feuerwehr und Rettungsdienst gibt, die digitalisiert schneller, präziser, effektiver und effizienter abgewickelt werden können.

Diese Potentiale zu erschließen, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, um die Leistungsfähigkeit von Feuerwehr und Rettungsdienst zu sichern und veränderten Anforderungen kontinuierlich anzupassen.

Ebenfalls 2017 hat das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) federführend einen Antrag für die Förderung eines Zentrums für Robotik in der Gefahrenabwehr auf den Weg gebracht. Zukünftig sollen in Dortmund Innovationen entwickelt werden, die bestehende Fähigkeitslücken in den Bereichen Schutz und Rettung schließen. So könnten vielleicht zukünftig Roboter in verstrahlten Bereichen Handlungen vornehmen, in denen der Einsatz von Menschen nicht möglich ist. Die automatisierte Erkundung und der Ersteinsatz von Drohnen ist ein weiteres Thema, was mit Dortmunder Know-how vorangetrieben werden könnte.

Im September wurde unter Federführung des ärztlichen Leiters des Rettungsdienstes die Aktion „Prüfen, Rufen, Drücken!“ zur Woche der Wiederbelebung durchgeführt. Es galt zu zeigen, dass jedermann mit einfachen Handgriffen eine erfolgreiche Wiederbelebung durchführen kann. Die Aktion wurde an verschiedenen Stellen in der Innenstadt durchgeführt und war ein voller Erfolg.



Dies unterstreicht die besondere Bedeutung, die dem Thema „Prävention“ zukommt. Um Menschen vor dem sicheren Herztod zu bewahren, Brände zu verhüten und Schäden wirkungsvoll zu minimieren, ist die Präventionsarbeit bei Feuerwehr und Rettungsdienst in den nächsten Jahren deutlich zu verstärken und auszubauen.

Herzlich danken möchte ich allen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft, die auch 2017 dafür gesorgt haben, dass die Rahmenbedingungen für gute Feuerwehr- und Rettungsdienstarbeit gepasst haben und sich daher Dortmunderinnen und Dortmunder jederzeit in ihrer Stadt sicher fühlen konnten.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch das Engagement der vielen beruflichen und ehrenamtlichen Feuerwehrleute, die dafür sorgen, dass die Feuerwehr Dortmund ständig in Bewegung ist und bleibt. Jederzeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

Dafür danke ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich.

Was sich sonst noch alles bei der Feuerwehr Dortmund bewegt hat, können Sie dem nachfolgenden Bericht entnehmen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und informative Lektüre.

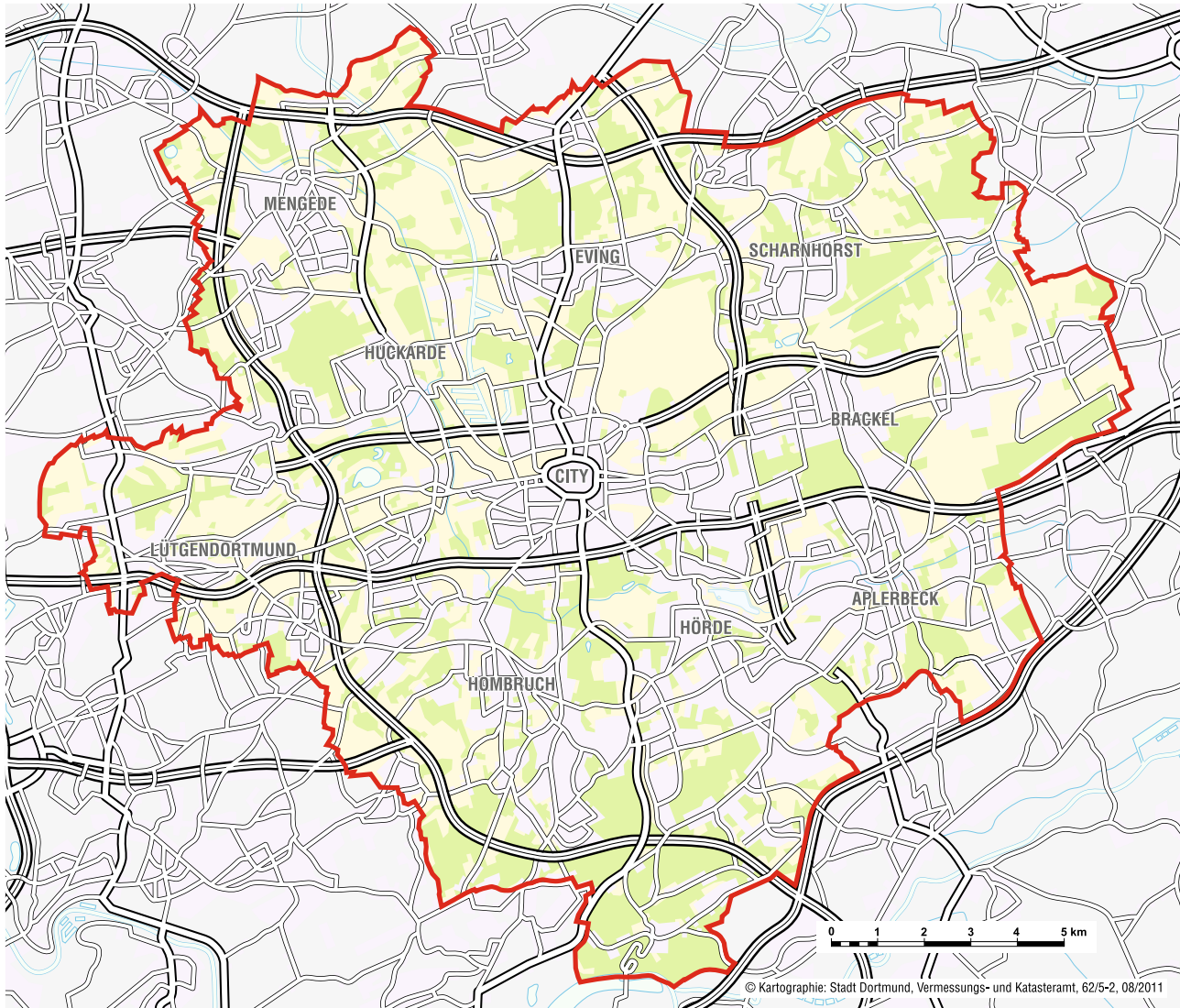
Herzlichst Ihr

Dirk Aschenbrenner
Leiter der Feuerwehr Dortmund

Headlines 2017

- Feuerwehr und Rettungsdienst zählten im Jahr 2017 insgesamt 146.171 Einsätze. Das entspricht einer Zunahme von 4,4 % im Vergleich zum Vorjahr. 92,8 % der Einsätze entfallen dabei auf den Rettungsdienst.
- Im Durchschnitt wurde in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr alle 3 Minuten und 32 Sekunden ein Einsatz registriert und Einheiten zur Hilfe entsandt.
- Die Anzahl der Feuerwehreinsätze stieg von 9.194 auf 10.452 (+ 1.258) an.
- Bei den Brandeinsätzen wurde im Jahr 2017 wieder eine Zunahme der Einsätze (+ 234) verzeichnet.
- Leider kamen zwei Personen bei einem Brand zu Tode (vgl. 2016: ein Brandtoter).
- Im Bereich der Notfallrettung stiegen die Einsatzzahlen erneut um 3,7 % auf 94.327 Einsätze (+ 3.370) an.
- Die Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes steht weiterhin aus. Seitens der Stadt Dortmund wurden daher auch in 2017 wieder weitere Notfallmaßnahmen umgesetzt, um die Hilfsfristen des Rettungsdienstes weiter zu gewährleisten. Dazu wurden an verschiedenen Standorten zusätzliche Rettungsmittel in Dienst gestellt.
- 2017 wurde das Dortmunder Stadtgebiet glücklicherweise wieder weitgehend von extremen Wetterlagen verschont, die Unwettereinsätze blieben somit auf konstantem Niveau (179 Einsätze).
- Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr rückten zu 1.649 Einsätzen aus – damit blieb die Einsatzhäufigkeit der ehrenamtlichen Brandschützer wie gehabt auf sehr hohem Niveau.
- Einen ganz besonderen Schwerpunkt nahm das Thema „Arbeitsschutz“ in 2017 ein. In Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit des Fachbereiches 37 haben verschiedene Einsatzmittel und Arbeitsabläufe durch Gefährdungsbeurteilungen eine Überprüfung der Arbeitssicherheit erhalten. Darüber hinaus wurden zahlreiche Liegenschaften begangen und aus arbeitssicherheitstechnischer Sicht beurteilt.
- Im Mai gewann der BVB nach vier Anläufen verdient das DFB-Pokalfinale im Berliner Olympiastadion mit 2:1 gegen die Eintracht aus Frankfurt. Zehntausend Fans feiern ihren BVB beim Public Viewing in der Dortmunder Innenstadt. Der ersehnte Autokorso fand somit am darauf folgenden Sonntag endlich wieder statt.
- Bei bestem Wetter fand Ende August der zweite Dortmunder Blaulichttag rund um die Reinoldikirche in der Dortmunder City statt. Alle Blaulichtorganisationen beteiligten sich mit Haupt- und Ehrenamt und präsentierten sich dabei gemeinsam und sorgten bei den Besucherinnen und Besuchern für funkelnde Augen bei Groß und Klein. Organisiert wurde die Veranstaltung diesmal durch den Malteser Hilfsdienst.
- Im September wurde unter Federführung des ärztlichen Leiters des Rettungsdienstes die Aktion „Prüfen, Rufen, Drücken!“ zur Woche der Wiederbelebung durchgeführt. Es galt zu zeigen, dass jedermann mit einfachen Handgriffen eine erfolgreiche Wiederbelebung durchführen kann. Die Aktion wurde an verschiedenen Stellen in der Innenstadt durchgeführt und war ein voller Erfolg.
- Erstmals wurden zum 1. Februar 2017 tarifbeschäftigte Mitarbeiter/-innen bei der Feuerwehr im Rettungsdienst eingestellt. Nach einer ersten Ausschreibung konnten sich insgesamt 20 Rettungsassistenten/-innen und Notfallsanitäter/-innen in einem Auswahlverfahren durchsetzen.
- Anzahl der gefertigten Pressemeldungen: 381

Stadt Dortmund

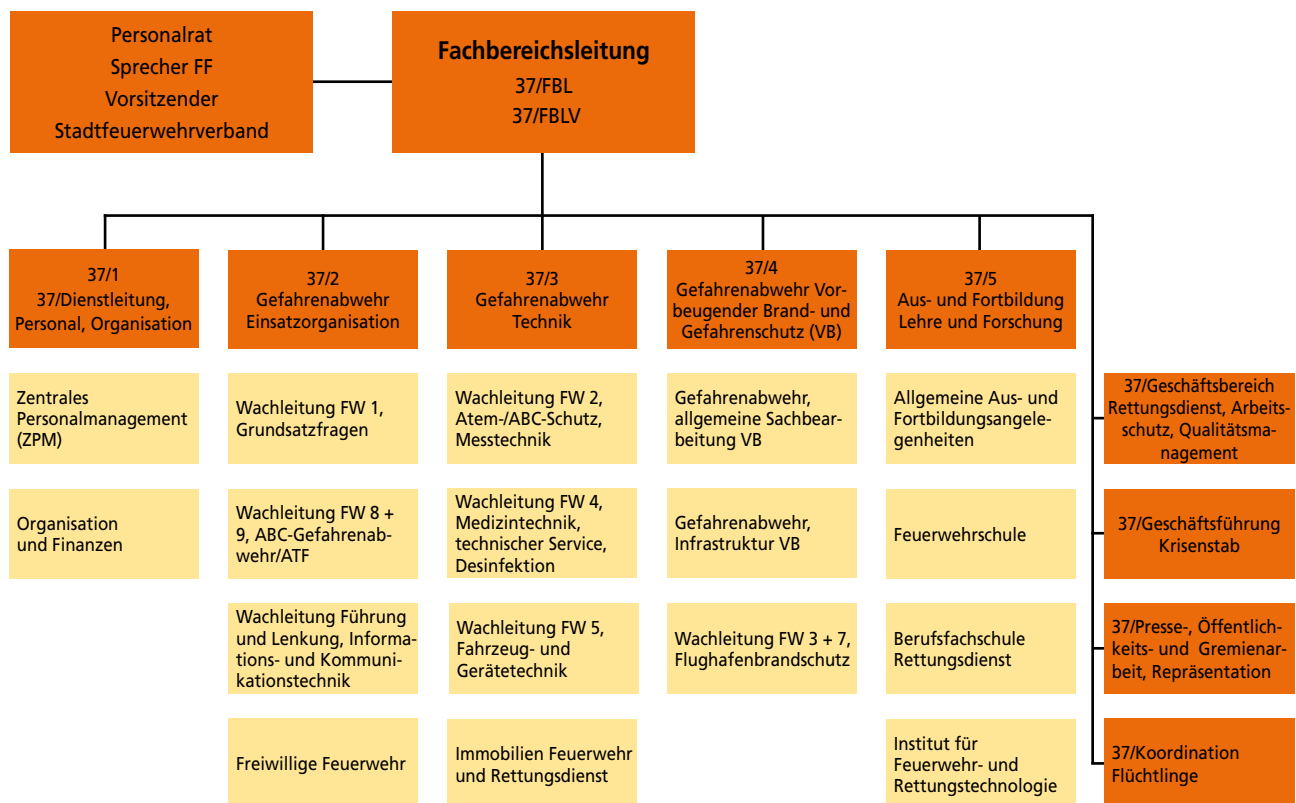


Einwohnerzahl	609.188 Einwohner (mit Haupt- und Nebenwohnsitz), Stand 31.12.2017
Gebietsfläche	280,7 km ²
Bevölkerungsdichte	2.170 Einwohner/km ²
Länge der Stadtgrenze	126 km
max. Ausdehnung N-S	21 km
max. Ausdehnung W-O	23 km
max. Höhenunterschied	204 m
Bebaute Fläche	102,49 km ²
Länge des Straßennetzes	1.947,6 km

Feuerwehr Dortmund

Die Feuerwehr ist Bestandteil der Stadtverwaltung Dortmund. Hier wird sie im Dezernat 3 als Fachbereich 37 geführt. Um eine schnelle und zuverlässige Bearbeitung der teils sehr unterschiedlichen Aufgaben zu ermöglichen, ist der Fachbereich 37 in fünf Abteilungen und vier Stabsstellen gegliedert.

Schematische Darstellung der Organisationsstruktur des Stadtamtes 37, Stand 31.12.2017



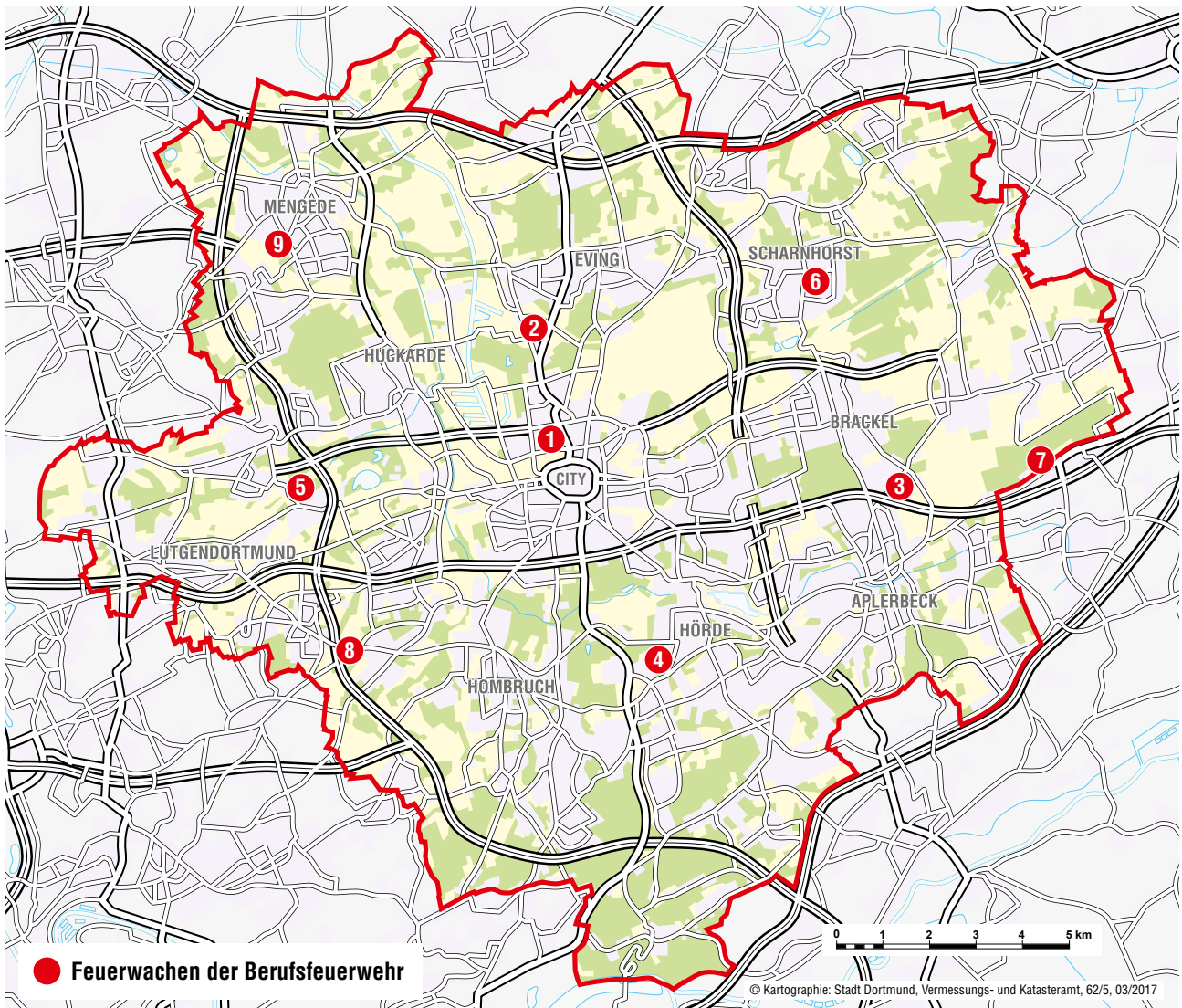
Feuerwehr

Adresse	Steinstraße 25, 44147 Dortmund
Telefonnummer	(0231) 8 45-0
E-Mail	feuerwehr@stadtdo.de
Internetadresse	www.feuerwehr.dortmund.de
Leiter der Feuerwehr	Direktor der Feuerwehr Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner
Vertreter	Ltd. Städt. Branddirektor Dipl.-Ing. Detlev Harries
Personal Berufsfeuerwehr (inkl. Verwaltung)	971
Mitglieder Freiwillige Feuerwehr	1.301

Standorte

Um im operativen Teil der Kernaufgaben angemessen zu arbeiten, sind die Feuer- und Rettungswachen sowie die Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr strategisch im Stadtgebiet verteilt.

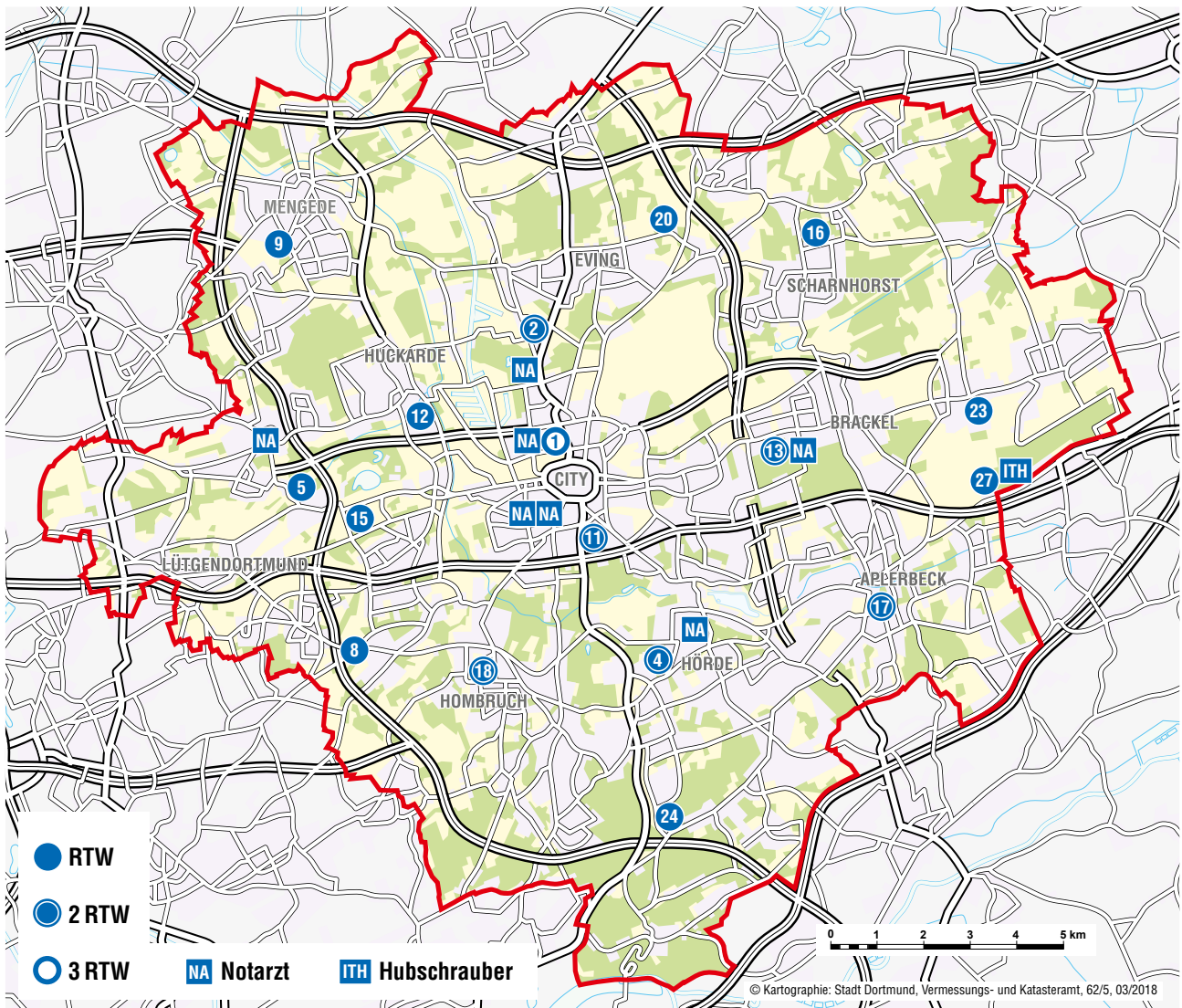
Feuerwachen der Berufsfeuerwehr



Die Dortmunder Feuer- und Rettungswachen im Überblick:

- | | |
|---|--|
| (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Mitte), Steinstraße 25 | (6) Feuerwache 6 (Scharnhorst), Flughafenstraße 471 |
| (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving),
Lütge Heidestraße 70 | (7) Feuerwache 7 (Wickede), Flugplatz 7–9
(Flughafenfeuerwehr) |
| (3) Feuerwache 3 (Neuasseln), Aplerbecker Straße 280 | (8) Feuer- & Umweltwache 8 (Eichlinghofen),
Steinsweg 105–107 |
| (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1 | (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede),
Haberlandstraße 13–15 |
| (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten),
Bärenbruch 31–33 | |

Rettungswachen und Einsatzmittel für die Notfallrettung



Notarztstandorte:

- Feuerwache 1 (Mitte), Steinstraße 25, Feuerwehr (Tages-NEF 8.00–18.00 Uhr)
- Kinderklinik (Innenstadt)
Humboldtstraße 5, DRK (Kinder-NEF)
- Klinikum Mitte (Innenstadt)
Beurhausstraße 40, DRK
- Unfallklinik (Innenstadt)
Münsterstraße 240, Feuerwehr
- Knappschaftskrankenhaus (Brackel)
Breierspfad 157, DRK
- St.-Josefs-Hospital (Hörde)
Wilhelm-Schmidt-Straße 11, JUH
- Katholisches Krankenhaus Dortmund-West (Kirchlinde), Zollernstraße 40, ASB & MHD

Rettungswagenstandorte:

- (1) Feuer- und Rettungswache 1 (Innenstadt), Steinstraße 25, Feuerwehr
- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving), Lütge Heidestraße 70, Feuerwehr
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1, Feuerwehr
- (5) Feuer- und Rettungswache 5 (Marten), Bärenbruch 31–33, Feuerwehr
- (8) Feuer- & Rettungswache 8 (Eichlinghofen), Steinsweg 105–107, Feuerwehr
- (9) Feuer- und Rettungswache 9 (Mengede), Haberlandstraße 13–15, Feuerwehr
- (11) Rettungswache 11 (Innenstadt), Ruhrallee 90, DRK



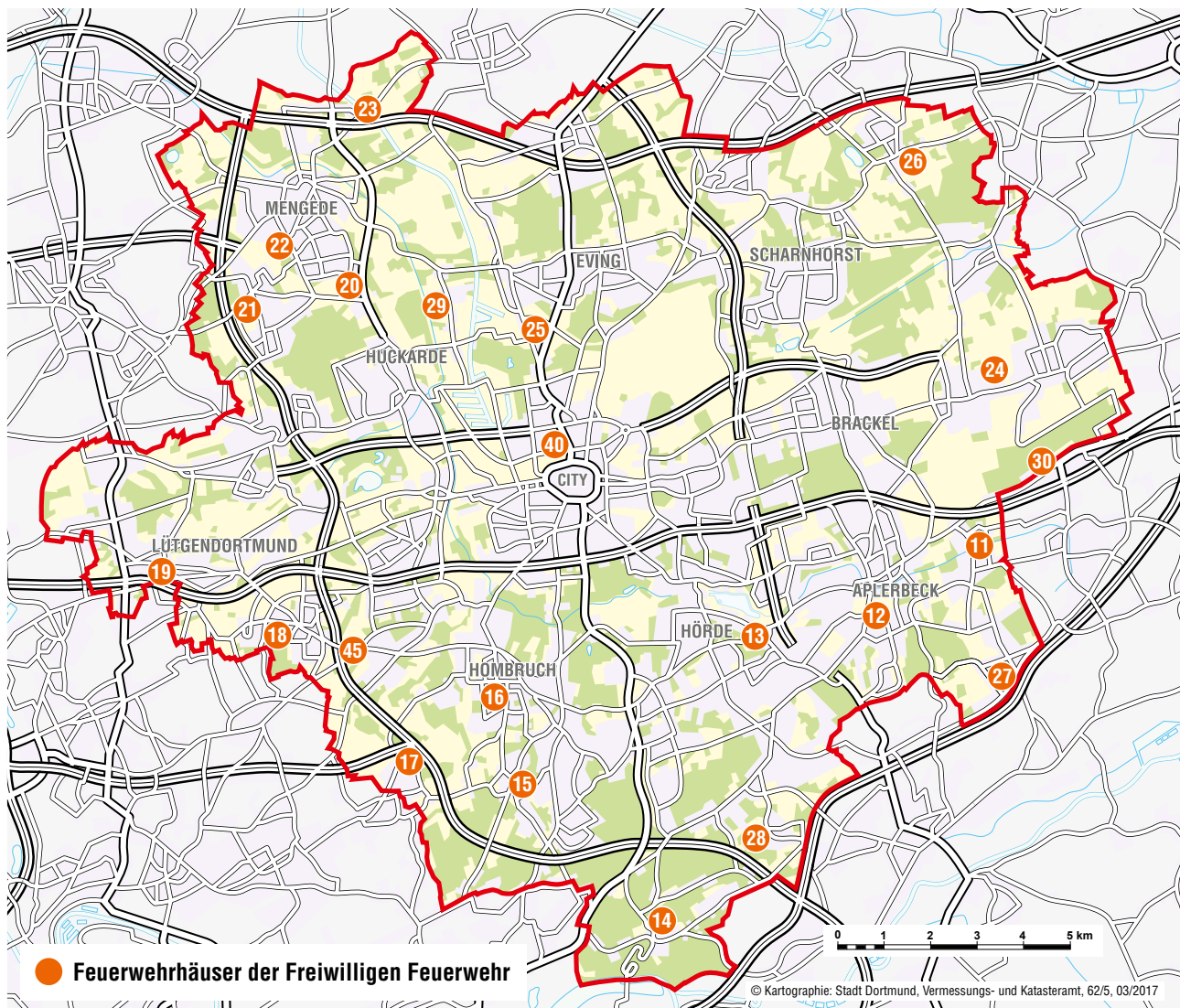
- (12) Rettungswache 12a (Huckarde),
Allensteiner Straße 39, MHD
- (13) Rettungswache 13 (Brackel),
Breierspfad 157, MHD
- (15) Rettungswache 15 (Marten),
Bünnerhelfstraße 2, ASB
- (16) Rettungswache 16 (Scharnhorst),
Droote 22–24, DRK
- (17) Rettungswache 17 (Aplerbeck),
Wittbräucker Straße 26, JUH
- (18) Rettungswache 18 (Hombruch),
Behringstraße 36, DRK
- (20) Rettungswache 20 (Kemminghausen),
Kemminghauser Straße 258, Feuerwehr
- (23) Rettungswache 23 (Asseln),
Briefsweg 8, Feuerwehr
- (24) Rettungswache 24 (Wichlinghofen),
Brandisstraße 302, ASB
- (27) Rettungswache 27 (Wickede)
Flughafenring 19, ASB



Sonderrettungsmittel:

- (2) Feuer- und Rettungswache 2 (Eving),
Lütge Heidestraße 70
 - Verlegungs-Rettungswagen, Feuerwehr
 - Betreuungsbuss, Feuerwehr
 - Abrollbehälter Behandlungsplatz 1, Feuerwehr
 - Abrollbehälter Patientenablage, Feuerwehr
- (4) Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), Zillestraße 1
 - Infektionsschutzwagen, Feuerwehr
 - Adipösentransportwagen, Feuerwehr
 - Allrad-Krankentransportwagen, Feuerwehr
 - Abrollbehälter Behandlungsplatz 2, Feuerwehr
- St.-Marien-Hospital (Lünen), Rettungshubschrauber „Christoph 8“, ADAC
- Dortmund Airport21 (Wickede),
Flugplatz Dortmund, Intensivtransporthubschrauber „Christoph Dortmund“, DRF
- Im Stadtgebiet
 - Leitender Notarzt
 - Organisatorischer Leiter Rettungsdienst
 - Einsatzleitwagen Rettungsdienst

Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr



Die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr im Überblick:

- | | |
|---|---|
| (11) Löschzug 11 (Sölde), Nathmerichstraße 7 | (22) Löschzug 22 (Mengede), Haberlandstraße 13–15 |
| (12) Löschzug 12 (Aplerbeck), Riesestraße 3 | (23) Löschzug 23 (Groppenbruch), Königsheide 99a |
| (13) Löschzug 13 (Berghofen), Am Oelpfad 115 | (24) Löschzug 24 (Asseln), Grüningsweg 50 |
| (14) Löschzug 14 (Syburg), Reichsmarkstraße 138 | (25) Löschzug 25 (Eving), Lütge Heidestraße 70 |
| (15) Löschzug 15 (Kirchhörde), Hellerstraße 8 | (26) Löschzug 26 (Lanstrop), Merkurstraße 32 |
| (16) Löschzug 16 (Hombruch), Domänenstraße 19 | (27) Löschzug 27 (Lichtendorf), Römerstraße 47 |
| (17) Löschzug 17 (Persebeck), Kruckeler Straße 363 | (28) Löschzug 28 (Holzen), Heinrich-Pieper-Straße 8 |
| (18) Löschzug 18 (Oespel/Kley), Kleybredde 30 | (29) Löschzug 29 (Deusen), Wulfgraben 30 |
| (19) Löschzug 19 (Lütgendortmund),
Lütgendortmunder Straße 158 | (30) Löschzug 30 (Flughafen), Flugplatz 7–9 |
| (20) Löschzug 20 (Nette), Mengeder Straße 335 | (40) Zug 40 (Fernmeldezug), Steinstraße 25 |
| (21) Löschzug 21 (Bodelschwingh), Im Odemsloh 11 | (45) Zug 45 (Musikzug), Steinsweg 105–107 |

Partner für die Sicherheit – Partner für Dortmund

Auch eine große Berufsfeuerwehr kommt nicht ohne eine starke Freiwillige Feuerwehr aus. Daher bilden in Dortmund die Berufsfeuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr unter dem Namen „Feuerwehr Dortmund“ eine schlagkräftige Einheit.

Doch auch diese starke Einheit kommt nicht ohne Partner aus. Sei es beim alltäglichen Einsatzaufkommen oder bei der Abwehr von Großschadenslagen. Nur gemeinsam können wir heute leistungsstark, aber dennoch kostengünstig, die Aufgaben in den Bereichen Brandschutz, Rettungsdienst sowie Katastrophenschutz erfüllen. Im Rettungsdienst, im Krankentransport und bei der Bewältigung von Großschadenslagen kann die Feuerwehr Dortmund auf eine jahrzehntelange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen zurückblicken. Jährlich über 135.000 rettungsdienstliche Einsätze werden von Feuerwehr, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie Malteser Hilfsdienst (MHD) abgewickelt. Die Leitung des Rettungsdienstes obliegt dabei stets der Feuerwehr Dortmund.

Falls notwendig, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr zusätzliche Unterstützung aus der Luft. Hier unterstützen vorrangig der Rettungshubschrauber Christoph 8 des ADAC aus Lünen, sowie der am Dortmunder Flughafen stationierte Intensiv-Transporthubschrauber Christoph Dortmund der DRF-Luftrettung. Dieses Zusammenwirken gelingt gut, weil langjährige Partner zuverlässig Hand in Hand arbeiten. Man kennt sich seit Jahren. Die Rettung verletzter oder schwer erkrankter Menschen steht im Vordergrund. Der gemeinsame Wille zu helfen bildet den Anfang, Effizienz und Professionalität sind das Ziel.

Reibungslos und unbürokratisch funktioniert im Ernstfall die Zusammenarbeit mit der Dortmunder Polizei, dem Technischen Hilfswerk (THW), der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), der DB Netz AG, der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) und der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21).

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.



Bereich 37/1 – Dienstleitung, Personal und Organisation

Damit die Feuerwehr als modernes, bürgerorientiertes Dienstleistungsunternehmen funktionieren kann, ist sie auch administrativ-kaufmännisch entsprechend strukturiert.

Der Bereich 1 zeichnet sich dafür verantwortlich, dass sowohl Personal als auch Finanzen für die Erledigung der sicherheitsrelevanten Aufgaben zur Verfügung stehen. Das reicht von der Einstellung des Feuerwehrynachwuchses bis hin zur Bereitstellung investiver Mittel für die Beschaffung von Löschfahrzeugen oder Spezialgerät. Hierzu werden Maßnahmen der Personalbedarfsplanung genauso gebraucht, wie die Realisierung von Einnahmen, z.B. im Rettungsdienst.

Auch für die Sicherstellung interner Kommunikations- und Organisationsstrukturen ist die sogenannte „Verwaltungsabteilung“ zuständig. Dies geschieht in enger Verzahnung mit den Fachabteilungen des Hauses sowie den städtischen Zentralsdienstleistern, wie dem Personal- und Organisationsamt, der Kämmerei oder dem Dortmunder Systemhaus. Denn obwohl fachlich weitestgehend autonom, ist die Feuerwehr Bestandteil der Gesamtverwaltung. Und damit die rund 25 Cent, die jede/-r Bürger/-in 2017 durchschnittlich pro Tag in seine Feuerwehr steckte, auch gut angelegtes Geld sind und bleiben, sorgt der Bereich 1 mit dafür, dass die im Haushalt der Stadt bereitgestellten Finanzmittel sparsam und effizient eingesetzt und bewirtschaftet werden.

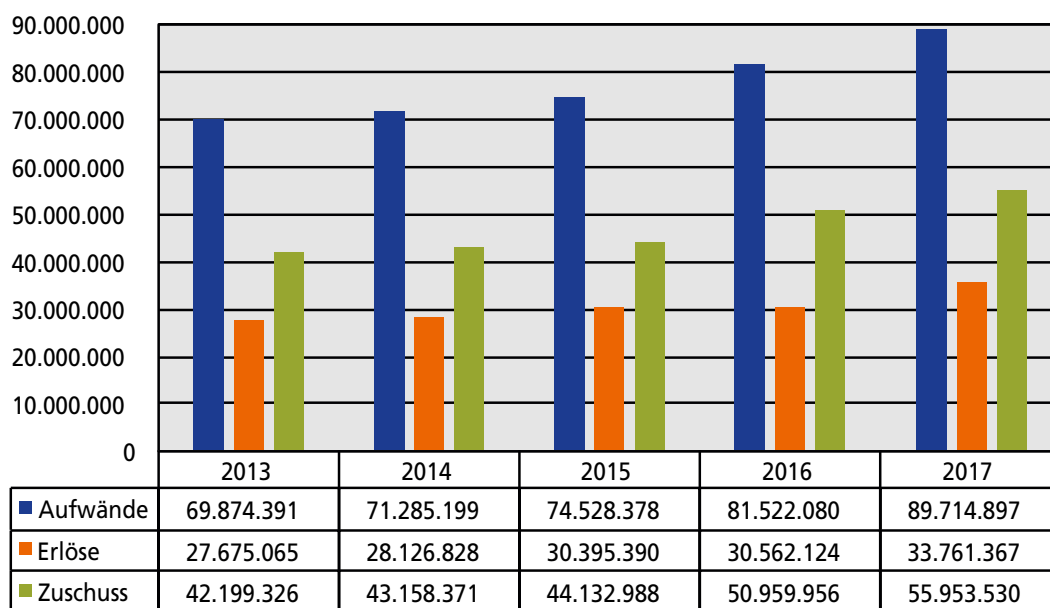


Die Feuerwehr in Zahlen – Daten – Fakten

Budget

Im Gesamtbudget der Feuerwehr ergab sich 2017 eine Veränderung des Zuschussbedarfes um +9,8 % im Vergleich zum Vorjahr.

Übersicht und Entwicklung Gesamtbudget



Hinweis: Es handelt sich hierbei um die haushaltsrechtliche Darstellung des Budgets. Die gebührenrechtliche Darstellung des Bereichs Rettungsdienst bleibt hiervon unberührt.

Personal

Im Fachbereich 37 waren im letzten Jahr 971 Personen (ohne Aufstiegs- und Ausbildungsbeamte) beschäftigt. Die größte Gruppe stellen dabei die Beamten im feuerwehrtechnischen Dienst. Für die Aufrechterhaltung des laufenden Dienstbetriebs sind aber auch Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte in die Arbeit eingebunden. Erstmals in der Geschichte der Feuerwehr Dortmund sind im Jahr 2017 Tarifbeschäftigte speziell für den Rettungsdienst eingestellt worden. Aufgrund der steigenden Einsatzzahlen musste dieser Bereich personell und materiell verstärkt werden. Durch die Neuorganisation des Fachbereiches wurde weiterhin der Stellenplan im Berichtsjahr bereinigt, da zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresberichtes noch nicht alle Umsetzungen abgeschlossen waren. Die nachfolgende Tabelle enthält daher eine Unterscheidung in planmäßige und überplanmäßige Stellenanzahl.

Personalübersicht Fachbereich 37

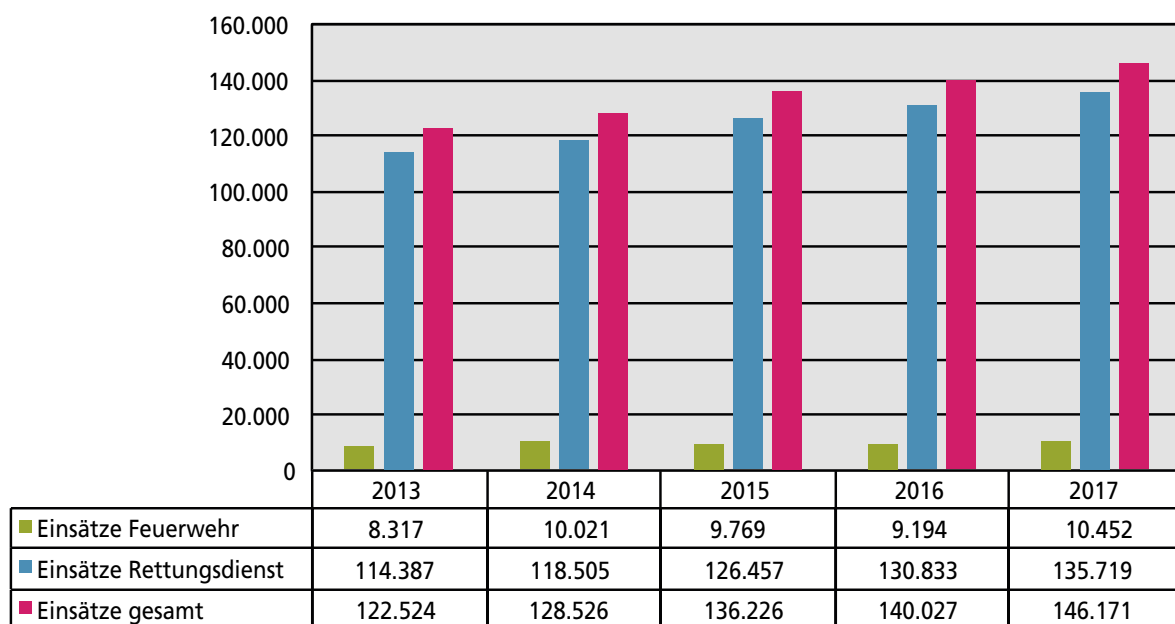
Beschäftigtengruppe/Laufbahn	Anzahl absolut						Summe
	planmäßig			überplanmäßig			
Feuerwehrbeamte/-innen	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
höherer Dienst	6	0	6	1	0	1	7
gehobener Dienst	79	0	79	5	0	5	84
mittlerer Dienst	629	13	642	90	0	90	732
gesamt							823
Verwaltungsbeamte/-innen	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
höherer Dienst	4	2	6	0	0	0	6
gehobener Dienst	15	6	21	1	1	2	23
mittlerer Dienst	43	3	46	0	0	0	46
gesamt							75
Zwischensumme Beamte/-innen	776	24	800	97	1	98	898
Feuerwehrbeamte/-innen in Ausbildung	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
höherer Dienst	0	0	0	1	0	1	1
gehobener Dienst	0	0	0	12	0	12	12
mittlerer Dienst	0	0	0	35	0	35	35
gesamt							48
TVöD-Beschäftigte	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Technische TVöD-Beschäftigte	36	5	41	9	2	11	52
TVöD-Beschäftigte allgemeine Verwaltung	7	12	19	0	1	1	20
Zwischensumme TVöD-Beschäftigte	43	17	60	9	3	12	72
Summe Stammpersonal	819	41	860	106	4	110	970
Summe Feuerwehrbeamte/-innen in Ausbildung	0	0	0	48	0	48	48
Gesamtsumme Personal (Stand 31.12.2017)	819	41	860	154	4	158	1018

Gesamteinsätze von Feuerwehr und Rettungsdienst

146.171 Mal rückten die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst im Jahr 2017 aus. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 6.144 Einsätze mehr (+ 4,4 %).

Der Anteil der Einsätze für den Rettungsdienst und Krankentransport machen dabei mehr als 92,8 % aus.

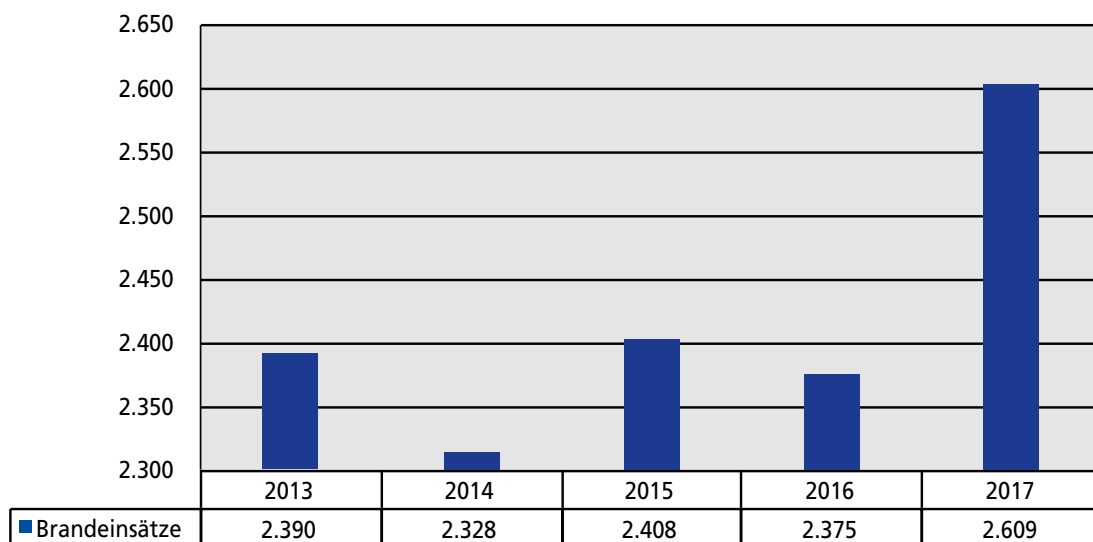
Entwicklung der Gesamteinsatzzahlen



Brandeinsätze

Die Zahl der Brandeinsätze nahm im Vergleich zum Vorjahr (+234 Einsätze) wieder zu. Darunter waren diesmal sechs Großbrände im Jahresverlauf zu bewältigen. Trotz dieser Brände konnten Sachwerte in Höhe von über 21,6 Millionen Euro erhalten werden.

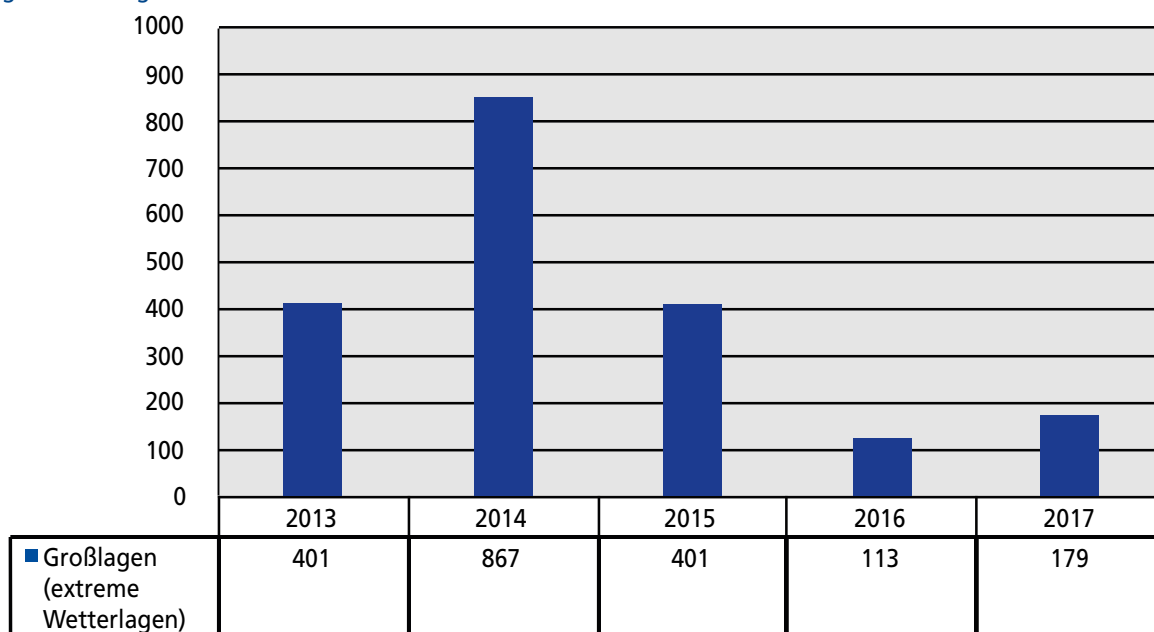
Entwicklung der Brandeinsätze



Großlagen (Extremwettersituationen)

2017 ist das Dortmunder Stadtgebiet von extremen Unwetterlagen verschont geblieben. Die Anzahl der wetterbedingten Einsätze ist weitgehend konstant geblieben. Im Bereich der Großlagen wurden nur 179 Einsätze registriert.

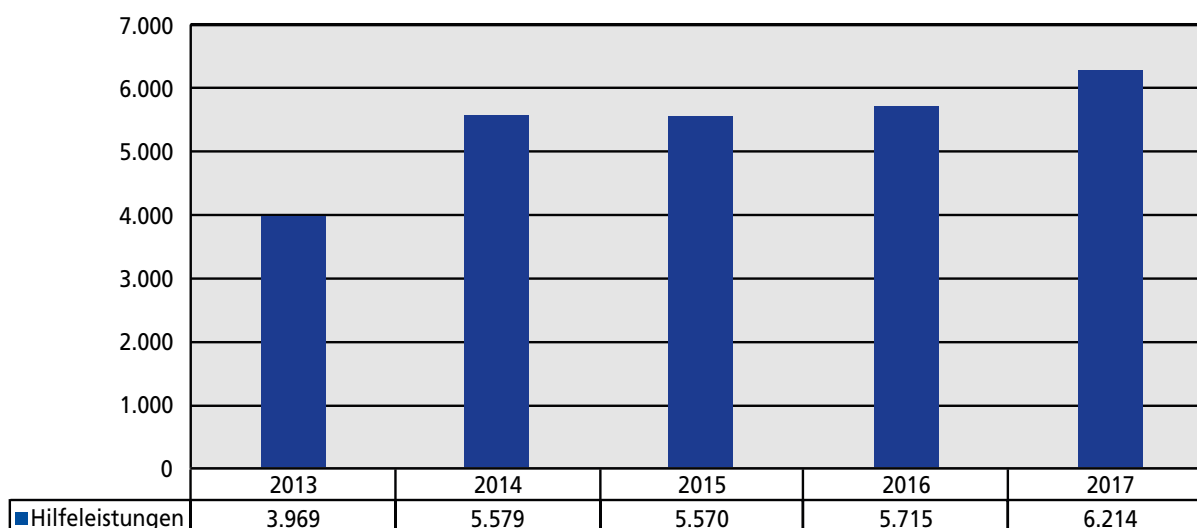
Entwicklung der Großlagen



Technische Hilfeleistungen

Die Anzahl der technischen Hilfeleistungen ist mit 6.214 Einsätzen mäßig angestiegen (+ 499). Aus der Entwicklung der letzten drei Jahre lässt sich der Trend erkennen, dass die Anzahl der technischen Hilfeleistungen weiter zunimmt und die Anzahl der Brandeinsätze auf gleichem Niveau stagniert. Die technischen Hilfeleistungen umfassen dabei alle Einsätze zur Menschenrettung bei Verkehrs-, Betriebs-, Bau- und häuslichen Unfällen sowie das Abstreuen von Ölsuren oder Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Und auch der Rettungsdienst wird regelmäßig unterstützt, wenn beispielsweise verschlossene Wohnungstüren von der Feuerwehr geöffnet werden müssen. Tierrettungseinsätze werden ebenfalls in dieser Statistik erfasst.

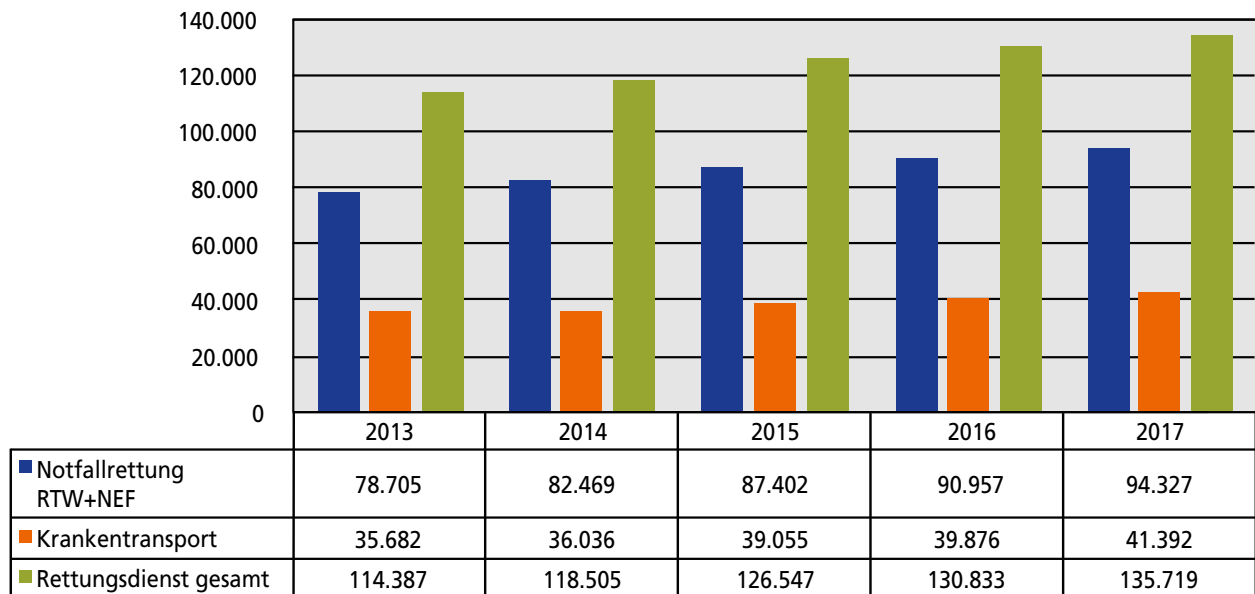
Entwicklung technische Hilfeleistung



Rettungsdiensteinsätze

Die Einsatzzahlen für den Rettungsdienst sind auch im Jahr 2017 wieder gestiegen. Insgesamt wurden 135.719 Rettungsdiensteinsätze (+ 4.886) durchgeführt, das bedeutet einen Zuwachs von 3,7 %. Damit liegt Dortmund im bundesweiten Trend der Steigerung zwischen 3–5 % bei Rettungsdiensteinsätzen. Etwa 70 % der Einsätze zählen dabei zu dem Bereich der Notfallrettung, etwa 30 % sind Krankentransporte.

Übersicht und Entwicklung Rettungsdienst



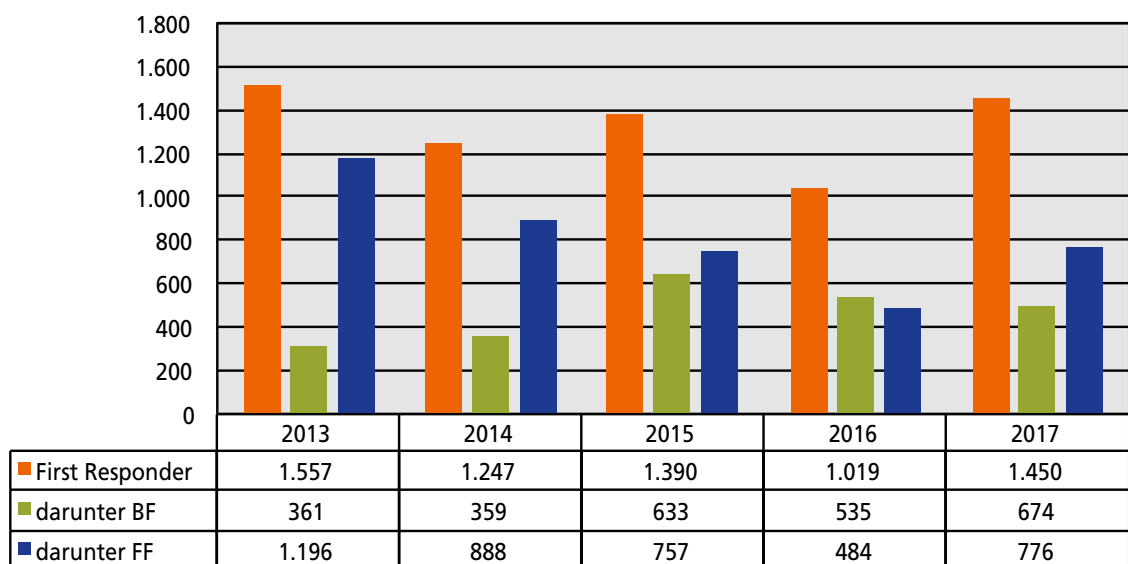
First Responder



Immer dann, wenn ein Rettungswagen den Patienten voraussichtlich nicht innerhalb einer angemessenen Zeit (Hilfsfrist) erreichen kann, entsendet die Leitstelle der Feuerwehr die sogenannten First Responder. Das kann ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr oder auch der Freiwilligen Feuerwehr sein, das mit rettungsdienstlich ausgebildeten Kräften qualifizierte Erstmaßnahmen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes durchführt.

Die Einsatzzahlen der First Responder bewegten sich in den letzten Jahren kontinuierlich auf einem Niveau von über 1.000 Einsätzen pro Jahr. Durch die zusätzliche in Dienststellung von weiteren Rettungsmitteln im Laufe der letzten Jahre sind die Einsatzzahlen hier zunächst gesunken, im Jahr 2017 aber durch die allgemeine Steigerung der Einsatzzahlen im Rettungsdienst wieder angestiegen (+ 431).

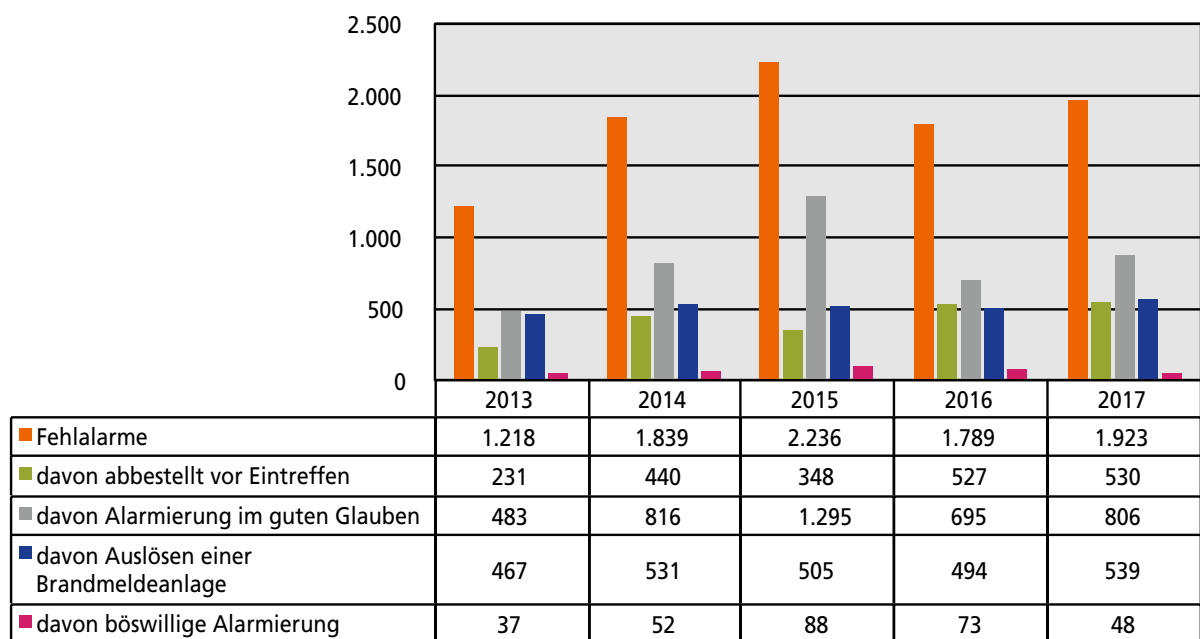
Übersicht und Entwicklung First Responder



Fehlalarme Brandschutz und Technische Hilfeleistung

Fehlalarme beschreiben nicht nur böswillige Alarmierungen. Im Gegenteil: Am häufigsten kommt eine Fehlalarmierung zustande, wenn die Anruferin oder der Anrufer „im guten Glauben“ den Notruf gewählt hat. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn eine Rauchentwicklung, die z. B. durch einen Grill verursacht wurde, als ein Schadenfeuer interpretiert wird. Die Zahl der Fehlalarme ist 2017 wieder leicht angestiegen (+ 134). Ein Großteil entfällt dabei auf den Bereich Alarmierungen im guten Glauben und Abbestellungen vor Eintreffen der Einheiten. Die Anzahl der böswilligen Alarmierungen (- 25) hat glücklicherweise weiter abgenommen.

Übersicht und Entwicklung der Fehlalarme (hier: Brandschutz)



Bereich 37/2 – Gefahrenabwehr und Einsatzorganisation

Der Bereich 37/2 ist einer von insgesamt drei Gefahrenabwehrabteilungen der Feuerwehr Dortmund. Neben dem Betrieb der Feuerwache 1 mit dem Aufgabenfeld der „Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes“, dem Betrieb der Einsatzleitstelle mit dem Aufgabenfeld der Informations- und Kommunikationstechnik und dem Betrieb der Feuerwache 8 mit dem Aufgabenfeld ABC-Gefahrenabwehr und ATF verantwortet der Bereich 37/2 auch den Betrieb in den Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr und ist für alle Planungen rund um die Einsätze der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr und den Schutz der Bevölkerung zuständig.



Feuerwache 1 (Mitte) und Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes

Auch das Jahr 2017 beinhaltete für die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwache 1 interessante und auch breit gefächerte Tätigkeiten. Einerseits bestand die Notwendigkeit, ein hohes Einsatzaufkommen (einschließlich der notwendigen Übungsdienste) zu gewährleisten. Andererseits sind administrativ etliche Angelegenheiten vom Schreibtisch, bzw. aus dem Besprechungsraum heraus abgewickelt worden, um organisatorisch Aufbau und Abläufe zu optimieren.

Wie die Jahre zuvor forderten die Einsatzzahlen des Rettungsdienstes, des abwehrenden Brandschutzes sowie der technischen Hilfeleistung einen hohen Personaleinsatz, um die weiterhin steigenden Alarmierungen zu bedienen. Alleine von der Feuerwache 1 wurden 12.145 Einsätze im Rettungsdienst und 5.465 Einsätze im Brandschutz und der Technischen Hilfeleistung gefahren. Sie ist damit weiterhin die Feuerwache mit der höchsten Einsatzbelastung. Leider war in den Einsätzen deutlich häufiger als in den vergangenen Jahren gewaltbereites Verhalten sowie angewendete Gewalt gegenüber Einsatzkräften zu beobachten.



Die Personaldecke der Feuerwache beträgt mit dem aktiven Integrationspersonal aus den Bürodiensten ca. 160 Kolleginnen und Kollegen, die täglich 27 Funktionen besetzen: Zehn Mitarbeiter/-innen in der Grundsacheinheit, sechs Mitarbeiter/-innen im Ergänzungs-Hilfeleistungslöschfahrzeug, fünf Mitarbeiter/-innen in der Spezialeinheit Bergung und sechs Mitarbeiter/-innen im Rettungsdienst.

Das Ergebnis der in 2016 neu entwickelten Aufbau- und Ablauforganisation der Feuerwache 1 erhielt letztes Jahr den Auftakt zur praktischen Umsetzung in den Dienstbetrieb. Eine bedeutende Rolle nehmen dabei die Wachabteilungsleiter ein, die über ihre zentralen Zuständigkeiten Vorgaben für den Dienstbetrieb der ganzen Feuerwache steuern. Damit lassen sich auch wachabteilungsübergreifend schneller einheitliche Abläufe etablieren.

In dem Aufgabenfeld „Grundsatzangelegenheiten des Einsatzdienstes“ sind zur Festlegung von Standards in der Brandbekämpfung und der technischen Hilfeleistung für die gesamte Feuerwehr Dortmund die Arbeiten aufgenommen worden. Das Verändern des Langzeitemschutzes der Feuerwehr Dortmund zeigt sich hier als konkretes Beispiel. Die bisher verwendeten Regenerationsgeräte werden zukünftig durch Zweiflaschen-Behältergeräte ersetzt. Damit wird die Anzahl der verschiedenen Gerätetypen im Atemschutz schlanker und die Sicherheit für die Kolleginnen und Kollegen sowie die Qualität im Einsatz angehoben.

Einen ganz besonderen Schwerpunkt nahm das Thema „Arbeitsschutz“ in 2017 ein. In Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit des Fachbereiches haben verschiedene Einsatzmittel und Arbeitsabläufe durch Gefährdungsbeurteilungen eine Überprüfung der Arbeitssicherheit erhalten. Über Schulungen konnten im Thema Hygiene und Sicherheit sechs Beauftragte

ausgebildet werden, die unter Leitung eines Wachabteilungsleiters damit begonnen haben, Grundsätze zur Verbesserung der Arbeitssicherheit zu entwickeln.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit sind ca. 650 Besucher/-innen in 28 Besuchergruppen durch Mitarbeiter/-innen des Einsatzdienstes durch die Feuerwache geführt worden.

Feuerwache 8 (Eichlinghofen) und ABC-Gefahrenabwehr/ATF



Das Aufgabenfeld der Feuerwache 8 (im Kreise der Feuerwehr auch als „Umweltwache“ bezeichnet) liegt bei der ABC-Gefahrenabwehr, also dem Abwenden von atomaren, biologischen und chemischen Gefahrenlagen. Um für diesen

doch eher seltenen, dann aber meist sehr schwierigen Einsatzfall optimal vorbereitet zu sein, genießt die Ausbildung auf dem Gelände der Feuerwache 8 in Eichlinghofen einen hohen Stellenwert. Dabei werden nicht nur die an der Umweltwache tätigen Kolleginnen und Kollegen ausgebildet, sondern es erfolgt hier auch die Ausbildung aller haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen im Bereich der ABC-Gefahrenabwehr. Aus diesem Grund fand auch 2017 wieder zweimal die ABC I-Ausbildung für die beiden Grundausbildungslehrgänge der Berufsfeuerwehr und ein weiterer Lehrgang für Teilnehmer/-innen der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund statt. Die Durchführung der Ausbildung wird von Mitarbeitern der Wachabteilungen der Feuerwache 8 geleistet, die zum einen aus dem Tagesdienst und zum anderen während ihres 24-Stunden-Dienstes in den theoretischen und praktischen Ausbildungseinheiten tatkräftig mitwirken. Das Konzept der ABC

I-Ausbildung basiert auf den Vorgaben des Pilotprojektes des Instituts der Feuerwehr NRW in Münster für eine einheitliche Ausbildung der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen.

Einsätze zur ABC-Gefahrenabwehr können jede der neun Feuerwachen in Dortmund als erstzuständige Einheit treffen. Folglich müssen alle Mitarbeiter/-innen der Feuerwehr Dortmund in der Lage sein, unter spezieller Schutzkleidung (vor allem dem Chemikalienschutzanzug, kurz „CSA“) und entsprechender Sonderausrüstung vor Ort agieren zu können. Damit die Kolleginnen und Kollegen Handlungssicherheit im Umgang mit der Spezialausrüstung bekommen, müssen alle Mitarbeiter/-innen des Einsatzdienstes einmal jährlich zur CSA-Übung, die ebenfalls auf der Umweltwache durchgeführt wird. Um einen hohen Qualitätsstandard bei diesen besonderen und für die Einsatzkräfte auch oft gefährlichen Einsätzen zu garantieren, wurde 2017 an einer inhaltlichen Umstellung des CSA-Übungstages gearbeitet. Die Ausbildung erfolgt zukünftig noch praxisorientierter und der Umgang mit dem Chemikalienschutzanzug wird mit anderen Übungsbestandteilen aus dem Bereich der ABC-Gefahrenabwehr verbunden. Das überarbeitete Konzept wird ab 2018 umgesetzt.

Im Zuge einiger kleinerer baulicher Veränderungen wurden auf der Feuerwache 8 einige Hallenbereiche umorganisiert, sodass ein spezielles Lager für die Gerätschaften und Schutzausrüstungen des CSA-Übungstages eingerichtet wurde. Parallel konnte der an der Feuerwache 8 ansässige Musikzug der Feuerwehr Dortmund in eine neue, feste Räumlichkeit auf dem Wachgelände umziehen und der vorher provisorisch eingerichtete Übungsraum aufgegeben werden.

Bei der Weiterentwicklung im technischen Bereich haben



die Kolleginnen und Kollegen der Feuerwache 8 im vergangenen Jahr an der Beschaffung und Indienstnahme eines neuen Einsatzleitwagens für den Umweltdienst sowie eines neuen Abrollbehälters Gefahrgut mitgewirkt. Der Einsatzleitwagen ist Ende 2017 ausgeliefert worden und wird nach erfolgreicher Einweisung der darauf eingesetzten Kollegen im Frühjahr 2018 in Dienst genommen. Der neue Abrollbehälter Gefahrgut wurde mit den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen aus vielen Einsätzen gemeinsam mit dem Bereich 37/3-Technik neu konzipiert und befindet sich derzeit in der Ausschreibung. Ziel der neuen Fahrzeuge ist es, den Stand der Technik einzuhalten, um für jegliche Einsatzsituationen umfänglich ausgestattet zu sein.

Analytische-Task-Force Deutschland, Standort Dortmund
Für den ATF-Standort Dortmund war das Jahr 2017 das Jahr mit den meisten Einsätzen seit Aufbau der Einheit. Im vergangenen Jahr haben sich die Einsatzzahlen der ATF Dortmund verdoppelt. Mit insgesamt 36 Einsätzen ist die Einheit so häufig wie noch nie angefordert worden. Dabei kristallisierte sich auch ein neuer Unterstützungsbedarf heraus. Immer häufiger wird die ATF durch Kräfte der polizeilichen Gefahrenabwehr um Amtshilfe bei verschiedenen polizeilichen Lagen mit Beteiligung von gefährlichen oder unbekannten Substanzen gebeten. So wurde unter anderem bei einem Einsatz der Polizei Chemikalien in einer Wohnung entdeckt. Aufgrund der aufgefundenen Stoffe forderten die am Einsatz beteiligten Sprengstoffexperten der Bundespolizei die ATF an. Gemeinsam wurde der gefährdete Bereich erkundet, vorgefundene Chemikalien einzelnen Herstellungsverfahren zugeordnet und Sprengstoffe identifiziert. In einem anderen Fall hat die Zollfahndung um Unterstützung im Falle eines Drogendeiktles gebeten. Eine Wohnung war zu erkunden, um der Tatortgruppe des Zolls sicheren Zugang zu gewähren und Gefahren für deren Einsatzkräfte durch offene Chemikalien auszuschließen.

Ein Höhepunkt und der mit Abstand größte Einsatz für die ATF Dortmund war die Beteiligung an den Einsatzmaßnahmen beim G20-Gipfel in Hamburg. Gemeinsam mit ATF-Kräften des Standortes Köln wurde ein Team der ATF NRW gebildet und für einen 16-tägigen Einsatz zur Unterstützung der Feuerwehr Hamburg entsendet. Zu den Aufgaben vor und während des Gipfels gehörten die Gestellung eines mobilen Analyselabors zur schnellen Identifikation von frei gewordenen Gefahrstoffen und die Überwachung des Luftraums über den Veranstaltungshallen des G20-Gipfels mit dem Fernerkundungssystem der ATF. Neben dem nordrhein-westfälischen ATF-Team waren auch alle anderen sieben bundesweiten ATF-Standorte in insgesamt drei ATF-Teams in Hamburg im Einsatz. Der Einsatz hat einmal mehr bewiesen, dass die Standorte der ATF in Nordrhein-Westfalen ein schlagkräftiges Team bilden und gemeinsam auch große und langandauernde Einsätze bewältigen können.

Im Mai 2017 fand erstmals eine gemeinsame Übung der drei nordrhein-westfälischen ATF Standorte Köln, Essen und Dortmund statt. Die etablierten Standorte Köln und Dortmund stehen dabei für Analytik und Beratung in den Bereichen der atomaren und chemischen Gefahrenabwehr. Der Standort Essen ist in NRW neu hinzu gestoßen und spezialisiert auf Fähigkeiten im Zusammenhang mit biologischen Gefahrenlagen. In der Übung sind die Mechanismen zur Zusammenarbeit aller drei Standorte überprüft worden.



Auf Bundesebene ist gemeinsam mit allen Standorten der ATF Deutschland ein erweitertes Aus- und Fortbildungskonzept erarbeitet worden. Es soll die ATF Deutschland ausrichten auf die zukünftigen Herausforderungen und auf erweiterte neue Einsatzbereiche. Der Fokus richtet sich auf eine intensivere Zusammenarbeit – insbesondere bei länger andauernden, standortübergreifenden Einsätzen (z.B. zur Absicherung von Großveranstaltungen mit nationalem Interesse). Ein weiterer Blickpunkt ist die Aufstellung einer gemeinsamen, von allen Standorten getragenen ATF-Einheit für Auslandseinsätze im Europäischen Ausland als deutschen Beitrag zum Katastrophenschutzverfahren der Europäischen Union.

Feuerwache 9 (Mengede)

Das Jahr 2017 wurde, wie auch in den vorherigen Jahren, von den umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Feuer- und Rettungswache 9 geprägt. Die Arbeiten nähern sich allerdings in diesem Jahr dem Ende zu und alle Räumlichkeiten werden nun bereits in ihrer geplanten Funktion genutzt. An der einen oder anderen Stelle fehlen noch „Schönheitsarbeiten“, aber ein Ende ist in Sicht. Mitte des Jahres ist die Dienststanweisung für die Spezialeinheit Dekontamination (SE-Dekon) überarbeitet worden. Wesentlicher Bestandteil der überarbeiteten Dienststanweisung ist die Verlegung der bisher an der Feuerwache 8 vorgehaltenen Kapazitäten zur Dekontamination von Verletzten, Personal und Gerät bei Einsätzen mit atomaren, biologischen und chemischen Stoffen auf die

Feuerwache 9. Im Laufe des Jahres wurde der C-Dienst der Feuerwache 9 bereits mehrfach als Abschnittsleiter Dekon bei ABC-Einsätzen eingesetzt. Die Zusammenarbeit bei diesen Einsätzen mit den Kollegen der Feuerwache 8 und den Dekon-Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr funktioniert reibungslos und die Feuerwache 9 sieht weiteren Entwicklungen in diesem Bereich positiv entgegen. Bei einer überörtlichen Übung mit der Feuerwehr Castrop-Rauxel konnte die Verlegung der Dortmunder ABC-Einheiten geübt werden. Nachdem der Verband gemeinsam in Castrop-Rauxel angekommen war, wurde der Einsatz des Abrollbehälters für die Dekontamination von Verletzten (AB-V Dekon) und der Personendekontamination (P-Dekon) geübt. Die Übung war hervorragend vorbereitet und das Wetter war wie immer auf unserer Seite, sodass alle zufrieden und gestärkt nach der Übung die Heimfahrt antreten konnten.

Ende 2017 deuteten sich im Rahmen der Neu-Organisation des Fachbereiches 37 für die Feuer- und Rettungswache 9 erneut Veränderungen an. Mit der Neugründung des Bereiches Rettungsdienst wird die Feuerwache 9 aus dem Bereich der alten Brandinspektion Umwelt in den neuen Bereich wechseln.



Führung und Lenkung, Informations- und Kommunikationstechnik

Das Jahr 2017 war für den Organisationsbereich 37/2-FüLe (Führung und Lenkung, Informations- und Kommunikationstechnik, IT) stark durch technische Erneuerungen innerhalb der Leitstelle und der IuK-Technik geprägt. Neben der fast kompletten Erneuerung der Hardware der Einsatzleitstelle wurden auch zahlreiche neue Techniken in der Leitstelle installiert, um die Serviceleistungen weiter zu verbessern. Neben den umfangreichen technischen Erneuerungen, die in der Einsatzleitstelle auf Grund der notwendigen Dauerverfügbarkeit für die Notrufabfrage und Disposition von Einsätzen umfangreiche Planungs- und Ausgleichsmaßnahmen im Dienstbetrieb erfordern,

mussten diese nach Einbau auch umfassend evaluiert und die Disponenten im Umgang mit den neuen technischen Einrichtungen geschult werden. Um die Leitstellendisponenten permanent auf einem hohen Aus- und Fortbildungsniveau zu halten, wurde neben der Einführung neuer Techniken auch 2017 in die fortlaufende Qualifizierung der Disponenten investiert. Dazu wurde im vergangenen Jahr unter anderem ein Fortbildungsschwerpunkt im Bereich der Kommunikation im Notrufrufdialog in Form von verschiedenen Schulungsmodulen durch Trainer einer externen Fachfirma im Bereich Notrufbearbeitung gelegt.

Einführung des paneuropäischen eCall

Ein weiterer Meilenstein im Bereich Notrufortung ist die Einführung der europaweiten automatischen Notruffunktion eCall für alle neuen Modelle von PKW und leichten Nutzfahrzeugen. Beim eCall handelt es sich um ein System, bei dem bei Unfällen mit dem Fahrzeug automatisch ein Notruf an die nächste zuständige Leitstelle gesandt wird. Sollten die Fahrzeuginsassen nicht mehr in der Lage sein, Kontakt zu der jeweiligen Leitstelle aufzunehmen, wird über die Aussendung des automatischen Notrufs der Standort, die Anzahl der Fahrzeuginsassen sowie technische Fahrzeugdetails an die jeweilige Leitstelle gesandt. Mit Hilfe dieser automatischen Notruffunktion und der damit übermittelten Daten kann die zuständige Leitstelle unverzüglich Hilfe zu dem automatisch gemeldeten Verkehrsunfall entsenden, ohne direkt mit den Unfallopfern in Kontakt treten zu müssen. Die Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund wurde mit der erforderlichen Technik zur Annahme und Auswertung eines eCall ausgestattet und die Disponenten entsprechend geschult.

Austausch der Hardware der Einsatzleitstelle

Um immer auf dem neusten technischen Stand im schnellen Wandel des digitalen Zeitalters zu sein, wurde in 2017 mit dem Austausch der Hardwarekomponenten der Leitstelle begonnen. Um einen fortwährenden störungsfreien Betrieb der Notrufannahme und Leitstellentätigkeit auf dem höchsten technischen Niveau zu gewährleisten, musste unter anderem während der Austauscharbeiten stellenweise die gesamte Leitstellentechnik im laufenden Betrieb auf die Notleitstelle geroutet werden. Die Arbeit der Einsatzleitstelle erfolgte dann von der Notleitstelle aus, ohne dass es zu Störungen des Leitstellbetriebs kam. Diese aufwändige Prozedur wurde von zahlreichen Disponenten unterstützt, die sich zusätzlich freiwillig zum Dienst meldeten.

Einführung des Digitalfunks

In Bezug auf die Einführung des Digitalfunks konnte die Feuerwehr Dortmund einen ersten Meilenstein setzen. Anfang des zweiten Quartals 2018 wurde die Umschaltung des Rettungsdienstfunks in den Digitalfunkbetrieb durchgeführt. Dazu mussten im vergangenen Jahr umfangreiche technische Arbeiten in der Einsatzleitstelle durchgeführt werden, um den Disponenten die Annahme

von Funkgesprächen im Digitalfunk zu ermöglichen. Ebenso erfolgte im Vorgriff auf die geplante Migration im Digitalfunk die Einrüstung und Überprüfung aller Rettungsdienst- und Brandschutzfahrzeuge mit Digitalfunkgeräten. Zum anderen mussten umfangreiche Nutzeranweisungen in Form eines Nutzerhandbuches für das Bedienerpersonal erstellt sowie alle Mitarbeiter/-innen der Feuerwehr und der Hilfsorganisationen in der Bedienung des Digitalfunks geschult werden. Damit wurden Grundlagen zum Wirkbetrieb des Digitalfunks im Netzbereich der Feuerwehr Dortmund gelegt und es konnte Anfang 2018 losgehen.

Informations- und Kommunikationstechnik

Im Team Informations- und Kommunikationstechnik lag wie auch in den letzten Jahren wieder der Schwerpunkt auf zahlreichen eingeleiteten Beschaffungsvorgängen und den erforderlichen Installations- und Reparaturtätigkeiten im Bereich der IuK Technik. Neben den großen Projekten Digitalfunk und eCall waren es vor allem viele kleinere Projekte, die nach außen oft nicht sichtbar, aber für das Funktionieren der Feuerwehr sehr wichtig sind. Eines dieser Projekte, die 2017 begonnen wurden, ist die notwendige Umstellung der Rufnummernrecherche durch die Bundesnetzagentur (Voice-over-IP Technik).

Im IT-Bereich konnte nach langer Vorarbeit 2017 das Online-Bewerbungsverfahren für die Feuerwehr Dortmund eingeführt werden. Die Personalabteilung der Feuerwehr Dortmund ist nunmehr in der Lage, Stellenausschreibungen und Bewerbungsverfahren über das Internet anzubieten. Die interne weitere Bearbeitung der Bewerbungen wird dann in entsprechenden Datenbanken durchgeführt. Das Verfahren wurde zusammen mit dem Dortmunder Systemhaus entwickelt.

Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz

Das Jahr 2017 war für 37/2-Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz (37/2-EPL) zunächst deshalb von herausragender Bedeutung, da die gemäß Brandschutzbedarfsplanung geforderte personelle Besetzung endlich umgesetzt werden konnte. Neben der Teamleitung und den zwei Fachkoordinatoren für Einsatzplanung und Bevölkerungsschutz sind nunmehr fünf Sachbearbeiter mit den Routineaufgaben sowie anlassbezogener Projektarbeit betraut.

Einsatzplanung

Nach dem Attentat vom Berliner Weihnachtsmarkt im Dezember 2016 mussten die dort gewonnenen Erkenntnisse auch auf Großveranstaltungen im Dortmunder Stadtgebiet übertragen werden. Die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz der Besucherinnen und Besucher der Veranstaltungen und der im Umfeld lebenden Bürgerinnen und Bürger müssen dabei besonders beachtet werden. Ebenfalls aus der gestiegenen Gefahr durch terroristisch motivierte Einzeltäter und Gruppierungen heraus resul-

tierte die Erstellung einer Richtlinie, um Einsatzkonzepte der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr anzupassen und die Einsatzkräfte auf lebensbedrohliche Gefährdungslagen vorzubereiten. Hier waren in zahlreichen Gesprächen, insbesondere mit anderen beteiligten Behörden und Institutionen, vor allem mit der Polizei, enge Abstimmungen erforderlich, um das gesamte taktische Vorgehen in einer solchen Situation zu planen und zu beschreiben.

Neben den operativen Kräften der Feuer- und Rettungswachen wirken anlassbezogen im Hintergrund die steuernden Elemente des Führungsstabes und des Krisenstabes der Stadtverwaltung. Die Organisation der taktisch-operativen Stabsarbeit im Führungsstab der Feuerwehr obliegt ebenfalls dem Team von 37/2-EPL. Insbesondere die professionelle Bewältigung von Großeinsatz- und Katastrophenlagen erfordert neben einer angepassten Führungsstruktur und technischer Führungsunterstützung das regelmäßige Beüben des Funktionspersonals, unter Einbindung von Fachberatern/-innen externer Behörden und Organisationen. Als kompetenter Partner konnte im vergangenen Jahr die Akademie für Katastrophenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler gewonnen werden. Die aufschlussreichen Erkenntnisse einer in 2017 durchgeführten mehrtägigen Stabsrahmenübung vor Ort werden sich u. a. in einer angepassten Stabsdienstordnung widerspiegeln. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere Lehrgänge absolviert, um die Stabsarbeit, auch vor dem Hintergrund möglicherweise länger andauernder Lagen mit der Unterstützung von Stäben anderer Gebietskörperschaften, bewältigen zu können.

Nachdem es in den Vorjahren nicht gereicht hatte, konnte 2017 wieder der Gewinn des DFB-Pokals gefeiert werden. 250.000 siegesfreudige Fans säumten die Straßen, um ihrer Mannschaft während des vierstündigen Korsos vom Borsigplatz zum Friedensplatz zuzujubeln. Planung, Einsatzvorbereitung und -durchführung trugen mit dazu bei, dass die Dortmunder Fußballfans trotz schwülwarmen Wetters ausgelassen den Erfolg des BVB 09 feiern konnten. Mehrere hundert Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst standen an diesem Tag für eine mögliche Einsatzlage bereit und garantierten so die Sicherheit der Feiernden.

Bevölkerungsschutz

Die in den vergangenen zehn Jahren eingetretenen außergewöhnlichen Naturereignisse (der Orkan Kyrill im Januar 2007, Starkregen/Überflutungen in 2008 und 2010, Schneelasten über Weihnachten 2010, Sturmtief „Ela“ an Pfingsten 2014 und zuletzt das Sturmtief „Friederike“ im Januar 2018) machten deutlich und in besonderem Maße für die Bevölkerung spürbar, welche Herausforderungen und Einschränkungen auf eine Stadt mit 600.000 Einwohnern plötzlich zukommen können. Die so genannten Einsatzgroßlagen „Sturm“ bilden ein Szenario, dessen Beherrschung seit langem geübte Praxis ist. Die Priorisierung

hunderter Einsatzstellen und deren professionelle Abarbeitung durch haupt- und ehrenamtliche Einheiten der Feuerwehr Dortmund erfolgen bedarfsgerecht, zuverlässig und zügig.

Die städtischen Maßnahmen zum Hochwasserschutz wurden auf Feuerwehrseite in 2017 durch den angepassten Hochwasseralarm- und Einsatzplan ergänzt. Starkregenereignisse wie 2008 und 2010 machten deutlich, wo punktuell Handlungsbedarf bestand. Ein Problem sind valide Vorhersagen bei Starkregenereignissen. Im Gegensatz zu Gemeinden mit großen Flüssen, deren Pegelstände über Jahrhunderte beobachtet werden konnten, muss Dortmund sich auf ein Szenario vorbereiten, das von erheblicher Unberechenbarkeit geprägt ist. Neben der Feuerwehr sind hier auch die Stadtentwässerung, das Umweltamt, die Emschergenossenschaft und das Tiefbauamt unermüdlich im Einsatz, um durch Überflutungen entstehende Gefahrenpunkte zu entschärfen und die zur Bewältigung erforderlichen Ressourcen zu bündeln.

Die Warnung der Bevölkerung ist aktuell wieder ein Thema, dessen Bedeutung seit Ende des Kalten Krieges Ende der 1980er Jahre aus dem Blickfeld geraten war. Entgegen damals denkbarer militärischer Szenarien, sind es heute zivile Gefahren und Naturereignisse, vor denen gewarnt werden soll. Ausschreibung und Beschaffung der Sirenen für die erste Ausbaustufe (16 Anlagen) eines Sirennetzes auf Dortmunder Stadtgebiet verliefen planmäßig. Die Montage auf den zuvor strategisch ausgewählten Gebäuden geriet jedoch ins Stocken, da für jedes Standortobjekt eine individuelle Prüfstatik erforderlich wurde. So konnte die erste Installation erst Mitte Januar 2018 erfolgen. Das Projekt wird jedoch in 2018 fortgeführt.

Freiwillige Feuerwehr

Das Jahr 2017 brachte den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr eine Steigerung ihrer Einsatzzahlen. In Summe wurden die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr zu 1.649 Einsätzen gerufen. Im Bereich der Brand- und Hilfeleistungseinsätze wurden die ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden zu 873 Einsätzen alarmiert.

Darüber hinaus rückten die First Responder der Freiwilligen Feuerwehr 776 Mal aus, um Bürgerinnen und Bürger bis zum Eintreffen des nächstgelegenen Rettungswagens zu versorgen, wenn der örtliche Rettungswagen bereits in einem anderen Einsatz gebunden war.

Zu den besonders fordernden Einsätzen des letzten Jahres ist sicherlich die Gebäudeexplosion in der Teutonenstraße in Dortmund-Hörde zu rechnen, bei dem ein Großteil der Dortmunder Löschzüge in die Rettungs- und Suchmaßnahmen eingebunden war und auch an der Bergung des Todesopfers direkt beteiligt war.

Auch der Einsatz zur Räumung und Sicherung des Hochhaus-Komplexes „Hannibal“ in Dortmund-Dorstfeld aufgrund brandschutztechnischer Mängel bedeutete für viele ehrenamtliche Kräfte die Absolvierung einiger hundert Dienststunden.

Um die vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben zu bewältigen, verfügten die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr mit Stand 31.12.2017 über 772 aktive Angehörige. Dies bedeutete ein Zuwachs von sieben Mitgliedern gegenüber 2016.



Organisation Freiwillige Feuerwehr

Die Novellierung des Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (BHKG NRW) sowie der Laufbahnverordnung der Freiwilligen Feuerwehr (VOFF NRW) brachte in 2017 viele rechtliche Veränderungen und Möglichkeiten, die in Dortmund entsprechend umzusetzen waren. Erst einmal mussten alle verwaltungsinternen Vorgänge und formelle Schreiben durch die Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr auf die geänderten Vorgaben und Bezeichnungen hin überprüft und geändert werden, was verständlicherweise einen hohen verwaltungstechnischen Aufwand bedeutete – im allgemeinen Sprachgebrauch auch „Sisyphusarbeit“ genannt. Darüber hinaus brachten die neuen Regelungen aber auch verschiedenartige Möglichkeiten, um die Freiwillige Feuerwehr für ihre ehrenamtlichen Mitglieder und interessierte Bürgerinnen und Bürger attraktiver zu gestalten und neue Bevölkerungsgruppen in die Freiwillige Feuerwehr integrieren zu können.

Einbindung der Jugendfeuerwehr in Übung und Einsatz

Seit 2017 können Angehörige der Jugendfeuerwehr bereits ab dem vollendeten 16. Lebensjahr unter klar definierten Voraussetzungen an Übungen, aber auch an Einsätzen teilnehmen. Dies war bisher erst ab Vollendung des 18. Lebensjahres möglich und ermöglicht nun eine frühere Einbindung in den aktiven Dienst, was natürlich die Zustimmung der jungen Kameradinnen und Kameraden findet und die Motivation fördert.



Unterstützungskräfte Freiwillige Feuerwehr

Darüber hinaus besteht nun auch für Kameradinnen und Kameraden sowie für Bürgerinnen und Bürger, die z.B. aus gesundheitlichen Gründen nicht im aktiven Dienst und an Einsätzen teilnehmen können, die Möglichkeit, sich als vollwertige Mitglieder in den ehrenamtlichen Dienst der Freiwilligen Feuerwehr einzubringen. Diese Kameradinnen und Kameraden leisten ihren wichtigen Dienst in der Unterstützungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr, um in den Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr den Dienstbetrieb zu unterstützen – z.B. als Betreuer in der Jugendfeuerwehr, in den

Aufgaben der internen Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit oder in der Pflege der Standorte, der Fahrzeuge und Geräte.

Urwahl des Sprechers der Freiwilligen Feuerwehr

Der Sprecher bzw. die Sprecherin der Freiwilligen Feuerwehr vertritt die Belange der ehrenamtlichen Angehörigen gegenüber dem Leiter der Feuerwehr und ist daher in allen wesentlichen Entscheidungen einzubeziehen. Dieses Amt versah in den letzten Jahren Enno Völkmann (Löschzugleiter des LZ21 in Bodelschwingh) dem Robert Litschke (stellvertretender Löschzugleiter LZ 24 Asseln) und Oliver Hitzegrad (Löschzugleiter LZ14 Syburg) als Vertreter zur Seite standen.

Anfang 2017 wurde eine Neuwahl des Sprecherteams erforderlich, da die Kameraden Völkmann und Hitzegrad ihre Ämter nicht weiter fortführen konnten. Gemäß dem neuen Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz (BHKG) ist bei der Wahl des Sprechers eine Urwahl erforderlich, bei der alle ehrenamtlichen Mitglieder ab dem vollendeten 16. Lebensjahr wahlberechtigt sind. Wahlberechtigt waren demnach 1.056 Kameradinnen und Kameraden, die per Urnenwahl in den Standorten ihre Vertreter bestimmten.

Neuer Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr ist Andreas Flur, Löschzugleiter des Löschzuges 21 in Bodelschwingh. Ihm zur Seite stehen als Vertreter weiterhin Robert Litschke (stellvertretender Löschzugleiter LZ 24 Asseln) und Henning Koch (LZ 28 Holzen).

Vertrauenspersonen

Die Angehörigen der 19 Löschzüge sowie der Musikzug und der Fernmeldezug der Freiwilligen Feuerwehr waren aufgerufen, aus ihren Reihen jeweils eine Vertrauensperson zu wählen, die die Einheitsleiter bei der Wahrnehmung der Führungsaufgaben durch Förderung der Zusammenarbeit oder der Vorbeugung und Bewältigung von Konflikten unterstützen. In 2017 konnten nun alle Einheiten Vollzug melden, da nun flächendeckend die Vertrauenspersonen ihre Arbeit aufgenommen haben.

Arbeitsschutzorganisation Freiwillige Feuerwehr

Im Rahmen der Neuorganisation und Optimierung des Arbeitsschutzes im Bereich der Feuerwehr Dortmund wurden auch in der Freiwilligen Feuerwehr weitreichende Maßnahmen eingeleitet, um dem Arbeits- und Gesundheitsschutz der ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr Dortmund gerecht zu werden. Hierzu wurden in allen Einheiten Sicherheits- und Hygienebeauftragte benannt und geschult, die die Einheitsführer künftig in Fragen der Arbeitssicherheit und Hygiene beraten und unterstützen sollen. Darüber hinaus wurden und werden kontinuierlich Arbeitsprozesse und Einrichtungen der Freiwilligen Feuerwehr mittels sogenannter Gefährdungsbeurteilungen auf etwaige Defizite hin überprüft und konkrete Verbesserungen eingeleitet.

Klausurtagung Freiwillige Feuerwehr

Im November 2017 führte die Teamleitung und Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr mit den Löschzugleitern der Dortmunder Löschzüge eine zweitägige Klausurtagung durch, in der die gemeinsame Zusammenarbeit überprüft und neu abgestimmt wurde.

Aus- und Fortbildung bei der Freiwilligen Feuerwehr

Auch im Jahr 2017 waren umfangreiche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen notwendig, um den Bürgerinnen und Bürgern in gewohnt qualifizierter Weise helfen zu können: Von 719 Teilnehmern/-innen wurden weit mehr als 100.000 Stunden an Aus- und Fortbildung geleistet. Um diese Mammutaufgabe überhaupt leisten zu können, wird aus dem Ehrenamt heraus ein überwältigender Teil der Aus- und Fortbildung durch ehrenamtliche Ausbilder durchgeführt, die im Jahr 2017 insgesamt 3.069 Stunden Dozententätigkeit geleistet haben.

Neben den üblichen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes wurden auch besondere Schulungsmaßnahmen durchgeführt. So wurde ein Team an Realbrandausbildern und Übungsleitern geschult, damit die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr eigenständig am Brandhaus der Feuerwehr Heißübungen unter realistischen Dingen durchführen können. Zudem wurden sechs ehrenamtliche Feuerwehrangehörige als Busfahrer ausgebildet, um große Personengruppen der Löschzüge und der Jugendfeuerwehr befördern zu können. Und auch die Angehörigen der Logistikzüge wurden eingehend durch die Erlangung des Gabelstaplerführerscheins und in der Ladungssicherung geschult, um bei Großeinsätzen die umfangreiche Ausrüstung und das Gerät sicher bewegen und transportieren zu können.

Jugendfeuerwehr

An 18 Standorten versehen 297 Mädchen und Jungen ihren regelmäßigen Dienst in der Jugendfeuerwehr (Stand 31.12.2017). Um die Angehörigen der Jugendfeuerwehr angemessen zu betreuen, standen den Standorten 113 ehrenamtliche Jugendwarte und Betreuer/-innen zur Verfügung.

Neben den regulären Übungsdiensten, in denen die Feuerwehrjugend an die Tätigkeiten der aktiven Wehr herangeführt wird, werden eine Vielzahl an Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen durchgeführt. Stellvertretend für zahlreiche Aktionen der einzelnen Jugendgruppen hier ein paar Beispiele:

Auch in 2017 veranstalteten mehrere Jugendgruppen einen Berufsfeuerwehrtag. Die Jugendlichen treffen sich zum Dienstbeginn und erleben in den nächsten 24 Stunden den Alltag einer Wache der Berufsfeuerwehr. Ausbildung, Reinigungsdienst oder auch das Abendessen können hierbei durch Einsätze unterbrochen werden.

Darüber hinaus konnten mehrere Jubiläen gefeiert werden: Die Jugendfeuerwehr Asseln führte, anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums, ein Zeltlager für die Jugendfeuerwehr Dortmund durch. Die Jugendfeuerwehr in Lütgendortmund veranstaltete anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums einen Festakt für geladene Gäste.

Mit der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) wurden in 2017 zwei Veranstaltungen ausgerichtet. Beim Familientag unterstützten mehrere JF-Gruppen und brachten den Kindern und Erwachsenen die Arbeit der Jugendfeuerwehr näher. Neben der Besichtigung von Einsatzfahrzeugen konnte auch ein Reanimationstraining durchgeführt werden.

Im Herbst wurde unter der Federführung der DASA ein Sicherheitstag für die Mitglieder der Jugendfeuerwehr ausgerichtet. Hier erfolgten neben einer Rallye durch die DASA auch mehrere geführte „Touren“. Hier lagen die Schwerpunkte auf relevanten Themen der Jugendfeuerwehr-Arbeit.

Teile der Dortmunder Jugendfeuerwehr verschlug es in den Sommerferien ins Zeltlager an den Biggensee. Am dortigen Landeszeltlager der Jugendfeuerwehr NRW im sauerländischen Meschede beteiligten sich die Gruppen aus Deusen und Sölde.

Ein großes Projekt war die Fertigstellung der neuen Jugendordnung, an der nicht nur viele Beteiligte der Freiwilligen Feuerwehr, sondern auch des Hauptamtes und des Stadtfeuerwehrverbandes beteiligt waren.

Weiterhin konnte die Vollversammlung des Jugendrings am Ausbildungszentrum ausgerichtet werden, bei der die Jugendfeuerwehr als vollwertiges Mitglied in den Jugendring aufgenommen wurde.

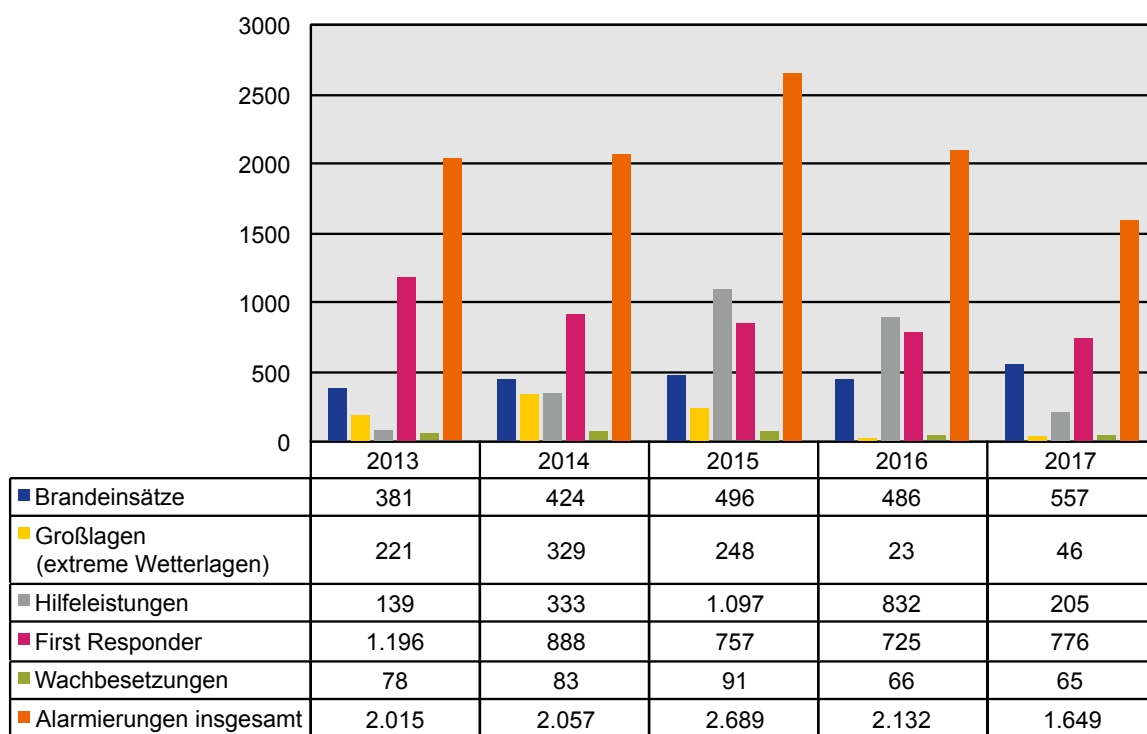
Musikzug

Der im Jahr 2014 gegründete Musikzug hat sich mittlerweile aufgrund seiner hohen musikalischen Fähigkeiten und der großen musikalischen Bandbreite eine überregionale Akzeptanz und Reputation erarbeitet. So nahm er nicht nur an feierlichen Veranstaltungen zur Vereidigung neuer Brandmeister und an der Feierstunde des Rettungsverbundes Dortmund teil und bereicherte durch seine musikalische Begleitung als Orchester oder in kleiner Besetzung. Der Musikzug begleitete zudem einige feierliche Veranstaltungen des Instituts der Feuerwehr NRW in Münster.

Ehrenabteilung

In der Ehrenabteilung sind aktuell 232 Kameradinnen und Kameraden organisiert, die mit Erreichen der Altersgrenze oder aus sonstigen persönlichen Gründen nicht mehr am aktiven Dienst teilnehmen können und in die Ehrenabteilung gewechselt sind. Aus der Ehrenabteilung heraus wird die Arbeit der Löschzüge mit der in vielen Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit erhaltenen Erfahrung unterstützt.

Übersicht und Entwicklung der Einsätze für die Freiwillige Feuerwehr



Bereich 37/3 – Gefahrenabwehr und Technik

Bereichsleitung 3 – Gefahrenabwehr und Technik

Unter dem Dach des Bereichs 3 „Gefahrenabwehr und Technik“ sind die Feuerwachen 2 (Eving), 4 (Hörde), 5 (Marten) und 6 (Scharnhorst) vereint.

Eine Grundlage für erfolgreiche Einsätze der Feuerwehr Dortmund bildet eine einwandfreie, gute und zeitgerechte Technik und Ausstattung für die Einsatzkräfte.

Die Fahrzeuge und Geräte müssen den aktuellen Regeln der Technik und den Sicherheitsvorschriften entsprechen. Nur so wird ein sicheres Arbeiten für die Einsatzkräfte mit ihrer Ausrüstung gewährleistet, und gleichzeitig kann hierdurch dem Bürger in allen erdenklichen Situationen zuverlässig geholfen werden.

Der größte Bereich der Feuerwehr Dortmund, mit circa 440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zeichnet sich hierfür verantwortlich. Rund um die Uhr, jeden Tag strengen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Sie beschaffen und warten Fahrzeuge, Geräte, Ausstattung und Schutzkleidung, reparieren und reinigen die Einsatzgeräte, bilden Einsatzkräfte aus, löschen Brände, retten Menschen und Tiere aus Höhen, Tiefen und anderen gefährlichen Lagen.

37/3-FW 2 – Feuerwache 2 (Eving), Atem-/ABC-Schutz und Messtechnik

Die Wachleitung der Feuerwache 2 in Zusammenarbeit mit dem Team Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik und Betrieb Atemschutzwerkstatt stellen den Dienstbetrieb der Feuer- und Rettungswache 2 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und den Spezialeinheiten (Wasserrettung und Löschboot) sicher.

Das Aufgabenspektrum der ca. 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstreckt sich operativ von der unmittelbaren Gefahrenabwehr im Brandschutz, der technischen Hilfeleistung, dem Rettungsdienst (einschließlich verschiedener Spezialfahrzeuge) bis hin zu den Spezialeinheiten der Wasserrettung und des Löschbootes am Hafenstützpunkt.

Um die Einsatzfähigkeit des Löschbootes an allen Tagen und zu jeder Tageszeit gewährleisten zu können, sind ständig mindestens zwei Mitarbeiter/-innen mit dieser Spezialausbildung im Dienst.

Im Einsatzfall rücken sie von der Feuerwache 2 zum Hafenstützpunkt aus und nehmen dort zeitnah das Löschboot in Betrieb.

Um die Einsatzfähigkeit des Löschbootes langfristig sicherzustellen, wurden in 2017 sechs neue Löschbootführ-

er ausgebildet. Sie erwarben nicht nur das nötige Wissen und die Fähigkeiten, um das Boot sicher steuern zu können, sondern trainierten auch weitere Aufgaben der Löschbootbesatzungen, wie die Menschenrettung, Wasserabgabe über Wasserwerfer und die Abwehr von Umweltschäden z.B. durch ausgetretenes Öl.



Neben den Aufgaben der unmittelbaren Gefahrenabwehr ermöglicht das Team „Atem-/ABC-Schutz, Messtechnik“ eine zeit- und bedarfsgerechte Beschaffung, Wartung, Prüfung und Instandsetzung der gesamten Gerätetechnik des Atemschutzes sowie der Messgeräte, deren Bereitstellung für den Einsatz- und Übungsdienst der Feuerwehr. Hierfür wird durchgängig, 24 Stunden an 365 Tagen, der Betrieb der Atemschutz- und Messgerätekwerkstatt gewährleistet.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 5.461 Atemschutzgeräte, 7.812 Atemschutzmasken und 290 Langzeitemschutzgeräte (Regenerationsgeräte) geprüft und für den Einsatz sowie für die Ausbildung bereitgestellt. Zur Aufrechterhaltung ihrer Einsatzfähigkeit absolvierten 674 Atemschutzgeräteträger der Berufsfeuerwehr und 309 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr die vorgeschriebene Belastungsübung mit Atemschutzgeräten in der zentralen Atemschutzübungsstrecke der Feuerwache 2.



Zur Umsetzung des Messkonzeptes NRW und zur Erhaltung der technischen Ausstattung der Gefahrenabwehr wurden acht spezielle Mehrgasmessgeräte des neuesten technischen Standards beschafft. Diese Messgeräte sind landesweit mit einheitlichen Sensoren bestückt, um auch bei überörtlicher Hilfeleistung eine Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren zu ermöglichen.

Wie im gesamten Stadtgebiet nahmen auch in den nördlichen Stadtteilen die Rettungsdiensteinsätze weiter rasant zu. Der im März 2016 als „Notmaßnahme“ zusätzlich in Dienst genommene Rettungswagen 2-RTW-2, den zunächst Feuerwehrbeamte besetzten, konnte nach Einstellung von „Beschäftigten im Rettungsdienst“ durch diese neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 2017 übernommen werden.

Seitdem wird an einer Dortmunder Feuerwache der Rettungsdienst erstmals von Beamten und Beschäftigten gemeinsam gesichert. Schnell wurden die neuen Kolleginnen und Kollegen Teil der Wachgemeinschaft und die Notfallmedizinische Versorgung im Dortmunder Norden zur gemeinsamen Aufgabe.

37/3-FI Feuerwehrimmobilien

Das Team 37/3-FI Feuerwehr Immobilien betreut zur Zeit 37 Liegenschaften bzw. Standorte der Feuerwehr Dortmund. Die Unterhaltung der Liegenschaften reicht von kleineren Objekten, z.B. der Rettungswache 23 in Dortmund-Brackel, bis hin zu komplexen Gebäuden, wie dem Feuerwehrausbildungszentrum mit dem Brandhaus und dem Feuerwehr-Übungsgelände. Zu den originären Aufgaben des Teams Bauunterhaltung gehören die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft der Gebäude, die Koordination der notwendigen Bauunterhaltungsmaßnahmen und Mitwirkung bei der Planung von Neubau-, Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen der Feuerwehr Dortmund.

Mit über 400 Beschaffungen zur laufenden Gebäudeunterhaltung wurden kleinere und größere Beschaffungsvorgänge (Mobiliar, Gebäudeausstattung etc.) getätigt. Dabei wurden mehrere tausend Artikel angeschafft, installiert und eigenverantwortlich dokumentiert und verbucht.

Im Jahr 2017 wurden in enger Zusammenarbeit mit der Städtischen Immobilienwirtschaft die Standards zur Reinigung von Feuer- und Rettungswachen einer Neubetrachtung unterzogen. Ziel war es, die besonderen Anforderungen an die Gebäude der Feuerwehr durch die intensivere Nutzung durch den 24-Stunden-Dienst bedarfsgerecht anzupassen.

Für einzelne Objekte mussten umfangreiche Sonderreinigungsmaßnahmen beauftragt werden, um die erforderli-

che Hygiene vor allem auch im Rettungsdienst gewährleisten zu können.

Wie schon im Jahr 2016, wurden auch in 2017 spezielle Einrichtungsgegenstände in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebshandwerklichen Dienst der Städtischen Immobilienwirtschaft (65/BHD) entworfen und gebaut, z.B. Systemschränke und -regale.

Im Jahr 2017 wurden über die Datenbank „Repmanager“ 1.486 Störmeldungen durch die Verantwortlichen vor Ort auf den Feuer- und Rettungswachen eingestellt und durch das Team 37/3-FI bearbeitet. Die Effizienz der Bearbeitung und Dokumentation von Gebäudeschäden sowie technischer Störungen ist mit Hilfe der Datenbank kontinuierlich verbessert worden.

Feuerwehr Dortmund RepManager Gebäude



[RepManager]

Start

Meldung anlegen

Meldungen aktuell

Alle Meldungen

Statistik

Kalender

Archiv

Anmelde

Datum

Standard

Anwenderhandbuch

ROT ->

E-Mail an 37 - IT

(1) Feuerwehr Dortmund - Pils Bismarck

2017			
Februar			
19.02.2017	BF Feuerwache 5 - Bärenbruch 31.33	Ölabscheider defekt	geschlossen
19.02.2017	RW 23 - Klemminghauser Str. 254	Undichtigkeiten Abgasabzugsanlage	In Bearbeitung
17.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	Ölflanzylinder Blink rot grün beim abschließen	In Bearbeitung
16.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	Leuchtmittel defekt	In Bearbeitung
16.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	defekter Poller auf dem Besucherparkplatz FW1	In Bearbeitung
15.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	def. Rundumkennzeichner am Tor Linienstraße	In Bearbeitung
15.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	VII. Begrenzungsgefließen angefahren	In Bearbeitung
15.02.2017	BF Feuerwache 2 - Lütge Heidestr. 70	Herd defekt	geschlossene
13.02.2017	BF Feuerwache 2 - Lütge Heidestr. 70	drivless Türschliedler	In Bearbeitung
11.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	Die Stechuhr im Baustell A ist teildefekt.	In Bearbeitung
10.02.2017	BF Feuerwache 2 - Lütge Heidestr. 70	defekte Dachhaut an der Abgasanlage	In Bearbeitung
09.02.2017	Ausbildungszentrum - Seidenstr. 15	Beleuchtung Außenanlage ABZ zum wiederholten male am	geschlossene
09.02.2017	Ausbildungszentrum - Seidenstr. 15	Elektronische Verriegelungsmechanismus defekt	geschlossene
08.02.2017	BF Feuerwache 1 - Seiden: 25	Fensterverriegelung ausgebrochen	In Bearbeitung
03.02.2017	BF Feuerwache 5 - Bärenbruch 31.33	verstopftes Urinal	geschlossene
03.02.2017	BF Feuerwache 5 - Bärenbruch 31.33	Ölabscheider im Alarm	In Bearbeitung
03.02.2017	RW 11 - Ruhrallee 30	Fußboden mit Bodenwelle	In Bearbeitung
30.01.2017	BF Feuerwache 2 - Lütge Heidestr. 70	Schmutzbleib ist defekt und muss getauscht	In Bearbeitung

Baumaßnahme Löschzug 15 (Kirchhörde)



Eine Machbarkeitsstudie wurde im Jahr 2017 in einer sehr guten Qualität seitens des Fachbereiches Liegenschaften (Fachbereich 23) in Zusammenarbeit erstellt und abgeschlossen. Eine Vergrößerung des Gerätehauses ist aus der Sicht des Gesundheits- und Arbeitsschutzes unabdingbar. Hier erfolgen im Jahr 2018 die weiteren notwendigen Schritte.



Baumaßnahme Rettungswache 11 (Mitte-Süd)

Die steigenden Einsatzzahlen im Rettungsdienst haben zu der Notwendigkeit geführt, auf der Rettungswache 11 weitere Rettungsdienstfahrzeuge stationieren zu müssen, um die Qualitätsstandards weiter aufrechterhalten zu können.

Darüber hinaus erfüllt das Bestandsgebäude nicht mehr die hygienischen und arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen. Übergangsweise kommen zur temporären Entzerrung der ungünstigen Situation Container für die Umkleiden und Duschen als Provisorium zur Verwendung. Gemeinsam mit dem Fachbereich Liegenschaften ist die Feuerwehr dabei, die Neu- und Erweiterungsbaumaßnahme mit einem Generalplaner zu realisieren. Ende des Jahres 2018/Anfang 2019 soll mit der Baumaßnahme begonnen werden.



37/3-FW 4 – Feuerwache 4 (Hörde) und Medizintechnik/Technischer Service/Werkstätten und Desinfektion

Die Feuerwache 4 im Süden von Dortmund deckt mit ihren 17 Funktionen im Brandschutz und fünf Funktionen im Rettungsdienst den Bereich von der Stadtgrenze Schwerte bis zur B1 in der Stadtmitte ab. Die Wache ist seit acht Jahren am heutigen Standort Zillestraße 1 in Betrieb. Das Gebäude wurde seinerzeit als sogenanntes „PPP Modell“ durch einen Investor nach den Vorgaben der Stadt errichtet und wird seit der Indienstnahme auch durch diesen betreut. Die seinerzeitige Planung und Ausführung der Wache wurde an den Bedarf der Feuerwehr inklusive möglicher neuer Aufgaben ausgerichtet. Trotzdem sind die zur Verfügung stehenden Flächen mittlerweile aber so gut wie erschöpft. Besonders die seit Jahren kontinuierliche Steigerung der Einsatzzahlen im Rettungsdienst führte zur Indienstnahme zusätzlicher RTW im gesamten Stadtgebiet.

Mit dem Personal der FW 4 wird seit einigen Jahren ein zweiter RTW am Standort besetzt. Mit den Einsatzzahlen im Rettungsdienst steigt auch die Anzahl der notwendigen Fahrzeugdesinfektionen nach Transporten von Patienten mit infektiösen Krankheiten.

Die Planungszahlen bei der Inbetriebnahme der FW 4 lagen bei rund 1.000 Desinfektionen pro Jahr. Zum Vergleich wurden in 2017 rund 4.500 Desinfektionen durchgeführt, was die zur Verfügung stehenden Räume an ihre Grenzen stoßen lässt. Auch im Hinblick auf diese hohe Frequentierung wird zur Sicherstellung des Dienstbetriebes in der Desinfektion seit einiger Zeit eine zweite Funktion mit einem Desinfektor besetzt.



Die kontinuierlich steigende höhere Einsatzfrequenz im Rettungsdienst machte sich in 2017 auch bei der Besetzung des Schwerlast RTW (S-RTW) bemerkbar. Dieses Fahrzeug besitzt ein 10 t-Fahrgestell, eine Ladebühne und eine spezielle Trage, auf der Patienten mit einem Gewicht bis zu 360 kg gesichert transportiert werden können. Wurde die erste Fahrzeuggeneration zum Transport besonders schwergewichtiger Patienten vor etwa 10 Jahren für veranschlagte 30–40 Transporte je Jahr beschafft, so wurden im Jahr 2017 rund 450 „Schwer“-Transporte durchgeführt. Dabei handelte es sich bei der Hälfte aller Transporte um überörtliche Transporte, also außerhalb des Stadtgebietes Dortmund.

Neben dem Schwerpunktthema Rettungsdienst ist an der FW 4 auch die Spezialeinheit „Rettung aus Höhen und Tiefen“ (SE-H) beheimatet. Damit immer genügend Höhenretter im Dienst sind, wurde in 2017 eine Neuausbildung dieser Spezialaufgabe mit acht Teilnehmern erfolgreich durchgeführt. Während eines zwei Wochen dauernden Lehrgangs wurden sie an die vielfältigen Aufgabenstellungen herangeführt. Auch die Gewöhnung an die großen Höhen von teilweise bis über 100 m erfolgte in kleinen Schritten. Damit alle Mitarbeiter der SE-H fit im Thema bleiben, wurden in 2017 rund 3.360 Stunden im Übungsdienst der SE-H absolviert. Damit die Ausbildung der SE-H und die Vielzahl der anderen Aus- und Weiterbildungen im Dienstbetrieb funktioniert, haben sich die Führungskräfte der FW 4 zwei Mal im Rahmen einer Klausurtagung beraten und Konzepte zur Ausbildung an der FW 4 entwickelt. Diese werden seit Ende 2017 umgesetzt.



Neben der Vielzahl an Aufgaben im Wachdienst der FW 4 wurde auch in den angeschlossenen Werkstätten viel getan. So wurden im letzten Jahr 77.828 m Schläuche geprüft und gewaschen und über 3.000 Feuerlöscher städtischer Einrichtungen gewartet.

Ein großes Interesse an der Arbeit der Feuerwehr haben naturgemäß die Medien. So hat im Jahr 2017 ein Filmteam des Senders D-Max die zweite Wachabteilung der FW 4 über mehrere Wochen begleitet. Dabei hat das Filmteam mehrere Realeinsätze verfolgen können. Um möglichst realitätsnahe Eindrücke der Einsätze zu sammeln, wurden einige Kollegen mit sogenannten „Bodycams“ ausgestattet: Kompakte, kleine Kameras, die mittels Klettverschluss an der Einsatzkleidung befestigt wurden. Die Aufnahmen lieferten authentische Eindrücke des Einsatzgeschehens, auch wenn diese nicht zwangsläufig besonders spektakulär waren. Die ersten Folgen wurden Anfang 2018 im TV ausgestrahlt und erfreuten sich großer Zuschauerbeliebtheit.



37/3-FW 6 – Feuerwache 6 (Scharnhorst)

Die im Jahr 1999 in Dienst gegangene Feuerwache an der Flughafenstraße plagen seit langem massive Platzprobleme. Die Wache wurde ursprünglich für insgesamt etwa 40 Mitarbeiter geplant und gebaut. Aktuell sind dort 72 Mitarbeiter untergebracht, dazu wurden bereits in Eigenregie verschiedene Umbauten zur Optimierung der Flächen durchgeführt.

Sämtliche zur Verfügung stehenden Stellflächen sind belegt, die Wache platzt aus allen Nähten. Hier verfolgt die Bereichsleitung einen Neubau in einsatztaktisch sinnvoller Lage. Das bestehende Wachgebäude soll dann als Rettungswache weiter genutzt werden.

Die Mitarbeiter der Feuerwache 6 besetzen die Rettungswache 20 an der Kemminghauser Straße.

Der dortige Rettungswagen wird im 24-Stunden-Betrieb besetzt und deckt den nördlichsten Teil des Dortmunder Stadtgebietes bis an die Grenze zur Stadt Lünen ab.

Neben der Wartung der Übungsfeuerlöscher organisierten die Mitarbeiter die Besetzung der Brandsicherheitswachen mit Einsatzdienstpersonal in den verschiedensten Einrichtungen der Stadt Dortmund (z.B. Stadttheater, Stadion SIGNAL IDUNA PARK).

37/3-FW 5 – Feuerwache 5 (Marten) und Fahrzeug- und Gerätetechnik

Die Wachleitung Feuerwache 5 und das Team Fahrzeug- und Gerätetechnik stellen den Dienstbetrieb der Feuer-/ Rettungswache 5 mit den operativen Kräften des Löschzuges, des Rettungsdienstes und der Sonderfahrzeuge sicher. Die Teams Fahrzeug- und Gerätetechnik zeigen sich verantwortlich für eine zeit- und bedarfsgerechte Beschaffung, Wartung, Prüfung und Instandsetzung der Fahrzeuge (Kommunal-, Landes- und Bundesfahrzeuge) und der Geräte für den Brandschutz, die technische Hilfeleistung und den Rettungsdienst.

Neben der Inbetriebnahme der Einsatzmittel werden die Reparaturen und regelmäßig vorgeschriebene Erst- und Wiederholungsprüfungen durch das Team durchgeführt. Die Unfallsachbearbeitung und das Tankabrechnungsverfahren werden ebenfalls durch das Personal der FW 5 wahrgenommen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Wachabteilung und dem Team Fahrzeugtechnik wird durchgängig, 24 Stunden an 365 Tagen, der Betrieb der Kfz-Werkstatt gewährleistet. Dies ist neben den anderen Werkstätten ein elementarer Bestandteil zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehr Dortmund.

Im Jahre 2017 wurde neben der operativen Arbeit in den Werkstätten vor allem zahlreiche Konzepte in Zusammenarbeit mit den Kräften des Einsatzdienstes und den Mitarbeitern der Fahrzeug- und Gerätetechnik ausgearbeitet. Unter anderem wurde ein Lüftungskonzept für Brandeinsatzstellen erstellt, welches die Belange des Einsatzdienstes und die notwendigen technischen Ressourcen beschreibt.

Es wurde an einem Fahrzeugkonzept gearbeitet, welches zukünftig die Mehrfachnutzung von Fahrzeugen im Fuhrpark der Feuerwehr ermöglicht – somit können Tagesdienstfahrzeuge flexibler und effizienter genutzt werden. Zudem wurde interdisziplinär an einem Projekt gearbeitet, welches die Vorhaltung von Reservefahrzeugen (Hilfeleistungslöschfahrzeugen) effizienter gestaltet. Bei der Erarbeitung der Konzepte wurden neben den „einsatztaktischen Gesichtspunkten“ immer auch zukunftsorientierte ökologische und ökonomische Faktoren berücksichtigt.

Im Bereich der Fahrzeugtechnik wurden für den Rettungsdienst sechs Rettungswagen (RTW), zwei Krankentransportwagen (KTV) sowie drei Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF) beschafft, bestückt und in Dienst gestellt. Für den Brandschutz wurden zwei Schlauchwagen Kat-Schutz (SW-KatS) sowie zwei Trinkwasserausstattungen für die Gerätewagen Dekon-P durch Landes- und Bundesbeschaffungen in Dienst gestellt.





Zudem konnten durch die Fahrzeugtechnik vier Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge der alten Generation der Berufsfeuerwehr generalüberholt und aufbereitet an die Freiwillige Feuerwehr übergeben werden. Somit sind insgesamt sieben Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr mit neuen „alten“ Fahrzeugen versehen worden. Zur Ausstattung der Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr wurden neue Hochleistungslüfter sowie die ebenfalls im Bereich der Berufsfeuerwehr etablierte Atemschutznotfallstaffel-Ausrüstung beschafft und in den neuen „alten“ Fahrzeugen verlastet.

Ein Einsatzleitwagen Umweltdienst (ELW-U) wurde in 2017 fertiggestellt. In Kombination mit dem qualifizierten Personal der Feuerwache 8 können somit komplexe Einsatzlagen im Bereich der ABC-Abwehr mit zukunftsorientierter führungstechnischer Unterstützung abgearbeitet werden.

Auch die Aussonderungen von Fahrzeugen und Geräten sind ein Teil der Aufgaben des Personals auf der Feuerwache 5. Die Veräußerung des alten Feuerwehrkranwagens KW 1, der über 23 Jahre zuverlässig seinen Dienst verrichtet hat, ist hier zu erwähnen. Dieser wurde durch den neuen Mobilkran der Fa. Liebherr im Februar 2016 abgelöst.

Darüber hinaus wurden für die Instandsetzung der Fahrzeuge in der feuerwehreigenen Werkstatt 1.443 Aufträge und in externen Werkstätten 624 Aufträge abgearbeitet. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Gestaltung eines effizienten Werkstattbetriebes unter Ausnutzung der zur Verfügung stehenden personellen und organisatorischen Ressourcen, war die Aufnahme von Kennzahlen für den Bereich der Fahrzeugtechnik. Hier wird das Ziel verfolgt, in den nächsten Jahren neue Kompetenzfelder im Bereich der Fahrzeugtechnik auf- und auszubauen.

In der Gerätetechnik wurden im Jahr 2017 insgesamt 2.833 Prüfungen und Instandsetzungen an feuerwehrtechnischen Geräten durchgeführt. Hierbei wurden insgesamt 1.449 elektrische Geräte oder Komponenten an Brand- und Rettungsdienstfahrzeugen nach den rechtlichen Vorgaben durch eigene qualifizierte Elektrofachkräfte geprüft und ggf. instandgesetzt.

Im Bereich der mechanischen Geräteprüfung wurden insgesamt 1.384 Geräte geprüft bzw. repariert. Dabei wurden die bereits in den letzten Jahren gebildeten Schnittstellen zur Wachabteilung der Feuerwache 5 und Feuerwache 3 weiter ausgebaut.

Auf der Feuerwache 3 wurde im Außenbereich ein spezieller Prüfstand errichtet, um die kraftstoffbetriebenen Hochleistungslüfter (HLL) sowie Motorkettensägen (MKS) zu überprüfen und die notwendigen arbeitsrechtlichen Bedingungen einzuhalten. Somit konnten im Jahre 2017 insgesamt 41 HLL und 100 MKS überprüft und instandgesetzt werden.

Der Bereich der mechanischen Geräteprüfung umfasst neben den typischen mechanischen Geräten auch Leitern und Mehrzweckzüge und pneumatische Geräte wie z. B. Sprungpolster oder Hebekissen. Zudem werden hydraulische Gerätschaften wie hydraulische Rettungssätze und hydraulische Türöffner ebenfalls eigenverantwortlich geprüft und ggf. instandgesetzt.

Durch die organisatorischen Strukturen innerhalb der Feuerwehr Dortmund, die technischen Voraussetzungen der Werkstätten und das hochqualifizierte Personal, konnten bei den genannten 1.384 Geräten mehr als 94 % der Prüfungen und Instandsetzungen intern durch feuerwehreigenes Personal durchgeführt werden.

Neben der mechanischen und elektrischen Geräteprüfung wurden auf der Feuerwache 5 auch rettungsdiensttechnische Krankentragesysteme geprüft und instandgesetzt. Durch zwei qualifizierte Mitarbeiter und eine spezielle Werkstatteinrichtung werden auch die Arbeiten an den Krankenfahrtragen und Krankentragestühlen eigenständig und autark durchgeführt. Insgesamt wurden im Jahr 2017 in der Gerätetechnik für Krankentragesysteme 170 Prüfungen bzw. Instandsetzungen durchgeführt. Zudem wurde in Zusammenarbeit mit der Rettungsdienstschule erstmalig eine spezielle Multiplikatorenschulung zur Handhabung von Krankenfahrtragen durchgeführt. Somit sollen Schäden am Gerät minimiert und vor allem Verletzungen für Patienten und Personal ausgeschlossen werden.

Eine besondere Herausforderung im Jahr 2017 war die notwendige Überprüfung der ortsveränderlichen elektrischen Betriebsmittel der Feuerwehr Dortmund, die zum ersten Mal in enger Zusammenarbeit zwischen der elektrischen Gerätetechnik und dem dafür qualifizierten städtischen Team vom Betriebshandwerklichen Dienst (FB 65/BHD) stattfand. So konnten in einem Zeitraum von ca. 4 Monaten insgesamt ca. 12.000 prüfpflichtige Geräte getestet und eine notwendige Gefährdungsbeurteilung daran durchgeführt werden. Somit ist sichergestellt, dass das hohe Sicherheitsniveau bei der Feuerwehr nicht nur im Einsatzdienst aufrechterhalten wird und die Mitarbeitersicherheit an erster Stelle steht.

Die Zusammenarbeit zwischen der DONetz und der Projektgruppe Abrollbehälter Notstrom (AB-Strom) wurde in 2017 fortgeführt. Es wurden gemeinsame Übungen absolviert, um die feuerwehreigene Netzersatzanlage mit 365 kVA einsatzbereit zu halten. Mittlerweile ist das Konzept zum Betrieb des AB-Strom fertiggestellt und es werden nur noch redaktionelle Ergänzungen notwendig, bevor das Konzept offiziell in Dienst gestellt werden kann.

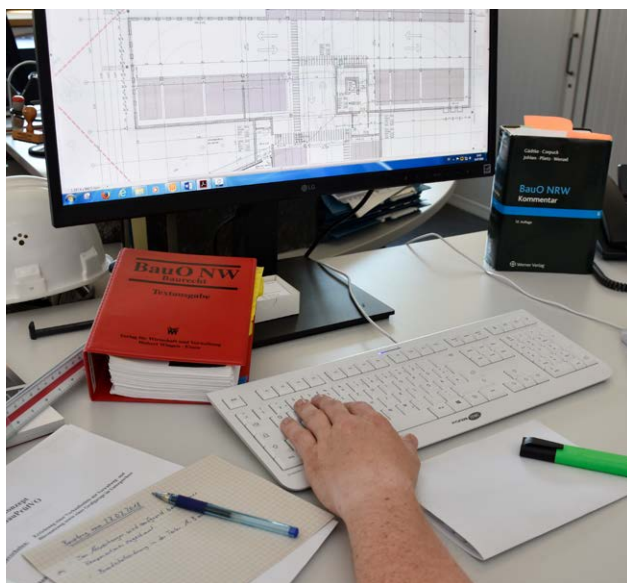


Im Jahre 2017 konnte die Ausbildungsabteilung durch die Einbindung der Kollegen aus der Gerätetechnik im Rahmen der Gerätewartausbildung unterstützt werden. Durch die Qualifikation der neuen Mitarbeiter wird das Ziel verfolgt, auch auf den Wachen eine fachliche Aussage zum Zustand der Technik treffen zu können und somit zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Einhaltung der Sicherheitsstandards beizutragen.

Bereich 37/4 – Gefahrenabwehr und Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz (VB)

Neben dem abwehrenden Brandschutz, also den Einsatzkräften die im praktischen Einsatzgeschehen vor Ort das Feuer bekämpfen, stellt der Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz die zweite wichtige Säule der Feuerwehr dar. Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz bedeutet, dass Brände möglichst verhütet werden sollen, bevor sie entstehen.

Lange bevor der erste Löschzug zu einem tatsächlichen Brandereignis ausrückt, hat die Feuerwehr einen Großteil ihrer Arbeit für die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger bereits getan. Zusammen mit den Bauherinnen und Bauherren, Architekteninnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren, Fachplanerinnen und Fachplanern bzw. Sachverständigen sowie den Unteren Bauaufsichtsbehörden werden im Bereich 37/4 – Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, auch als Brandschutzdienststelle bezeichnet, integrierte Brandschutz- und Sicherheitskonzepte abgestimmt, die vorbeugende bauliche, technische und organisatorische Maßnahmen mit der betrieblichen Alarmorganisation des Eigentümers bzw. Betreibers und den Möglichkeiten der Dortmunder Feuerwehr zu einem abgestimmten Gesamtkonzept zusammenführen.



Die Ziele dabei sind:

- der Entstehung eines Brandes und der Ausbreitung von Feuer und Rauch vorzubeugen
- die Rettung von Menschen und Tieren bei einem Brand zu ermöglichen
- der Feuerwehr wirksame Löscharbeiten zu ermöglichen

Um diese Schutzziele zu erreichen, stehen der Brandschutzdienststelle unterschiedliche Instrumente zur Verfügung:

Stellungnahme im Baugenehmigungsverfahren und zur Sicherstellung der Infrastruktur

Bereits bei der Planung eines neuen Gebäudes sind zahlreiche brandschutztechnische Belange zu berücksichtigen – angefangen bei der Auswahl der richtigen Baustoffe, der Festlegung notwendiger Feuerwiderstandsqualitäten von Wänden und Türen, der Planung von Flucht- und Rettungswegen bis hin zur Auslegung von technischen Anlagen wie Brandmelde- oder Feuerlöschanlagen. Dabei müssen zahlreiche gesetzliche Vorgaben wie zum Beispiel die Bauordnung Nordrhein-Westfalen, die Sonderbauvorschriften, aber auch nationale und internationale Normen und Regelwerke beachtet werden.

Die für die Erteilung der Baugenehmigung zuständige Untere und Obere Bauaufsichtsbehörde (z.B. das Städtische Bauordnungsamt oder die Bau- und Liegenschaftsbetriebe des Landes) beteiligt die Feuerwehr als Fachbehörde im Rahmen des Genehmigungsverfahrens. Eine Beteiligung erfolgt zudem auch auf dem Wege des Freistellungsverfahrens direkt über staatlich anerkannte Sachverständige des Vorbeugenden Brandschutzes. Die Brandschutzdienststelle betrachtet das geplante Gebäude unter Beachtung aller rechtlichen Aspekte und praktischen Erfahrungen aus dem Einsatzdienst und stimmt die brandschutztechnische Konzeption auf die Leistungsfähigkeit des abwehrenden Brandschutzes in Dortmund ab.

Als besondere Projekte seien hier der Neubau einer Liegenschaft der Deutschen Bundesbank oder die Bebauung des südlich der Springorumstraße gelegenen Areals der ehemaligen Westfalenhütte genannt, wo mehrere Großbauten der Logistikbranche entstanden sind. Bevor diese Objekte in Betrieb genommen werden konnten, bzw. können, sind zahlreiche Stunden in Planungsgespräche, Baustellenbegehungen, etc. geflossen.

Bei derartigen Gebäuden ist seitens der Bauherrnschaft bzw. seitens des Entwurfsverfassers oder der Entwurfsverfasserin zusammen mit den Unterlagen des Bauantrages ein von einem besonders qualifizierten Fachplaner erstelltes Brandschutzkonzept einzureichen. Die erstellte brandschutztechnische Stellungnahme zu diesem Brandschutzkonzept ist mit ihren Auflagen an den Bauherrn bzw. die Bauherrin ein fester Bestandteil der Baugenehmigung.

Um ihre Kernaufgaben Retten, Bergen, Löschen und Schützen sachgerecht ausüben zu können, benötigt die Feuerwehr neben der oben dargestellten fachgerechten Ausführung von baulichen Anlagen und einer sachgerechten Ausstattung mit Personal und Geräten auch eine gut funktionierende Infrastruktur. So muss unter anderem eine angemessene Löschwasserbereitstellung über die Wasserleitungen der Stadt Dortmund sichergestellt werden.

Brandmeldeanlagen, die sich heute in fast allen größeren Gebäuden finden, müssen über eine sichere Kommunikationsanbindung an die Leitstelle der Feuerwehr angeschlossen sein, um bei Ausbruch eines Brandes eine schnelle Alarmierung der Einsatzkräfte zu gewährleisten. Straßen und Zufahrten müssen so geplant und ausgeführt werden, dass Feuerwehr und Rettungsdienst mit ihren Fahrzeugen jede Einsatzstelle im Stadtgebiet sicher erreichen.

Weiterhin dürfen auch temporär auftretende Kanal- oder Straßenbaustellen die Erreichbarkeit von Einsatzstellen nicht gefährden. Hier stehen die Kollegen im Spannungsfeld, einerseits die Ermöglichung einer erfolgreichen Personenrettung und andererseits die Verhältnismäßigkeit bei einer zwingend notwendigen Baustellenabwicklung bei z.B. Abwasserkanal- und Straßenbaustellen im Fokus zu haben. Deshalb sind auch in all diesen Bereichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Brandschutzdienststelle involviert, um praxisorientierte und verhältnismäßige Lösungsansätze unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erarbeiten.

Im Jahr 2017 wurden zur Sicherstellung dieser wichtigen Aufgabenstellung 1.045 Stellungnahmen zu den verschiedensten Bau- und Infrastrukturprojekten abgegeben.

Brandverhütungsschau

Um in Gebäuden mit besonderer Nutzung auch während des Betriebes die Funktionsfähigkeit der Brandschutzmaßnahmen „amtlich“ überprüfen zu können, unterliegen Gebäude, die einer erhöhten Brandgefahr ausgesetzt sind und in denen bei Brandausbruch eine große Anzahl von Personen gefährdet wären, der Brandverhütungsschau bzw. einer wiederkehrenden Prüfung durch das Bauordnungsamt.

Beispielhaft sind dies alle Versammlungsstätten, Hotels, Krankenhäuser und Hochhäuser. Spätestens alle sechs Jahre werden diese Objekte von den Mitarbeitern des vorbeugenden Brandschutzes und/ oder dem Bauordnungsamt begangen. Festgestellte brandschutztechnische Mängel werden der Betreiberin/ dem Betreiber und der Eigentümerin/ dem Eigentümer mitgeteilt und müssen von diesen innerhalb einer vorgebenden Frist beseitigt werden. Im Jahr 2017 konnten insgesamt 705 Brandverhütungsschauen durchgeführt werden. In vielen Fällen wurden brandschutztechnische Mängel, die bei einem Brand zur Gefahr für die Nutzerinnen und Nutzer des Gebäudes hätten werden können, festgestellt und anschließend beseitigt.

Brandverhütungsschauen können dabei durchaus große Wirkungen entfalten, hier sei das Beispiel des Wohnhochhauskomplexes Hannibal II in Dortmund-Dorstfeld

genannt. Im Rahmen einer Brandverhütungsschau wurden derart gravierende Mängel entdeckt, dass in Abstimmung mit dem Bauordnungsamt der städtische Krisenstab einberufen wurde. Dieser hat, nach Abwägung aller Fakten und aufgrund der für Leib und Leben der über 800 Bewohnerinnen und Bewohner bestehenden Gefahr, in letzter Konsequenz festgelegt, dass der gesamte Wohnkomplex bis auf Weiteres geräumt werden musste.

Brandschutztechnische Beratung

Im Zusammenhang mit dem komplexen Themenfeld Brandschutz gibt es zahlreiche Fragestellungen, die sowohl von Bauherren/-innen, Architekten/-innen und Sachverständigen als auch von Dortmunder Bürgerinnen und Bürgern an die Feuerwehr herangetragen werden. Diese fachgerecht und verständlich zu beantworten, ist oftmals eine besondere Herausforderung.

Komplexe Bauvorhaben werden oft bereits Jahre vor dem Baubeginn bzw. der Beantragung der Baugenehmigung geplant. Bereits diese frühen Planungsphasen werden von der Brandschutzdienststelle beratend begleitet, um einerseits den Bauherren/-innen möglichst große Planungssicherheit zu ermöglichen und andererseits die Belange der Feuerwehr frühzeitig in die Planungen einbringen zu können.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche brandschutztechnische Fragestellungen, die für die Dortmunder Bürger/-innen wichtig sind und von den Mitarbeitern des Vorbeugenden Brandschutzes mit entsprechenden Tipps und Tricks beantwortet werden können.

Im Jahr 2017 wurden 1.418 brandschutztechnische Beratungen durchgeführt.



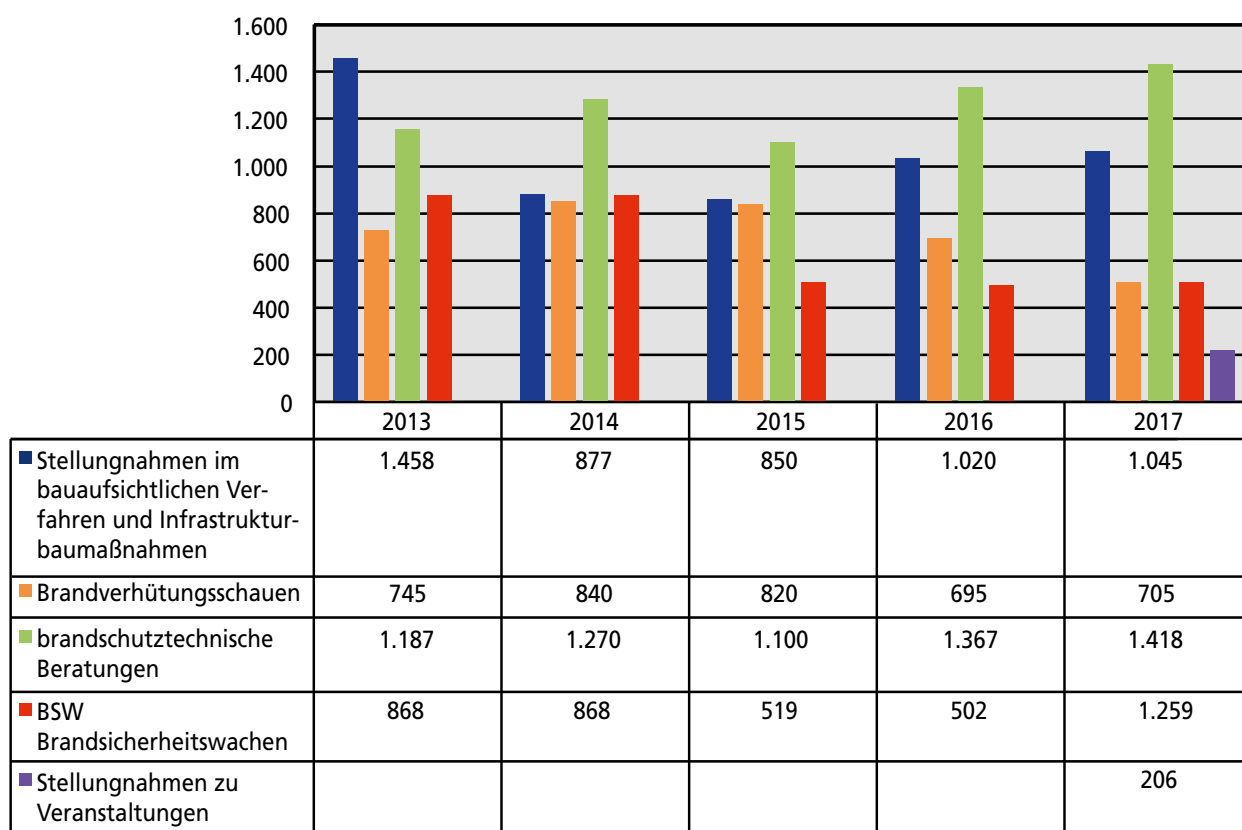
Brandsicherheitswachen und Abnahme von Veranstaltungen

Bei vielen Veranstaltungen mit einer großen Anzahl von Personen muss mit einem erhöhten Gefährdungspotenzial für die Besucherinnen und Besucher gerechnet werden. Beispiele sind insbesondere die Theater und großen Versammlungsstätten, wie beispielsweise der SIGNAL IDUNA PARK (ehemals Westfalenstadion).

Aufgabe der Feuerwehr ist es hier, bereits im Vorfeld der Veranstaltungen Maßnahmen zur Verhütung von Bränden festzulegen und diese durch den Einsatz einer Brandsicherheitswache während der Veranstaltung zu überwachen.

Im Jahr 2017 wurden von den Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr und der Berufsfeuerwehr Dortmund 1.259 Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen und zur Kompensation des Ausfalls von sicherheitstechnischen Anlagen und Einrichtungen geleistet.

Übersicht und Entwicklung Vorbeugender Brandschutz



Prüfung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen

Nach den tragischen Ereignissen im Rahmen der Loveparade in Duisburg im Juli 2010 ist der Vorbeugende Brandschutz im vergangenen Jahr insbesondere bei Großveranstaltungen mit mehr als 5.000 avisierten Besuchern um seine Fachmeinung befragt worden. Dies geschah durch die Begutachtung und Abgabe von Stellungnahmen bei Brandschutzkonzepten und Sicherheitskonzepten zu diesen Veranstaltungen, die sowohl im Freien als auch als sogenannte Indoor-Veranstaltungen durchgeführt worden sind. Wenn die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger an Events wie beispielsweise der zweiten Auflage der Ruhr Games, Juicy Beats, dem Stadtfest DortBUNT oder am Public Viewing zum DFB-Pokalendspiel und dem anschließenden Autokorso aufgrund des DFB-Pokalsieges des BVB, an großen Laufveranstaltungen, am Karnevalsumzug oder auch an Volksfesten, Kirmesveranstaltungen oder Jahr- und Trödelmärkten teilnehmen, können sie sicher sein, dass die Brandschutzdienststelle gemeinsam mit vielen weiteren Akteuren der Stadt, der Polizei und nicht zuletzt des Veranstalters bzw. der Veranstalterin ihre Arbeit zum Wohle und der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger im Vorfeld bereits getan hat.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Brandschutzdienststelle sind dabei in städtisch gebildeten Arbeitskreisen und in zahlreichen Gesprächen mit Veranstaltern aktiv, um die Belange der Feuerwehr zu vertreten. Auch die Weiterbildung wird in dieser noch recht jungen Disziplin mit großem Engagement betrieben, um auch bei Themen wie Personenstromanalysen oder Crowd-Management den Veranstalterinnen und Veranstaltern gegenüber Rede und Antwort stehen können.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 206 Stellungnahmen zu Veranstaltungen, davon 21 zu Großveranstaltungen, abgegeben.

Erstellen und Aktualisieren von Tabuflächenplänen

Die sogenannten Tabuflächenpläne im Innenstadtbereich sollen die im Ernstfall benötigten Flächen der Feuerwehr in detaillierten und maßstabsgetreuen Katasterplänen aufzeigen.

Die Tabuflächenpläne stellen eine wichtige Planungshilfe für Veranstalterinnen und Veranstalter dar, da mit ihrer Hilfe die Belegung der Veranstaltungsfläche mit Verkaufsbuden etc. einfacher geplant werden kann.

Weitere Tabuflächenpläne sollen auch für festgelegte Plätze und Straßenzüge in den Ortsteilen der Stadt Dortmund entstehen. Hierbei handelt es sich in der Regel um die Bereiche um die Stadtteilzentren herum, wo traditionell ebenfalls zahlreiche Straßenveranstaltungen stattfinden. Die Tabuflächenpläne werden durch das Vermessungsamt mit fachlicher Unterstützung durch das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt und dem Vorbeugenden Brandschutz erarbeitet und sind regelmäßig fortzuschreiben und aktuell zu halten.



Fazit für 2017 und Ausblick auf 2018

Nach Abschluss der Eingliederung des Aufgabenbereichs objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehreinsatzpläne und Feuerwehrschrüsseldepots verfügt der Bereich 37/4 über insgesamt 35 Plan- und Projektstellen. Durch verwaltungsinterne Ausschreibung von freien Stellen aber auch die externe Einstellung von drei Mitarbeitern konnten die vorhandenen Vakanzen weitestgehend besetzt werden, sodass zum Jahresende 2017 im Bereich 37/4 insgesamt 33

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt waren. Aufgrund der Neueinstellungen liegt der Schwerpunkt derzeit auf der Einarbeitung der neuen Kolleginnen und Kollegen, damit auch diese eigenständig und verantwortlich in der bewährten hohen Qualität ihre Aufgaben in den oben dargestellten Themenfeldern erledigen können.

Darüber hinaus verstärken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vorbeugenden Brandschutzes im Integrationsdienst auch den abwehrenden Brandschutz, leisten Dienstsichten auf den Feuerwachen als Gruppenführer, C-Dienst, B-Dienst, A-Dienst, Umwelt-Dienst, Lagedienst und sind in den Führungsstäben der Feuerwehr sowie im städtischen Krisenstab mit großem Engagement tätig.

Die Integration der Kollegen des Aufgabenbereichs objektbezogene Einsatzplanung, Feuerwehreinsatzpläne und Feuerwehrschrüsseldepots in den Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes konnte reibungslos vollzogen werden. Der erwartete Abbau der bisherigen Schnittstellen konnte dabei verwirklicht werden und es sind zahlreiche Synergieeffekte aufgetreten.

Des Weiteren wurde sogleich ein weiterer Themenkomplex angegangen, nämlich die Fortschreibung und Anpassung der Gestaltungsrichtlinie der Feuerwehr Dortmund für die Erstellung von Feuerwehrplänen und Feuerwehreinsatzplänen auf den heutigen Stand der Technik. Besonderer Wert wurde hierbei auf die Erstellung von Muster-Feuerwehrplänen gelegt, um die Erfordernisse der Feuerwehr auch graphisch darzustellen. Nach den Muster-Feuerwehrplänen sollen sich die Ingenieurbüros und Planersteller bei der Erstellung der Feuerwehrpläne entsprechend richten. Die neue Gestaltungsrichtlinie nimmt die Vorgaben der entsprechenden DIN-Normen vollständig auf und spezifiziert diese nur in besonderen Fällen.

Ähnliches gilt im Bereich der Sachbearbeitung von Brandmeldeanlagen. Auch hier werden im Rahmen der Aktualisierung der „Technischen Anschlussbedingungen der Feuerwehr Dortmund“ Musterlinienlaufkarten entsprechend der aktuellen DIN-Vorgaben erstellt. Ziel ist es, einerseits den involvierten Ingenieurbüros und Planerstellern, welche die Linienlaufkarten erstellen, ein effizientes Arbeiten durch konsequentes Einhalten der DIN-Normen zu ermöglichen, aber andererseits durch ein durchgängiges einheitliches Layout den vorgehenden Einsatzkräften das Auffinden der ausgelösten Brandmelder zu erleichtern.

Und auch der evangelische Kirchentag 2019 im Dortmunder Stadtgebiet hat bereits 2017 schon die ersten Schatten voraus geworfen. Man hat mit Kolleginnen und Kollegen aus den Städten Berlin und Stuttgart, als Veranstalter der vergangenen Kirchentage, bereits Kontakt aufgenommen, um von deren Erfahrungen auch in Dortmund 2019 profitieren zu können. Die Vorbereitung des Kirchentages wird somit auch im Jahr 2018 einen Schwerpunkt der Veranstaltungsplanung des Vorbeugenden Brandschutzes einnehmen.

Bereich 37/5 – Aus- und Fortbildung, Lehre und Forschung

Aus- und Fortbildung

Das Ausbildungszentrum an der Seilerstraße in Dortmund-Eving ist seit 2010 in Betrieb und vereint alle Bereiche der Aus- und Fortbildung in den Themen „Brandschutz“, „Hilfeleistung“ und „Rettungsdienst“ für Berufs- und Freiwillige Feuerwehr. Das Ausbildungszentrum besteht aus einem Hauptgebäude mit Lehr-, Sozial- und Büroräumen, einer etwa 1.700 m² großen Übungshalle sowie einem Außenübungsgelände.

Hauptgebäude

Das Hauptgebäude kann etwa 120 Lehrgangsteilnehmer/-innen gleichzeitig aufnehmen. Dazu verfügt es im ersten Obergeschoss über mehrere Unterrichtsräume, deren Größe über variable Trennwände so angepasst werden kann, sodass Gruppen von 15 bis maximal 80 Teilnehmern/-innen untergebracht werden können. Die Räume sind zeitgemäß mit elektronischen Medien ausgestattet. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht ist ein Unterrichtsraum als Chemie-Lehrsaal nutzbar. Im Untergeschoss befinden sich die Umkleide- und Sanitärräume mit Platz für die persönliche Ausstattung von etwa 100 Feuerwehrangehörigen. Weiterhin bietet ein Speiseraum Platz für Pausen. Das zweite Obergeschoss beherbergt die Büros der Abteilungsmitarbeiter/-innen.

Seit 2017 ist in unmittelbarer Nachbarschaft an der Lütge Heidestraße ein Erweiterungsbau angemietet, in dem hauptsächlich die Berufsfachschule Rettungsdienst die Ausbildung für Notfallsanitäter/-innen durchführt.

Übungshalle

Die Übungshalle grenzt an das Hauptgebäude unmittelbar an. Auf etwa 1.700 überdachten Quadratmetern ist eine

wettergeschützte Ausbildung möglich. Ein in die Halle integrierter Übungsturm mit einem Treppenraum bietet viele Möglichkeiten für die praktische Ausbildung sowie für Einsatzübungen. Eine Abgasabsauganlage ermöglicht auch den Betrieb von Fahrzeugmotoren in der Halle, so z. B. bei der Ausbildung von Pumpen- oder Drehleitermaschinisten. Ein Teil des Hallendaches ist höher ausgeführt, sodass auch Bewegungen der Drehleiter möglich sind. Außerhalb des Übungsbetriebes beherbergt die Halle die Fahrzeuge der Ausbildungsabteilung.

Außenübungsgelände

Das etwa 8.000 m² große Außenübungsgelände wird durch die Seilerstraße vom Hauptgebäude und der Übungshalle getrennt. Neben einer Schaumübungsfläche finden sich hier Übungsanlagen, die für den täglichen Übungsbetrieb einer Feuerwache nicht ohne Weiteres zur Verfügung stehen. Hierzu zählen eine Gasbrandübungsanlage, eine Tiefbauübungstrecke, ein Taucherübungsbecken sowie Bahngleise samt Oberleitungen. Herzstück ist aber eine gasbefeuerte Feuerlösch-Übungsanlage, kurz „Brandhaus“ genannt. Ein massives Gebäude mit zwei Vollgeschossen, Keller sowie Dachgeschoss ist mit zehn unterschiedlichen Brandstellen ausgestattet, in denen computergesteuerte Flüssiggasbrenner sehr realistische Flammenbilder erzeugen. Temperatursensoren registrieren die Temperaturabkühlung durch den Einsatz von Löschwasser, regeln so die Brenner herunter und stellen den Löscherfolg dar. In Verbindung mit einer Verneblung des Objektes sind so realitätsnahe Übungen möglich. Neben dem Ziel, künftig alle Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr Dortmund einmal jährlich durch die Anlage gehen zu lassen, steht die Nutzung auch umliegenden Feuerwehren offen.





Multifunktionale Nutzung des Ausbildungszentrums

Das Ausbildungszentrum ist so angelegt, dass es nicht nur dem reinen Aus- und Fortbildungsbetrieb von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr dient. Die Räumlichkeiten eignen sich ebenso für Dienstbesprechungen oder als Tagungsort diverser Gremien. Auch praxisorientierte Treffen des Institutes für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) unter Beteiligung von nationalen und internationalen Partnern werden dort abgehalten. Diese Nutzungsmöglichkeiten erfreuen sich einer stetig steigenden Beliebtheit.

Darüber hinaus ist das Ausbildungszentrum aber auch einsatzmäßig nutzbar: Es kann als Versorgungstützpunkt und Verfügungsraum bei länger andauernden oder größeren Einsätzen genutzt werden. Ein Zentralenraum mit Funkanbindung sorgt für die Verbindung zur Leitstelle, eine Rundspruchanlage gewährleistet die Alarmierung von Einsatzkräften, über Küche und Speiseraum ist eine angemessene Verpflegung möglich und die Sanitärbereiche bieten auch einer größeren Zahl von Einsatzkräften Platz.

Bei Einsatz überörtlicher Kräfte ist das ABZ der Anlaufpunkt der überörtlichen Überstützungskräfte, die aus umliegenden Städten und Kreisen zusammengezogen werden, um Einsätze zu unterstützen.

Externe Vermarktung

Das Ausbildungszentrum deckt den Grundbedarf an Aus- und Fortbildung für die Feuerwehr Dortmund stets ab. Um eine kontinuierliche Auslastung sicherzustellen und damit eine größtmögliche Effizienz zu erzielen, werden die freien Schulungskapazitäten auch externen Bedarfsträgern angeboten. Hier kooperiert die Feuerwehr Dortmund mit umliegenden Feuerwehren, die keine eigenen Laufbahnausbildungen durchführen können, aber auch mit dem Berufsförderungsdienst der Bundeswehr. Rege Nachfrage finden auch die Möglichkeiten zur Realbrandausbildung, die mit dem Brandhaus nun gegeben sind: Diverse externe Feuerwehren nutzen die Möglichkeiten und buchten entsprechende Lehrgänge.

Durchgeführte Lehrgänge und Ausbildungen

Im Jahr 2017 wurden die folgenden Veranstaltungen und Lehrgänge von der Abteilung Aus- und Fortbildung durchgeführt:

a) Feuerwehrausbildung

- Grundausbildung von Brandmeisteranwärtern/-innen der Berufsfeuerwehr: Zum 1. April und 1. Oktober begannen zwei Lehrgänge, in denen insgesamt 53 Berufseinsteiger/-innen auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet werden. Neben 22 Brandmeisteranwärtern der Feuerwehr Dortmund waren dies auch acht Auszubildende der Feuerwehr Beckum, sechs Brandmeisteranwärter der Thyssen Krupp Schulte GmbH Werkfeuerwehr, drei Auszubildende der Feuerwehr Ennepetal, jeweils zwei Auszubildende der Feuerwehren Castrop-Rauxel, Gevelsberg und der Bundeswehr und ein Auszubildender der Feuerwehr Erkrath. Zusätzlich starteten 2017 sechs Brandoberinspektoranten für die Feuerwehr Dortmund sowie ein Brandreferendar des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen (IdF NRW) in Münster ihre Ausbildung. 44 Brandmeisteranwärter haben im Jahr 2017 ihre Laufbahnprüfung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst vor dem Prüfungsausschuss der Feuerwehr Dortmund erfolgreich abgelegt.
- Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr: Die ehrenamtlichen Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr werden an der Dortmunder Feuerweherschule zunächst im Rahmen der Grundausbildung in vier Ausbildungsmodulen zum Truppmann ausgebildet. Anschließend Weiterbildungen können in drei Modulen zum Truppführer oder für spezielle Einsatzsituationen qualifizieren (so etwa im Bereich von ABC-Einsätzen, der technischen Hilfeleistung, Arbeiten in Höhen, rettungsdienstlichen Einsätzen u. ä.). 2017 fanden insgesamt 28 Lehrgänge und Seminare für die Freiwillige Feuerwehr statt, die auch den überwiegenden Teil der Ausbilder dafür stellt.
- Im Jahr 2017 wurden die regelmäßigen Löschzugübungen auf dem Gelände des Ausbildungszentrums fortgesetzt. Schwerpunkt war 2017 der Einsatz bei der technischen Hilfeleistung nach Verkehrsunfällen. In 19 Übungen wurde mit jeder Feuerwache zusammen mit der Spezialeinheit Bergung das Zusammenwirken an Einsatzstellen im Bereich von Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen geübt. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr wurden in 19 Taktikschulungen zum Thema „Technische Hilfeleistung bei PKW-Unfällen“ fortgebildet.
- Durch die Einführung der neuen Sicherheitstrupprichtlinie zum Jahresanfang stand bei der Freiwilligen Feuerwehr 2017 die Schulung von Mitgliedern zu Ausbildern im Mittelpunkt. Hierbei gab es das Ziel, je zwei Personen pro Löschzug als sogenannte „Multiplikatoren“ zu befähigen. Dieses Vorhaben wurde durch die Durchführung von vier Lehrgängen mit jeweils vier Modulen in die Tat umgesetzt.

- Im Brandhaus wurden insgesamt 102 verschiedene Übungsserien gefahren, von Trupptrainings der Grundausbildungslehrgänge (GAL) bis zu den Verbandslagen, die jeweils in Verbindung mit dem IdF NRW als zentrale Ausbildungsstätte für Führungsausbildung durchgeführt werden.
- Weiterführende Aus- und Fortbildung: Es wurden für Berufs- und Freiwillige Feuerwehr zwei Fortbildungslehrgänge durchgeführt, die sich mit speziellen Einsatzztechniken bei der Hilfeleistung an Bäumen nach Sturmschäden befassen („Technische Hilfe Wald“). Hierbei steht ein sicheres Arbeiten mit der Motorsäge, sowohl am Boden als auch vom Korb einer Drehleiter aus, im Vordergrund.
- 2017 wurden 83 Übungen der Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehr genehmigt und auch Material bzw. Darstellungsmittel zur Verfügung gestellt. Für diese Übungen wurden 695 Atemschutzgeräte bereitgestellt.

b) Fahr- und Technikausbildung

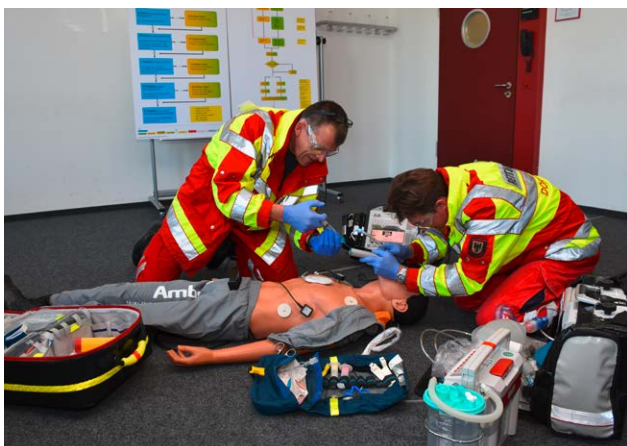
- Fahrschulausbildung: In der feuerwehreigenen Fahrschule werden die speziellen Fähigkeiten vermittelt, die für das Fahren von Einsatzfahrzeugen im regulären Fahrbetrieb und unter Einsatzbedingungen erforderlich sind. Jede/-r Angehörige der Berufsfeuerwehr und eine festgelegte Anzahl an Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr erwerben den Führerschein für LKW mit Anhänger (Klasse CE). 2017 wurden 68 Fahrprüfungen erfolgreich durchgeführt. Des Weiteren wurden 186 Angehörige von Feuerwehr und Rettungsdienst im Rahmen einer Fahrerabnahme zum Führen von Dienstfahrzeugen zugelassen sowie 48 neue Mitarbeiter/-innen des Rettungsdienstes durch eine Ortskundeprüfung auf ihren Dienst vorbereitet.
- Maschinistenausbildung: Die Fahrschule bildet zusätzlich Maschinisten für Sonderfahrzeuge, z. B. Drehleitern und Wechselladerfahrzeuge, aus. 2017 wurden 52 Drehleiter- und Sonderfahrzeugmaschinisten ausgebildet.
- Verkehrsbelehrungen: Für Fahrer von Einsatzfahrzeugen sind jährliche Belehrungen über das Fahren mit Sonderrechten vorgesehen. Die Fahrschule bot 78 solcher Termine an.
- Fahrsicherheitstraining: 108 Angehörige der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr wurden in Fahrsicherheitstrainings ausgebildet, um den erhöhten Anforderungen bei Einsatzfahrten im Straßenverkehr zu entsprechen und somit die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer zu erhöhen.
- Seminar „Ladungssicherung“: Seminarteilnehmer/-innen der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr erhielten umfangreiche theoretische und praktische Kenntnisse zum beförderungssicheren und verkehrssicheren Sichern der Ladung auf Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr.
- Ausbildung zum Bediener von Flurförderfahrzeugen: 12 Angehörige der Feuerwehr Dortmund wurden 2017 zum Bediener von Flurförderfahrzeugen (Gabelstapler) ausgebildet.

c) Rettungsdienstausbildung

- Notfallsanitäter und Praxisanleiter: Die Berufsfachschule für den Rettungsdienst der Feuerwehr Dortmund wird personell seit Oktober 2017 um zwei Lehrer mit Hochschulstudium ergänzt. Das Notfallsanitättergesetz schreibt entsprechend hochwertige Qualifikationen für die Berufsausbildung vor. Das fachlich und pädagogisch geschulte Personal wird in der Funktion des „Klassenlehrers“ eingesetzt und überwacht den dreijährigen Ausbildungsverlauf der Auszubildenden. Da ab dem kommenden Jahr drei Schulklassen parallel laufen, hat sich die Schule in der Nachbarschaft zum Ausbildungszentrum in einem Gewerbeobjekt ausgedehnt (Lütge Heidestraße, wie oben erwähnt). Neben Klassenräumen und Büros für das ausbildende Personal wird hier seit September 2017 ein Lehrgang untergebracht und erhält die theoretische Ausbildung. Für die hochmoderne, praktische Ausbildung unter möglichst realistischen Bedingungen erfolgten im vergangenen Jahr Beschaffungen in Form von Simulationspuppen für die Reanimation, Anatomiemodelle und Geburtstrainer im Wert von rund 300.000 €. Im Berichtsjahr begann ein Notfallsanitäterlehrgang für Berufseinsteiger/-innen im Rahmen der Vollausbildung mit insgesamt 24 Teilnehmern/-innen. Im Anschluss an die rettungsdienstliche Ausbildung erfolgt dann bei Eignung ein um ein halbes Jahr verkürzter Lehrgang zum/ zur Brandmeister/-in. Damit stellt die Feuerwehr Dortmund erstmalig das Angebot einer eigenständigen Berufsausbildung vor den Beginn der eigentlichen Ausbildung zum/zur Feuerwehrmann/-frau und schafft damit attraktive berufliche Perspektiven für junge Menschen. Anhand eines ausgearbeiteten Lehrplans erfolgt die Ausbildung an der Schule nach modernsten methodischen und pädagogischen Ansätzen. Hierbei wird auf eine praxisbezogene und realitätsnahe Ausbildung Wert gelegt, die im Simulationszentrum optimiert wurde. In diesem Zentrum werden medizinische Notfälle dargestellt, die die Auszubildenden eigenständig abarbeiten und dabei mit moderner Aufzeichnungstechnik begleitet werden. Im Anschluss erfolgt eine Analyse und Bewertung der Aufzeichnungen mit dem Rettungsteam und den Ausbildern. Alle interessierten und geeigneten Brandmeister und Brandmeisterinnen mit anderen beruflichen Ausbildungen vor ihrer Einstellung bei der Feuerwehr, haben ebenfalls die Möglichkeit, sich im Zuge einer rettungsdienstlichen Weiterentwicklung zu Notfallsanitätern und Notfallsanitäterinnen ausbilden zu lassen. Feuerwehrangehörige mit der Qualifikation Rettungsassistent/-in können sich bis zum Ablauf der Übergangsfrist im Jahr 2021 je nach Berufserfahrung durch Ergänzungsprüfungen oder Staatsexamen zu Notfallsanitätern und Notfallsanitäterinnen nachqualifizieren. In 2017 erlangten so insgesamt 13 Kolleginnen und Kollegen diesen Titel an der Schule. Das für die Ausbildung erforderliche Personal an der Schule und an den Wachen bedarf der

Qualifikation des Praxisanleiters. Diesen Status erlangten drei Lehrrettungsassistenten durch Nachqualifikation und 16 durch eine Vollausbildung.

- Rettungsassistenten: Im Rahmen der Laufbahnausbildung wurden in zwei Lehrgängen 42 Brandmeisteranwärter/-innen der Berufsfeuerwehr auch zu Rettungsassistenten/-innen ausgebildet.
- Regelmäßige Fortbildung: Jede/-r im Rettungsdienst eingesetzte Mitarbeiter/-in wird jährlich in einer 30-stündigen Fortbildung über neue rettungsdienstliche Themen fortgebildet. Unter den 421 Teilnehmern waren 2017 auch 11 Angehörige der Werkfeuerwehr Thyssen Krupp Steel. Für das Leitstellenpersonal erfolgten speziell auf deren Bedürfnisse abgestimmte rettungsdienstliche Fortbildungen für insgesamt 108 Mitarbeiter/-innen, von denen 47 Disponenten den Leitstellen umliegender Feuerwehren angehören. Einen besonderen Wert erlangt diese Fortbildung durch die Gelegenheit des interkommunalen Erfahrungsaustausches.



- 15 Teilnehmer/-innen, davon sechs Angehörige der Hilfsorganisationen, erhielten die Ausbildung zum/zur Gruppenführer/-in im Rettungsdienst. Alle auf Notarzt-Einsatzfahrzeugen eingesetzten Mitarbeiter/-innen müssen entsprechend qualifiziert sein, da sie Führungsaufgaben an Einsatzstellen übernehmen.
- In einer 80-stündigen Fortbildung wurden 42 Klinikärzte/-innen auf ihren Einsatz im Rettungsdienst für den Bereich Westfalen vorbereitet. Der hierbei erworbene „Fachkundenachweis Rettungsdienst“ ist Voraussetzung für die Tätigkeit als Notarzt im Rettungsdienst.
- Insgesamt 143 ehrenamtliche Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, Schwimmmeister/-innen der städtischen Bäderbetriebe sowie Mitarbeiter/-innen der Städtischen Kliniken erhielten eine Erste-Hilfe-Ausbildung.
- In den Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr erwarben 12 Kursteilnehmer/-innen den Status zum Rettungshelfer, um als First Responder eingesetzt werden zu können.
- 26 Teilnehmer/-innen besuchten eine rettungs- oder sanitätsdienstliche Fortbildung in sonstigen Tagesseminaren.

d) Führungsausbildung

- Alle Führungskräfte des gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienstes wurden in insgesamt sechs zweitägigen Veranstaltungen zu aktuellen Themen fortgebildet.
- Fest etabliert hat sich mittlerweile auch die Gruppenführerfortbildung: Alle Gruppenführer wurden in insgesamt 13 jeweils zweitägigen Seminaren fortgebildet.
- Im Auftrage des Landes NRW führte die Feuerwehr Dortmund 2017 zwei Gruppenführerlehrgänge in Kooperation mit der Feuerwehr Bochum durch. Da die an der zentralen Ausbildungsstätte, dem IdF NRW in Münster, zur Verfügung stehenden Ausbildungskapazitäten nicht ausreichen, hat das Land mehrere Gruppenführerlehrgänge zusätzlich angeboten und kooperiert dabei mit kommunalen Feuerwehren. Unter den insgesamt 52 Teilnehmern des Lehrgangs waren auch elf Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr Dortmund. In acht Wochen bekamen sie theoretische und praktische Inhalte aus den Bereichen Führungslehre, ABC-Einsatz, Methodik und Didaktik und Menschenführung vermittelt. Alle Teilnehmer/-innen legten die Prüfung vor der Prüfungskommission des IdF mit überdurchschnittlichem Erfolg ab.

Brandschutzaufklärung

Das Sachgebiet Brandschutzaufklärung ist in drei Aufgabenbereichen tätig. Der bekannteste ist die Brandschutz-erziehung, welche in Dortmund in Grundschulen und Kindergärten durchgeführt wird. Für die Mitarbeiter/-innen dieser Einrichtungen, sowie für alle anderen Beschäftigten der Stadt Dortmund werden Brandschutzunterweisungen durchgeführt. Die dritte Zielgruppe ist die allgemeine Bevölkerung, für die die Feuerwehr gemäß BHKG zielgruppenangepasste Maßnahmen der Brandschutzaufklärung anbietet. Um dieses Angebot sowohl inhaltlich als auch organisatorisch auf einem leistungsfähigen Stand zu halten, befassen sich seit April 2017 zwanzig Kollegen aus allen Bereichen unserer Feuerwehr im Arbeitskreis „Neuorganisation Brandschutzerziehung und -aufklärung“ intensiv der Erstellung zukunftsfähiger Konzepte.



Brandschutzerziehung

Die Nachfrage nach Beteiligung der Feuerwehr an der Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten ist weiterhin sehr groß. Dieser sind die Kolleginnen und Kollegen auch in 2017 in erheblichem Umfang nachgekommen. Bereits im Vorschulalter erhalten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer und erlernen unter Anleitung von Feuerwehrleuten z.B. auch das richtige Absetzen eines Notrufes.

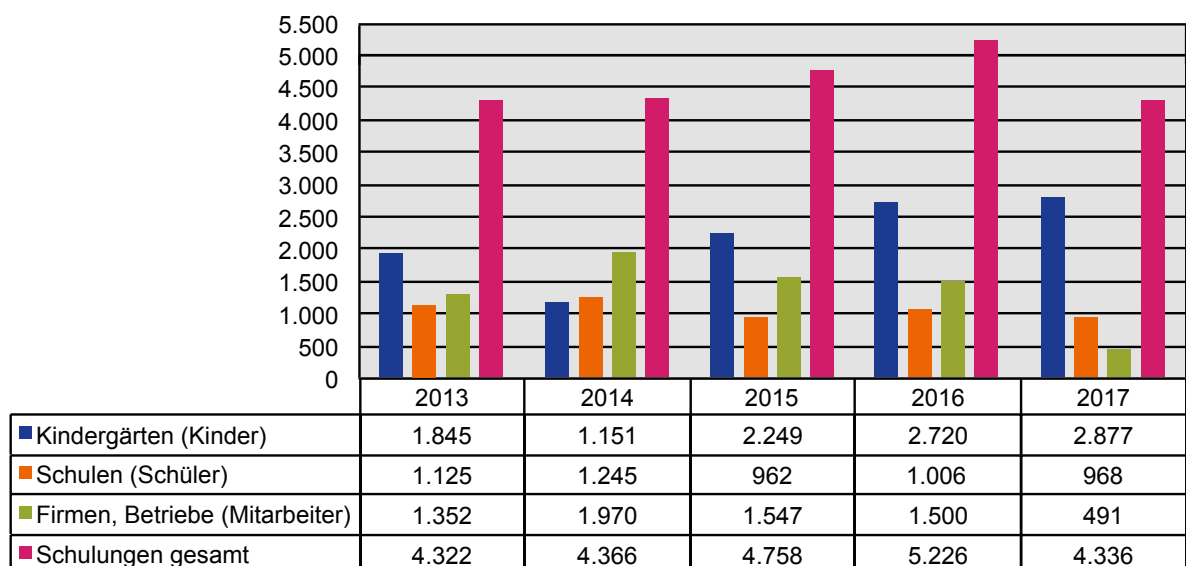
In Kindergärten wurden 143 Maßnahmen zur Brandschutzerziehung durchgeführt, dabei wurden 2.201 Kinder der Elementarstufe geschult.

An 20 Grund- und Förderschulen haben in 43 Maßnahmen 791 Schülerinnen und Schüler der Primarstufe an der Brandschutzerziehung teilgenommen. Darüber hinaus gibt es weitere Maßnahmen der Brandschutzerziehung.



Insgesamt wurden so mehr als 3.750 Kinder in 265 Brandschutzerziehungen für die Gefahren durch Feuer und Rauch sensibilisiert. Diese Leistung ist nur durch das gemeinsame Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Kräften möglich, die in ihrer Freizeit Kindergärten und Grundschulen besuchen oder Führungen auf den Feuerwachen durchführen. Auf dem „Forum Brandschutzerziehung“ in Würzburg konnten sich die Dortmunder Brandschutzerzieher mit Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet austauschen. Erfreulicherweise konnte der Lehrgang „Fachkraft Brandschutzerziehung“ dieses Jahr erfolgreich durchgeführt werden, sodass fünf neue Kameraden von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr dem Team der Brandschutzerzieher zur Verfügung stehen.

Brandschutzerziehung, -aufklärung, -unterweisung



Brandschutzunterweisung

In Firmen und Betrieben der Stadt Dortmund wurden bei 41 Veranstaltungen insgesamt 491 Mitarbeiter/-innen im Umgang mit Feuerlöschern sowie im richtigen Verhalten bei Bränden und Notfällen geschult. Neben der Standard- Brandschutzunterweisung mit einem Umfang von drei Stunden wurden auch individuell angepasste Schulungen für Fachbereiche mit besonderen Schulungsbedarfen realisiert. Kombinierte Schulungstermine für Einzelteilnehmer/-innen aus verschiedenen Fachbereichen werden zunehmend angefragt.

Sonstige Maßnahmen

Bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen wurden Personen über Maßnahmen zur Brandverhütung und richtigem Verhalten im Brandfall aufgeklärt:

- Das Jahr begann mit der Beteiligung des Löschzuges 16 aus Dortmund-Hombruch am Tag des offenen Denkmals im Januar. Ein Informationsangebot über Brandschutzprävention gehört inzwischen zu einem öffentlichkeitswirksamen Auftritt der Feuerwehr fest dazu.
- Im Januar wurde eine Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund eingegangen wie auch das Kompassprojekt „Flüchtlinge“ ins Leben gerufen. In regelmäßigen Abständen besuchten Gruppen von Flüchtlingen das Ausbildungszentrum. Es wurden die Aufgaben der Feuerwehr und das richtige Verhalten im Brandfall in Theorie und Praxis vermittelt. Des Weiteren wurden Kontakte zur Freiwilligen Feuerwehr hergestellt. Das Ziel war es, Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, sich bei der Freiwilligen Feuerwehr zu engagieren.
- Im Februar fanden mehrere Treffen statt, um die Brandschutzerziehung weiter zu verbessern bzw. auszubauen. Durch einen Besuch des Floriandorfes in Iserlohn wurden wichtige Eindrücke und Erfahrungen gesammelt, die in den Arbeitskreis Brandschutzerziehung mit eingebracht werden konnten. Des Weiteren wurde vom Jugendamt der Fachtag „Kindersicherheit für Fachkräfte im pädagogischen Bereich“ angeboten. Die Feuerwehr beteiligt sich zudem auch am „runden Tisch zur Prävention von Kinderunfällen“.
- Im Mai fand auf dem Hansaplatz die Veranstaltung DORTBUNT statt. Dieses war eine gute Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Pressestelle und der Freiwilligen Feuerwehr Präventionsmaßnahmen zu betreiben. Darunter fielen Informationen zum Thema Rauchmelder, allgemeiner Brandschutz und Brandschutz für Senioren.
- Auch die Beteiligung am Münsterstraßenfest wurde von den Besuchern sehr offen und wertschätzend angenommen. In einem Umfeld, wo die Begegnung zwischen Bürger und uniformiertem Helfer aus verschiedenen Gründen nicht immer ideal verläuft, konnte die Brand-

schutzaufklärung mit Unterstützung der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr für viele positive Feuerwehr-Begegnungen sorgen.

- Am 13. Oktober wurde gemeinsam mit der Pressestelle der „Tag des Rauchmelders“ begangen. In der Thier-Galerie wurden zahlreiche interessierte Bürger zum Thema Rauchmelder beraten.
- Auch im Bereich der vielfältigen Aktionen der Freiwilligen Feuerwehr stellte die Brandschutzaufklärung einen wichtigen Aspekt dar. Die Löschzüge wurden durch Simulationsgeräte, Übungsfeuerlöscher und Informationsmaterial unterstützt.
- Um weitere Prävention und Aufklärung zu betreiben, wurde die Möglichkeit geschaffen, unter dem Begriff „Elterncafé“ Menschen zu beraten. Dazu wurden an verschiedenen Standorten, wie z.B. in Kindergärten, Informationsveranstaltungen angeboten. Die Inhalte waren auf folgende Themen abgestimmt: Brandschutz zu Hause, Rauchmelder, Unfälle im Haushalt mit Kindern sowie Umgang mit Brandverletzungen.
- Spektakulärer Öffentlichkeitswirksamer Abschluss des Aufklärungsjahres war der „Tag des brandverletzten Kindes“. Unter der Leitung erfahrener Brandschutzerzieher machte die Handpuppe „Florian“ zusammen mit den Löschzügen Aplerbeck (12) und Nette (20) eine Rundreise zu Schulen, Kindergärten und der Kinderklinik und informierte dort über „heiße Gefahren in den kalten Tagen“. An diesem Tag nahmen etwa 520 Kinder teil.
- Vorträge in Vereinen oder Seniorenbegegnungsstätten werden dezentral erfasst und in eigener Zuständigkeit durch die Mitarbeiter/-innen der Feuerwachen durchgeführt. Aufgrund der hohen Anfragen wurden die Mitarbeiter aus der Abteilung 5 unterstützt.
- Weiterhin im Angebot ist natürlich das Familienbüro-Projekt „Gesund zu Hause“, welches über Rauchmelder – auch im Kinderzimmer – informiert und die Eltern bzgl. der Gefahren von Verbrennungen im Kleinkindalter sensibilisiert. Zielgruppe sind Eltern von Kleinkindern, denn eine effektive Brandschutzaufklärung muss so früh wie möglich initiiert werden.

Kontaktdaten:
Stadt Dortmund
Feuerwehr
Ausbildungszentrum
Seilerstraße 15
44147 Dortmund
Tel. (0231) 8 45-52 00
Fax (0231) 8 45-52 80
feuerwehr@dortmund.de
www.feuerwehr.dortmund.de



Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)

Das IFR verbindet regionale wirtschaftspolitische Entwicklungsvorstellungen und Ziele der Gefahrenabwehr durch die Beteiligung an Forschungsvorhaben. In der Rolle des Praxisanwenders engagiert es sich in nationalen und europäischen Verbundprojekten, die dem Bereich der nicht polizeilichen Sicherheitsforschung zuzuordnen sind und beeinflusst dadurch innovative Lösungen für die Zukunft aus dem Erfahrungsalltag der Feuerwehr heraus. Es arbeitet eng mit den Einsatzkräften der Feuerwehr und – wann immer möglich – mit Dortmunder Akteuren aus den Bereichen „Forschung“ und „Industrie“ zusammen. Die Leitung des Instituts liegt in den Händen des Branddirektors Dr.-Ing. Hauke Speth. Sechs wissenschaftliche Mitarbeiter und fünf studentische Hilfskräfte waren 2017 im IFR eingesetzt und wurden durch Projektmittel vollständig finanziert. Ihre Beschäftigungsdauer wird an der Laufzeit der Projekte ausgerichtet. Der Personalbestand ändert sich daher im Jahresverlauf. Die Stammbesetzung besteht aus der leitenden Ingenieurin und einer Verwaltungskraft. Die wissenschaftliche Expertise des IFR wird durch Herrn Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch von der Fakultät Maschinenbau (c.i.k.) der Universität Paderborn in der Rolle der wissenschaftlichen Leitung im Ehrenamt ergänzt.

An folgenden elf Forschungsvorhaben der Europäischen Union (Förderlinien: 7.FRP und Horizont 2020) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF – Förderprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“) hat sich das IFR in 2017 beteiligt:



Abb. 1: Projekte 2017 (Quelle: IFR)

Die Projekte können den folgenden drei thematischen Schwerpunkten zugeordnet werden, auch wenn bei einigen Projekten eine Zugehörigkeit in mehrere Kategorien möglich wäre.

Informations- und Kommunikationsmanagement

Die Nutzung sozialer Medien in Einsatzlagen als zusätzliche Informationsquelle und organisierter Kommunikationskanal zur Bevölkerung wurde im zum 31.07.2017

beendeten Projekt „EMERGENT“ (7.FRP) wissenschaftlich geprobt und ausgewertet. Das Projekt „TEAMWORK“ (BMBF) nutzt zur Simulation und Ausbildung eine im Projekt weiterentwickelte Form des Computerspiels „Emergency“. Hierbei geht es um das virtuelle und „spielerische“ Entwickeln und Testen von neuen und ggf. ungewöhnlichen Lösungen für eine reale Lage als Entscheidungsgrundlage für Einsatzkräfte. Das zum 31.12.2017 beendete Projekt „AHA“ (BMBF) befasste sich mit der automatisierten Bereitstellung eines freiwilligen Helferangebotes aus der Bevölkerung bei Großereignissen ohne Zusatzaufwand für Leitstellendisponenten. Das in 2017 begonnene Projekt „ATHEBOS“ (BMBF) stellt den Umgang mit Fehlern und die Schaffung einer Fehlerkultur in der Feuerwehr in den Fokus. Das Ende des Jahres 2017 begonnene Horizont 2020-Projekt „ENOTICE“ zielt auf die Etablierung eines dynamischen, praxisorientierten und zukunftsfähigen europaweiten Netzwerks aus CBRN Ausbildungsstandorten, um dadurch die Vorbereitung, Reaktionsfähigkeit sowie die Resilienz der beteiligten und relevanten Akteure, im Falle einer CBRN-Einsatzlage, zu verbessern. Gerade interdisziplinäre Herausforderungen bei grenzüberschreitenden Szenarien sollen dabei im Mittelpunkt stehen. „INTERKOM“ (BMBF) wurde bereits zum 30.04.2017 beendet und setzte die interkommunale Zusammenarbeit bei großflächigen Ereignissen (darunter Stromausfall, Pandemie und biologische Lage) in den Fokus.

Neue technische Konzepte

Im Rahmen des BMBF-Projektes „LASERRETTUNG“ wird ein innovatives Lasersystem zur Rettung bei komplexen Unfallszenarien erforscht, um die Befreiung eingeschlossener Personen aus Fahrzeugen (Straße oder Schiene) in komplexen Unfallszenarien zu ermöglichen. Am Projekt „MOFSCHUTZ“ (BMBF) ist die Feuerwehr Dortmund als assoziierter Partner in geringem Umfang beteiligt und steuert Wissen und Erfahrungen aus dem Einsatzdienst hinzu. Speziell modifizierte und hochporöse Strukturen, sogenannte „metallorganische Gerüstverbindungen“ (MOF), werden als Filtermaterial in nicht-isolierender Schutzkleidung und Atemschutz-filtern untersucht. Die Entwicklung eines miniaturisierten Infrarot-Spektrometers zur schnellen Erkennung explosiver Gase bei unbekannter Gefahrenlage wird im Auftrag einer Dortmunder Firma im Projekt „MIREX“ verfolgt.

Optimierung von technischer Ausstattung

„TRADR“ (7.FRP) hat den Einsatz von lernfähigen Flug- und Bodenrobotern zur längerfristigen und aktualisierten Lageerkundung unter Berücksichtigung der dynamischen Umweltfaktoren zum Ziel. „SMOKEBOT“ (Horizont 2020) zielt auf die Entwicklung eines Bodenroboters zur Lageerkundung insbesondere bei erschwerten Sichtbedingungen. Alle Forschungsvorhaben werden in qualifizierten Konsortien durchgeführt, Hochschulen mit der Rolle „Wissenschaft“, Firmen in der Rolle „Industrie“ und praxisori-

enterte „Endanwender“ (Feuerwehr). Die Expertise der Feuerwehr Dortmund setzt sich durch die wissenschaftliche Qualifikation der IFR-Beschäftigten und der organisatorischen Einbindung des IFR in die Feuerwehr und die Strukturen der Stadt Dortmund zusammen. Dadurch erfährt die erfahrungsorientierte Feuerwehrpraxis für die Forschungskonsortien einen hohen Mehrwert. Szenario-Orientierung, Anforderungsdefinition, technischen Ausrichtung bzw. Ausstattung (der Feuerwehr Dortmund) und Umsetzungskompetenz (durch die Möglichkeiten zur Erprobung und Validierung mit Einsatzkräften) sind wichtige Bestandteile, die nur mit dem vorhandenen hohen Engagement der Einsatzdienstkräfte zielgerichtet eingebracht werden können.

Über seine Beschäftigten unterhält das IFR ein weites (inter-) nationales Netzwerk von Kontakten zu potentiellen und bestehenden Projektpartnern aus dem Kreis von Hochschulen, Firmen und anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) um innovative Forschungsthemen herauszuarbeiten und mit den Partnern erfolgreich umzusetzen. Wie im Vorjahr hat das IFR in 2017 daher elf Förderanträge in Kooperation mit anderen Partnern erarbeitet und eingereicht, davon drei EU-Förderanträge. Zwei nationale Projekte sind zur Förderung vorgesehen und die Vollarträge Anfang 2018 auszuarbeiten. Erst der danach zu erwartende Zuwendungsbescheid wird die notwendige Rechtssicherheit für die Durchführung des neuen Projektes und die Einstellung zusätzlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter/-innen geben. Ein EU Projekt befindet sich auf der „Nachrückeliste“ für die Förderung, eine Entscheidung soll Anfang 2018 fallen. Die anderen Anträge waren zum Jahresende noch nicht entschieden.

Mit den Projekten untrennbar verbunden ist die Verpflichtung zur Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Projektergebnisse. Das IFR hat 2017 auf zahlreichen Messen und Kongressen die Projektstände, -ergebnisse und -teilergebnisse vorgestellt (u.a. vfdb-Jahresfachtagung, RoboCop, Deutsch-Niederländisches Symposium, Virtual Fires Congress, CCExpo, 13. Europäischer Katastrophenschutzkongress, BMBF-Innovationsforum, EENA-Konferenz etc.).

Parallel zur Projektarbeit ist das IFR in überregionale Strukturen durch die Leitung des Arbeitskreises Forschung in der AGBF NRW eingebunden und nimmt aktiv Einfluss auf Rahmenbedingungen (Gesetze, Verordnungen), über die der Einsatz von neuen Hilfsmitteln für die Feuerwehr reglementiert wird. Es tritt dafür ein, für Feuerwehren praktikable Lösungen / Vorgehensweisen zu finden und festzulegen. Unbemannte Luftfahrtsysteme (UAV – unmanned aerial vehicles, umgangssprachlich „Drohnen“) werden von immer mehr Feuerwehren eingesetzt. In den letzten Jahren verstärkte der Einsatz aber auch die Diskussionen rund um das Thema in zahlreichen Organisationen (luft-

rechtliche Erlaubnis, Pilotenschulung etc.). In Dortmund ist dieses Hilfsmittel zu Lageerkundung inzwischen in die Alarmierungspläne eingebunden und im Fernmeldezug stationiert. Eine wichtige Rolle übernahm in diesem Zusammenhang der Minister-Workshop „UAS (Unbemannte Luftfahrtsysteme) im Bevölkerungsschutz“ in Berlin. Das IFR erhielt von Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, eine Einladung, um die Entwicklung auf der Basis der Erfahrungen aus Forschungsprojekten mitzugestalten. Das IFR konnte mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen (u.a. Politik, Verwaltung, Einsatzorganisationen und Forschung) im Rahmen von Vorträgen, aktiven Vorführungen, Podiumsdiskussionen und Workshops die Chancen der Nutzung von UAS im Bevölkerungsschutz darlegen und notwendige Rahmenbedingungen im Schulterschluss mit anderen Akteuren transportieren.



Feuerwehr Dortmund bei dem Minister-Workshop UAS im Bevölkerungsschutz (BfM, Henning Schacht) Weiterführende Informationen vgl. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2017/06/uas-workshop.html>

Die Nutzung neuer Technologien im Bereich nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr stand auch im Fokus der Tour 7 „Feuerwehr der Zukunft“ im Rahmen des 15. Dortmunder Wissenschaftstages am 21. November 2017 (siehe Abbildung).

Studierende sind wie in den Vorjahren bei der Erstellung ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeiten, als auch bei durchgeführten Praktika / Seminaraufenthalten durch die Beschäftigten des IFR unterstützt worden.

Forschungsförderung ist auch Wirtschaftsförderung. Auf Initiative und mit Unterstützung des Beirates des IFR hat die Hochschule Hamm-Lippstadt in einer Analyse herausgearbeitet, dass mit dem IFR, zahlreichen Unternehmen und Hochschulen in Dortmund und seinem Umfeld ein gutes Fundament vorhanden ist, auf dem eine Kompetenzregion „Forschung für den Bevölkerungsschutz“ etabliert werden könnte. Als Schwerpunktthemen bieten sich auf Grund der vorhandenen Strukturen insbesondere Robotik und Sensorik an. Das IFR versucht daher mit anderen Akteuren aus der Region ein entsprechendes Netzwerk aus Wissenschaft,

Industrie und Endanwendern zu gestalten. Ziel ist es, mehr Projekte und Zuwendungsmittel aus dem Bereich der Sicherheitsforschung mit Dortmunder Beteiligung (mit und ohne IFR) umzusetzen. Die Entwicklung steht am Anfang, erste Schritte sind gemacht.

Kontaktdaten:
 Stadt Dortmund
 Feuerwehr
 Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
 Max-von-der-Grün-Platz 5
 44137 Dortmund
 Tel. (0231) 50-2 94 90/-2 94 99
 Fax (0231) 50-1 00 30
 ifr@dortmund.de
 www.ifr.dortmund.de



Tour 7

Feuerwehr der Zukunft



Ob Brandschutz, Rettungswesen, Bevölkerungs- oder Katastrophenschutz, alle Bereiche der Feuerwehr werden durch die Ergebnisse der Forschung nachhaltig geprägt. Aber wie entstehen völlig neue Lösungen? Das Institut für Feuer- und Rettungstechnologie IFR arbeitet in einer Vielzahl von Forschungsprojekten an innovativen Rettungstechnologien und kooperiert dabei mit anderen Forschungseinrichtungen. Nach dem Sustransfer mit dem Feuerwehrbus zum Ausbildungszentrum und Besichtigung des modernen Brandhauses zeigen Ihnen Mitarbeiter des Instituts für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR) gemeinsam mit Forschungspartnern vom Lehrstuhl für Kommunikationsnetze der TU Dortmund, wie aus einer Idee ein Forschungsprojekt und aus einem Forschungsprojekt ein neues Einsatzmittel entsteht. Der Fachbereich Informatik der FH Dortmund und die Firma viality zeigen, wie aus Forschung und Entwicklung Ideen für neue Anwendungen bei der Feuerwehr entstehen.

Tourbegleitung:
 Dr. Sylvia Pratzler-Wanczura, IFR

ABLAUF:

Besuch des Ausbildungszentrums der Feuerwehr

- 15.30 Uhr
Besichtigung des modernen Brandhauses
- 16.00 Uhr
Kaffeepause
- 16.20 Uhr
Von der Idee zum neuen Einsatzmittel für die Feuerwehr
Dr.-Ing. Sylvia Pratzler-Wanczura, Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie (IFR)
- Prof. Dr.-Ing. Christian Wietfeld, Lehrstuhl für Kommunikationsnetze der TU Dortmund
- 16.40 Uhr
Neue Anwendungen für die Feuerwehr
Prof. Dr.-Ing. Christof Röhlig, Fachbereich Informatik der FH Dortmund
Markus Rall, viality
- 17.15 Uhr
Rückfahrt zum Rathaus

Geschäftsbereich Rettungsdienst, Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement

Der Geschäftsbereich Rettungsdienst ist für die Organisation des städtischen Rettungsdienstes verantwortlich. Bedingt durch steigende Einsatzzahlen innerhalb der letzten Jahre und der immer noch ausstehenden Fortschreibung des Rettungsdienstbedarfsplanes müssen regelmäßig Anpassungen beim Rettungsdienst der Stadt Dortmund erfolgen, um die Hilfsfristen bei der Notfallversorgung zu erreichen.

HILFSFRIST IM RETTUNGSDIENST

In einem städtischen Gebiet muss jeder Notfallort innerhalb von acht Minuten durch den Rettungsdienst erreicht werden. Für Dortmund hat der Rat der Stadt beschlossen, dass dies in mindestens 90 % aller Fälle erfüllt werden muss.

Die Bezirksregierung Arnsberg hat nach erfolglosen Verhandlungen zwischen der Stadt Dortmund und den Krankenkassen im September 2017 Festlegungen zum Rettungsdienstbedarfsplan der Stadt Dortmund getroffen. Demnach wird die Hilfsfrist im gesamten Stadtgebiet bei 8 Minuten belassen. Die Standorte und Versorgungsbereiche werden wie im Rettungsdienstbedarfsplan als angemessen und bedarfsgerecht angesehen.

Die Rettungsmittelvorhaltung in Dortmund wird nach bereits erfolgten Anpassungen um weitere 300 Wochenstunden bzw. um 4,9 % erhöht. Damit stehen zukünftig mehrere Rettungswagen in den Tagesstunden in hoch frequentierten und kritischen Stadtteilen für die Notfallversorgung zusätzlich zur Verfügung, um den Erreichungsgrad bestmöglich zu steigern.

Die Thematik von Sonderfahrzeugen für Intensivverlegungen und Transporte von Schwergewichtigen wird in einem gesonderten Projekt für den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg erörtert und verhandelt.

Ein Großteil der geforderten Stellen in den Bereichen Verwaltung, Gebührenabrechnung, Fahrzeuge, Technik, Bauwesen, Desinfektion und Qualitätsmanagement wird der Stadt Dortmund als bedarfsgerecht bescheinigt.

Auch die Personalberechnung für die Leitstelle wird, wie im Rettungsdienstbedarfsplan gefordert, für einen reibungslosen Dienst und Ablauf als bedarfsgerecht erachtet.

Forderungen für Massenanfälle von Verletzten werden teilweise auf Grundlage eines Stundennachweises anerkannt. Des Weiteren wird der Ausbildungsbedarf an Notfallsanitätern für die nächsten Jahre getroffen.

Somit kann der Rettungsdienstbedarfsplan mit kleineren Änderungen im dritten Quartal 2018 dem Rat der Stadt Dortmund zum Beschluss vorgelegt werden und die notwendigen Anpassungen können z.T. im Laufe des Jahres be-

reits umgesetzt werden. Nach mehrjährigen Verhandlungen können damit die erforderlichen und notwendigen Anpassungen im Rettungsdienst der Stadt Dortmund vorgenommen werden, um das Sicherheitsniveau für die Bevölkerung zu verbessern. Der Ratsbeschluss erfolgte schließlich am 12.07.2018.

Umsetzung der Notfallmaßnahmen in Dortmund-Hombruch

Im Rahmen der Erstellung des Rettungsdienstbedarfsplanes 2015 wurde eine gutachterliche Überprüfung von Erreichungsgrad und Hilfsfristen unter Berücksichtigung der derzeitigen Standorte durchgeführt. Um eine planerische Unterversorgung, hervorgerufen durch z.B. Duplizitäts-Einsätze, innerhalb des Wachgebietes zu vermeiden, wurde die Notwendigkeit für einen weiteren RTW festgestellt. Dies geschah im Vorgriff auf die finale Planung durch die sogenannten „Notfallmaßnahmen“ im Rettungsdienst.

An der 1979 in Betrieb genommenen Rettungswache waren zunächst ein Rettungswagen und ein Notarzt-Einsatzfahrzeug sowie ein Krankentransportwagen stationiert. 2014 wurde im Rahmen der zuvor genannten Bedarfsplanung und den damit verbundenen Planungszahlen, das Notarzt-Einsatzfahrzeug zum Klinikum Dortmund verlegt und die frei gewordenen Ruheräume für den im Rahmen der Notfallmaßnahmen stationierten weiteren RTW in 2017 wieder belegt.

Zurzeit ist an der Rettungswache 18 ein Rettungswagen rund um die Uhr besetzt, der zweite Rettungswagen ist von Montag bis Donnerstag im 16-Stunden-Dienst sowie an Feiertagen und dem Wochenende im 24-Stunden-Dienst besetzt. Der Krankentransportwagen ist von Mo bis Freitag acht Stunden am Tag besetzt. Die Besatzungen bestehen aus zwei Personen im Schichtdienst sowie ggf. einer zusätzlichen Person zur Ausbildung, welche ebenfalls in Tag- und Nachtschichten eingesetzt wird.

Für das Jahr 2019/20 ist ein Neubau der Rettungswache anvisiert, der die heutigen Bedürfnisse an eine moderne Rettungswache erfüllt und das in die Jahre gekommene Gebäude ersetzt.

Angestellte im Rettungsdienst

Erstmals sind zum 1. Februar 2017 tarifbeschäftigte Mitarbeiter/-innen bei der Feuerwehr im Rettungsdienst eingestellt worden. Nach einer ersten Ausschreibung konnten sich insgesamt 20 Rettungsassistenten/-innen und Notfallsanitäter/-innen in einem Auswahlverfahren durchsetzen. Eine weitere Ausschreibung für nochmals sechs Stellen ist derzeit veröffentlicht.

18 Teilnehmer/-innen absolvieren momentan einen

14-tägigen Einführungslehrgang bei der Feuerwehr, um sich auf ihr neues Arbeitsumfeld vorzubereiten. Neben den organisatorischen Grundlagen wie Fahrerabnahme, Funkeinweisung und eine pflichtige Einweisung in die medizinischen Arbeitsgeräte, werden hierbei auch einsatztaktische Aspekte wie die Schulung von standardisierten Arbeitsanweisungen bei Notfalleinsätzen und Kenntnisse über die Alarm- und Ausrückeordnung sowie die Aufbauorganisation der Feuerwehr vermittelt.

Ab dem 15. Februar werden die neuen Kollegen dann zunächst an den Rettungswagenstandorten in Brackel und Lindenhorst eingesetzt sowie zukünftig einen zweiten Rettungswagen am Standort in Hombruch besetzen. Die neuen Beschäftigten werden dabei sowohl mit Kollegen/-innen der Feuerwehr, als auch mit den Kollegen/-innen der in den Rettungsdienst der Stadt eingebundenen Hilfsorganisationen wie Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter-Unfall-Hilfe und Arbeiter-Samariter-Bund eingesetzt. Die Arbeitsverhältnisse sind zurzeit noch auf zwei Jahre befristet, da der Dortmunder Rettungsdienstbedarfsplan aktuell noch nicht verabschiedet werden konnte. Eine Umwandlung in unbefristete Arbeitsverhältnisse wird nach einer entsprechenden Verabschiedung angestrebt.



Woche der Wiederbelebung: Prüfen, Rufen, Drücken – Leben retten!

230 Menschen am Tag oder circa zehn Menschen pro Stunde erleiden statistisch gesehen in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Dabei passieren fast 70 Prozent der Fälle im heimischen Umfeld. Obwohl diese oft von Laien beobachtet werden, überlebt nur eine geringe Anzahl der Patienten den plötzlichen Herztod, weil die/der Lebenspartner/-in oder Mitbewohner/-in keine Wiederbelebungsmaßnahmen durchführt. Dazu muss man wissen, dass in jeder Minute, in der nicht gehandelt wird, die Überlebenschance der betroffenen Person um jeweils 10 % sinkt.

Die Woche der Wiederbelebung war im Jahr 2016 ein so großer Erfolg, dass die Aktion auch im Jahr 2017 fortgesetzt wurde. In 2017 waren die Kreishandwerkerschaft

Dortmund und Lünen, die Krankenkasse IKK classic und die DASA Arbeitswelt Ausstellung die starken Partner an der Seite des Dortmunder Rettungsdienstes, des Ambulanten Herzzentrums und des Instituts für Präventions- und Bewegungsmedizin. Die Aktion wurde ebenso durch den Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V. unterstützt und gefördert. Die Woche der Wiederbelebung umfasste insgesamt 15 Termine in einer Woche an verschiedenen Standorten im Stadtgebiet. Die Aktion soll im September 2018 wieder stattfinden.



Arbeitsschutz und Qualitätsmanagement

Das Sachgebiet 37AQ der Feuerwehr Dortmund wird seit dem Jahre 2012 kontinuierlich aufgebaut und umfasst derzeit drei Mitarbeiter. Die erste Zeit stand vor allem im Zeichen der Qualifizierung der Stelleninhaber und der „Bestandsaufnahme“ im Fachbereich 37. Ein wesentliches Element war weiterhin die Gewährleistung der rechtlichen Konformität. In erster Linie betraf dies den Bereich „Übertragung von Unternehmerpflichten“ sowie die Gewährleistung gesetzlicher Forderungen (z.B. die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung). Derzeit ist das Sachgebiet Arbeitsschutz noch im Geschäftsbereich Rettungsdienst angesiedelt, eine Umwandlung des Sachgebietes in eine eigene Stabsstelle wird jedoch angestrebt und wurde im Mai 2018 umgesetzt. Die Bezeichnung lautet nunmehr „37/AGM – Arbeits- und Gesundheitsmanagement“.



Wesentliche Aufgaben und Tätigkeiten von 37/AGM im Jahr 2017:

Begehungen:

- Alle 20 Standorte der Freiwilligen Feuerwehr wurden begangen. Darüber hinaus wurde an drei Standorten eine anlassbezogene Begehung aufgrund der Ausfallsituation durchgeführt.
- Die für das Jahr geplanten Begehungen der Berufsfeuerwehrwachen im Jahr 2018 wurden vorbereitet. Darüber hinaus wurden Teilbereiche der Feuerwachen 1, 3 und 5 anlassbezogen begangen.

Gefährdungsbeurteilungen:

- Berufsfeuerwehr: 11 Gefährdungsbeurteilungen
- Freiwillige Feuerwehr: 23 Gefährdungsbeurteilungen

Untersuchungen/Überprüfungen:

- 28 Untersuchungen (hauptsächlich nach Unfallgeschehen) wurden durchgeführt bzw. begonnen.

Stellungnahmen im Ideenmanagement:

- Insgesamt wurden 7 Stellungnahmen zu Verbesserungsvorschlägen auf Anfrage des Personal- und Organisationsamtes (Fachbereich 11) gefertigt.

Darüber hinaus wurden eine Vielzahl von Beauftragten-Schulungen durchgeführt und Führungskräfte geschult.

Ein besonderes Highlight war die Organisation einer Sicherheitsrallye für die Jugendfeuerwehr. Im Rahmen des Sicherheitspreises der Unfallkasse NRW wurde in Kooperation mit der DASA Arbeitswelt Ausstellung eine Sicherheitsrallye für die Jugendlichen rund um das Thema Arbeitsschutz und -sicherheit organisiert. Mit dieser Aktion gewannen die Jugendlichen schließlich den dritten Platz bei dem Sicherheitspreis und konnten sich dabei neben einem Ausflug in den Movie Park Germany ebenso über einen Geldpreis freuen.

Als Schwerpunkte der Stabsstelle Arbeits- und Gesundheitsmanagement können für das Jahr 2018 die Fortbildung der Beauftragten, die Begehungen auf den Berufsfeuerwehrwachen mit den Schwerpunkten „Zustände der Fahrzeughallen, Werkstätten und Lager“ sowie die Fortbildungen der Zugführer innerhalb der Löschzüge in der Freiwilligen Feuerwehr genannt werden.



Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund

Der Einsatz des Krisenstabs ist erforderlich, wenn aufgrund eines besonderen Ereignisses ein über das gewöhnliche Maß hinaus gehender, hoher Koordinations- und Entscheidungsbedarf besteht. Er wird im Bedarfsfall durch den Oberbürgermeister oder seinen Vertreter aktiviert. Dies ist insbesondere bei Großschadenlagen, sich anbahnenden oder bereits eingetretenen Schadenereignissen der Fall. Auch bei Ereignissen und Großveranstaltungen mit hohem Koordinierungsbedarf kann der Krisenstab einberufen werden und hierbei als Steuerungsinstrument agieren. Die Geschäftsführung des Krisenstabes der Stadt Dortmund ist organisatorisch der Feuerwehr zugeordnet. Im Jahr 2017 waren für Ereignisse mit hohem Koordinierungsbedarf drei Krisenstäbe aktiv.

Der bereits im Jahr 2014 aktivierte Krisenstab zum Thema „Unterbringung kommunal zugewiesener Flüchtlinge“ befasst sich weiterhin mit der Schaffung von Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge, die der Stadt Dortmund durch die Bezirksregierung Arnsberg zugewiesen werden. Unter der Leitung der Sozialdezernentin Birgit Zoerner arbeiten hierzu die Fachbereiche Sozialamt, Jugendamt, Feuerwehr, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Vergabe- und Beschaffungszentrum, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Liegenschaftsamt, Immobilienwirtschaft, Stadtkämmerei, Gesundheitsamt, Personal- und Organisationsamt sowie Personalrat und Pressestelle zusammen. Der Fokus dieser Krisenstabsarbeit lag auch in 2017 darauf, die Strategieplanung der Stadtverwaltung weiterzuentwickeln, um auf Veränderungen der Flüchtlingszahlen reagieren zu können.

Am 28.05.2017 wurde der Krisenstab zum Thema „DFB-Pokalfinale“ einberufen.

Der BvB 09 hatte am 27.05.2017 das DFB-Pokalfinale in Berlin gewonnen. Aus diesem Anlass fand am 28.05.2017 eine Pokalfeier in der Innenstadt statt. Begleitet wurde diese Feier von einem Autokorso mit den BvB-Akteuren vom Borsigplatz bis in die Innenstadt. Die Arbeit des Krisenstabes wurde, ohne dass es besondere Vorkommnisse gab, am Abend beendet.

Der dritte Krisenstab im Jahr 2017 wurde am 21.09.2017 zum Thema „Bauliche Mängel Gebäudekomplex Vogelthospweg 12–26, Hannibal II“ einberufen. Gemeldet waren zu dem Zeitpunkt in dem Gebäudekomplex rund 800 Personen in 412 Haushalten. In diesem Krisenstab arbeiten die Fachbereiche Feuerwehr, Ordnungsamt, Tiefbauamt, Gesundheitsamt, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Liegenschaftsamt, Rechtsamt, Schulverwaltungsamt, Amt für Wohnen und Stadterneuerung, Jugendamt, do-

line, Sozialamt und Bürgerdienste unter der Leitung des Planungsdezernenten Ludger Wilde zusammen. Bei einer Brandverhütungsschau wurden in den Wohngebäuden „Hannibal II“ zahlreiche bauliche Mängel festgestellt, die im Brandfall erhebliche Gefahren für Leib und Leben der Bewohner darstellen. Eine daraufhin durchgeführte Begehung von Feuerwehr, Bauaufsicht und Eigentümer hat ergeben, dass eine vollständige Abstellung der Mängel kurzfristig nicht zu realisieren ist. Die schwerwiegendsten Mängel betreffen die Schächte und defekten Schleusen, über die eine Rauchverteilung von der Tiefgarage in die oberen Etagen erfolgen und damit nicht nur die Wohnungen verrauchen, sondern auch den ersten Rettungsweg abschneiden würde. Gefahrerhöhend wirken illegal eingebaute Technik, Räume mit Waschmaschinen auf den Fluren, Brandlasten in allen Gebäudeteilen, fehlende Brandmeldeanlage und Abluftanlage in der Tiefgarage. Nach umfassender Beratung im Krisenstab erfolgte die Räumung des Gebäudekomplexes direkt am 21.09.2017 ab 19.00 Uhr und wurde im Laufe des Abends abgeschlossen. Die Bewohner/-innen wurden durch die Stadt Dortmund vorübergehend untergebracht oder haben sich selbst eine Unterkunft gesucht.

Ab dem 09.10.2017 wurde für die Betroffenen vor Ort ein Beratungszentrum, bestehend aus Sozialamt, Jobcenter, Jugendamt und Schulverwaltungsamt in der Außenstelle der VHS an der Oberbank zur Verfügung gestellt. Ein sofortiges fachbereichsübergreifendes Beratungs- und Betreuungsangebot für die betroffenen Mieterinnen und Mieter wurde realisiert (z. B. Fachberatung und leistungsrechtliche Entscheidungen für alle Leistungsempfänger nach Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch bzw. Asylbewerberleistungsgesetz und für Menschen, die bisher keine Sozialleistungen von der Stadt oder Jobcenter erhalten haben). Des Weiteren fanden mehrere Dialogveranstaltungen zwischen der Stadt Dortmund und den betroffenen Mietern in der DASA in Dortmund-Dorstfeld statt, zu der der Eigentümer ebenfalls eingeladen wurde, aber nicht teilgenommen hat. Im Rahmen einer der Dialogveranstaltungen teilte der Krisenstabsleiter Ludger Wilde mit, dass nach Einschätzung des Eigentümers die Behebung der Mängel nicht unter zwei Jahren möglich ist. Die Betroffenen wurden per soziale Medien und Info-Briefe in elektronischer Form als auch per Post durch die Stadt Dortmund über den aktuellen Stand informiert.

Gegen den von der Stadt Dortmund vorgenommenen Sofortvollzug in Form der Räumung des Gebäudekomplexes hat der Eigentümer des Gebäudekomplexes Klage eingereicht.

Am 23.10.2017 wurde formell die Schlüsselgewalt über die Gebäude an den Eigentümer zurückgegeben.

Insgesamt ist die Krisenstabsarbeit im Jahr 2017 wieder als äußerst erfolgreich zu bewerten.

Durch den enormen Einsatz der Mitarbeiter/-innen aller Fachbereiche ist es gelungen, Obdachlosigkeit von Flüchtlingen bzw. der Bewohner des Gebäudekomplexes Hannibal II zu vermeiden, akute Krisensituationen zu entschärfen und zahlreiche Verbesserungen im verfahrensmäßigen Ablauf in Zusammenarbeit mit Land und Bund zu erreichen.

Die Themen „Unterbringung kommunal zugewiesener Flüchtlinge“ und „Bauliche Mängel Gebäudekomplex Vogelpothsweg 12–26, Hannibal II“ werden den Krisenstab sowie die betroffenen Fachbereiche auch in 2018 beschäftigen.



Koordination Flüchtlingslage

Im April 2016 wurde mit Inkrafttreten der „Organisationsverfügung über die Festlegung einer vorübergehenden und bis zum 31.12.2018 befristet anzupassenden Aufbauorganisation der Feuerwehr zur Wahrnehmung kommunaler Aufgaben der Flüchtlingshilfe“ eine neue Organisationseinheit eingerichtet. Der Stab 37/KF (Koordination Flüchtlingslage) hat im Wesentlichen folgende Aufgaben übernommen:

- Vertretung der Feuerwehr stadtweit (z. B. Krisenstäbe) in allen Flüchtlingsfragen,
- Bündelung der flüchtlingsrelevanten Vorgänge in einer Organisationseinheit durch organisatorische Zuordnung bzw. Einbindung in Planungsvorgänge sowie Informationsprozesse,
- Einbindung relevanter Organisationseinheiten der Feuerwehr und der Gesamtverwaltung (z.B. Rechnungsbearbeitung, Beschaffungs- und Vertragswesen),
- Betrieb des Beschaffungs- und Logistikzentrums mit eigenem Personal,
- Aufbau und Ausstattung von Flüchtlingsunterkünften mit Beschäftigten des Fachbereiches 37 und Unterstützungspersonal (z.B. THW),
- Sicherstellung des Informationsmanagements und Prozessverantwortung für alle feuerwehrinternen Vorgänge in Zusammenhang mit der Flüchtlingslage und
- bedarfsweise Einrichtung, Leitung und Mitbesetzung von Planungsstäben.

Bedingt durch den Rückgang der zugewiesenen Flüchtlinge konnte eine Reduktion der Anzahl der vorhandenen Mitarbeiter durch feuerwehrinterne Umsetzungen ausreichend

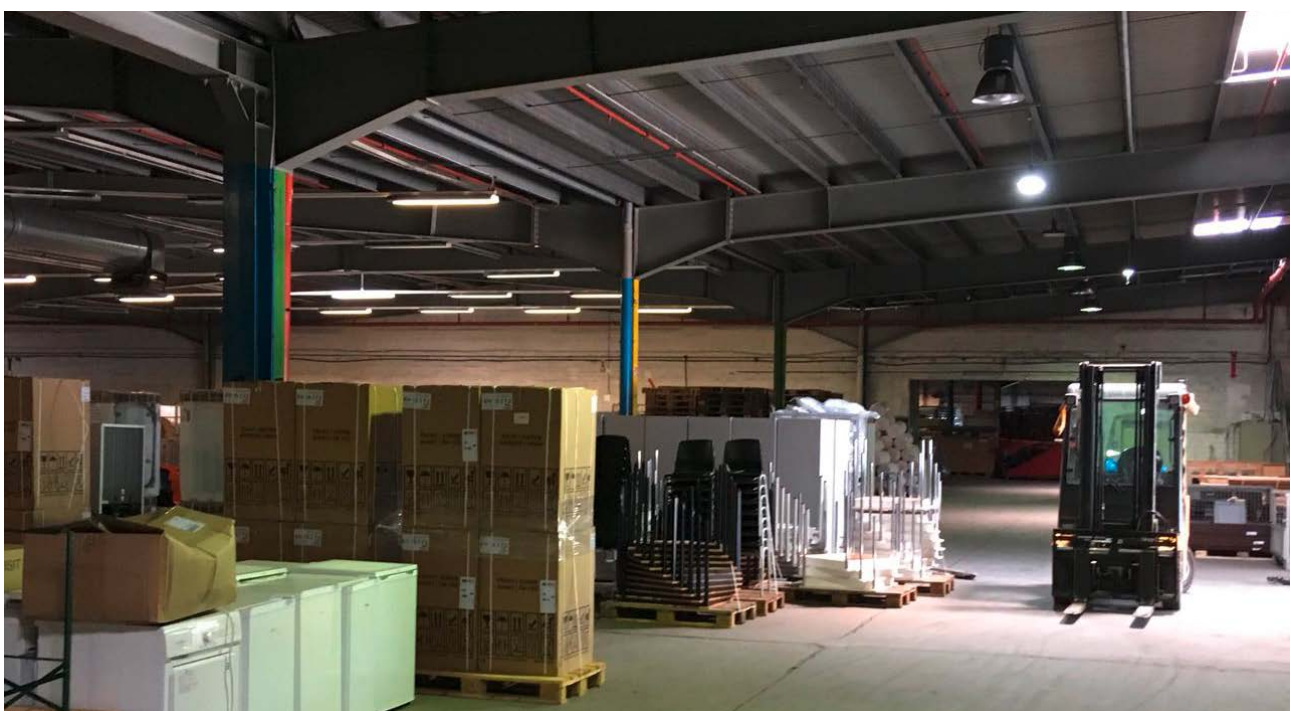
kompensiert werden. Derzeit sind dem Stab neben dem Leiter des Stabes noch drei weitere Mitarbeiter zugeordnet.

Auf Grund von anderweitigen Nutzungen mussten die zunächst temporären Materialunterbringungen zur Bewältigung der Flüchtlingslage von der Hannöverschen Straße zur Alte Straße und abschließend zur Bünnerhelfstraße umziehen. Die verbliebenen Mitarbeiter des Stabes organisierten mit Hilfe von freiwilligen Mitarbeitern des Einsatzdienstes die zwei Umzüge des gesamten Equipments der Ausstattungsmaterialien und führten diese mit teilweise geliehenen Transportfahrzeugen durch. Weiterhin wird durch die Mitarbeiter das Materiallager zur Bewältigung der Flüchtlingslage an der Bünnerhelfstraße betrieben und die Mitarbeiter des Sozialamtes bei der Ausstattung von Wohnungen und die Ersatzbeschaffungen von Sammelunterkünften unterstützt.

Zudem war das Jahr durch den Rückbau von Sammelunterkünften geprägt. Hervorzuheben ist der Rückbau und die Einlagerung der Traglufthallen sowie der Zeltanlage im Revierpark Wischlingen.

Durch eine Erhöhung des zugewiesenen Kontingents an Flüchtlingen durch die Bezirksregierung können derzeit nicht alle Sammelunterkünfte zurückgebaut werden.

Der Stab 37/KF ist für die noch bestehenden Aufgaben personell, auch im Hinblick auf die freiwillige Unterstützung durch Mitarbeiter des Einsatzdienstes, ausreichend qualifiziert und ausgestattet.



Stadtfirewehrverband Dortmund e.V.

Der Stadtfirewehrverband Dortmund e.V. vertritt die Interessen aller Angehörigen der Firewehren in der Stadt Dortmund. Hierzu gehören seit der Neuausrichtung des Verbandes in 2013 neben den ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Firewehr auch alle Kolleginnen und Kollegen der Berufsfirewehr sowie die Angehörigen der Werkfirewehr der Firma Thyssen Krupp Steel Europe am Standort Dortmund. Der Verband ist fortlaufend bemüht, für die Firewehrangehörigen und deren Engagement in Dortmund eine Anerkennung aus der Dortmunder Stadtgesellschaft zu erhalten und für die Interessen der Mitglieder einzustehen.

Im Bereich des politischen Engagements hatte der Verband auch in 2017 im Rahmen von persönlichen Gesprächen die Möglichkeit, politische Entscheidungsträger/-innen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene für die Belange von Firewehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zu sensibilisieren. Zusätzlich werden die Belange der Ehrenamtlichen innerhalb des Dienstbetriebes der Firewehr Dortmund zunächst durch den Sprecher der Freiwilligen Firewehr gemäß § 11 Abs. 4 BHKG vertreten.



Aufgaben des Stadtfirewehrverbandes

Die Gremien des Stadtfirewehrverbandes bestehen aus dem Vorstand, dem erweiterten Vorstand, der Mitgliederversammlung sowie seit 2017 dem Beirat. Der Vorstand des Stadtverbandes führt regelmäßig und zudem anlassbezogen Sitzungen zu aktuellen Themen durch. Der erweiterte Vorstand, bestehend aus dem Vorstand des Stadtverbandes, den Löschzugführern, der Frauenbeauftragten des Verbandes und den Vertretern der Werkfirewehr, des Hauptamtes sowie der Modellbaugruppe und der Firewehrmusik, tagt mehrmals im Jahr. Eine Mitgliederversammlung nach Delegiertenprinzip wird jährlich durchgeführt. Zusätzlich kommen der Vorsitzende und der Sprecher regelmäßig mit der Fachbereichsleitung, der Bereichsleitung für die Freiwillige Firewehr sowie der Geschäftsführung der Freiwilligen Firewehr zur Erörterung aktueller Themen zusammen. Der Vorstand nimmt zudem an den Dienstbesprechungen des Amtsleiters für die Löschzugführer teil. Im Wechsel werden dienstliche Veranstaltungen aller Löschzüge sowie Jubiläen und Tage der Offenen Tür aufgesucht. Innerhalb der Stadt Dortmund pflegen insbesondere der Vorsitzende und der Sprecher den Kontakt zu den Gremien der Stadtverwaltung und zur Politik.

Überregional erfolgt eine Teilnahme an den Dienstbesprechungen des Bezirksbrandmeisters des Regierungsbezirk Arnsberg zusammen mit einem Vertreter der Amtsleitung durch den Vorsitzenden und den Sprecher.

Neben der Teilnahme des Vorsitzenden an den Vorstandssitzungen des Verbandes der Firewehren in NRW nehmen die Vorstandsmitglieder zudem auch an den Delegiertenversammlungen des VdF NRW teil. Der Sprecher ist in die zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der Sprecher der Freiwilligen Firewehren in NRW eingebunden. Anlassbezogen findet zudem eine Vertretung bei den Veranstaltungen des Deutschen Firewehrverbandes statt. Aktuelle Themen, denen sich der Verband gemeinsam mit der Firewehr Dortmund widmet, sind ansteigende Einsatzzahlen im Rettungsdienst, Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes, Demografische Entwicklung, Gewalt gegen Einsatzkräfte, Kinder- und Jugendarbeit, Förderung des Ehrenamtes.

Projektstelle „Kinderfirewehr“ eingerichtet und besetzt.

Mit der Neufassung des BHKG NRW hat der Gesetzgeber erstmals die Einrichtung von Kinderfirewehren vorgesehen. Zur Einführung der Kinderfirewehr bei der Firewehr Dortmund hat der Stadtfirewehrverband Dortmund e. V. gemeinsam mit der Firewehr Dortmund das Projekt „Kinderfirewehr“ ins Leben gerufen. Finanziert durch die Stadt Dortmund wurde eine zunächst auf zwei Jahre angelegte Projektstelle „Kinderfirewehr“ beim Stadtfirewehrverband Dortmund e. V. eingerichtet. Für die Umsetzung des Projektes konnte Frau Dorina Fichte gewonnen werden, die am 01.12.2017 ihren Dienst angetreten hat. Am ersten Tag erfolgte eine kurze Vorstellungsrunde bei der Branddirektion und eine „Blitzbesichtigung“ der Firewache 1. Der Vorsitzende des Stadtverbandes Jörg Müssig begrüßte die neue Projektleiterin in ihrem Büro, das sie sich mit dem Personalrat und der Sprechstunde der PSU teilt. Frau Fichte hat ihre Aufgaben im ersten Monat halbtags übernommen und geht seit Januar 2018 ganztags für die Kinderfirewehr „in die Vollen“. Frau Fichte ist Dortmunderin und kehrt nach einigen Jahren in der kirchlichen Jugendarbeit beim Erzbistum Paderborn in ihre Heimatstadt zurück.

Im Rahmen des Projektes Kinderfirewehr wird Frau Fichte gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Firewehr folgenden Aufgaben erfüllen:

- Erstellung eines umsetzungsorientierten Gesamtkonzeptes „Einführung einer Kinderfirewehr bei der Firewehr Dortmund“
- eigenständige Entwicklung und Durchführung zugehöriger Konzepte (strukturelles Konzept, personelles Konzept, pädagogisches Konzept, Recherche, Markterkundung und Abgleich mit bestehenden Kinderfirewehren im Sinne eines Erfahrungsaustausches)

- Beschreibung und konzeptionelle Umsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen
- Begleitung der Gründung der Kinderfeuerwehr in Dortmund und Umsetzung der hierzu entwickelten Konzepte



Mitgliederversammlung Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V.

Der Stadtfeuerwehrverband Dortmund hatte zur Mitgliederversammlung am Freitag, den 19.05.2017, in den Sitzungssaal des Rathauses Dortmund eingeladen. Der Vorsitzende Jörg Müssig führte zusammen mit dem Vorsitzenden des Beirates Staatsministers a.D. Franz-Josef Knio-la durch die Mitgliederversammlung.

Die Stadt Dortmund wurde durch die Feuerwehrdezernentin Diane Jägers vertreten. Sie lobte die geleistete Arbeit der Feuerwehr Dortmund, besonders betonte sie die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Ohne diese Bereitschaft wären bei den hohen Einsatzzahlen die Einsätze nicht mehr zu bewältigen. Ungewöhnlich hoch waren die Schadenslagen in den ersten fünf Monaten des Jahres 2017. Ein großes Dankeschön ging an alle Verantwortlichen von Firmen, die großes Verständnis für die ehrenamtliche Arbeit der Kameraden/-innen durch ihre Bereitschaft zur Freistellung zeigen. Frau Jägers versprach für die gesamten Vorhaben in der Zukunft ihre volle Unterstützung, insbesondere auch bei dem anstehenden Aufbau einer Kinderfeuerwehr.

Christian Eichhorn überbrachte die Grüße des VdF NRW. In seinem ersten offiziellen Auftritt als stellvertretender Vorsitzender des VdF gab er einen kurzen Abriss über die geplanten Aufgaben der Zukunft. Ein ganz besonderes Anliegen, nämlich die Digitalisierung der Feuerwehr, möchte

er so schnell wie möglich umsetzen. Es kann nicht angehen, dass Einsatzleiter nach dem Einsatz extra noch ihre Feuerwachen anfahren müssen, um einen Einsatzbericht zu fertigen.

Der Fachbereichsleiter Dirk Aschenbrenner sagte „Danke“ für die sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem Stadtverband. „Die Welt und damit auch die Welt der Gefahrenabwehr befindet sich im Umbruch. Wir müssen so gewappnet sein, dass wir nicht in der Flut der Herausforderungen ertrinken. Es ist unerlässlich, dass die Feuerwehrverbände ihre Mitglieder betreuen und für die Pflege der Gemeinschaft innerhalb der Feuerwehren sorgen. Nur gemeinsam sind wir stark und erfolgreich“.



Stadtfeuerwehrverband unterstützt wieder die Woche der Wiederbelebung

Neben der Vorankündigung am Blaulichttag und der Eröffnungsveranstaltung bei der Kreishandwerkerschaft wurden noch weitere 15 Aktionen unter dem Motto „Prüfen, Rufen und Drücken“ im gesamten Stadtgebiet durchgeführt. Den Veranstaltern war es wichtig, auf die Dringlichkeit der sofortigen Hilfe beim plötzlichen Herztod hinzuweisen.

Dr. med. Hans Lemke, der Ärztliche Leiter des Rettungsdienstes bedankte sich ausdrücklich auch im Namen des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund, des Stadtfeuerwehrverbandes und des Ambulanten Herzzentrums Dortmund bei allen Akteurinnen und Akteuren für die großartige Hilfe und Unterstützung. „Sie alle haben maßgeblich dazu beigetragen, dass Dortmund in Bezug auf den plötzlichen Herztod etwas sicherer geworden ist“.



Stadtfeuerwehrverband unterstützt „Findungstage“ des Grundausbildungslehrgangs

Am 02.10.2017 startete im Ausbildungszentrum wieder ein neuer Grundausbildungslehrgang. Alle Lehrgänge starten seit geraumer Zeit mit den sogenannten Einführungstagen. Diese beiden Tage dienen dazu, dass sich die Lehrgangsteilnehmer/-innen besser kennenlernen und die Erfahrung zu machen, dass man nur in einem guten Team Erfolge erzielen kann. Weiterhin hat die Lehrgangsleitung die Möglichkeit, sich ein erstes Bild von den Lehrgangsteilnehmern/-innen zu machen. Ein Bestandteil dieser Einführungstage ist ein Besuch im Kletterwald in Wetter an der Ruhr. Die Durchführung dieser Veranstaltung wird vom Stadtfeuerwehrverband durch die Bereitstellung der nötigen Finanzmittel ermöglicht.

Vom 04. bis zum 05.10.2017 haben sich 24 Brandmeisteranwärter und 2 Brandoberinspektoranwärter den diversen Aufgaben gestellt, die durch die Ausbilder begleitet wurden. Nach der Begrüßung am 04.10.2017 um 7.00 Uhr ging es erst einmal zum Hochseilgarten in Wetter. In einem Bergmarsch musste ein 75 kg schwerer Dummy vom Parkplatz zum Hochseilgarten getragen werden. Am Nachmittag wurde nach der Rückkehr das Feldlager für die Nacht in den Unterrichtsräumen hergerichtet. Nach dem Essen mussten unterschiedliche, theoretische Kenntnisse über den neuen Arbeitgeber erarbeitet und vorgestellt werden. Anschließend gab es die Möglichkeit, sich untereinander besser kennenzulernen. In der Nacht wurde der Grundlehrgang „alarmiert“, um zwei vermisste Personen im Fredenbaumpark zu suchen. Hilfestellungen und Hilfsmittel, wie z.B. Taschenlampen, mussten durch sportliche Übungen „erarbeitet“ werden. Der zweite Tag begann um 6.00 Uhr mit dem Wecken und vorbereiten der Unterrichtsräume. Um 6.30 Uhr wurde in der Übungshalle gemeinsamer Frühsport betrieben, danach ging es ins Nordbad zu einer Schwimmeinheit. Durch das Frühstück gestärkt, waren alle gespannt, was es mit den Aufgaben in der Übungshalle wie „Riesenmikado, der krummen Jule, Türme bauen und Slackline an den Fahrzeugen“ auf sich hat. Nach einer Feedback-Runde, in der sich alle Auszubildenden erschöpft, aber positiv über die vergangenen 30 Stunden äußerten, wurde noch ein gemeinsames Mittagessen eingenommen, bevor die „Neuen“ gegen 15 Uhr in den wohlverdienten Feierabend verabschiedet wurden.

Beiratssitzung am Ausbildungszentrum

Der Stadtverband hatte die Beiratsmitglieder in das ABZ zur zweiten Sitzung eingeladen. Außer dem BVB-Chef, Hans Joachim Watzke, der sich aus Termingründen abgemeldet hatte, war der Beirat komplett erschienen. Auch alle Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes hatten sich diesen Termin freigegeben.

Nach kurzer Begrüßung durch Jörg Müssig ging es „in die Praxis“. Andreas Pisarski übernahm die Führung über die

Übungsfläche und das Brandhaus. Alle gegebenen Möglichkeiten, Einsatzszenarien zu Ausbildungszwecken nachzustellen, wurden eingehend erläutert. Schwerpunkt der Führung war das Brandhaus. Hier konnten sich die Beiratsmitglieder u. a. selbst ein Bild machen, wie es in einem Brandraum aussieht und wie „heiß es hergehen kann“. Nach kurzer Diskussion über das gerade Erlebte, wurden aktuelle Themen erörtert. Hauptpunkt war hier die Einführung der Kinderfeuerwehr sowie die Einstellung einer/-s Projektleiters/-in zum Aufbau der Kinderfeuerwehr und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit bei der Feuerwehr Dortmund. „Erfreulich war die Resonanz von interessierten Eltern nach dem Artikel in den Ruhr Nachrichten von Peter Bandermann. Doch leider mussten diese auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet werden. Im Rahmen des zweijährigen Projekts nach Tätigkeitsaufnahme der Projektstelle können wir konkreter werden“, so Jörg Müssig.

Abschließend kam aus den Reihen des Beirates der Vorschlag, zum nächsten Treffen ein Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr zu besuchen. Dieser Vorschlag wurde sofort aufgegriffen, mit der Idee hier zwei Gerätehäuser, ein „Altes“ und ein „Neues“, auszuwählen.



Sportabzeichen

Auch im Jahr 2017 hat der Stadtverband wieder zwei Termine angeboten, die Bedingungen für das Sportabzeichen abzulegen. Dieses Angebot galt für alle Feuerwehrangehörigen einschließlich der Familien mit Frauen und Kindern. Alle Kosten, einschließlich der Urkunden und Abzeichen, hat der Stadtverband übernommen.

Oliver Rose mit seinen Mannen hatte es wieder übernommen, die Prüfungen in den einzelnen Disziplinen abzunehmen. Leider war der Zuspruch nicht so hoch wie erwartet. Dazu kam am zweiten Tag noch der Umstand, dass der BVB ein Heimspiel hatte, eine Großveranstaltung in den Westfalenhallen war und es rund um die Halle keine Parkplätze mehr gab.

Oliver Rose hat schon angekündigt, auch im nächsten Jahr wieder zum Tag des Sportes bei der Feuerwehr aufzurufen. Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Jörg Müssig hat vorgeschlagen, mit einer kleinen Projektgruppe die „Aktion“

Sportabzeichen entsprechend vorzubereiten.
Der Stadtfeuerwehrverband bedankt sich herzlich bei dem Team um Oliver Rose für das Engagement.



Helferteam der Pensionäre der Feuerwehr Dortmund
Bei dem letzten Pensionärstreffen ist ein Problem bekannt geworden, welches unbedingt für die Zukunft abgestellt werden sollte: Im Fall von längeren Krankheiten, Krankenhausaufenthalt oder Todesfällen waren die Angehörigen oder die Pensionäre selbst in einigen Fällen überfordert oder zumindest stark verunsichert. Probleme bereiteten insbesondere:

- Erstattungsanträge bei der Beihilfestelle. Die Angehörigen sind deswegen hilflos, da sie sich zuvor nie um den Ablauf eines Beihilfeantrages kümmern mussten.
- Einreichung der Rechnungen bei Beihilfe und Krankenkasse
- Höhe des Erstattungsanspruches bei Beihilfe und Krankenkasse
- Möglichkeit des Widerspruchs gegen Bescheide der Beihilfestelle
- Sterbekasse der Bediensteten der Stadtverwaltung Dortmund, Versicherungsschein-/Ersatzversicherungsschein

Das sind nur einige Punkte, von Fall zu Fall wird es noch weitere Probleme geben.

Weitere Ideen oder Anregungen werden gerne aufgenommen und nach Möglichkeiten auch umgesetzt.

Daher haben sich ein paar Kollegen zusammengesetzt und mit der Unterstützung des Stadtfeuerwehrverbandes eine Gruppe ins Leben gerufen, um hier bei Bedarf Hilfestellung zu geben. Wer hier irgendwelche Unterstützung benötigt, kann sich an einen Kollegen dieser Gruppe wenden:



Kontakt Daten:
Stadtfeuerwehrverband Dortmund e. V.
Steinstr. 25
44122 Dortmund
verband@feuerwehr-dortmund.de
www.stadtfeuerwehrverband-dortmund.de

Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation

Interne und externe Kommunikation – unter diesen Schlagwörtern kann man die Aufgaben der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zusammenfassen. Nach der Neuorganisation des Fachbereiches 37 im Jahr 2016 ist zusätzlich der Bereich der Gremienarbeit neu mit in das Aufgabenfeld der Stabsstelle aufgenommen worden. Die Gremienarbeit umfasst dabei alle Schnittstellen zu anderen Organisationen oder Vereinigungen wie zum Beispiel den Stadtfeuerwehrverband, Verwaltungsvorstand, Städtetag oder den Verband der Feuerwehren in NRW, Deutscher Feuerwehrverband und die Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF). Die neue Bezeichnung der Stabsstelle lautet daher nun Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation. Aktuell kümmern sich vier Mitarbeiter darum, die Arbeit der Feuerwehr für die Öffentlichkeit transparent zu machen und die Mitarbeiter/-innen der Berufsfeuerwehr sowie die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr auf dem Laufenden zu halten. Die Teilnahme der Feuerwehr an Stadtteil- oder Kinderfesten, die Koordination der Besuchergruppen auf den Feuerwachen oder auch die Durchführung des großen Stadtfeuerwehrtages in der Dortmunder City werden dabei zentral in der Stabsstelle koordiniert. Bei der Durchführung all dieser Aktionen wird die Pressestelle der Feuerwehr immer wieder durch viele Angehörige aus dem Haupt- und Ehrenamt unterstützt. Die Kameraden/-innen der Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr im Dortmunder Stadtgebiet, häufig auch mit ihren Jugendabteilungen, sind dabei unverzichtbare Partner und stets motiviert zur Stelle.



381 Pressemeldungen

Was ist passiert, wenn die Feuerwehr mit Martinshorn und Blaulicht durch die Stadt gefahren ist? Das interessiert viele Bürgerinnen und Bürger. Darüber hinaus besteht ein berechtigtes Interesse daran zu erfahren, wie verlässlich ihre Feuerwehr arbeitet und ob das in den Brandschutz und Rettungsdienst investierte Geld gut angelegt ist. Um das Einsatzgeschehen transparent darzustellen, arbeitet die Feuerwehr mit den lokalen, regionalen und überre-

gionalen Medien vertrauensvoll zusammen. Zu medienrelevanten Einsätzen wird immer ein Pressesprecher der Feuerwehr entsandt – er trägt alle notwendigen Informationen direkt vor Ort zusammen und steht den Medienvertretern als Gesprächspartner zur Verfügung. Aus diesen Informationen werden auch die Presseberichte erstellt, die dann auf der Homepage der Feuerwehr veröffentlicht werden. Insgesamt 381 Pressemeldungen wurden im Jahr 2017 veröffentlicht. Neben den Berichten über das Einsatzgeschehen erarbeitet die Stabsstelle für Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Fachabteilungen auch Sicherheitstipps und Hinweise zu bestimmten Ereignissen. Diese und viele andere Informationen mehr von und über die Feuerwehr Dortmund sind auf der Internetseite unter www.feuerwehr.dortmund.de rund um die Uhr abrufbar. Mittlerweile ist die Feuerwehr Dortmund auch in den Sozialen Medien unterwegs. Eine Facebookseite www.facebook.com/Feuerwehr-Dortmund sowie ein Twitter-Konto www.twitter.com/fw_dortmund ergänzen die etablierte Homepage der Feuerwehr mit vielen Informationen rund um den Feuerwehralltag und nehmen einen immer größeren Stellenwert ein. Die Anzahl der Fans auf beiden Kanälen wächst erfreulicherweise stetig weiter an und bietet den Nutzern ebenso Informationen bei besonderen Gefahrensituationen im Stadtgebiet.



Ereignisreiches Jahr

Durch die Neuorganisation des Fachbereiches 37 im Jahr 2016 profitierte die Stabsstelle für Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit sowie Repräsentation von einem deutlichen Personalzuwachs. Mittlerweile insgesamt vier Mitarbeiter kümmern sich aktuell um alle Belange der Öffentlichkeitsarbeit mit einem breiten Portfolio an Leistungen für das Haupt- und Ehrenamt. Beginnend mit den täglichen Presseanfragen zum Einsatzgeschehen im Dortmunder Stadtgebiet bis zur Organisation von

Veranstaltungen rund um das Thema Feuerwehr und Rettungsdienst. Obwohl es mittlerweile gesetzliche Vorgaben, wie z.B. die Rauchwarnmelderpflicht, in Nordrhein-Westfalen gibt und somit eigentlich viele Fragen zu diesem Thema beantwortet sein müssten, ist der Informationsbedarf der Bevölkerung im Bereich der Brandschutzaufklärung weiter vorhanden. Hierzu ist auch eine stetige Anpassung der Inhalte auf der Homepage der Feuerwehr Dortmund von Nöten, die neben der Pflege und Präsenz in den Sozialen Medien einen Großteil der Arbeitszeit beansprucht. Durch die Wiedereinführung eines Sirensystems im Dortmunder Stadtgebiet werden sich der Informationsbedarf der Bevölkerung sowie die Informationspflicht der Stadt Dortmund bei besonderen Gefahrenlagen wahrscheinlich nochmal deutlich erhöhen. Ziel wird es hier sein, der Bevölkerung bei besonderen Einsätzen eine Handlungsanweisung mit bestimmten Verhaltensmaßnahmen mittels Rundfunkdurchsagen oder Hinweistexten bei der Internetpräsenz an die Hand zu geben. Darüber hinaus war die Feuerwehr Dortmund wieder mit diversen Servicebeiträgen in Rundfunk und Fernsehen präsent. Der Mitte 2018 immer noch nicht verabschiedete Rettungsdienstbedarfsplan spielte hierbei eine große Rolle, denn zahlreiche Anfragen zum Thema Rettungsdienst beschäftigten die Mitarbeiter der Pressestelle im zweiten Halbjahr 2017. Ein besonderes Highlight stellte jedoch die Beteiligung der Feuerwehr Dortmund bei der Dokumenta-

tion „112 – Einsatz für die Feuerwehr“ beim Fernsehen der DMAX dar. In einer ersten Staffel mit 12 Folgen wurde hier die Arbeit der Feuerwehr sowie der allgemeine Wachalltag auf einer Feuerwache dokumentiert. Für die Mitwirkung an diesem Format danken wir vor allem der zweiten Wachabteilung der Feuerwache Hörde, die diese Einblicke in die Feuerwehrwelt ermöglicht hat. Für das Jahr 2018 ist eine Fortsetzung mit einer zweiten Staffel geplant, bei der sich die Feuerwehr Dortmund wieder beteiligen wird.

Die Pressestelle war ebenso neben dem allgemeinen Tagesgeschäft, mit der Beantwortung von zahlreichen Bürger- und Medienanfragen zu allen Bereichen der Feuerwehr und dem aktuellen Einsatzgeschehen im Stadtgebiet, intensiv in einige besondere Einsatz- und Übungslagen des Jahres eingebunden:

Ende März kam es im Bereich der Teutonenstraße im Ortsteil Hörde zu einer Explosion mit einem Teileinsturz eines Wohngebäudes, bei dem leider auch eine weibliche Person zu Tode kam. Der sich daraus entwickelnde Einsatz der Feuerwehr, der Hilfsorganisationen und des Technischen Hilfswerkes war einer der größten Einsätze der letzten Jahre im Dortmunder Stadtgebiet und stellte somit auch die Arbeit der Pressestelle vor eine große Herausforderung. Neben zahlreichen vor Ort zu betreuenden



regionalen und überregionalen Medienvertretern waren ebenso etliche telefonische Anfragen aus ganz Deutschland zu bewältigen. Das Interesse der Medien an der Einsatzstelle war schließlich so groß, dass noch am selben und darauffolgenden Tag eine Pressekonferenz in einer nahe gelegenen Schule organisiert und durchgeführt wurde. Hier konnten alle anwesenden Pressevertreter auf den gleichen Stand gebracht und zahlreiche Fragen ausführlich beantwortet werden. Bei diesem besonderen Einsatz nahmen auch die Sozialen Medien eine wichtige Rolle ein. Durch die frühzeitige Einbindung von Twitter und Facebook konnten zeitnah relevante Informationen an die Bevölkerung sowie die Medien weitergegeben und eventuelle Falschmeldungen bzw. Spekulationen erschwert werden. Da die Medienvertreter rund um die Uhr vor Ort waren, dauerte die Betreuung fast 48 Stunden und war mit Übergabe der Einsatzstelle an die Polizei noch nicht zu Ende, denn innerhalb der folgenden zwei Wochen waren noch zahlreiche Anfragen oder Interviewwünsche an der Einsatzstelle zu bewältigen.

Weiterhin waren die Mitarbeiter der Pressestelle natürlich auch bei größeren Übungen zur Stelle, um eine Dokumentation durchzuführen oder aber um eingeladene Medienvertreter zu betreuen und als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Neben zahlreichen kleineren Übungen waren die Mitarbeiter der Pressestelle insbesondere bei der alle zwei Jahre wiederkehrenden Flugunfallübung am Airport 21 Dortmund zugegen. Die Übung wird durch die Bezirksregierung für den Flughafen angeordnet, um die Leistungsfähigkeit der Flughafenfeuerwehr sowie der Notfallabläufe am Flughafen zu kontrollieren.

Im Rahmen der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit war die Dortmunder Feuerwehr wieder bei vielen Veranstaltungen als Ausrichter oder gerngesehener Gast vertreten. So nutzten im Jahr 2017 wieder unzählige Menschen die Möglichkeit, sich bei Veranstaltungen wie den Tagen der offenen Tür bei den einzelnen Löschzügen der Freiwilligen Feuerwehr zu informieren oder um direkte Einblicke in die Arbeit der Feuerwehr Dortmund zu erhalten. Neben den jährlich wiederkehrenden Terminen, wie dem EU-Notruftag am 11.2., dem Girls' Day, DortBunt, dem Münsterstraßenfest, dem Rauchwarnmeldertag und dem „Tag des brandverletzten Kindes“, beteiligte sich die Dortmunder Feuerwehr im August 2017 auch wieder am gemeinsamen Blaulichttag, an dem sich alle Dortmunder Blaulichtorganisationen rund um die Reinoldikirche in der Innenstadt den Bürgern präsentierten. Unter dem Motto

„Wir sorgen für Schutz und Sicherheit“ wurden den Besuchern an diesem Tag die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der einzelnen Organisationen an diversen Ständen und Aktionsflächen präsentiert. Neben dem richtigen Verhalten im Brandfall stand an diesem Tag vor allem die Erste Hilfe im Vordergrund. Im Vorgriff auf die im September startende Woche der Wiederbelebung mit dem Motto „Prüfen, Rufen, Drücken!“, zeigten die Akteure mit welchen einfachen Mitteln ein Leben gerettet werden kann. Die Jugendgruppen der einzelnen Organisationen gingen mit bestem Beispiel voran und zeigten dann eindrucksvoll, wie kinderleicht eine Reanimation funktioniert. Zahlreiche Besucher ließen sich somit animieren und führten an den bereitgestellten Übungspuppen selber Reanimationsmaßnahmen durch.



Das große Interesse an der Arbeit der Feuerwehr sowie die vielen Nachfragen belegen damit die Notwendigkeit einer guten Öffentlichkeitsarbeit. Die meisten dieser Termine wurden federführend durch die Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation koordiniert. Die Durchführung wäre aber ohne eine interne Unterstützung z. B. aus dem Sachgebiet Brandschutzaufklärung oder der ehrenamtlichen Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr undenkbar und unmöglich.

Kontakt

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, erreichen Sie die Mitarbeiter der Stabsstelle Presse-, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit, Repräsentation der Feuerwehr Dortmund unter der Rufnummer (0231) 8 45-50 00 oder mit einer E-Mail an 37pressestelle@stadtdo.de

Pressespiegel

Auszug aus den 381 Pressemeldungen

03.01.2017 – Leere S-Bahn in Brand geraten

Heute Mittag ist die Feuerwehr gegen 13.45 Uhr zu einer brennenden S-Bahn, die auf einem Nebengleis ungefähr 500 Meter vor dem Hauptbahnhof in Bereitschaft stand, alarmiert worden. Glücklicherweise wurde dabei niemand verletzt, da die Bahn zu diesem Zeitpunkt noch nicht in den Personenverkehr eingebunden war. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang bereits dichter Rauch aus einem Wagon und der Zugführer hatte bereits eigene Löscharbeiten mit einem Feuerlöscher unternommen. Ein Atemschutztrupp drang unverzüglich mit weiteren Pulverlöschern in die S-Bahn vor und erstickte die sich rasch ausbreitenden Flammen. Zwischenzeitlich erteilte der Notfallmanager der Bahn die Oberleitung und der Zug wurde durch einen weiteren Mitarbeiter schließlich spannungsfrei geschaltet, sodass keine Gefahr mehr durch fließenden Strom für die Einsatzkräfte bestand. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr und die zuvor durchgeführten Löscharbeiten des Zugführers konnte der Brand letztendlich auf den Wagon beschränkt werden. Der Wagon selber wurde jedoch stark beschädigt, da sich der Brand in der Deckenverkleidung weitläufig ausbreiten konnte und zum Ablöschen von mehreren Glutnestern die Verkleidung eröffnet werden musste.



05.01.2017 – Lkw-Anhänger geriet in Brand

Am späten Mittwochabend gegen 22.55 Uhr geriet aus bislang ungeklärter Ursache auf der Provinzialstraße ein mit Altkleidern voll beladener Lkw-Anhänger in Brand. Der Feuerschein war schon von weither sichtbar. Der brennende Anhänger stand direkt neben einem Wohngebäude. Schon auf der Anfahrt konnten die anrückenden Kräfte den Feuerschein ausmachen. Der Lkw-Fahrer hatte geistesgegenwärtig die Zugmaschine vom Anhänger abgekoppelt und ausreichend entfernt. Die zuerst eintreffenden Einsatzkräfte bauten umgehend eine sogenannte Riegelstellung auf, um das nebenstehende Gebäude

zu schützen. Trupps kontrollierten die Wohnungen und konnten glücklicherweise Entwarnung geben: das Feuer hatte sich noch nicht auf das Wohngebäude ausbreiten können. Lediglich die heruntergelassenen Jalousien vor den Fenstern zeigten erste Spuren der Wärmestrahlung. Der massive Löschangriff zeigte dann schnell Wirkung. Um alle Glutnester ablöschen zu können, musste der Anhänger allerdings in mühsamer und langwieriger Handarbeit entladen werden.



07.01.2017 – Wohnmobil komplett ausgebrannt

Gegen 02.30 Uhr wurde die Feuerwehr in den Wischlinger Weg alarmiert. Es brannte ein Wohnmobil auf einem Wohnmobilstellplatz. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand das Fahrzeug bereits im Vollbrand. Ein Camper musste nachts zur Toilette und bemerkte das Feuer im Nachbarwohnmobil. Er weckte sofort den darin schlafenden Besitzer und zog den noch halb schlafenden Mann aus seinem Wohnmobil. Durch die extreme Wärmestrahlung war ein benachbartes Großraumzelt, sowie zwei umliegende Wohnmobile bereits in Mitleidenschaft gezogen worden. Von der Feuerwehr wurde sofort eine Riegelstellung zu dem Zelt und den Wohnmobilen aufgebaut und durch einen massiven Löschereinsatz der Brand gelöscht. Der Besitzer des Wohnmobils wurde vom Rettungsdienst untersucht, brauchte jedoch nicht in eine Klinik transportiert werden.



09.01.2017 – Hund steckte in Abwasserrohr fest

Gegen 11.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem tierischen Einsatz im Ortsteil Wickede alarmiert. Ein Hundebesitzer meldete sich zunächst telefonisch bei der Polizei und berichtete über einen feststeckenden Hund in einem Abwasserrohr.

Unverzüglich leiteten die Ordnungshüter den Notruf an die Einsatzleitstelle der Feuerwehr weiter, die schließlich ein Löschfahrzeug der Feuerwache 3 (Neuasseln) an die Eichwaldstraße entsandte. Um genau zu erkunden wie weit der Hund in dem Abwasserrohr feststeckte, wurden durch die Brandschützer zwei Löcher gebuddelt und das Abwasserrohr mit einem Bohrhämmer geöffnet. Bei der ersten Einschätzung wurde davon ausgegangen, dass sich der Hund ungefähr fünf Meter von der Eingangsöffnung entfernt befand und nicht ohne menschliche Hilfe wieder aus dem Rohr kommen würde. Mithilfe der Besitzerin, die sich selbst in das Abwasserrohr mit nur 40 Zentimeter Durchmesser zwängte, gelang es schließlich nach ungefähr 90 Minuten den Hund unverletzt aus seiner misslichen Lage zu befreien. Über den glimpflichen Ausgang freuten sich Hund und Frauchen gleichermaßen und beide traten etwas unterkühlt den Heimweg an.



10.01.2017 Kohlenmonoxidvergiftung in Einfamilienhaus

Weil seine Ehefrau (83) über Atembeschwerden klagte rief der Ehemann (76) um 9.04 Uhr den Notruf der Feuerwehr. Bei der eintreffenden Rettungswagenbesatzung löste bei Betreten des Einfamilienhauses in der Thüringer Straße in Eving das standardmäßig mitgeführte

Kohlenmonoxid-Warngerät aus.

Das Messgerät zeigte eine gesundheitsgefährdende Konzentration an. Sofort verständigten die Kollegen des Rettungsdienstes die Leitstelle und diese alarmierte den Löschzug der Feuerwache 2 (Eving), den Umweltdienst von der Wache 8 (Eichlinghofen) und einen weiteren Führungsdienst von der Feuerwache 1 (Mitte). Ein Trupp unter Atemschutz kontrollierte das Wohnhaus mittels eines Messgerätes des Umweltdienstes und lüftete sämtliche Räume im Gebäude. Bei den Bewohnern des Hauses und der nachträglich eingetroffenen Tochter (47) wurde, durch den vor Ort ebenfalls anwesenden Notarzt, Blut abgenommen und damit durch den Umweltdienst eine Blutgasanalyse durchgeführt. Da alle Ergebnisse über den gesundheitsgefährdenden Grenzwerten lagen wurde ein zweiter Rettungswagen dazu alarmiert und die drei betroffenen Personen zur weiteren Behandlung in verschiedene Krankenhäuser transportiert. Die unter Atemschutz eingesetzten Einsatzkräfte konnten nach der massiven Lüftung der Räumlichkeiten Entwarnung geben und das Haus wieder freigeben.

Als Ursache für die hohe Schadstoffkonzentration war vermutlich der am Abend vorher entzündete Kamin verantwortlich.

14.01.2017 – PKW nach Unfall in Dachlage

Ein nicht ganz alltäglicher Unfall ereignete sich am frühen Samstagabend auf der A45 am Autobahnkreuz Witten. Nach einem Unfall zwischen zwei Fahrzeugen stand ein Wagen beschädigt auf dem Seitenstreifen, der andere lag stark deformiert im Straßengraben auf dem Dach. Dessen Fahrer war nach Aussage des anderen Unfallbeteiligten, der unverletzt blieb, aus dem Fahrzeug gekrochen und in den Wald geflüchtet.

Nachdem die Feuerwehr das Auto mit Hebekissen angehoben und umfassend kontrolliert hatte, schien sich diese Aussage zu bestätigen. Es wurde keine Person gefunden. Die Polizei übernahm die weiteren Einsatzmaßnahmen und leitete eine Personensuche mit Luftunterstützung ein.



20.01.2017 – Besuch dänischer Medienvertreter bei der Feuerwehr Dortmund

Am heutigen Freitag besuchten zwei Mitarbeiter der dänischen Nachrichtenagentur DR NYHEDER die Feuerwehr Dortmund.

Grund des Besuches aus dem hohen Norden ist die fälschliche Berichterstattung zu den Vorfällen um die Dortmunder Reinoldikirche in der Silvesternacht 2016/17.

Was war passiert? Am östlichen Teil der Kirche steht zurzeit ein Baugerüst welches zum Schutz von Passanten mit einer Plane verkleidet ist. In dieser groben Gitterplane hatte sich eine Silvesterrakete verfangen und das Netz entzündet. Die gerufene Feuerwehr hatte das kleine Feuer mittels eines Strahlrohres innerhalb kürzester Zeit gelöscht.

Was wurde daraus gemacht? In dem Bereich zwischen der Kirche und der gegenüberliegenden Immobilie, in der sich auch eine Gastronomie befindet, hielten sich an diesem Abend viele feiernde Gäste auf. Diese verbreiteten auf den sozialen Medien Berichte, die weit von den Tatsachen entfernt waren. Auf einer populistischen Medienplattform aus den USA hieß es hinterher dass ein islamistischer Mob gezielt die Dortmunder Reinoldikirche in Brand gesetzt hätte. Dieser Bericht allein wurde in den sozialen Medien über 18.000-mal geteilt.

Die Mitarbeiter des dänischen Senders, der mit den deutschen öffentlich-rechtlichen Sendern vergleichbar ist, haben sich vor Ort über den Einsatz der Feuerwehr und die Ursache informiert. Um den Zuschauern in Dänemark einen auf Tatsachen basierenden Bericht abgeben zu können, haben sie sowohl mit einem Sprecher der Polizei, als auch mit dem Küster der Kirche und dem Einsatzleiter der Feuerwehr gesprochen. Hier wurde von allen beteiligten Stellen noch einmal deutlich gemacht, dass die Darstellung der amerikanischen Internetplattform „Breitbart“ nicht den Tatsachen entspricht. Wir bedanken uns bei den dänischen Medienvertretern für die Bemühungen um eine authentische Berichterstattung.



21.01.2017 – Ehrungen und Verabschiedung

Am 21.01.2017 fand die Jahreshauptversammlung des Löschzugs 21 für das Geschäftsjahr 2016 im Gerätehaus Im Odemsloh statt.

Um 18.00 Uhr eröffnete der scheidende Wehrführer Enno Völkmann die Versammlung. Als Gäste begrüßte Völkmann den Direktor der Feuerwehr Dortmund Dirk Aschenbrenner, den Leiter der Abteilung Einsatz Oliver Nestler, sowie Daniela Becker, Katja Bordihn und Falk Ramme, von der Geschäftsführung der Freiwilligen Feuerwehr. Aktuell hat der Löschzug 35 aktive Kameraden. Im Jahr 2016 fanden 47 Übungsdienste, drei davon wurden am Ausbildungszentrum durchgeführt. Der Löschzug wurde im Jahr 2016 30 mal alarmiert. Die First-Responder-Einheiten 76 mal. Es wurden in fünf Wochen 23 Brandsicherheitswachen angeordnet, von denen aber nur 19 durch den Löschzug belegt werden konnten.



23.01.2017 Verpuffung und Entzündung von Bioethanol

Gegen 10.50 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Brand in einem Gaslager alarmiert. Da die ersten Kräfte bereits auf der Anfahrt hohe Flammen und eine starke Rauchentwicklung erkennen konnten wurden sofort weitere Kräfte nachalarmiert.

Bei Eintreffen an der Einsatzstelle wurde vermutet, dass in dem Außenlager an der Oberste-Wilms-Straße mehrere 11-Kilogramm Propangasflaschen in Brand geraten waren. Nach einer Befragung anwesender Personen stellte sich heraus, dass mehrere Kanister Bioethanol, die ebenfalls dort gelagert wurden, brannten. Durch die große Hitzeeinwirkung schmolzen diese Kanister und so konnte sich die Flüssigkeit brennend in der Lagerstätte verteilen. Bei der Verpuffung wurden insgesamt sechs Beschäftigte glücklicherweise nur leicht verletzt. Ursprünglich wurde von sieben Beteiligten gesprochen, bei einer Person war eine weitere Behandlung aber nicht erforderlich. Die anderen Personen wurden nach der Erstversorgung durch einen Notarzt und Kräfte des Rettungsdienstes schließlich in verschiedene Krankenhäuser transportiert. Da die brennende Flüssigkeit in das Lager geflossen war, wurden mehrere Gasflaschen mit den Flammen beaufschlagt. Die Gasflaschen wurden durch mehrere Brandbekämpfer unter Atemschutz mit Wasser gekühlt, um eine Beschädigung der Flaschen und somit einen Gasaustritt zu verhindern. Gleichzeitig wurde von weiteren Einsatzkräften der Flammenherd mit Löschschaum abgedeckt und der Brand dadurch gelöscht. Für die Dauer des Einsatzes waren so-

wohl die Hannöversche Straße als auch die Oberste-Wilms-Straße durch die Polizei gesperrt.



25.01.2017 – Ein Toter nach Wohnungsbrand

Zu einem schweren Wohnungsbrand mit tödlichem Ausgang wurde die Dortmunder Feuerwehr am Mittwochabend gerufen. Im dritten Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses war es aus noch nicht bekannten Gründen zu einem Feuer gekommen, bei dem eine Person verstarb. Die Alarmmeldung erreichte die Leitstelle der Feuerwehr um 17.49 Uhr. Wenige Minuten später befanden sich zwei Löschzüge aus der Stadtmitte und aus Eving auf der Clausthaler Straße in der nördlichen Innenstadt. Hier drang aus dem dritten Obergeschoss eines Hauses schwarzer Brandrauch aus den Fenstern, woraufhin unmittelbar zwei Atemschutztrupps zur Menschenrettung in die betroffene Wohnung vordrangen. In der Wohnung fanden die eingesetzten Trupps eine Person, für die bedauerlicherweise jede Hilfe zu spät kam. Mit insgesamt drei Rohren und fünf Einsatztrupps konnte das Feuer schließlich gelöscht und alle Nachbarbereiche kontrolliert werden. Bei den Arbeiten wurden die hauptamtlichen Kräfte durch die ehrenamtlichen Kollegen der Freiwilligen Feuerwehr aus Eving tatkräftig unterstützt. Für die umfangreichen Kontrollen musste das Nachbargebäude geräumt werden. Einige Bewohner der beiden betroffenen Häuser wurden hierfür übergangsweise in dem Betreuungsbus der Dortmunder Feuerwehr untergebracht und versorgt. Insgesamt waren die Feuerwehr und der Rettungsdienst mit 50 Personen vor Ort. Die Ermittlungen der Brandursache und der Umstände, die zu dem Tod geführt haben, wurden von der Kriminalpolizei aufgenommen.

26.01.2017 – Vier Arbeiter bei Reinigungsarbeiten verletzt

Heute Morgen um 10.58 Uhr kam es auf dem Betriebsgelände einer Firma in Dorstfeld zu einem schweren Arbeitsunfall. Vier Arbeiter kamen mit zum Teil lebensbedrohenden Verletzungen in verschiedene Krankenhäuser. Die Feuerwehr entsandte umgehend zahlreiche Rettungskräfte

zu der Firma in der Bünnerhelfstraße.

Nach ersten Erkenntnissen waren zwei Arbeiter einer Reinigungsfirma damit beschäftigt einen Tank zu reinigen. Dabei trugen sie Atemschutzgeräte. Nach einer Weile brachen die Beiden in dem Tank bewusstlos zusammen. Ein weiterer Arbeiter, der sich außerhalb des Tanks aufhielt, bemerkte das und versuchte die beiden aus dem Tank zu retten. Dabei zog er sich auch selber eine Verletzung zu. Es gelang ihm, mit Unterstützung der eintreffenden Feuerwehr, beide Arbeiter aus dem Tank zu ziehen. Die drei Arbeiter wurden umgehend durch den Rettungsdienst versorgt. Die beiden schwer Verletzten und der leichter verletzte Helfer wurden zur weiteren Behandlung mit Rettungswagen und einem Rettungshubschrauber in verschiedene Krankenhäuser transportiert. Sechs weitere Personen wurden von der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) der Feuerwehr betreut. Für eine dieser betreuten Personen wurde im weiteren Verlauf ebenfalls ein Transport in ein Krankenhaus erforderlich. Das Staatliche Amt für Arbeitsschutz und die Kriminalpolizei haben die Ermittlungen zu dem Einsatz aufgenommen.



29.01.2017 – Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses in Vollbrand

Heute Mittag um kurz vor 13.00 Uhr wurde die Feuerwehr in die Straße Elsborn gerufen. Schon auf der Anfahrt war eine starke Rauchentwicklung aus dem Dachstuhl eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses zu sehen. Der bereits in Vollbrand stehende Dachstuhl musste zuerst über zwei Drehleitern und einem Teleskopmast gelöscht werden, bevor ein Trupp im Innenangriff wegen erhöhter Einsturzgefahr vorgehen konnte. Durch den eingesetzten Trupp konnte schließlich ein Übergreifen des Feuers auf die Wohnungen im vierten Obergeschoss erfolgreich verhindert werden. Alle 24 Bewohner des Gebäudes konnten sich vor Eintreffen der Feuerwehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurden über die Dauer des Einsatzes in dem Betreuungsbus der Feuerwehr Dortmund versorgt. Zwei Dachgeschosswohnungen unter dem Spitzdach wurden durch den nötigen Löschwassereinsatz für unbewohnbar erklärt. Die Mieter der drei unteren Etagen konnten

nach dem dreistündigen Einsatz wieder zurück in ihre Wohnungen.

Der Sachschaden wird von der Feuerwehr auf circa 150.000 € geschätzt.



01.02.2017 – Schwerer Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus

Dramatische Szenen spielten sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch in der Tannenstraße im Ortsteil Hombruch ab. Bei einem Wohnungsbrand wurden drei Personen verletzt. Eine davon schwebt noch in Lebensgefahr. Das Feuer in dem Mehrfamilienhaus wurde der Einsatzleitstelle um 00.44 Uhr gemeldet. An der Einsatzstelle selbst, traf wenige Minuten später ein Streifenwagen der Polizei als erstes ein. Die Beamten fanden vor dem brennenden Gebäude eine Person vor, deren Kleidung in Flammen stand. Zusammen mit einem Nachbarn, unter Zuhilfenahme eines Gartenschlauches und eines Feuerlöschers, wurde der Mann abgelöscht und die Person aus dem Gefahrenbereich auf die Straße gezogen. Feuerwehr und Rettungsdienst kümmerten sich dann um den circa 50-jährigen und die brennende Wohnung im Erdgeschoss, die im Vollbrand stand. Mit zwei Trupps zeitgleich wurde am Anfang das Feuer gelöscht, das sich über das Treppenhaus auch in das erste Obergeschoss vorgearbeitet hatte. Der schwerverletzte Mann wurde mit schwersten Verbrennungen und einer massiven Rauchvergiftung, unter Begleitung eines Notarztes, ins Krankenhaus gebracht. Er schwebt weiterhin in Lebensgefahr. Zwei weitere Personen (m/w) wurden mit leichten Verletzungen und Schockzuständen ebenfalls in eine Klinik zur weiteren Behandlung transportiert. Sechs Anwohner und Nachbarn wurden von der psychosozialen Unterstützung (PSU) der Dortmunder Feuerwehr und einem Notfallseelsorger betreut, um die schrecklichen Erlebnisse besser verarbeiten zu können.

Die abschließenden Löscharbeiten zogen sich bis etwa 03.00 Uhr hin. Die betroffene Gebäudehälfte war größtenteils zerstört und ist somit unbewohnbar.



02.02.2017 – Einsatzbehinderung durch geparkte Kraftfahrzeuge

Heute, den 02.02.2017 um 6.52 Uhr ist die Feuerwehr zu einem Hilfeleistungseinsatz „Auf der Kuhweide“ gerufen worden. Die Anfahrt wurde bereits im gesamten Straßenverlauf „Auf der Kuhweide“ durch geparkte PKW erschwert, sodass es hier bereits zu ersten Einsatzverzögerungen kam. Im Kurvenbereich Haus Nr.30 musste der Einsatz circa 100 Meter vor der Einsatzstelle fußläufig fortgesetzt werden, da zweiseitig geparkte Fahrzeuge ein Durchkommen unmöglich machten. Erst ein Rückwärtsfahren über mehrere hundert Meter sowie die Neuanfahrt über die nördliche Zufahrt der Straße machte die Anfahrt an das Einsatzobjekt möglich. Die zur Hilfe gerufenen Kräfte der Polizei organisierten mit Hilfe des Ordnungsamtes eine kurzfristige, ordnungsbehördliche Lösung.

**Wir retten Leben ...
... wenn **Sie** uns lassen!**



www.feuerwehr.dortmund.de

Bitte denken Sie daran:

Parken Sie immer so, dass Fahrzeuge der Feuerwehr und des Rettungsdienstes ungehindert passieren können. Im Ernstfall entscheiden oft Sekunden!

Ihre Feuerwehr Dortmund – Wir sorgen für Schutz und Sicherheit!



03.02.2017 – Erstmals Angestellte im Rettungsdienst

Erstmals sind zum 1. Februar 2017 tarifbeschäftigte Mitarbeiter bei der Feuerwehr im Rettungsdienst eingestellt worden.

Nach einer ersten Ausschreibung konnten sich insgesamt 20 Rettungsassistenten/-innen und Notfallsanitäter/-innen in einem Auswahlverfahren durchsetzen. Eine weitere Ausschreibung für nochmals sechs Stellen ist derzeit veröffentlicht.

18 Teilnehmer absolvieren momentan einen 14-tägigen Einführungslehrgang bei der Feuerwehr, um sich auf ihr neues Arbeitsumfeld vorzubereiten. Neben den organisatorischen Grundlagen wie Fahrerabnahme, Funkeinweisung und eine pflichtige Einweisung in die medizinischen Arbeitsgeräte, werden hierbei auch einsatztaktische Aspekte wie die Schulung von standardisierten Arbeitsanweisungen bei Notfalleinsätzen und Kenntnisse über die Alarm- und Ausrückverordnung sowie die Aufbauorganisation der Feuerwehr vermittelt.

Ab dem 15. Februar werden die neuen Kollegen dann zunächst an den Rettungswagenstandorten in Brackel und Lindenhorst eingesetzt sowie zukünftig einen zweiten Rettungswagen am Standort in Hombruch besetzen. Die neuen Beschäftigten werden dabei sowohl mit Kollegen/-innen der Feuerwehr, als auch mit den Kollegen/-innen der in den Rettungsdienst der Stadt eingebundenen Hilfsorganisationen wie Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst, Johanniter Unfallhilfe und des Arbeiter Samariter Bundes eingesetzt.

Die Arbeitsverhältnisse sind zurzeit noch auf zwei Jahre befristet, da der Dortmunder Rettungsdienstbedarfsplan aktuell noch nicht verabschiedet werden konnte. Eine Umwandlung in unbefristete Arbeitsverhältnisse wird nach einer entsprechenden Verabschiedung angestrebt.



05.02.2017 – Pelletlager auf Reiterhof brennt

Heute Morgen, gegen 06.15 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Reiterhof in Lichtendorf alarmiert. Die ersteintreffenden Einsatzkräfte konnten den Feuerschein

schon auf der Anfahrt sehen und so wurden zur Sicherheit umgehend weitere Einheiten nachalarmiert. Ein Unterstand für Holzpellets, die zum Betrieb eines Heizkraftwerkes genutzt werden, brannte in voller Ausdehnung. Sofort wurden mehrere Trupps unter Atemschutz eingesetzt, um sowohl die Flammen zu bekämpfen, als auch ein Übergreifen dieser auf die neben dem Holzlager untergestellten, landwirtschaftlichen Geräte und die in einem Überseecontainer untergebrachte Heizungsanlage zu verhindern. Um sicherzustellen, dass jederzeit genügend Löschwasser vorhanden ist, baute eine Einheit der Freiwilligen Feuerwehr eine Löschwasserversorgung über längere Strecken von den umliegenden Hydranten auf. In dem Container befand sich eine 11 kg Propangasflasche, diese wurde von einem Trupp unter Atemschutz in Sicherheit gebracht. Die Brandschützer bekamen das Feuer bei dem glücklicherweise niemand verletzt wurde schnell in ihre Gewalt, sodass ein Teil der Kräfte schnell wieder einrücken konnte. Um die letzten Glutnester ablöschen zu können, wurde der Pellethaufen mit einem Trecker abgetragen. Die Brandursache und die Schadenhöhe werden von der Polizei ermittelt.



11.02.2017 – Europäischer Notruftag 11.2.



Ob ein Unfall in Frankreich, ein Feuer in Spanien oder eine sonstige Notlage im europäischen Ausland, bei der Telefonwahl: „Eins Eins Zwei“ werden Sie mit einer Rettungsleitstelle verbunden, die dann den Anruf

entgegennimmt. Um für die europaweit gültige Notrufnummer 112 zu werben, informieren die Feuerwehren regelmäßig am 11.2. über die europaweite Gültigkeit der Notrufnummer 112.

Immerhin wissen nur 17 Prozent der Bundesbürger, dass der Notruf 112 mittlerweile in ganz Europa gilt. „Das sind viel zu wenig“, so der Dortmunder Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner, „denn die Notrufnummer 112 kann im

Notfall auch Ihr Leben retten.“ In einigen EU-Staaten wissen sogar noch weniger Bürger, dass die 112 europaweit genutzt werden kann. Dabei gilt für den Notruf schon seit Jahren: Ein Europa, eine Notrufnummer, denn wenn wir den einheitlichen Notruf 112 nicht hätten müssten die Bürger bei einer Reise durch alle EU-Staaten über 40 unterschiedliche nationale Notrufnummern kennen. Übrigens: Falls das eigene Handy einmal „Nur Notrufe“ anzeigt, bedeutet dies, dass das eigene Handynetze ohne Empfang ist, Notrufe aber über ein anderes Handynetze an die Notrufzentralen geleitet werden.

14.02.2017 – Zweiter Küchenbrand innerhalb einer Stunde

Um 18.01 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem weiteren Küchenbrand in die Nordstadt gerufen. Die eintreffende Feuerwehr stellte auch hier ein Brandereignis im 3.OG fest.

Ein Trupp unter Atemschutz ging in die Wohnung vor und fand in der Küche eine brennende Pfanne. Das Feuer hatte bereits auf Teile des Mobiliar übergegriffen. Der Trupp löschte das Feuer in der Küche und kontrollierte die Wohnung. Alle Personen hatten die Wohnung und das Haus bereits vor dem Eintreffen der Feuerwehr verlassen.

5 Personen wurden vom Rettungsdienst untersucht, keiner musste transportiert werden.

Die Brandwohnung wurde für unbewohnbar erklärt, die anderen Mieter konnten in ihre Wohnungen zurückkehren.



15.02.2017 – Feuer in einem Kellerlichtschacht am Stadttheater

Um 10.48 Uhr löste die automatische Brandmeldeanlage der Städtischen Bühnen aus. Da parallel dazu mehrere Anrufer eine starke Rauchentwicklung meldeten, löste die Leitstelle einen sogenannten Objektalarm aus.

Bei den Städtischen Bühnen handelt es sich um ein Gebäude bei dem mit einer größeren Anzahl von Personen zu rechnen ist. Daher wird bei einer bestätigten Feuermel-

dung eine entsprechend große Anzahl von Einsatzkräften und Fahrzeugen alarmiert.

Den erstintreffenden Kräften stieg aus einem Kellerlichtschacht eine dunkle Rauchwolke entgegen. Sofort wurden zwei Trupps unter Atemschutz zur Brandbekämpfung eingesetzt. Der erste Trupp gab von außen Wasser direkt in den Lichtschacht. Der zweite Trupp ging durch das Gebäude in den betroffenen Werkstattbereich vor. Hier wurde das Feuer durch ein Kellerfenster bekämpft und konnte so, auch ohne großen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht werden.

Der an der Fassade aufsteigende Rauch, der im Innenstadtbereich auch zu einer starken Geruchsbelästigung führte, drang durch geöffnete Fenster in das Gebäude ein. Der Treppenraum und weitere betroffene Räumlichkeiten wurden durch weitere Trupps unter Atemschutz kontrolliert. Da die verbaute Klimaanlage sofort abgeschaltet wurde, konnte sich der Rauch glücklicherweise nicht im ganzen Haus verteilen. Zur Entrauchung des Gebäudes wurde die Rauch- und Wärmeabzugsanlage eingeschaltet und mehrere Hochleistungslüfter eingesetzt. Durch die frühzeitige Räumung des Objektes bestand zu keiner Zeit Gefahr für Personen.



16.02.2017 – Höhenretter befreien abgestürzten Arbeiter aus einer Baugrube

Gegen 11.50 Uhr übermittelte die Leitstelle der Polizei einen Notruf von einer Baustelle an die Einsatzleitstelle der Feuerwehr. Ein Arbeiter sei in eine Baugrube gestürzt und habe sich an einer Eisenstange verletzt.

Daraufhin alarmierte die Leitstelle einen Rettungswagen und einen Notarzt zu der Einsatzstelle an der Nierstefeldstraße in Derne. Als diese an der Baustelle eintrafen war schnell klar, dass hier technische Unterstützung notwendig würde.

Der Patient (57) war vom Rand der Baugrube ungefähr drei Meter in die Tiefe gestürzt und auf eine aus der Erde ragende Eisenstange gefallen. Die Eisenstange mit einem Durchmesser von 20 Millimetern war unterhalb der linken Schulter in den Körper eingedrungen.

Die Retter bestellten ein Löschfahrzeug und die

Höhenrettungsgruppe nach. Bis zum Eintreffen der Feuerwehrleute wurde der Patient durch den Notarzt versorgt und transportfähig gemacht. Mit einer hydraulisch betriebenen Schere wurde die Eisenstange von einem Feuerwehrmann durchtrennt, sodass der Verletzte durch die Einsatzkräfte in einen sogenannten Schleifkorb umgelagert werden konnte. Unter Begleitung eines Höhenretters wurde der Patient mit dem Schleifkorb unter Zuhilfenahme eines Baukranes aus der Grube, direkt zum Rettungswagen befördert. Hier wurde er wieder von den Rettungskräften und dem Notarzt in Empfang genommen und in ein Krankenhaus transportiert.



17.02.2017 – Feuerwehrleute als Probanden bei Forschungsprojekt

Das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) führt aktuell zusammen mit der Unfallkasse NRW (UK NRW) ein Forschungsprojekt über die physischen Belastungen von Rettungskräften beim Patiententransport durch. Diese Studie soll die Rückenbelastung beim Patiententransport in Treppenhäusern ermitteln. Rettungspersonal im Einsatz muss häufig Patienten durch Treppenhäuser transportieren. Dabei treten neben hohen Lasten auch ungünstige Körperhaltungen aufgrund beengter Transportwege auf. Zudem müssen immer häufiger adipöse Patienten transportiert werden. Abhängig von der verfügbaren Anzahl an Rettungspersonal vor Ort und dem genutzten Transport-Hilfsmittel können hierbei hohe Belastungen für das Muskel-Skelett-System auftreten, insbesondere für den Rücken. Zur Entlastung der Rettungskräfte bietet der Markt inzwischen eine Reihe unterschiedlicher Hilfsmittel an, deren belastungsreduzierende Wirkung untersucht werden soll. Einige Mitarbeiter der Feuerwehr Dortmund stellen sich dafür als Probanden zur Verfügung.

Den Probanden werden Sensoren an Armen, Beinen und Rücken befestigt. Diese Sensoren erfassen die Körperhaltung und Körperbewegung. Mit verschiedenen Hilfsmitteln müssen sie nun einen 75 Kg schweren Dummy über eine

Treppe zwei Etagen abwärts tragen. Dabei ermitteln Kraftsensoren die vom Personal aufgewendeten Kräfte während des Transports und zeichnen die Messergebnisse auf.



21.02.2017 – Verkehrsunfall mit drei verletzten Personen

Gegen 8.55 Uhr kam es auf der Hohen Straße zu einem Zusammenstoß zweier PKW. Ein Fahrer wurde in seinem Fahrzeuge eingeklemmt und musste von der Feuerwehr aus seinem Auto befreit werden. Zwei weitere Personen kamen mit leichten Verletzungen in Krankenhäuser.

Die Polizei leitete den Verkehr in Fahrtrichtung Süden über die Beurhausstraße um, da die Hohe Straße für die Rettungsmaßnahmen stadtauswärts gesperrt werden musste. Stadteinwärts war die Hohe Straße nur einspurig befahrbar. Parallel zur Befreiung des in seinem Fahrzeug eingeschlossenen Fahrers klemmten die Brandschützer die Batterien der beteiligten Fahrzeuge ab. Um den Fahrer aus seinem Fahrzeug befreien zu können, musste die gesamte linke Fahrzeugseite des Kleinwagens entfernt werden. Nach etwa einer Stunde war die Unfallstelle geräumt und die Hohe Straße wieder in beide Fahrtrichtungen passierbar.



23.02.2017 – Lose Deckenverkleidung am Hammerkopfturm

Gegen 15.20 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Bürogebäude am Hammerkopfturm in der Evinger Mitte gerufen. Dort hatten sich durch die beginnenden Sturmböen Teile der Deckenverkleidung gelöst. Einige Platten lagen schon auf dem Boden, eine weitere drohte auf die darunterliegende Stellfläche zu stürzen. Die Einsatzkräfte sperrten den Gefahrenbereich sofort ab, brachten die Drehleiter in Stellung und sicherten so die Deckenplatte vor dem Absturz. Da ein Abtrennen der Deckenplatte mit den Mitteln der Drehleiter nicht möglich war, bestellte der Einsatzleiter ein Löschfahrzeug nach. Nachdem die Unterstützung vor Ort war konnte die Platte sicher mit einem Trennschleifer abgetrennt und zu Boden gebracht werden. Damit war die Gefahrensituation, bei der glücklicherweise niemand verletzt wurde, aufgelöst.



09.03.2017 – Kabelbrand verursacht aufwendige Lüftungsarbeiten

Heute Nachmittag wurde die Feuerwehr gegen 17.00 Uhr zum Berufsförderungswerk nach Hacheney alarmiert, da dort die automatische Brandmeldeanlage ausgelöst hatte. Bei der Kontrolle des betroffenen Bereiches stellten die Brandschützer dann nach kurzer Zeit eine Verrauchung in einem Kellerraum fest. Da der Umfang des Feuers anfangs zunächst nicht abzuschätzen war, wurden daraufhin weitere Einheiten durch den Einsatzleiter nachgefordert. Bedingt durch die kurze Anfahrt der Einsatzkräfte von der in der Nähe gelegenen Feuerwache Hörde und das zügige Vorgehen der Brandschützer konnte das Feuer jedoch schnell unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden. Ein Großteil der anrückenden Einsatzkräfte mussten somit nicht eingesetzt werden, auch verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Die Nachlöscharbeiten zogen sich aber noch erheblich in die Länge, da sich der gebildete Brandrauch durch eine Lüftungsverbindung weiter im Gebäude verteilen konnte. Mehrere Räume in verschiedenen Etagen mussten daher

durch die Einsatzkräfte kontrolliert und teilweise aufwendig entraucht werden, so dass die letzten Einsatzkräfte erst gegen 19.20 Uhr wieder abrücken konnten.



12.03.2017 – Fahrzeug steht nach Aufprall am Baum im Vollbrand

In der Nacht von Samstag auf Sonntag, gegen 00.06 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einem schweren Verkehrsunfall mit einem einzelnen PKW auf der Straße „Königsheide“ alarmiert.

Ein mit vier Personen besetzter Kleinwagen war aus bisher unbekannter Ursache gegen einen Baum geprallt. Da nach ersten Angaben noch Personen im Fahrzeug sein sollten und der PKW zu brennen begann, wurden umgehend mehrere Einheiten der Feuerwehr Dortmund und des Rettungsdienstes zum beschriebenen Einsatzort entsandt. Vor Ort stellte sich heraus, dass der vollbesetzte PKW gegen einen Baum geprallt war und bei Eintreffen der Feuerwehr bereits im Vollbrand stand.

Die Personen aus dem PKW waren bereits durch Ersthelfer befreit worden. Eine weibliche Person (12 Jahre) wurde von den Ersthelfern reanimiert, die weiteren drei PKW-Insassen (darunter eine weitere 15-jährige Jugendliche und ein 12 Monate alter Säugling) wurden vor Ort vom Rettungsdienst erstversorgt und nach einer Untersuchung in umliegende Krankenhäuser transportiert.



13.03.2017 – Flughafenfeuerwehr probt den Ernstfall

Am Samstag den 11.03.2017 wurde am Dortmunder Flughafen die von der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (ICAO) für alle zwei Jahre vorgeschriebene Vollübung durchgeführt.

Unter Beteiligung der Feuerwehren aus Dortmund und Unna, des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund, der Polizei (Bund und Land) und des Special Assistance Team (SAT) des Dortmunder Flughafens wurden die Schnittpunkte in der Zusammenarbeit der verschiedenen Einheiten geübt. So wurden die Melde- und Alarmierungswege zwischen Flughafenfeuerwehr und Feuerwehr Dortmund überprüft, die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehren, Rettungsdienst und externen Kräften abgestimmt, die medizinische Erstversorgung geprobt und die Durchführung einer psychosozialen Notfallversorgung von unverletzt betroffenen Personen geübt. Ein Kleinflugzeug mit vier Personen an Bord hat nach dem Start Richtung Westen einen Strömungsabriss und weicht vom Kurs ab. Es kommt zu einer Kollision mit dem Rollweg und einem Schulungsgebäude des Flughafens. Das Kleinflugzeug gerät in Vollbrand und Trümmerteile erschweren den Rettungsweg. In dem Gebäude befinden sich 19 Personen. Die Unglücksmaschine ist als Rundflug anlässlich eines 50. Geburtstages gestartet und Angehörige der Passagiere sind auf dem Flughafen-gelände, haben den Absturz miterlebt und müssen psychologisch betreut werden.



13.03.2017 – Ernennungsurkundenübergabe an Notfallsanitäter und Rettungsassistenten

Heute Mittag um 13.00 Uhr wurden am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund die Urkunden und damit die offizielle Berechtigung zum Tragen der Berufsbezeichnung Notfallsanitäter überreicht.

Die Urkunden wurden von dem Ärztlichen Leiter der Berufsfachschule für den Rettungsdienst der Feuerwehr Dortmund Dr. Udo Schniedermeier an die anwesenden Mitarbeiter übergeben. Somit verfügt die Feuerwehr Dortmund nun über insgesamt 92 Einsatzkräfte, die sich bis jetzt zum Notfallsanitäter/-in qualifizieren konnten. In Anwesenheit von Dr. Hauke Speth (Leiter der Ausbildungsabteilung), Dr. Hans Lemke (Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund) und Markus Sulk (Leiter der Berufsfachschule) wurden noch neun weitere Urkunden, in diesem Fall mit der Ernennung zum/zur Rettungsassistenten/-in überreicht.



15.03.2017 – Inklusiver Workshop zum Thema Warnung der Bevölkerung

Warnung der Bevölkerung bei Unglücksfällen und Notständen – wie erreicht die Feuerwehr Dortmund Menschen mit Behinderung? Das war am Dienstagnachmittag (14.03.2017) Thema eines Workshops im Rathaus, zu dem die Feuerwehr Dortmund und die Inklusionsbeauftragte der Stadt Dortmund eingeladen hatten.

Dem Aufruf zur Teilnahme sind mehrere Betroffene sowie Interessenvertreter/-innen und Vertrauenspersonen verschiedener Organisationen und Verbände für Menschen mit Behinderung gefolgt. Dazu gehörte auch ein Vertreter, der sich für die Interessen von Flüchtlingen einsetzt, da mittlerweile auch eine bestimmte Anzahl an Flüchtlingen mit Behinderungen in Dortmund lebt.

Vor dem Einstieg in eine intensive Diskussionsrunde wurden die aktuellen Möglichkeiten zur Warnung der Bevölkerung im Dortmunder Stadtgebiet sowie ein Forschungsprojekt des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in zwei Kurzvorträgen vorgestellt. Danach wurden in einer gut 90-minütigen Diskussion in einem regen Austausch die technischen Möglichkeiten sowie die Wünsche und Bedenken der Betroffenen aufgenommen. Die Gespräche wurden dabei größtenteils durch eine Gebärdendolmetscherin/einen Gebärdendolmetscher sowie zwei Schriftdolmetscherinnen übersetzt, um einen barrierefreien Austausch zu gewährleisten. Am Ende wurden alle Anregungen und Einwände dokumentiert, damit nun im Nachgang eine Umsetzung der Punkte geprüft werden kann. Leider musste direkt festgestellt werden, dass viele technische Lösungen nicht in Dortmund alleine, sondern nur flächendeckend sinnvoll sind und auch nur mit Hilfe der Industrie, die entsprechende Produkte anbieten muss umgesetzt werden können. Hier haben die einzelnen Kommunen nur eine begrenzte Möglichkeit zur Einflussnahme. Ein Lösungsansatz für das gesamte Bundesgebiet, wenn nicht europaweit, wäre von erheblichen Vorteil für die Aufgabenträger und die Betroffenen.

Alle Beteiligten waren sich schließlich einig, dass ein erster großer Schritt mit der Durchführung des inklusiven Workshops getan wurde und es nun gilt Lösungsansätze zu erarbeiten, die die Forderungen der Betroffenen berücksichtigen und möglichst einheitlich auf viele Gemeinden anwendbar sind.

Hintergrundinformation:

So möchte die Feuerwehr Dortmund zukünftig die Warnung der Bevölkerung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen sicherstellen:

- Warnsirenen als Weckeffekt,
- die Warn-App „NINA“ (Notfall-Informationen-Nachrichten-App des Bundes für wichtige Warnmeldungen des Bevölkerungsschutzes für unterschiedliche Gefahrenlagen),
- das Lokalradio (Radio 91.2),
- die Homepage der Feuerwehr Dortmund,
- das Fernsehen und
- Lautsprecherdurchsagen

Mit dem dazu ergangenen Ratsbeschluss ist die Aufforderung verbunden gewesen, Maßnahmen zu prüfen, um auch Menschen mit Einschränkungen in der Wahrnehmungsfähigkeit in geeigneter Weise warnen zu können. Zusätzlich ist die Erstellung von Informationsangeboten zu den Warneinrichtungen beabsichtigt, bei deren Gestaltung ebenfalls die Belange behinderter Menschen berücksichtigt werden sollen.



15.03.2017 – Verdächtiger Brief in der BVB Geschäftsstelle

Gegen 16.10 Uhr wurde die Feuerwehr darüber informiert, dass in der Poststelle des BVB an der B1 ein Brief mit weißem Pulver eingegangen sei. Daraufhin entsandte die Leitstelle der Feuerwehr sofort ein Großaufgebot an Einsatzkräften zur Einsatzstelle. Vor Ort wurde auf Anweisung der Feuerwehr das Gebäude geräumt und der verdächtige Brief von einem Atemschutztrupp unter einem Schutanzug untersucht. Die Einsatzkräfte konnten mittels zweier unterschiedlicher Messungen feststellen, dass es sich um Puderzucker handelte und somit keine weitere Gefahr bestand. Von den acht Personen, die in dem Gebäude mit dem „Pulver“ in Kontakt kamen bzw. in dessen Nähe waren, brauchte somit keiner vom Rettungsdienst behandelt zu werden.

Der verdächtige Brief sowie dessen Inhalt wurden der Polizei zur weiteren Ermittlung übergeben.



18.03.2017 – Feuer in Hombruch

Zu mehreren kleinen Explosionen kam es am Samstagabend in einem Mehrfamilienhaus im Dortmunder Stadtbezirk Hombruch, bei dem ein Bewohner leicht verletzt wurde. Ursache für die sogenannten „Verpuffungen“ waren kleine Gasflaschen die in einer Wohnung gelagert wurden.

Gegen 17.50 Uhr ging der Notruf über Mobiltelefon bei der Dortmunder Feuerwehr ein. Aus einem Haus an der Singhoffstraße drang Rauch aus dem dritten Ober- und Dachgeschoss, so dass die ersten Einsatzkräfte einen Dachstuhlbrand vermuteten. Im Laufe der eingeleiteten Löschmaßnahmen stellte sich aber heraus, dass es nur noch kleinere Brandnester in der Wohnung gab und die Dachkonstruktion unversehrt geblieben ist. Für die Brandbekämpfung wurden zwei Drehleitern aufgebaut und zwei Trupps unter Atemschutz eingesetzt, die das Feuer mit einem C-Rohr löschen konnten.

Während der Verpuffungen befand sich der 28-jährige Bewohner noch in seiner Wohnung. Durch die freigesetzte Energie zog er sich dabei aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen zu. Mehrere Bewohner nahmen die Erschütterungen im Haus wahr, jedoch wurden keine tragenden Teile des Gebäudes beschädigt. Die Standsicherheit wurde durch Baufachberater der Feuerwehr und des THW kontrolliert, ohne eine Beeinträchtigung der Konstruktion festzustellen.

22.03.2017 – Feuerwehr Dortmund unterstützt bei Großbrand in der Nachbarstadt

Gegen 2.30 Uhr am Morgen bat die Kreisleitstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises die Feuerwehr Dortmund um Unterstützung bei einem Großbrand auf dem Wittener Stadtgebiet. Hier brannte es seit 2.00 Uhr in der Lagerhalle eines Autozulieferers. Von der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) wurde daraufhin eine Drehleiter zur Einsatzstelle entsandt. Da in dem betroffenen Betrieb auch eine große Menge Chemikalien verarbeitet werden, bestand die Vermutung, dass der Brandrauch mit giftigen Gasen durchsetzt sei. Durch den Wind wurde die Rauchwolke auch über die angrenzenden Dortmunder

Stadtbezirke verteilt. Über die Warn-App Nina wurde die Bevölkerung informiert in diesen Bereichen Fenster und Türen geschlossen zu halten. Gegen 3.30 Uhr wurde durch die Kreisleitstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises der Alarm für einen Messeinsatz ausgelöst. Hierzu werden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg mehrere Spezialfahrzeuge für Luftmessungen zusammengezogen und unter der Leitung einer Führungseinheit aus Dortmund eingesetzt. Mit der Messleitung wurden von der Umweltwache in Eichlinghofen ebenfalls drei Fachberater für Chemie nach Witten entsandt. Gegen 7.45 Uhr konnte glücklicherweise Entwarnung gegeben werden, da die durchgeführten Messungen alle unter bedenklichen Grenzwerten blieben. Gegen 8.30 Uhr war der Einsatz für die Brandbekämpfer aus Dortmund beendet. Von der Dortmunder Feuerwehr wurden neben der Drehleiter, dem Führungsfahrzeug für die Messleitung und einem weiteren Fahrzeug zum Transport der Fachberater auch ein Spezialfahrzeug (ABC-Erkunder) des Löschzuges 19 (Lütgendortmund) der Freiwilligen Feuerwehr mit insgesamt 10 Einsatzkräften eingesetzt. Fast auf den Tag genau vor zwei Jahren, am 23.03.2015, hatte es an gleicher Stelle schon einmal gebrannt. Auch damals hatte die Feuerwehr Dortmund Einsatzkräfte zur Unterstützung entsandt. Damals wurde am zweiten Tag des Einsatzes sogar die Drohne des Instituts für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund eingesetzt. Mittels einer an der Drohne montierten Wärmebildkamera wurde in der einsturzgefährdeten Lagerhalle nach Glutnestern gesucht.



25.03.2017 – Netzwerktreffen der Helfer für Helfer

Erstmals trafen sich am Samstag Feuerwehrkollegen und Kolleginnen aus verschiedenen Städten zu einem Netzwerktreffen am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund. Die Veranstaltung wurde durch den Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V. ausgerichtet und hatte als Ziel eine bessere Vernetzung der Helfer für die Helfer zur Zusammenarbeit im Notfall zu ermöglichen. Darüber hinaus soll zusätzlich auch eine Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Einsatz durch gegenseitiges Lernen sowie einem kollegialen Austausch erzielt werden. Als Themenfelder stand dabei an diesem Tag das Burn-Out-Syndrom bei der Feuerwehr bis hin zum Umgang eines Todesfalles in den eigenen Reihen der Helfer auf dem Programm.

Bei einem psychosozialen Unterstützungsteam (PSU-Team) handelt es sich um ein zeitgemäßes, intern und extern wirkendes Spezialteam, das intensiv in den Bereichen Stress und Psychotraumatologie, Kommunikation, soziale Wahrnehmung und Gesprächsführung, Notfallpsychologie, Rechtskunde, Umgang mit Sterben, Tod und Trauer sowie Umgang mit fremden Kulturen geschult wurde. Nicht überall wurde die Notwendigkeit dieser sozialen Ansprechpartner gleich erkannt. Nachdem aber alle Einsatzkräfte über die Aufgaben des feuerwehrinternen Teams aufgeklärt worden waren, stieg die Akzeptanz. Heute ist das PSU-Team anerkannter Bestandteil der Feuerwehr Dortmund.



26.03.2017 – Löschboot beim Saisonauftakt der Wassersportler

Am vergangenen Sonntag begleitete, wie in den vergangenen Jahren auch, das Feuerlöschboot die Auftaktveranstaltung und den Bootscorso der Ruderer und Kanuten auf dem Kanal.

Gegen 12.30 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Ullrich Sierau mit einer Ansprache die Wassersportsaison auf dem Dortmund-Ems-Kanal vom Deck des Feuerlöschbootes aus. Neben dem OB waren die Vorstände der ortsansässigen Kanu- und Rudervereine mit an Bord und sprachen ebenfalls ihre Grußworte aus. Alle Redner hoben die Bedeutung des Ruder- und Kanusports, nicht nur für den Leistungssport, sondern auch für den Breitensport in Dortmund hervor.



27.03.2017 – Wiederholt Waldbrand in Syburg

Gestern Abend um 22.37 Uhr wurden die Feuerwehren Hagen und Dortmund zu einem Waldbrand im Ortsteil Syburg alarmiert. Nach der Erkundung stellte sich heraus, dass es im Wald auf einer Fläche von circa 200 Quadratmeter brannte. Es wurde ein Löschangriff von der Hengsteystraße in Höhe der Brücke an den Serpentin in den Wald aufgebaut. Dies gestaltete sich als Herausforderung, da in dem unwegsamen Gelände rund 30 Höhenmeter überbückt werden mussten. Drei Löschtrupps gingen mit jeweils einem Strahlrohr zur Brandbekämpfung vor. Für die weitere Wasserversorgung wurde ein Sonderfahrzeug mit 6.000 Liter Wasser nachalarmiert. Nachdem der Brand nach gut 90 Minuten gelöscht war, blieben die aufgebauten Schlauchleitungen über Nacht liegen, um bei eventuell anstehenden Nachlöscharbeiten schnell reagieren zu können.



28.03.2017 – Traktorbrand in Löttringhausen

Bei der Bestellung eines Feldes drang plötzlich Qualm aus dem Motorraum eines Traktors. Der Fahrzeugführer stoppte den Traktor umgehend und alarmierte die Feuerwehr. Weil sich die Einsatzstelle auf einem Feld hinter einem Waldstück befand, war das Erreichen der Einsatzstelle mit den Fahrzeugen der Feuerwehr sehr schwierig. Als das erste Einsatzfahrzeug den Einsatzort erreichte, brannte der Traktor bereits in voller Ausdehnung. Um einen Löschangriff vornehmen zu können, wurde eine ca. 160 m lange Schlauchleitung über das Feld verlegt und der Brand von einem Angriffstrupp unter umluftunabhängigem Atemschutz mit einem C- Rohr abgelöscht. Personenschaden entstand nicht und auch die auslaufenden Betriebsstoffe konnten durch die Feuerwehr aufgefangen werden. Hierdurch konnte eine Umweltverschmutzung verhindert werden.



29.03.2017 – Prüfen, Rufen und Drücken – Übergabe von Reanimationspuppen

Nach dem großen Erfolg der Aktion „Woche der Wiederbelebung“ im letzten Jahr wurden dem Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V. von der Krankenkasse ikk classic heute zehn Reanimationspuppen übergeben. Diese Reanimationstrainer dienen zur Förderung weiterer Projekte zu diesem Thema in Dortmund.

Der Vorsitzende des Stadtfeuerwehrverbandes Jörg Müsigg sowie der ärztliche Leiter des Dortmunder Rettungsdienstes Dr. Hans Lemke und Dr. Bernhard-Paul Lodde vom ambulanten Herzzentrum Dortmund nahmen die Übungspuppen dankend von der Regionalgeschäftsführerin Claudia Baumeister und der Marketingserviceassistentin Beate Hagmans der ikk classic entgegen.

Mit dem nun erweiterten Übungspuppenbestand wird im Jahr 2017 die „Woche der Wiederbelebung“ im September erneut durchgeführt. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf die Schulung von Multiplikatoren in den Dortmunder Sportvereinen gelegt. Denn statistisch gesehen erleiden 230 Menschen jeden Tag in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Dabei passieren fast 70 Prozent der Fälle im heimischen Umfeld. Obwohl diese oft von Laien beobachtet werden, überlebt nur eine geringe Anzahl der Patienten den plötzlichen Herztod, weil der Lebenspartner oder Mitbewohner keine Wiederbelebungsmaßnahmen durchführt. Dabei ist Leben retten kinderleicht. Ein Herzstillstand ist kein Schicksal, welches ausschließlich ältere Personen trifft, denn oft sind auch jüngere Leute betroffen. Erste-Hilfe-Maßnahmen sollten daher selbstverständlich sein. Mit der Aktion „Prüfen, Rufen und Drücken“ machen die Akteure deutlich, dass jeder von uns Leben retten kann, wenn rechtzeitig mit einer Herzdruckmassage begonnen wird.



30.03.2017 – Dritter Waldbrand auf der Hohensyburg

Heute Nachmittag gegen 14.20 Uhr wurde die Feuerwehr erneut zu einem Waldbrand im Ortsteil Syburg alarmiert. An einem Steilhang brannten circa 600 m² Waldboden mit

einer starken Rauchentwicklung über dem Ruhrtal. Noch während der Anfahrt zur Einsatzstelle gingen auch zahlreiche Notrufe in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr Hagen ein. Die Anrufer berichteten ebenfalls übereinstimmend über eine starke Rauchentwicklung im Steilhangbereich der Hohensyburg. Aufgrund der weiteren Anrufe erhöhte die Leitstelle der Feuerwehr Dortmund nochmal die Alarmstufe und alarmierte Fahrzeuge mit großem Wassertank (6.000 Liter), die Spezialeinheit Löschwasserversorgung Süd, die Höhenretter sowie weitere Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr nach. Die Löscharbeiten in der Steilhanglage gestalteten sich äußerst schwierig, da sich die Brandschützer in dem unwegsamen Gelände nur langsam vorarbeiten konnten. Teilweise mussten die Einsatzkräfte durch Seile der Höhenretter gesichert werden. Mit mehreren Strahlrohren gelang es schließlich das Feuer unter Kontrolle zu bringen und zu löschen. Warum es zum Ausbruch des Feuers kam ist bis dato unbekannt. Die Ermittlungen werden dazu nun von der Polizei übernommen.



31.03.2017 – Mehrfamilienhaus durch Explosion teilweise eingestürzt

Am heutigen Freitagmorgen kam es gegen 08.45 Uhr zu einer Explosion in einem Mehrfamilienhaus an der Teutonenstraße in Dortmund-Hörde. Das Gebäude ist infolgedessen teilweise eingestürzt. Eine Person wurde bei dem Unglück schwer verletzt, eine weitere wird noch vermisst. Nach Eintreffen der Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst wurden unmittelbar erste Bergungsmaßnahmen eingeleitet. Da das Gebäude aufgrund des instabilen Zustandes nicht begehbar war, kamen u. a. eine Drehleiter und ein Teleskopmast der Feuerwehr, für eine Sichtung von oben, zum Einsatz. Die schwerverletzte Person konnte zeitnah gerettet und in ein Krankenhaus gebracht werden. Eine weitere betroffene Person wurde aufgrund einer vorhandenen Vorerkrankung vorsorglich in ein

Krankenhaus eingeliefert. Zurzeit wird noch eine Person vermisst.

Das THW unterstützt aktuell mit drei Zügen und um die 40 Einsatzkräfte die Feuerwehr bei der Sicherung und Räumung der Einsatzstelle. Zu dieser Einheit gehört auch ein Suchhund, der das Innere des Gebäudes bereits ergebnislos abgesucht hat. Darüber hinaus wurde der Bereich mit einer Drohne der Feuerwehr, unter Zuhilfenahme einer Wärmebildkamera, überflogen. Eine weitere Suchhundestaffel aus Iserlohn wurde angefordert.

Wie es zu der Explosion kommen konnte, ist derzeit unklar und wird durch die Polizei ermittelt. Für die Betreuung von etwa 20 betroffenen Personen wurde auch das Team der Psychosozialen Unterstützung mit dem Betreuungsbus zur Einsatzstelle alarmiert. Insgesamt sind und waren ca. 150 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Technischem Hilfswerk vor Ort.



31.03.2017 – Feuerwehrleute erhalten Ernennungs-urkunden

Nach erfolgreicher Absolvierung der Grundausbildung erhielten am 31. März 22 Feuerwehrmänner ihre Ernennungsurkunden zum Brandmeister. Drei Brandoberinspektoranwälter und elf Brandmeisteranwärteranwälter wurden neu vereidigt und ernannt. Die Urkunden überreichte der Ausbildungsleiter Städtischer Branddirektor Dr. Ing. Hauke Speth. Was für die einen gerade beendet ist, beginnt nun für die anderen. Der neue Grundausbildungslehrgang startet am Samstag, 1. April, für 24 Brandmeisteranwärter, von denen elf für die Feuerwehr Dortmund ausgebildet werden. Die restlichen 13 Plätze werden von Anwärtern der Städte Beckum, Castrop und Ennepetal aufgefüllt.

Zusätzlich werden drei Brandoberinspektoranwälter für die Feuerwehr Dortmund und ein Brandreferendar für das Institut der Feuerwehr NRW in Münster ihre Grundausbildung mit diesem Lehrgang absolvieren. Unter den Brandmeisteranwärtern befindet sich wieder ein Teilnehmer der

die Ausbildungsvariante der Kombiausbildung beschreibt. Das heißt, dass der Teilnehmer zuvor eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker bei der Stadt Dortmund erfolgreich absolviert hat und nun direkt die Ausbildung zum Brandmeister anschließt.

10.04.2017 – PKW bleibt auf der Seite liegen

Am Montagnachmittag um 15.34 Uhr ereignete sich auf der Mengeder Straße ein Verkehrsunfall mit zwei verletzten Personen.

Der Fahrer eines PKWs ist aus noch nicht geklärter Ursache mit mehreren abgestellten Fahrzeugen auf dem Seitenstreifen kollidiert. Dabei kam der Wagen des Unfallverursachers erst auf der Seite liegend zum Stehen. Der Fahrer und seine Beifahrerin konnten glücklicherweise selbstständig das Auto über eine eingesetzte Leiter der Feuerwehr verlassen.

Die verletzten Personen wurden vom Rettungsdienst erstversorgt und zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gefahren.



10.04.2017 – Feuerwehr rettet vier Jugendliche über Drehleiter

An der Max-Eyth-Straße steht seit einigen Jahren ein Bürogebäude leer und ist immer wieder Ziel von Brandstiftungen. Auch am Montagabend gegen 20 Uhr kam es wieder zu einem Brand im Keller des Gebäudes. Der Unterschied zu den letzten Malen: Es standen vier Jugendliche auf dem Dach und hatten die Feuerwehr alarmiert. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte erkannten diese sofort die Notlage der Jugendlichen (zwischen 13 und 19 Jahren) und retteten sie unverzüglich über die Drehleiter. Gleichzeitig gingen mehrere Atemschutztrupps in das Gebäude zur Suche nach weiteren Personen. Glücklicherweise verlief die Suche negativ, so dass die Einsatzkräfte mit der Brandbekämpfung beginnen konnten. Der eigentliche Brand im Kellerbereich konnte dann schnell gelöscht werden. Die vier unverletzten Jugendlichen wurden von der Polizei in Empfang genommen. An dem Einsatz waren ca. 50 Einsatzkräfte von verschiedenen Feuer- und Rettungswachen beteiligt.



11.04.2017 – Sprengsätze beschädigten Mannschaftsbus des BVB

Am Dienstagabend kam es auf der Wittbräucker Straße Ecke Schirrmannweg zu drei Explosionen, bei denen der Mannschaftsbus von Borussia Dortmund getroffen und beschädigt wurde. Hierbei wurde auch ein Fußballspieler verletzt. Der Bus des BVB war auf dem Weg zum Stadion, wo am späten Abend das Champions-League-Spiel gegen die AS Monaco stattfinden sollte.

Der Einsatzleitstelle der Dortmunder Feuerwehr wurden gegen 19.20 Uhr ein Feuer und wenig später ein Verkehrsunfall gemeldet. Aufgrund dessen wurden zwei Löschzüge zu der Einsatzstelle in Höchsten entsandt. Vor Ort wurde die Situation umfangreich erkundet und parallel der verletzte Spieler durch den Rettungsdienst versorgt. Eine Brandbekämpfung war durch die Einheiten der Feuerwehr nicht erforderlich.

Da es sich bei den weiteren Maßnahmen um eine reine Polizeilage handelte, wurden die Brandschutzeinheiten auf einen Löschzug und einen Rettungswagen in Bereitstellung reduziert. Aufgrund der einbrechenden Dunkelheit unterstützte die Spezialeinheit Bergung die Arbeiten der Polizei mit einem fahrbaren Lichtmast.

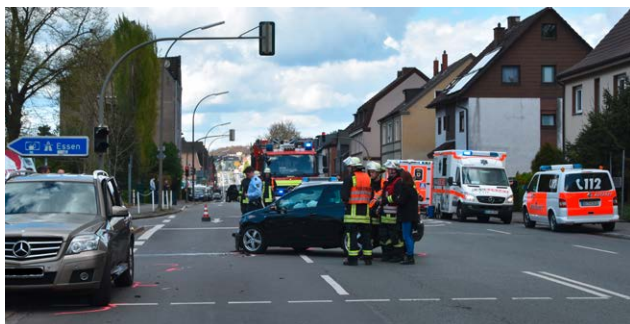
Nach ersten Erkenntnissen geht die Polizei von einem Angriff mit ernstzunehmenden Sprengsätzen aus. Die umfangreichen Ermittlungen wurden umgehend von der Polizei und der Staatsanwaltschaft aufgenommen.

17.04.2017 – Verkehrsunfall in Lütgendortmund

Gegen 13.30 Uhr kam es im Kreuzungsbereich der Provinzialstraße zur Auffahrt auf die BAB 40 zu einem Zusammenstoß zweier PKW. Dabei erlitten die beiden Fahrer schwere Verletzungen.

Während der 52-jährige Mercedesfahrer unter Notarztbegleitung mit einem Rettungswagen in ein Bochumer Krankenhaus gefahren werden konnte, wurde für den schwerer verletzten 39-jährigen Golffahrer ein Rettungshubschrauber alarmiert.

Durch die Landung direkt auf der Provinzialstraße kam es hier zu einer Vollsperrung von fast einer Stunde. Die Feuerwehr sicherte die Unfall- und Landestelle ab und unterstützte den Rettungsdienst. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird auf 15.000 Euro geschätzt.



20.04.2017 – Fahrzeug brennt auf der A40 vollständig aus

Am Abend geriet auf der A 40 in Fahrtrichtung Bochum kurz hinter dem Autobahnkreuz Dortmund-West ein PKW während der Fahrt in Brand.

Der Fahrer reagierte besonnen und steuerte das Fahrzeug auf den Seitenstreifen, wo er das Fahrzeug unverletzt verlies. Das beim Eintreffen der Feuerwehr bereits im Vollbrand stehende Fahrzeug wurde durch einen Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr abgelöscht. Ausgelaufene Betriebsstoffe des Fahrzeuges streute die Feuerwehr auf einer Fläche von ca. 250 m² mit Ölbindemittel ab. Nach einer Stunde war der Einsatz dann beendet.



22.04.2017 – Verkehrsunfall mit Rettungswagen

Am Samstagnachmittag gegen 16.15 Uhr kam es auf der Zillestraße, Ecke Preinstraße in Dortmund Hörde zu einem Unfall zwischen 2 Pkw und einem Rettungswagen der Feuerwehr Dortmund.

Bei dem Unfall wurden eine Person mittelschwer und 3 Personen leicht verletzt. 2 Personen die den Unfallhergang beobachtet haben erlitten einen Schock.

Der Rettungswagen, der zu einem Einsatz auf der Zillestraße Richtung Hörde unterwegs war kollidierte auf der Kreuzung Ecke Preinstraße mit einem Opel Adam, der die

Kreuzung aus Richtung Hacheneyer Kirchweg überqueren wollte. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Opel herumgeschleudert und prallte mit einem stehenden Mercedes Sprinter zusammen. Der etwa 25-jährige Fahrer des Opels wurde bei dem Unfall in seinem Fahrzeug eingeschlossen.

Das Rettungsdienstpersonal des verunfallten Rettungswagens leistete sofort Erste Hilfe. Die Feuerwehr konnte den eingeschlossenen Fahrer des Opels schonend aus seinem Fahrzeug befreien. Er wurde mit einem weiteren Rettungswagen in ein Krankenhaus transportiert. Die Fahrerin des Mercedes Sprinter wurde durch den Aufprall leicht verletzt. Die 2 Personen, die einen Schock erlitten, wurden von der Feuerwehr betreut und konnten eigenständig die Einsatzstelle verlassen.

Alle drei Fahrzeuge waren nicht mehr fahrbereit. Das Rettungsdienstteam wurde vorsorglich ebenfalls in ein Dortmunder Krankenhaus eingeliefert.



22.04.2017 – 40 Jahre Rettungsdienstverbund Dortmund

Am 01.04.1976 startete der Rettungsdienstverbund Dortmund mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter Unfallhilfe (JUH), Malteser Hilfsdienst (MHD) und Feuerwehr Dortmund. Bis heute werden durch diese Organisationen gemeinschaftlich und in kooperativer Weise die Notfallrettung, der Krankentransport und die Einsatzführung Rettungsdienst für die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger gestellt.

Dieses ist in der Form und Dauer einzigartig in der Bundesrepublik Deutschland und sucht seines gleichen. Aus der zunächst vorhandenen Notwendigkeit eines Zusammenschlusses als einheitliche Vertretung gegenüber dem Träger des Rettungsdienstes ist mittlerweile eine fruchtbare und seit Jahrzehnten gute gelebte Zusammenarbeit zum Nutzen der Bevölkerung erwachsen.

Nach rund 40 Jahren dieser Partnerschaft war es nun an der Zeit, auf das in der Vergangenheit gemeinsam Geschaffte zurück zu schauen.

Aus diesem Grund fand am vergangenen Samstag (22.04.2017) im Rathaus ein Festakt statt. Eingeladen waren Vertreter aus Politik, aller Hilfsorganisationen und der Feuerwehr. Sogar Mitarbeiter der ersten Stunde waren erschienen.

Oberbürgermeister Ullrich Sierau begrüßte auch Frau Sabine Poschmann (MdB) und Frau Nadja Lüders (MdL) und lobte in seiner Laudatio diesen Verbund und die gute Arbeit der vielen, zum Teil ehrenamtlichen, Mitarbeiter. Sie alle geben das Beste für das Wohl der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger.

Der Musikzug der Feuerwehr untermalte die Veranstaltung mit einigen Musikstücken.



24.04.2017 – Brennender Gabelstapler in Eving

Gegen 15.30 Uhr am heutigen Tage wurde die Feuerwehr Dortmund durch Auslösen einer Brandmeldeanlage zum Zentrallager von IKEA alarmiert.

Als die Kräfte der Feuerwache 2 (Eving) eintrafen, wurde festgestellt, dass die Brandmeldeanlage in einem Batterieladerraum für Gabelstapler ausgelöst hat. Vor Ort wurde eine starke Verrauchung des Batterieladerraums sowie eine leichte Verrauchung der angrenzenden Lagerhalle festgestellt. Ein technischer Defekt in der elektrischen Anlage eines Gabelstaplers hat zu dem Brand geführt. Mitarbeiter der angrenzenden Halle hatten bereits erste Löschmaßnahmen mit einem Pulverlöscher unternommen. Durch die Feuerwehr wurden abschließende Löschmaßnahmen, sowie Lüftungsmaßnahmen mittels Hochleistungslüftern durchgeführt.

Der Gabelstapler wurde anschließend ins Freie verbracht. Das Verhalten der Mitarbeiter im Rahmen des betrieblichen Brandschutzes war vorbildlich, beim Eintreffen der Feuerwehr waren bereits alle Mitarbeiter außerhalb der Halle an einer zentralen Sammelstelle eingetroffen. Im Einsatz waren die Feuerwache Eving, der Löschzug der Feuerwache 9 (Mengede) in Bereitstellung, sowie der Rettungsdienst mit insgesamt 40 Kräften.

26.04.2017 – Mädchen-Zukunftstag bei der Feuerwehr

Wie schon in den Vorjahren auch, waren die heiß begehrten Plätze für den Girls' Day bei der Feuerwehr innerhalb kürzester Zeit vergeben. Bei dem Girls' Day handelt es sich um eine seit 2001 etablierte, landesweite Veranstaltung. Hierbei sollen Mädchen in Ausbildungsberufe schnuppern, in denen Frauen insgesamt eher wenig vertreten sind.

Heute Vormittag hatten dann 22 interessierte Schülerinnen zwischen 12 und 15 Jahren die Möglichkeit, den Beruf der Feuerwehrfrau (Brandmeisterin) und der Notfallsanitäterin genauer kennenzulernen. Dabei war nicht nur Zusehen, sondern auch Mitmachen angesagt.

Welcher Ort bietet sich für einen solchen Tag besser an als das vor 7 Jahren errichtete Ausbildungszentrum der Dortmunder Brandschützer? Hier konnten erfahrene Feuerwehrfrauen und Männer den jungen Mädchen an vielen verschiedenen Stationen einen kleinen Einblick in die unterschiedlichsten Bereiche der Feuerwehr gewähren. Nachdem die „Girls“ viele Informationen zu der Ausbildung, dem Arbeitsalltag und dem Berufsleben auf einer Feuer- und Rettungswache erhalten hatten, durften sie natürlich auch selbst Hand anlegen. Es galt unter anderem einen kleinen Brand mit einem Feuerlöscher abzulöschen, einen PKW mit hydraulischen Rettungsgeräten auseinanderzuschneiden sowie eine Reanimation unter Anleitung eines Ausbilders der Rettungsdienstschule an einer Übungspuppe durchzuführen. Außerdem schauten sich die Mädchen auch die Arbeit am Rettungswagen an. „Ich habe an diesem Tag viele neue Erfahrungen gesammelt, Spaß gehabt und weiß jetzt, wie ich mich bei einer Notsituation verhalten sollte“, berichtete Greta Nestler, eine der Teilnehmerinnen. Es war eine gelungene Veranstaltung, an deren Ende bei dem einen oder anderen Mädchen die Neugier auf diesen Beruf geweckt wurde.



01.05.2017 – Entgleister ICE am Dortmunder Hauptbahnhof

Am Montagabend gegen 18.45 Uhr rief ein Passant, der sich auf einem Gleis des Dortmunder Hauptbahnhofes befand, den Notruf der Feuerwehr an und schilderte, dass auf dem Gleis 8 ein ICE entgleist ist. Aufgrund dieser

Meldung wurde durch die Leitstelle der Feuerwehr ein Großaufgebot an Einsatzkräften alarmiert. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, wurden sie bereits in der Haupthalle des Bahnhofes von Passanten eingewiesen und zum Gleis 8 geschickt. Auf dem Gleis angekommen, sah man bereits wie die Ersten der ca. 150 Fahrgäste den Zug in Ruhe verließen. Durch Feuerwehr und Rettungsdienst wurde dann der hintere Teil des Zuges gesichtet und kontrolliert. In diesem Zugteil befanden sich ca. 50 Personen. Eine leicht verletzte Person, die sich im hinterem Zugteil befand, wurde vom Rettungsdienst untersucht, musste jedoch nicht ins Krankenhaus. Im weiteren Verlauf des Einsatzes meldete sich noch ein Fahrgast beim Rettungsdienst. Dieser Fahrgast musste nach ersten Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht werden. Durch das Technische Hilfswerk (THW) und die Feuerwehr wurde mit Einbruch der Dunkelheit der betroffene Gleisbereich ausgeleuchtet, um die Bergungs- und Ermittlungsarbeiten zu unterstützen.

In dem mehrstündigen Einsatz befanden sich ca. 70 Einsatzkräfte der Feuerwachen 1 (Mitte), 2 (Lindenhorst), der Freiwilligen Feuerwehr – Löschzüge 16 (Hombruch) und 29 (Deusen), des Rettungsdienstes und des Technischen Hilfswerkes (THW).



nächsten Hydranten verlegt. Im Laufe des Einsatzes wurden zwei Gasflaschen aus den Gartenlauben geborgen. Zudem wurde der Notfallmanager der DB zur Einsatzstelle allarmiert und die direkt angrenzende Bahnstrecke gesperrt. Die Sperrung hatte aber keinen Einfluss auf den regulären Bahnbetrieb, da durch das Parallelereignis ICE-Entgleisung im Hbf dieses Streckengleis nicht befahren wurde.

Gegen 02.20 Uhr war der Einsatz beendet und die Einsatzstelle konnte an die Kripo übergeben werden. Die Brandursache wird von der Polizei ermittelt.



01.05.2017 – Gartenlaube brannte völlig nieder

Am 1. Mai wurde die Feuerwehr um 23.37 Uhr zu einem Gartenlaubenbrand in die Heyden-Rynsch-Straße alarmiert. Beim Eintreffen der Einheiten der Feuerwache 5 (Marten) sowie dem zur Unterstützung alarmierten Löschfahrzeug der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) brannte die Gartenlaube in voller Ausdehnung und das Feuer breitete sich bereits auf angrenzende Gartenlauben aus.

Die Erkundung ergab, dass sich eine Versorgungsleitung der DB-Energie mit 15 kVA direkt im Nahbereich der Brandstelle befand und durch Rauch und Wärmestrahlung betroffen war. Sofort wurde die Brandbekämpfung an den Gartenlauben mit insgesamt drei Stahlrohren eingeleitet. Um eine ausreichende Wasserversorgung sicherzustellen, wurden Schlauchleitungen über 200 Meter zum

03.05.2017 – Aufnahme der Jugendfeuerwehr in den Jugendring Dortmund



Bei der Vollversammlung des Jugendrings Dortmund am 24. April 2017 im Ausbildungszentrum der Feuerwehr wurde die Jugendfeuerwehr offiziell Mitglied

des Jugendrings. Die Jugendfeuerwehr hat ihre Arbeit in Form einer Übung der JF Deusen und diversen Fotos von Freizeitaktivitäten vorgestellt. Schon seit einiger Zeit nimmt die Jugendfeuerwehr an den Sitzungen und Veranstaltungen des Jugendrings teil und pflegt bereits erste Kontakte. Der Jugendring ist die Vereinigung von 31 Dortmunder Jugendverbänden, mit dem Ziel die Vielfalt der Jugendorganisationen und den Austausch zwischen den Vereinen zu fördern. Er existiert bereits seit 1946 und ist unter anderem seit den 90er Jahren für die Verteilung der städtischen Fördermittel des Jugendamtes verantwortlich. Weiterhin hat sich der Verband auf die Fahne geschrieben die Demokratie durch Erinnerungsarbeit und politische Bildung zu fördern, den Kinder- und Jugendschutz zu verbessern und die Aus- und Fortbildung von Jugendgruppenleitern durchzuführen.

03.05.2017 – Feuerwehrfahrzeug bei Routinefahrt verunglückt

Am frühen Mittwochabend ist gegen 18.30 Uhr ein Gerätewagen der Freiwilligen Feuerwehr bei einer Routinefahrt verunglückt. Die Insassen wurden dabei glücklicher-

weise nur leicht verletzt, wurden aber vorsorglich zur Kontrolle in ein Krankenhaus transportiert.

Der als Gerätewagen genutzte Ford Ranger war zum Zeitpunkt des Unfalls auf dem Weg zur Feuerwache Eving, um einen Geräteanhänger zurück zu bringen. Beim Auffahren auf die Mallinckrodtstraße in Richtung Innenstadt kam das Fahrzeug dann aus bislang ungeklärter Ursache von der Fahrbahn ab, überschlug sich und blieb schließlich auf den Dach liegen.

Bei Eintreffen der hauptamtlichen Kräfte der nahegelegenen Feuerwache Marten hatten sich beide Insassen bereits selbst befreit und konnten somit sofort vom Rettungsdienst untersucht werden.

Warum das Fahrzeug von der Fahrbahn abgekommen ist wird nun von der Polizei ermittelt. Das Fahrzeug hat durch den Unfall vermutlich einen Totalschaden erlitten.



04.05.2017 – Gemeinsamer Sportunterricht mit Grundlehrgang und Förderschule

Am 04.05.2017 fand am ABZ wieder einmal eine gemeinsame Sportaktion zwischen dem Grundausbildungslehrgang A 116 und zweier Schulklassen der Max-Wittmann-Schule (eine Förderschule für geistige Entwicklung) statt. Die Schülerinnen und Schüler der jetzigen 10. Klasse kamen bereits im vierten Jahr zu uns ins Ausbildungszentrum, um gemeinsam mit dem aktuellen Grundausbildungslehrgang Sport zu machen.

Da es für diese Klasse der letzte Besuch war, hatte sich das Ausbildungszentrum etwas Besonderes ausgedacht und die Jugendlichen mitsamt ihrer Betreuer mit dem Bus des Ausbildungszentrums an der Schule abgeholt und anschließend wieder zur Schule zurückgebracht.

Im Ausbildungszentrum angekommen gab in der Fahrzeughalle dann ein Zirkeltraining mit Sportübungen aus dem Bereich der Brandmeisterausbildung. Die Übungen wurden jugendgerecht abgewandelt, so dass alle Beteiligten diese bewältigen konnten. Da die Jugendlichen die Übungen größtenteils schon kannten, brachten sie recht schnell Änderungswünsche ein, so dass in keinem Moment Langeweile aufkommen konnte. Die Sportstunde endete

mit einem großen Gruppenspiel, welches ganz spontan als Idee von Schülern und Auszubildenden entstanden ist und vorher gar nicht geplant war. Im Anschluss hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit sich die neuen Löschfahrzeuge und den Rettungswagen erklären zu lassen. Bei Übungen wie der Kübelspritze und dem Schlauchausrollen konnten sie ihr Können gleich auch unter Beweis stellen.

Sinn und Zweck dieser Aktionen ist es auf der einen Seite mit Spaß die Kids zu Sport und Bewegung zu motivieren. Die Auszubildenden sollen Berührungsängste im Umgang mit Behinderten abbauen, die vor Allem in Einsatzsituationen zu Verzögerungen führen könnten. Durch die offene Art der Schülerinnen und Schüler kamen diese Berührungsängste erst gar nicht auf und so wurde es ein sehr gelungener Vormittag für alle Beteiligten.

Das Sportteam des Ausbildungszentrums freut sich schon auf die neuen Schulklassen, die uns nach den Herbstferien hier besuchen werden. Den Schülerinnen und Schülern der jetzigen 10. Klasse wünschen wir alles Gute auf ihrem weiteren Weg, der sie in der nächsten Zeit in die Berufsvorbereitung und dann in das Berufsleben führen wird.



05.05.2017 – Tanklastzug drohte in Baugrube abzurutschen

Am Freitag wurde die Feuerwehr gegen 14.25 Uhr zur Lindemannstraße gerufen. Ein Tanklastzug drohte dort in eine Baugrube abzurutschen, nachdem er beim Einfahren auf die Tankstelle zunächst eine abdeckende Stahlplatte der Baugrube verschoben hatte und dann mit der Hinterachse am Rand der Baugrube festhing.

Der Tanklastzug wurde durch die Spezialeinheit Bergung gegen ein Abrutschen gesichert und anschließend der Tankinhalt in die Tanks der Tankstelle geleert. Nachdem zusätzlichen Sichern der Stahlplatte gegen weiteres Verschieben konnte der Tanklastzug schließlich aus eigener Kraft den Baugrubenbereich verlassen.

Während des Einsatzes war die Lindemannstraße zwischen Wittekindstraße und Kreuzstraße für mehrere Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand.



07.05.2017 – PKW kommt von der Fahrbahn ab

Um 20.06 Uhr am gestrigen Abend wurde die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall auf der BAB 2 in Fahrtrichtung Hannover auf der Höhe des Stadtteils Groppenbruch gerufen. Ein PKW war von der Fahrbahn abgekommen, hatte die Leitplanke und ein Verkehrsschild beschädigt und war dann an einer Böschung zum Stehen gekommen. Bei Eintreffen der ersten Kräfte befand sich der verletzte Fahrer außerhalb des Fahrzeuges und war durch Ersthelfer unter anderem mit einer Rettungsdecke versorgt worden. Die schwerstverletzte Beifahrerin war im Fahrzeug eingeklemmt, wurde aber ebenfalls durch einen Ersthelfer betreut. Das schwer beschädigte Fahrzeug wurde durch die Brandschützer gegen Abrutschen an der Böschung gesichert. Im weiteren Verlauf des Einsatzes musste die junge Frau durch die Einsatzkräfte der Feuerwehr aus dem PKW befreit werden. Beide Fahrzeuginsassen wurden nach der rettungsdienstlichen Versorgung in naheliegende Krankenhäuser transportiert. Einen Hund, der während des Unfalls aus dem Cabriolet geschleudert wurde, brachten hinzugerufene Einsatzkräfte zu einem Tierarzt nach Waltrop.



08.05.2017 – Schwerer Verkehrsunfall auf der A2

Am Montagabend ereignete sich um circa 19.30 Uhr auf der A2 in Fahrtrichtung Oberhausen ein schwerer

Verkehrsunfall, bei dem eine 52-jährige Frau in ihrem PKW eingeklemmt und lebensgefährlich verletzt wurde. Ein auf der Heimfahrt befindlicher Rettungswagen der Feuerwehr Bocholt kam zu fällig an der Einsatzstelle vorbei und alarmierte ein Großaufgebot an Rettungskräften, da insgesamt drei Personen, ein LKW und ein PKW von dem Unfall betroffen waren.

Die eingeklemmte Frau, die sich in einem total zerstörten Seat befand, musste unter größter Vorsicht aus dem Fahrzeug „herausgeschnitten“ werden, da sie schwerstverletzt war. Die 49-jährige Beifahrerin wurde bei dem Unfallgeschehen nur leicht verletzt, musste aber ebenfalls aus dem Autowrack befreit und zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden. Der LKW-Fahrer blieb bei dem Unfall unverletzt.



10.05.2017 – Zwei Verletzte nach Wohnungsbrand

Am Mittwochabend gegen 19.10 Uhr rief der Bewohner einer Dachgeschosswohnung im Hüttenbruchweg in Dortmund-Hacheney aufgeregt bei der Feuerwehr an. In seiner Wohnung brenne es, der Brandrauch habe sich schon ausgebreitet.

Als wenige Minuten später die ersten Einsatzkräfte der Feuerwache 4 (Hörde) an der Einsatzstelle ankamen, schlugen die Flammen schon aus den Fenstern der Dachgeschosswohnung eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses. Alle Bewohner hatten bereits das Gebäude verlassen. Es wurden umgehend ein Trupp im Gebäude und zwei Trupps im Außenangriff über zwei Drehleitern zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Die Mieter der betroffenen Wohnung wurden durch einen Notarzt untersucht. Mutter (43) und Tochter (13) wurden anschließend wegen des Verdachtes auf eine Rauchgasvergiftung in ein Dortmunder Krankenhaus transportiert.

Die weiteren Bewohner des Hauses wurden zwischenzeitlich, bis sie in ihre Wohnungen zurückkehren konnten, im Betreuungsbus der Feuerwehr betreut. Die Brandwohnung ist nicht mehr bewohnbar.



15.05.2017 – Feuer in Kleingartenanlage

Gegen 14.52 Uhr wurde die Feuerwehr zum Brand einer Gartenlaube an der Friedlandstraße in Kirchderne gerufen. Durch die Einsatzleitstelle wurde sofort der Löschzug der Feuerwache 2 (Eving) alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Einheiten an der Einsatzstelle stand die Gartenlaube bereits in Vollbrand. Die von der Laubenbesitzerin bis dahin unternommenen Löschversuche waren erfolglos geblieben. Das Feuer konnte durch die eingesetzten Atemschutztrupps mit zwei Strahlrohren schnell unter Kontrolle gebracht werden. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr war mit 18 Einsatzkräften vor Ort. Die Brandursache wird von der Polizei ermittelt.



15.05.2017 – B III Führungslehrgang am ABZ begonnen

Am 15. Mai startete ein weiterer B III Führungslehrgang am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund. Insgesamt werden hier 26 Teilnehmer zu Gruppenführern ausgebildet. Sieben Teilnehmer stellt die Feuerwehr Dortmund. Weitere Teilnehmer kommen von den Feuerwehren der Städte Wuppertal, Gelsenkirchen, Bochum, Hamm, Marl, Hagen, Erkrath, Plettenberg, Castrop-Rauxel, den Kreisen Mettmann und Recklinghausen, sowie von der Werkfeuerwehr Evonik.

In den folgenden neuen Wochen werden die Lehrgangsteilnehmer in den Bereichen Mitarbeiterführung, Methodik/Didaktik, Einsatztaktik und Führen im ABC-Einsatz ausgiebig geschult und geprüft.



18.05.2017 – Brennender Kohleberg in Hardenberghafen

Gestern Abend um 18.46 Uhr wurde die Feuerwehr in den Dortmunder Hafen gerufen. Über einer Kohlenhalde war weißer Rauch zu sehen, außerdem konnte der Anrufer Brandgeruch wahrnehmen.

Die Feuerwehrleitstelle alarmierte den Löschzug der Feuerwache in Eving zur angegebenen Einsatzstelle in den Hardenberghafen. Die ersteintreffenden Kräfte konnten die Rauchentwicklung auf einer Fläche von 5 m² bestätigen. Der betroffene Bereich wurde mit einer Wärmebildkamera überprüft. Um erfolgreiche Löschmaßnahmen durchführen zu können wurde über die Fa. Rhenus ein Kranführer hinzugerufen um den glühenden Kohleberg abzutragen.

Parallel wurde das Löschboot zur Einsatzstelle beordert. Nachdem der Kranführer die Kohle aus dem Haufen an einer freien Stelle abgelegt hatte konnte die Besatzung des Löschbootes dies problemlos ablöschen. Vor der Landseite wurde der Erfolg der Löschmaßnahmen weiter mit der Wärmebildkamera kontrolliert. Um 20.30 Uhr waren die Maßnahmen der Feuerwehr beendet und die Einsatzstelle wurde an den Mitarbeiter der Fa. Rhenus übergeben. Die Feuerwehr war mit insgesamt 22 Einsatzkräften der Feuerwache 2 (Eving) vor Ort. Verletzt wurde niemand.



19.05.2017 – Probenwochenende des Musikzuges im hessischen Schmitten

Der Musikzug der Feuerwehr Dortmund führte vom 19. bis 21.05.2017 ein Probenwochenende in Hessen durch. Neben dem Einstudieren neuer Musikstücke und der Verfeinerung der bisher erlernten Interpretationen stand vor allem das gemeinschaftliche Verbringen des Wochenendes im Vordergrund.

Insgesamt waren 23 Musiker an dem Wochenende vertreten, die neben den musikalischen Proben auch organisatorische Maßnahmen besprechen und Lösungsvorschläge erarbeiten konnten. Dabei kam der Spaß an der Musik natürlich niemals zu kurz.

Der Musikzug der Feuerwehr Dortmund ist weiterhin auf der Suche nach Mitspielern, um das Klangvolumen zu steigern. Eine feuerwehrtechnische Ausbildung ist hier nicht erforderlich.

Zurzeit besteht die Einheit aus 26 bis 30 Mitgliedern in den Altersklassen von 15 bis 73 Jahren und ist aufgrund seiner personellen Struktur als Blasorchester in Harmoniebesetzung ausgelegt.



21.05.2017 – Zwei Schwerverletzte infolge eines Verkehrsunfalls mit Motorroller

Am Sonntagmittag um kurz nach 12 Uhr kam es auf der Schürferstraße im Bereich der Anschlussstelle zur B 236 zu einem Verkehrsunfall mit zwei Schwerverletzten. Bei diesem Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einem Motorroller wurden der 50-jährige Fahrer und die 47-jährige Beifahrerin des Rollers schwer verletzt. Der Fahrer des PKW blieb unverletzt. Zwei Beamte der Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde) befanden sich gerade auf dem Weg von der Dienststelle in den Feierabend und trafen zufällig an der Unfallstelle ein. Sie leiteten unverzüglich die medizinische Erstversorgung der Patienten ein. Ein an der Unfallstelle vorbeifahrender Rettungswagen aus Schwerte unterstützte die Kollegen unmittelbar bei den Versorgungsmaßnahmen. Kurz darauf trafen die alarmierten Kräfte des Rettungsdienstes gemeinsam mit einem Notarzt und der Feuerwehr ein. Die Kräfte sicherten die Einsatzstelle und übernahmen parallel die medi-

zinische Versorgung und Behandlung der Patienten. Aufgrund der Verletzungen des Rollerfahrers wurde dieser mit einem Rettungshubschrauber in ein geeignetes Krankenhaus transportiert. Weitere Kräfte der Feuerwehr sicherten dazu die Landung des Rettungshubschraubers ab. Die Beifahrerin des Rollers wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus transportiert. Im Einsatz befanden sich insgesamt 23 Kräfte der Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde), des Rettungsdienstes der Stadt Dortmund und des Rettungshubschraubers Christoph Dortmund. Die Unfallursache wird durch die Polizei ermittelt.



22.05.2017 – Entenküken im Vorfluter eingeschlossen

Um 19.40 Uhr meldet eine aufmerksame Bürgerin der Einsatzleitstelle der Feuerwehr, dass im Beistersweg Stadtteil Schönauf Entenküken in einem Vorfluterbecken hinter einem Gitter eingeschlossen sind und sich nicht alleine befreien können.

Beim Eintreffen der Feuerwehr machte die Entenmutter durch lautes Schnattern auf die Notlage der Küken aufmerksam. Trotz Absperrgitter waren acht Küken in einem tiefergelegenen Vorfluterbecken geschwommen. Um die Entenküken aus ihrer Zwangslage zu retten, musste das Sperrgitter mit Werkzeug von der Feuerwehr geöffnet werden. Ein Einsatztrupp stieg mit einer Wathose geschützt in den Vorfluter hinab. Die Küken wurden mit der Hand eingefangen und anschließend in den nahe gelegenen Ententümpel zurück transportiert.



26.05.2017 – Verkehrsunfall mit 3 PKW

Am Freitagnachmittag gegen 13.00 Uhr ereignete sich ein Verkehrsumfall auf der Stockumer Straße in Dortmund-Barop. Bei dem Unfall waren 3 PKW beteiligt und eine Person wurde schwer verletzt.

Der Fahrer eines Mercedes Benz war mit seinem Fahrzeug auf der Stockumer Straße in Fahrtrichtung Hacheneu unterwegs. Kurz vor der Steinäckerstraße kam er aus bisher unbekannter Ursache links von der Fahrbahn ab. Dort kollidierte das Fahrzeug mit 2 Bäumen und 2 Fahrzeugen, die am Straßenrand abgestellt waren. Durch die Wucht des Aufpralls wurde ein Baum gefällt und ein geparkter Fiat Punto auf das Dach geschleudert. Der Mercedes kam anschließend an einem zweiten Baum auf dem Gehweg neben einem VW Golf zum Stehen. Der ersteintreffende Rettungsdienst der Stadt Dortmund konnte durch die geöffnete Fahrertür den Patienten im Mercedes Benz sofort versorgen. Durch das Verletzungsmuster des Patienten wurde in Absprache mit der Feuerwehr Dortmund eine schnelle Patientenrettung durchgeführt, damit der Patient schnellstmöglich in ein Krankenhaus eingeliefert werden konnte. In den 2 weiteren am Ereignis beteiligten Fahrzeugen befanden sich zum Zeitpunkt des Unfalls keine Personen. Der Mercedes Benz und der Fiat Punto sind nach dem Unfall nicht mehr fahrbereit.



31.05.2017 – Überörtliche Hilfeleistung in Unna

Gegen 8.00 Uhr wurde die Dortmunder Feuerwehr von den Kollegen der Kreisleitstelle Unna um Unterstützung nach dem Absturz eines Bauarbeiters gebeten.

In der Nähe des Bahnhofes in Unna stürzte ein Bauarbeiter in eine ca. 10 m tiefe Baugrube einer Kanalbaustelle und wurde dabei von einem langen Holzstab durchbohrt. Die Spezialisten der Dortmunder Höhenrettungsgruppe unterstützten den Notarzt bei der Versorgung des ca. 50-jährigen Arbeiters und retteten diesen anschließend mit einer Spezialtrage und einem Flaschenzuges aus der Baugrube.

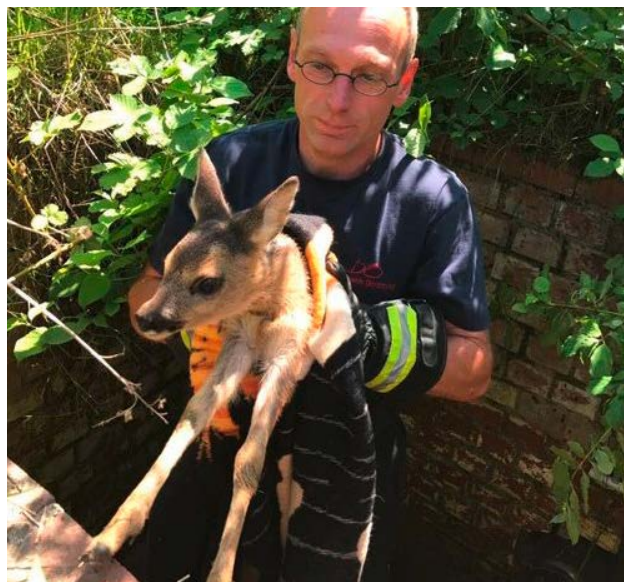
Der Verletzte, der momentan in Lebensgefahr schwebt, wurde anschließend mit dem Rettungshubschrauber zur

weiteren Versorgung in eine Spezialklinik geflogen. An dem Einsatz waren sieben Spezialkräfte der Höhenrettungsgruppe Dortmund beteiligt.



01.06.2017 – Zwei Rehkitze aus Schacht gerettet

Auf dem Brachgelände eines ehemaligen Blockheizkraftwerks stürzten zwei kleine Rehkitze in einen circa 1,5 m tiefen Versorgungsschacht. Anwohner hörten das Kreischen des jungen Rehwildes und entdeckten die Tiere in dem Schacht, worauf sie die Feuerwehr alarmierten. Von den Kollegen der Feuerwehr Scharnhorst wurden die Rehkitze mit einer Decke aus ihrer misslichen Lage befreit und unverletzt in die Freiheit entlassen.



02.06.2017 – Feuerwehr spendet Löschfahrzeug nach Mazedonien

Die Feuerwehr Dortmund möchte die Arbeit des Brand-schutzes, in Resen in Mazedonien, durch die Spende eines Löschfahrzeuges Typ Mercedes Benz 1019 aus dem Jahr 1983, unterstützen.

Das Löschfahrzeug vom Typ Mercedes Benz 1019 aus dem Jahr 1983 geht nach Mazedonien.

Der Verwaltungsvorstand hat in seiner Sitzung beschlossen, die Vorlage der Feuerwehr zur Spende eines ausgemusterten Löschfahrzeuges im Rahmen der humanitären Hilfe der Gemeinde Resen in Mazedonien an die politischen Gremien zur Entscheidung weiterzuleiten.

Die Stadt Dortmund pflegt seit Jahren u.a. über die mazedonisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Dortmund-Husen gute Beziehungen zur Gemeinde Resen in Mazedonien. Eine erste Kontaktaufnahme erfolgte über den Bezirksbürgermeister von Scharnhorst, Rüdiger Schmidt, bereits im Jahr 2012.



09.06.2017 – Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person in Dorstfeld

Gegen 12.00 Uhr kam es in Dorstfeld im Kreuzungsbereich Spicherner Straße/Arminiusstraße zu einem Zusammenstoß zweier PKW.

Hierbei wurde ein Fahrer in seinem Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr aus seinem Fahrzeug befreit werden.

Bei dem Verletzungsmuster des Patienten wurde in Abstimmung mit der Notärztin und der Feuerwehr Dortmund eine patientenorientierte Rettung durchgeführt. Um den Fahrer patientengerecht aus seinem Fahrzeug befreien zu können, musste die gesamte linke Fahrzeugseite des Fahrzeuges entfernt werden.

Parallel zu dieser Maßnahme wurden die Batterien der beteiligten Fahrzeuge abgeklemmt und der Brandschutz sichergestellt.

Alle Personen wurden durch den Notarzt untersucht und mit Rettungswagen in mehrere Krankenhäuser transportiert.

14.06.2017 – Ungewöhnlicher Einsatz für die Feuerwehr

Am Mittwochnachmittag baten Mitarbeiter des Rombergparks die Feuerwehr um Hilfe, da der Wasserstand im kleinen Teich bedingt durch den geringen Niederschlag in der letzten Zeit erheblich gesunken war.

In diesem Teich wachsen sehr alte und schützenswerte Sumpfpfropfen, die nun durch das fehlende Wasser gefährdet wurden.

Bei einem gemeinsamen Gespräch zwischen Vertretern des Rombergparks und der Feuerwehr, wurde schnell klar, dass es notwendig ist eine Wassermenge von circa zweitausend Kubikmetern aus dem großen in den kleinen Teich umzupumpen.

Für solche Pumpeinsätze hält die Feuerwehr Dortmund in den beiden Löschwasserkomponenten der Freiwilligen Feuerwehr entsprechende Hochleistungspumpen (Leistung 5.000 l/min) vor.

Eine dieser Pumpen wurde noch am Abend durch die Freiwillige Feuerwehr Kirchhörde im Rombergpark in Stellung gebracht. Um die Pumpzeit zu verringern, wurden zusätzliche Fahrzeugpumpen parallel eingesetzt. Hierdurch konnten die Arbeiten bereits gegen zwei Uhr in der Nacht beendet werden.



17.06.2017 – Waschmaschine brennt im Keller eines Mehrfamilienhauses

In der Nacht zum Samstag wurde die Feuerwehr in die Hallesche Straße in Körne gerufen. Mieter waren durch Brandgeruch auf einen Kellerbrand aufmerksam geworden und hatten den Notruf abgesetzt und die Nachbarn frühzeitig gewarnt.

Durch die eintreffenden Einheiten der Feuerwache 1 (Mitte) wurde sofort mit der Brandbekämpfung im Keller und Kontrolle des Treppenraumes durch mehrere Trupps unter Umluft unabhängigem Atemschutz begonnen. Hierzu wurde der Treppenraum mit einem Hochleistungslüfter rauchfrei gehalten und alle Bewohner konnten das Gebäude unbeschadet verlassen. Noch während der ersten Maßnahmen meldeten Bewohner des Nachbarhauses, ebenfalls eine leichte Rauchentwicklung in ihrem Treppenraum.

Umgehend wurde auch hier eine Überdruckbelüftung im Treppenhaus eingeleitet und ein Trupp mit Atemschutz und einem C-Rohr in den Keller entsandt.

Schon nach kurzer Zeit konnte für das Nachbargebäude Entwarnung gegeben werden, der Brandrauch war durch eine nicht richtig geschlossene Verbindungstür in das Gebäude gezogen.

Die brennende Waschmaschine wurde abgelöscht und anschließend ins Freie verbracht.

Eine männliche Person und ein Kleinkind, welche durch den leicht verrauchten Treppenraum das Gebäude verlassen hatten, wurden vorsorglich vom Rettungsdienst untersucht.

Nach Beendigung der Brandbekämpfung und Belüftungsmaßnahmen konnten alle Bewohner in ihre Wohnungen zurückkehren.

Helfer angeordnet, weil dieser bei seinen Löscharbeiten sich eine leichte Rauchgasvergiftung zuzog.

Wie es zu dem Feuer der Wohnungseingangstür kam wird nun von der Polizei ermittelt. Der Sachschaden wird von der Feuerwehr auf 1.000 Euro geschätzt.



20.06.2017 – Am Hüttenhospital brennt Notstromhäuschen

Um 09.48 Uhr lief in der Einsatzleitstelle der Feuerwehr eine automatische Feuermeldung aus dem Hüttenhospital an der Straße Am Marksbach in Benninghofen ein. Sofort wurden Einsatzkräfte der Feuerwachen 4 (Hörde) und 3 (Neu-Asseln) alarmiert.

Die ersten anrückenden Kräfte konnten schon auf der Anfahrt eine dichte, dunkle Rauchwolke aus einem kleinen Gebäude vor dem Krankenhaus erkennen. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein Häuschen, in dem das Notstromaggregat der Klinik und des benachbarten Seniorenheimes untergebracht ist. In diesem Gebäude war es aus noch ungeklärter Ursache zu einem Brand gekommen, bei dem auch der Kraftstofftank des Notstromaggregates beschädigt wurde. Der dichte, dunkle Rauch zog durch geöffnete Fenster sowohl in das Krankenhaus als auch in die Räume des Seniorenheims. Sofort wurden mehrere Abschnitte gebildet und die Einsatzkräfte aufgeteilt. Ein Trupp überprüfte das Krankenhaus, ein anderer Trupp sah sich im Seniorenheim um und weitere Brandschützer begannen mit den Löscharbeiten an dem Notstromhäuschen. Patienten und Bewohner der benachbarten Gebäude wurden aus den verrauchten Bereichen, in sichere Bereiche evakuiert. Direkt durch das Brandereignis wurde glücklicherweise niemand verletzt. Da der auslaufende Dieselmotorkraftstoff in die Kanalisation gelangte, wurde durch den Einsatzleiter die Spezialeinheit für ABC-Gefahrenabwehr zur Einsatzstelle nachgefordert. Diese konnten mittels Bindemittel und Auffangbehältern den auslaufenden Kraftstoff auffangen. Zur Verhinderung einer größeren Umweltgefahr wurde die für die Abwasserreinigung zuständige Klärstation in Dortmund Deusen informiert, um entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Löscharbeiten mit zwei Strahlrohren und einem Schaumrohr zeigten schon nach kurzer Zeit Erfolg. Um 10.18 Uhr war das Feuer unter Kontrolle und um 10.50 Uhr war das Feuer aus, sodass nur noch Nachlöscharbeiten erforderlich waren. Durch den Stromausfall, der ungefähr 90 Minuten gedauert hat, ergaben sich im Krankenhaus zusätzliche Einsätze. In einem Aufzug waren mehrere Personen steckengeblieben, diese wurden durch die Besatzung eines Löschfahrzeuges befreit. Zwei Patienten der Intensivstation, deren Beatmungsgeräte aufgrund des Stromausfalls ausgefallen waren, wurden durch den Rettungsdienst in andere Krankenhäuser verlegt. Da der Brandrauch auch in die Klinikküche gezogen war wurde auch die Lebensmittelüberwachung hinzugezogen. Um 14.30 Uhr wurde durch die Kollegen der Feuerwache 4 eine Revision der Einsatzstelle durchgeführt. Zu dieser Zeit war wieder Rauch aus dem Dach des Notstromhäuschens zu sehen, sodass nachgelöscht werden musste. Eine weitere Revision um 16.30 Uhr verlief ohne weitere Erkenntnisse, sodass der Einsatz nun von Seiten der Feuerwehr als abgeschlossen angesehen werden kann.



22.06.2017 – Tunnelübung B236

Eine von Straßen.NRW geplante Sperrung des B236-Tunnels in Berghofen nutzte die Feuerwehr Dortmund um nach gesetzlichen Vorgaben auf der Richtungsfahrbahn Schwerte eine Tunnelvollübung durchzuführen. Das angenommene Szenario war ein Verkehrsunfall zwischen zwei PKW mit einer Brandentwicklung an einem PKW mit massiver Rauchausbreitung und drei verletzten Personen. Als Ziel war die Beübung der Alarmierungs-, Anfahrts- und Kommunikationswege, insbesondere die Kommunikation mit der Tunnelleitzentrale, sowie der allgemeinen Einsatzplanung für Tunnelanlagen „Straße“ gesetzt.

Die Alarmierung erfolgte über einen Druckknopfmelder, wodurch das Auslösen der Brandmeldeanlage des Tunnels Grundlage des Einsatzes war.

Die erstintreffenden Kräfte meldeten im weiteren Verlauf dann eine starke Rauchentwicklung aus dem betroffenen Tunnel. Daraufhin wurden durch den Einsatzleiter drei Einsatzabschnitte mit den Schwerpunkten Brandbekämpfung, Menschenrettung und die rettungsdienstliche Versorgung der Patienten gebildet. Die Einsatzkräfte rückten von beiden Fahrtrichtungen in den Tunnel vor. Durch Querverbindungen zwischen den Tunnelröhren konnten die unter Atemschutz eingesetzten Brandschützer die Verletzten von denen auch einer im Fahrzeug eingeklemmt war schnell in einen gesicherten Bereich verbracht werden. Hier wurden sie dem Rettungsdienst zur weiteren Versorgung und Transport übergeben.

Um ein möglichst realistisches Übungsszenario darzustellen, wurde die Tunnelröhre mit einer Nebelmaschine veraucht sowie ein Team von Unfalldarstellern eingebunden, welche darauf trainiert sind, das vorgegebene Verletzungsmuster so realistisch wie möglich darzustellen. Weiterhin wurden die Belüftungseinrichtungen des Tunnels zunächst durch die Tunnelleitzentrale in Hamm abgeschaltet, um eine Sichtweite von unter fünf Metern zu ermöglichen. Erst im weiteren Verlauf der Übung wurden diese

wieder eingeschaltet.

Nach Beendigung der Übung wurde von den Verantwortlichen noch eine kleine Nachbesprechung durchgeführt. Hier wurden Anmerkungen der Übungsbeobachter und die Rückmeldungen der Teilnehmer durchgesprochen. Im Rahmen der Kommunikation an der Einsatzstelle wurde festgestellt, dass die Übertragung auf den analogen Funkfrequenzen im Tunnel gut funktioniert, der Digitalfunk aber noch Probleme bereitet.

Als Fazit der Übung kann gesagt werden, dass die Kommunikation zwischen der Tunnelleitzentrale und der Einsatzleitstelle gut funktioniert und die Einsatzkonzepte für Unfälle in Tunnelanlagen greifen würden.



28.06.2017 – 14 Personen wegen Atemwegsreizungen ins Krankenhaus

Heute Morgen gegen kurz nach 10 Uhr wurden die Dortmunder Rettungskräfte zur Theodor Heuss Realschule im Ortsteil Eving gerufen. Mehrere Schüler und Schülerinnen klagten über Atemwegsreizungen im Bereich der Sanitäranlagen.

Die Schule wurde durch die Brandschützer zunächst komplett geräumt und die durch Atemwegsreizungen betroffenen Personen in der anliegenden Turnhalle betreut. Insgesamt klagten 22 Personen über leichte gesundheitliche Symptome, die im weiteren Verlauf eine genauere rettungsdienstliche Kontrolle notwendig machte. Zum Ende des Einsatzes wurden schließlich 12 Kinder und zwei Lehrerinnen vorsorglich zur weiteren Kontrolle in ein Krankenhaus transportiert.

Zwischenzeitlich gingen zwei Einsatztrupps der Umweltwache aus Eichlinghofen unter besonderer Schutzkleidung mit Messgeräten in den betroffenen Bereich vor, um eine Stoffidentifikation zu erhalten. Alle Messungen verliefen jedoch negativ, es konnten lediglich nur einige Tropfen einer öligen Substanz auf dem Fußboden der Sanitäranlagen nachgewiesen werden. Nach einer Probenentnahme wurde der Bereich versiegelt und einer Fachfirma zur Säuberung übergeben.



30.06.2017 – 180 Kinderglück-Kissen an den Dortmunder Rettungsdienst übergeben

Bei einem Ortstermin an der Feuer- und Rettungswache 4 in Dortmund Hörde trafen sich Verantwortliche des Hilfsprojektes Kinderglück und des Rettungsdienstes der Feuerwehr Dortmund und gaben den Startschuss für die neue Kooperation in Sachen „Trostpflaster Kinderglück-Kissen“. Erst hört man das Martinshorn, als nächstes sieht man das Blaulicht, dann kommt der Rettungswagen um die Ecke gebogen. Spätestens jetzt steht fest, irgendwo ist etwas passiert, jemand braucht Hilfe, irgendwem geht es gerade nicht gut. Es gibt Einsätze und Situationen, da bleibt den Betroffenen keine Alternative und man bekommt wenig von dem Transport mit. Es gibt aber auch Momente, wo die Patienten es bewusst erleben: „Da kommt ein Rettungswagen und der kommt wegen mir.“ Das ist immer aufregend, für die „Großen“ aber ganz besonders auch für die „Kleinen“. Alles ist neu, alles ist fremd. Vielleicht sind die Eltern gerade nicht da, weil im Kindergarten oder in der Schule etwas passiert ist. Der Fuß tut weh vom Umknicken im Sportunterricht, der Arm scheint gebrochen nach dem Sturz in der Pause, und dann steht da nun der beeindruckende Wagen in den man einsteigen soll. Bereits seit längerer Zeit haben die Kolleginnen und Kollegen vom Rettungsdienst der Feuerwehr Dortmund neben den üblichen medizinischen Utensilien auch dafür ein „Trostpflaster“ an Bord – einen Teddybären des Round Table. Seit Kurzem gibt es nun ebenfalls eine Kooperation mit dem Verein Kinderglück e.V.. Dieses Hilfsprojekt stellt unter anderem bei sogenannten Nähpartys aus zertifizierten Materialien Kinderglück-Kissen her, welche an Organisationen wie Kinderkliniken, Kinder-Hospize und weitere Betreuungseinrichtungen herausgegeben werden. Am vergangenen Mittwoch trafen sich Verantwortliche des Vereins mit Mitarbeitern des Rettungsdienstes und der Medizintechnik. An der Feuer- und Rettungswache 4 (Hörde) übergaben sie den Kollegen die ersten 180 Kissen, welche nun in den kommenden Wochen einzeln verpackt und auf die Rettungswagen verteilt werden. Kommt es nun zu einem Einsatz mit einem Kind, können

die Kolleginnen und Kollegen des Rettungsdienstes versuchen, den kleinen Patientinnen und Patienten mit einem bunten Kinderglück-Kissen ein wenig die Angst zu nehmen.



03.07.2017 – Verkehrsunfall auf der A40

Heute Morgen kam es kurz nach 7.30 Uhr in Fahrtrichtung Unna hinter der Auffahrt Barop zu einem Verkehrsunfall. Aus bislang ungeklärter Ursache kollidierte dort ein PKW mit einem Kleintransporter. Bei dem Zusammenprall wurde die PKW-Fahrerin verletzt und musste schließlich durch die Brandschützer aus ihrem Fahrzeug befreit werden. Da durch den Unfallhergang die Gefahr einer Wirbelsäulenverletzung nicht ausgeschlossen werden konnte, entschlossen sich die eingesetzten Rettungskräfte die Fahrerin mit einer schonenden technischen Rettung zu befreien. Zunächst wurde der Fahrerin durch Kräfte des Rettungsdienstes ein Stützkorsett zur Stabilisierung der Wirbelsäule angelegt und dann die Fahrertür mit einem hydraulischen Rettungsgerät durch die Brandschützer entfernt. Nach der Befreiung aus dem Fahrzeug musste die Fahrerin schließlich zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden. Die beiden Insassen aus dem Kleintransporter blieben glücklicherweise unverletzt.



08.07.2017 – G 20 Unterstützung aus Dortmund

Kräfte der Analytischen Task Force unterstützen Einsatzmaßnahmen rund um den G20-Gipfel in Hamburg

Die Durchführung des derzeit in Hamburg stattfindenden G-20 Gipfels stellt die Sicherheitsbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg vor große Herausforderungen. Zur Unterstützung der Einsatzmaßnahmen sind neben Polizeikräften aus allen Bundesländern auch zahlreiche Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst aus dem gesamten Bundesgebiet im Einsatz und unterstützen die Feuerwehr Hamburg bei der Lagebewältigung. Bereits seit 25.06. befinden sich Einsatzkräfte der Feuerwehr Dortmund in Hamburg. Bis zum 10.07.2017 unterstützt ein gemischtes Team aus elf Einsatzkräften der nordrhein-westfälischen Standorte Dortmund und Köln der Analytischen Task Force des Bundes (ATF) unter Führung der Feuerwehr Dortmund die Einsatzmaßnahmen im Bereich der vorbeugenden und abwehrenden Bekämpfung von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren. Gemeinsam mit Einsatzkräften der ATF-Standorte Berlin, Hamburg, Leipzig, Mannheim und München werden während des Gipfels vier Einsatzteams der ATF Deutschland im 24-Stunden-Dienst an unterschiedlichen Standorten im Stadtgebiet bereitgestellt. Aufgabe der Einheit ist die präventive Überwachung der Veranstaltungsorte und der Betrieb von Laborkomponenten zur Identifikation unbekannter Substanzen.



14.07.2017 – Feuerwehr setzt bei Warnungen auch auf App NINA

Seit Anfang des Jahres 2017 versendet die Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund Mitteilungen über die Warn-App NINA an die Bürger der Stadt Dortmund. Der Name der App steht für Notfall-Informations- und Nachrichten-App des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

„Die Bevölkerung zu warnen gehört zu den Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes. Seit 2013 ist dafür das Modulare Warnsystem (MoWaS) in Betrieb. Es wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) auf Basis des Satellitengestützten Warnsystems (Sat-

Was) entwickelt und den Ländern für Warnzwecke des Katastrophenschutzes zur Verfügung gestellt“, erklärt Feuerwehr-Sprecher André Lüddecke.

Seit Anfang des Jahres 2017 ist die Einsatzleitstelle der Feuerwehr Dortmund an das MoWaS angeschlossen und somit in der Lage, Mitteilungen über die Warn-App NINA an die Bürger der Stadt Dortmund zu versenden. Die Notfall-Informations- und Nachrichten-App des BBK warnt deutschlandweit und auf Wunsch standortbezogen vor Gefahren wie Unwetter, Hochwasser und anderen sogenannten Großschadenslagen. Sie ist damit ein wichtiger Kanal für die Warnung der Bevölkerung in Deutschland. Im ersten Halbjahr konnten bereits mehrere Meldungen zu Funden von Weltkriegsbomben sowie Rauchbelästigungen bei Großbränden als Warnmeldungen an die Dortmunder Bürger herausgegeben werden. Die Nutzer können diese Warnungen für ihren Standort als sogenannte „Push-Benachrichtigung“ abonnieren. NINA löst dann – abhängig von den individuellen Einstellungen – einen Alarm aus, um auf eingehende Warnungen aufmerksam zu machen. Durch NINA werden zu keinem Zeitpunkt Standortdaten an das BBK oder seine Partner übermittelt. Die Standortüberprüfung erfolgt nur auf dem Gerät. Nutzer können für weitere Orte zusätzliche Push-Benachrichtigungen abonnieren, da das MoWaS deutschlandweit funktioniert.



19.07.2017 – Tragischer Unwetterunfall in Scharnhorst, Person unter Baum begraben

Gestern Nachmittag zog eine heftige Gewitterfront über das Dortmunder Stadtgebiet. Insgesamt musste die Feuerwehr bis in die frühen Donnerstagmorgenstunden 27 Mal ausrücken. Bei einer Vielzahl der Einsätze handelte es sich nur um Bagatelleinsätze wie lose Dachziegel oder abgebrochene Äste. Ein Einsatz im Ortsteil Scharnhorst endete jedoch leider tödlich.

An der Straße „Eichkamp“ brach der Stamm einer Pappel durch eine heftige Windböe ab und begrub dabei eine 51-jährige Frau unter sich. Die Frau wurde dabei lebensgefährlich verletzt, konnte jedoch noch vor Eintreffen der Feuerwehr durch anwesende Angehörige unter dem

Baum hervorgezogen und befreit werden.

Bei Eintreffen der Brandschützer wurde die Person dann zunächst medizinisch versorgt und anschließend an den Rettungsdienst übergeben. Leider verstarb die Frau im Laufe des Abends in einem Dortmunder Krankenhaus. Ebenso mussten auch zwei weitere Personen, die das Unglück miterlebt haben, durch eine Rettungswagenbesatzung und später durch ein nachgefordertes Team zur Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) betreut werden. Abschließend wurde der umgestürzte Baum durch die Einsatzkräfte mittels Motorkettensäge



20.07.2017 – Metallstaub brennt auf Mülldeponie

Aus bisher ungeklärter Ursache brannten gestern Abend gegen 19.10 Uhr mehrere Kubikmeter eines Metallstaubes auf der Mülldeponie in Lanstrop. Die Feuerwehr rückte mit einem Löschzug sowie zusätzlichen Fahrzeugen mit Sonderlöschmitteln aus, um den Brand zu löschen.

Da das Brandgut nach Messungen der Feuerwehr mehrere 1000 Grad an Hitze entwickelte, konnte Wasser als Standardlöschmittel nicht zum Einsatz kommen. Nach Ermittlung des brennenden Stoffes durch einen Mitarbeiter der EDG entschied sich die Einsatzleitung der Feuerwehr daher den brennenden Metallstaub mit Hilfe von mehreren Baggern der Deponie, die von EDG-Mitarbeitern gesteuert wurden, großflächig auszubreiten und kontrolliert abbrennen zu lassen. Die Arbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch, eine Gefährdung der Bevölkerung und Umwelt bestand jedoch zu keiner Zeit. Die während der Arbeiten in Bereitschaft stehenden Besatzungen eines Löschfahrzeuges sowie eines Rettungswagens mussten nicht mehr tätig werden.



27.07.2017 – Ehrenamtler aus Überzeugung geht in Ruhestand

Mit großem Respekt und Anerkennung haben die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kirchhörde zusammen mit Freunden und Wegbegleitern der Feuerwehr Dortmund ihren Kameraden und stellvertretenden Löschzugführer Hauptbrandmeister Rudolf Schneider nach 43 Jahren ehrenamtlichem Dienst in den Ruhestand verabschiedet. Seine ehrenamtliche Laufbahn begann Rudolf Schneider im Jahre 1974 zunächst als Feuerwehrmann bei der Freiwilligen Feuerwehr Kirchhörde. Später folgte unter anderen Ausbildungen auch die zum Gruppenführer am Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen in Münster. Seit dem Jahre 1992 bekleidete Rudolf das Amt des stellvertretenden Löschzugführers.

Dabei zeichnete ihn stets eine überdurchschnittliche soziale Kompetenz und Menschenkenntnis aus, die lange seines gleichen suchen wird. Auch der Direktor der Feuerwehr Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner würdigte „Rudi“ ehrenamtliches Engagement zu tiefst „bei dem er sich nie in den Vordergrund stellte, sondern immer der eigentlichen Sache diente, die Feuerwehr ein Stück nach vorne zu bringen. Eigene Interessen wurden dabei oftmals in den Hintergrund gestellt.“

Neben seiner Tätigkeit im Löschzug engagierte sich der Fahrzeug- und Technik begeisterte Rudolf über Jahre erfolgreich in der Modellbaugruppe der Feuerwehr Dortmund. Die Mitglieder des Löschzuges Kirchhörde wünschen „Rudi“ Rudolf Schneider alles Gute für den Ruhestand und hoffen, ihn noch viel Jahre als engagiertes Mitglied in der Unterstützungsabteilung wiederzusehen.



31.07.2017 – Klein-LKW setzt Kornfeld in Brand

Am Montagmittag kam es gegen 13.30 Uhr am Sölder Kirchweg zu einer Explosion und anschließendem Brand eines Lieferwagens. Die Flammen entzündeten dabei auch ein angrenzendes Kornfeld.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte das Fahrzeug

bereits in Vollbrand und das Feuer drohte wegen der enormen Wärmestrahlung auf ein nahegelegenes Wohngebäude überzugreifen.

Dieses konnte glücklicherweise verhindert werden, durch die starken Windböen griff das Feuer allerdings auf ein angrenzendes Kornfeld über und breitete sich rasend schnell auf einer Fläche von ca. 3.000 m² aus.

Durch den Einsatz von mehreren Löschrohren und Feuerpat-schen mussten die Einsatzkräfte nun verhindern, dass ein am Ende des Feldes gelegener Bauernhof ebenfalls in Flammen aufging. Der Einsatz war schließlich erfolgreich und es konnten zudem Teile des Kornfeldes gerettet werden.

An dem Lieferwagen, der unter anderem elektrische Rollstühle geladen hatte, entstand allerdings Totalschaden. Die Brandursache und warum es zu einer Explosion kommen konnte ermittelt nun die Polizei.



04.08.2017 – BVB Kidsklub zu Gast bei der Feuerwehr

Das BVB-Maskottchen Emma hat uns zusammen mit 14 Kindern des BVB Kidsklub am ABZ besucht.

Die jungen Besucher schauten sich zusammen mit Emma ein Hilfeleistungslöschfahrzeug an, löschten ein kleines Feuer mit einem Feuerlöscher und suchten mit Hilfe einer Wärmebildkamera einen (mit Disconeibel) verrauchten Raum ab. Emma war immer mutig dabei. Zuletzt musste Sie auch noch von einem Balkon „gerettet“ werden.

Emma war natürlich ein begehrter Gast und Fotomotiv. Selbst die Kollegen der Polizei, die zufällig zu einem Training ebenfalls zu Gast am ABZ waren, wollten unbedingt ein Erinnerungsfoto haben. Es soll auch der ein oder andere Anhänger eines anderen großen Reviervereins unter den Emma-Fans gewesen sein.



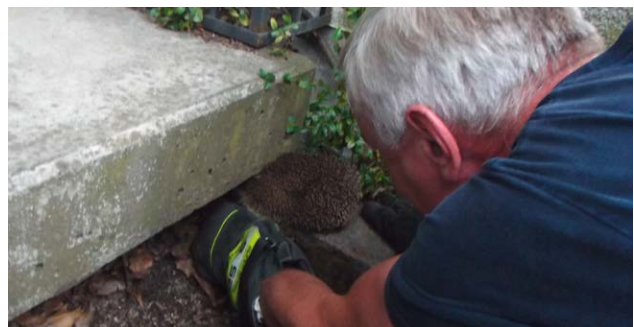
07.08.2017 – Igel in Notlage

Am gestrigen Abend gegen 19.20 Uhr meldete ein Bürger direkt an der Feuerwache 6 (Scharnhorst) einen Igel, der sich vor seiner Haustür in der Siegfried-Drupp-Straße in einer Situation befand aus der er sich nicht selbst befreien konnte.

Der Igel hatte versucht, scheinbar aus alter Gewohnheit unter dem Podest vor der Haustür einen Unterschlupf zu finden. Mit dem Kopf war er bereits unter dem Podest verschwunden, schien aber seit dem letzten Besuch an Körperrumfang zugelegt zu haben und kam durch den schmalen Spalt nicht weiter. Da die zu seinem Schutz gedachten Stacheln ihn wie Wiederhaken an dem Podest festhielten ging es auch nicht mehr zurück.

Die zur Hilfe gerufenen Brandschützer nahmen rund um das eingeklemmte Tier die Pflastersteine aus dem Weg auf. Zu guter Letzt entfernten sie unter dem Stein auf dem der Igel saß den Untergrund sodass der Stein nach unten wegsacken konnte und den Igel freigab.

Nach der Befreiung wurde das Tier auf einer Freifläche abgesetzt und entschwand.



16.08.2017 – Gegen die Gefahren im Alltag

Waschen, Kochen, Heizen – Alltagstätigkeiten können schnell zur Gefahr werden. Erst recht, wenn Menschen mit den kulturellen Gegebenheiten vor Ort noch nicht vertraut sind. So zeigen die Erfahrungen der Betreiber von Unterkünften für geflüchtete Menschen, dass Haushaltsgeräte und sonstige Gebäudeausstattungen oft falsch genutzt werden – mit riskanten Folgen für die Bewohner. Für mehr Sicherheit sorgen ab sofort zehn kurze, nonverbale Erklärfilme, die von den Provinzial Versicherungen in Düsseldorf und Münster gemeinsam mit dem Verband der Feuerwehren in NRW produziert wurden.

„Unser Ziel ist es, ohne Worte Menschen ganz unterschiedlicher Nationalität zu erreichen“, sagt Brandassessor Mirco Schneider, Leiter der Abteilung Schadenverhütung / Risikoberatung bei der Westfälischen Provinzial Versicherung. „Wir zeigen den Bewohnern von Flüchtlingsunterkünften per szenischer Darstellung z.B., welche Gefahren bei falscher Handhabung von Elektrogeräten entstehen können“, ergänzt Stefan Weber, Abteilungsleiter Schadenverhütung bei der Provinzial Rheinland.

Ein Schwerpunkt ist unter anderem das Thema Brandschutz. Denn Sprachbarrieren erschweren häufig das richtige Verhalten im Brandfall. „Mit den Filmen können wir einen aktiven Beitrag zur Brandschutzaufklärung leisten und somit wertvolle Zeit zur Rettung von Menschenleben gewinnen“, so Bernd Schneider, stv. Vorsitzender beim Verband der Feuerwehren in NRW. Dirk Aschenbrenner, Direktor der Feuerwehr Dortmund, ergänzt: „Die Filme leisten nicht nur einen wichtigen Sicherheitsbeitrag, sondern sind auch Bestandteil aktiver Integrationsarbeit aller Brandschutzakteure.“

Aufkleber mit QR-Code können leicht von der Feuerwehr oder den Betreibern von Unterkünften für geflüchtete Menschen platziert werden. Mit dem Scannen eines QR-Codes startet direkt der betreffende Erklärfilm.

Bild: Alle Rechte vorbehalten, Provinzial-Versicherung. Said Baouchi, Leiter einer Einrichtung für geflüchtete Menschen, hat auch die spätere Mietfähigkeit im Blick: „Die Erklärfilme bieten eine gute, da niedrigschwellige Methode, auf mögliche Gefahren hinzuweisen. Unsere Bewohner werden so auch auf ihr Leben als künftige Mieter einer eigenen Wohnung vorbereitet.“ Neben dem Verband der Feuerwehren haben auch ein weiterer öffentlicher Versicherer sowie die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. das Projekt unterstützt. Abrufbar sind die Filme über das Scannen eines QR-Codes.



17.08.2017 – Kabelbrand im Fredenbaumpark

Gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr zur Festwiese des Fredenbaumparks alarmiert. Bei Erdbohrarbeiten kam es zu einer Flammen- und Rauchentwicklung.

Die ersteintreffenden Einsatzkräfte führten Messungen mit einem Gasspürgerät durch, da zuerst eine Gasausströmung vermutet wurde. Die Messergebnisse bestätigten dies aber nicht.

Da die Ursache somit weiter unklar war, ebenso ob eine Gas- oder Stromleitung betroffen war, wurden Fachleute der DEW Strom und Gas sowie des Tiefbauamtes zur Einsatzstelle angefordert. Durch Sichtung der Planunterlagen konnte dann eine Stromleitung, die bei den Bohrarbeiten beschädigt wurde, als Ursache verifiziert werden.

Die Stromzufuhr wurde abgestellt und die Einsatzstelle an das Tiefbauamt übergeben.



17.08.2017 – Polizeihundeführer besuchen die Feuerwache in Eichlinghofen

Am Donnerstag besuchten zwei kleine Polizeihunde-Azubi die Feuer- und Rettungswache 8 zusammen mit zwei gestandenen Polizeihunden und ihren Hundeführern.

Die Kollegen der Feuerwache in Eichlinghofen waren in sozialen Netzwerken auf die Ausbildung des jungen „Kasimir“, so der Name eines der Azubi's, aufmerksam geworden. Dort wurde recht anschaulich erzählt, was der mittlerweile 18 Wochen alte Diensthund so im Rahmen seiner Ausbildung erlebt. Um ihn auf sein Leben als Schutzhund im Polizeidienst vorzubereiten, muss der junge Hund viele Dinge erlernen, an Geräusche gewöhnt, sowie auf alle erdenklichen Situationen trainiert werden. Noch stehen er und seine erst 14 Wochen alte Kollegin „Freya“ ganz am Anfang ihrer zweijährigen Ausbildung.

Durch die traditionell enge Zusammenarbeit zwischen Polizei und Feuerwehr, hatten die Kollegen angeboten, mit

ihren Fahrzeugen und Gerätschaften die Ausbildung der Hunde zu unterstützen. Diese Möglichkeit nahmen die Hundeführer gerne an. Nach einem kurzen Kennenlernen zwischen den „großen Feuerwehrmännern“ und den „kleinen Hunden“ hatten die Beiden sichtlich Spaß daran, neues Gelände zu erkunden und die Fahrzeuge etwas genauer zu beäugen. Außerdem durften Freya und Kasimir bei ihrem Besuch ihre Schwindelfreiheit bei einer Fahrt im Korb der Drehleiter unter Beweis stellen.

Alle Beteiligten hatten große Freude an dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Erfahrungsaustausch und den neu gewonnenen Einblicken in die Arbeit der verschiedenen Behörden. Die Polizei-Hundeführer waren sehr dankbar für die weitere geschaffene Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit der Feuerwehr.

Die Kollegen der Feuer- und Rettungswache 8, wünschen auch im Namen aller anderen Kollegen, den Vierbeinern zusammen mit ihren Hundeführern viel Erfolg in ihrer Ausbildung und eine sichere Rückkehr aus ihren kommenden Einsätzen.



20.08.2017 – Brand breitet sich über zwei Etagen aus

Als die Feuerwehr gegen 05.30 Uhr in den Ordalweg alarmiert wurde stand bereits eine Wohnung im 5. Obergeschoss eines sechsgeschossigen Mehrfamilienhauses im Vollbrand.

Über den Balkon auf der Rückseite schlugen die Flammen auch in die darüber liegende Etage und setzten zwei weitere Wohnungen in Brand. Der Einsatzleiter erhöhte daraufhin die Alarmstufe, sodass letztendlich drei Löschzüge, fünf Rettungswagen und drei Notärzte, inklusive Leitendem Notarzt, vor Ort waren.

Mit bis zu vier Trupps gleichzeitig im Innenangriff unter Atemschutz und einem Strahlrohr im Außenangriff wurde das Feuer bekämpft.

Vier Personen wurden über eine Drehleiter im Vorderbereich der Einsatzstelle in Sicherheit gebracht. Viele weitere Bewohner konnten mit Fluchthauben ins Freie geleitet werden.

Eine ersteintreffende Besatzung eines Polizeifahrzeuges hatte bereits den Mieter der Brandwohnung gerettet.

Durch den ebenfalls hinzugezogenen Umweltdienst wurden insgesamt acht Blutgasanalysen von Betroffenen an der Einsatzstelle durchgeführt. Danach transportierte der Rettungsdienst vier Bewohner mit dem Verdacht einer leichten Rauchgasvergiftung vorsorglich in verschiedene Kliniken. Für alle weiteren Bewohner stand ein Bus der DSW und der Betreuungsbuss der Feuerwehr zwecks Kälteschutz und Betreuung zur Verfügung.

Von den insgesamt 18 Wohnungen mussten nach dem Einsatz 7 für nicht mehr bewohnbar erklärt werden.

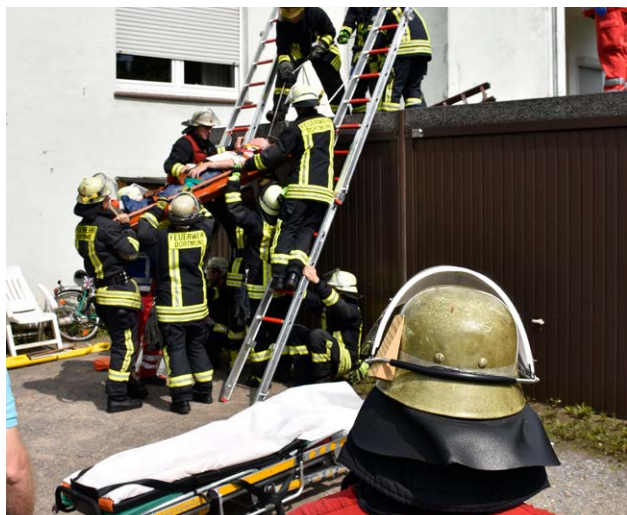
Bei den Nachlöscharbeiten fanden die Einsatzkräfte eine tote Katze in einer der Brandwohnungen.



21.08.2017 – Verletzte Person von einer Garage gerettet

Gegen 12.15 Uhr alarmierte die Leitstelle der Feuerwehr den Löschzug 2 (Lindenhorst) zu einer technischen Hilfeleistung in den Ortsteil Kemminghausen.

In der Hessischen Straße hatte ein Hausbesitzer auf einem Vordach eine hölzerne Trittleiter aufgestellt um Risse in der Fassade seines Hauses zu verspachteln. Da der Untergrund offenbar nicht tragfähig genug war, brach die Leiter ein, der 88 jährige stürzte mitsamt der Leiter um und landete auf einer angrenzenden Garage. Bei dem Sturz verletzte sich der Senior sodass er nicht mehr aus eigener Kraft von der Garage herunter kam. Die zur Hilfe gerufenen Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst versorgten den Mann zuerst auf dem Garagendach und verbrachten ihn dann unter Zuhilfenahme eines Schleifkorbes schonend von der Garage und in einen bereitstehenden Rettungswagen. Nach einer weiteren Versorgung wurde der Patient ins Krankenhaus transportiert.



02.09.2017 – Wechsel in die Ehrenabteilung nach 45 Jahren aktiven Dienst

Am Samstag (2.9.2017) wurde Hauptbrandmeister Karl-Wilhelm „Kalle“ Cramer nach 45 Jahren 4 Monaten und 21 Tagen aktiver Zeit bei der Freiwilligen Feuerwehr in die Ehrenabteilung verabschiedet. Er wurde standesgemäß von seinen Kameraden vom Löschzug Bodelschwingh zu Hause abgeholt. Am Feuerwehr-Gerätehaus angekommen, bedankte sich Löschzugführer Andreas Flur in einer kleinen Feierstunde für die geleistete Arbeit.

Am 1.4.1972 trat Kalle in die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Holzen ein. Die Liebe zu seiner Frau Moni lockte ihn im weiteren Verlauf ins schöne Bodelschwingh und wechselte dort zur Freiwilligen Feuerwehr Bodelschwingh. Nach erfolgreicher Ausbildung zum Gruppenführer am IdF in Münster, wurde er 1985 zum Brandmeister, 1991 Oberbrandmeister und 2003 zum Hauptbrandmeister befördert. Neben weiteren Lehrgängen, wie dem Maschinisten, Atemschutzgeräteträger usw. hat Kalle im Löschzug Bodelschwingh in seiner aktiven Zeit 6 Löschzugleiter durchlaufen, an zahlreichen Übungen, Bereitschaftsübungen und Einsätzen teilgenommen. Ob beim Einsatz oder bei sonstigen Aktivitäten in der Wehr konnte jederzeit auf Kalle gezählt werden und laut seiner Aussage wird sich daran in Zukunft nichts ändern.



05.09.2017 – Dachstuhlbrand in Mehrfamilienhaus

Gegen 5.20 Uhr wurde die Feuerwehr in die Lütge Heidestraße alarmiert. Vorbeifahrende Passanten hatten einen Brand im Dachgeschoß eines viergeschossigen Mehrfamilienhauses, welches sich gerade in der Renovierung befindet, bemerkt.

Als die Brandschützer der benachbarten Feuerwache 2 (Eving), die sich ebenfalls auf der Lütge Heidestraße befindet, zwei Minuten später an der Einsatzstelle eintrafen, war das Feuer bereits durch das Dach zu sehen. Die Bewohner des Hauses befanden sich schon alle vor dem Gebäude, sodass keine Menschenrettung durch die Feuerwehr erforderlich war. Sofort wurde ein Trupp unter Atemschutz mit einem Strahlrohr durch das Treppenhaus geschickt um das Feuer von innen zu löschen. Vor der Gebäudefront brachten die Einsatzkräfte eine Drehleiter in Stellung, über die ein weiterer Trupp unter Atemschutz vorging um das Feuer von außen zu bekämpfen. Um die Löschmaßnahmen zu unterstützen wurde an der Seite des Gebäudekomplexes der Teleskopmast aufgestellt und über diesen Wasser von der Rückseite abgegeben. Da durch das Feuer tragende Teile der Dachkonstruktion beschädigt wurden, zog der Einsatzleiter einen Baufachberater hinzu. Nach eingehender Überprüfung des Dachstuhls wurde das Haus für unbewohnbar erklärt. Die Lütge Heidestraße wurde vor dem betroffenen Gebäude voll gesperrt.



06.09.2017 – Umgestürzter Kamin sorgt für Einsatz der Feuerwehr

Bewohner eines Hauses in der Molkereistraße wurden früh am Morgen durch ein lautes Geräusch geweckt. Ursache für die frühe Störung war das Umfallen eines alten Kamins im Dachbodenbereich des Gebäudes.

Die alarmierten Einheiten der Feuerwache in Mengede wurden vorbildlich durch die Bewohner eingewiesen und konnten die Einsatzstelle im Dachbereich schnell erkunden. Es stellte sich heraus, dass es sich bei dem Schadensobjekt um einen bereits stillgelegten und teilweise abgetragenen Kamin handelte, somit konnte eine Gefährdung durch Heizungsabgase ausgeschlossen werden.

Eine Wohnung, die sich unterhalb des umgefallenen Kamins befand, musste in Teilbereichen gesperrt werden, da Teile einer Trockenbaukonstruktion abzufallen drohten.

07.09.2017 – Ergebnisse aus Forschungsprojekt am Ausbildungszentrum vorgestellt

Am 06. und 07. September 2017 fand am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund die Abschlussveranstaltung des europäischen Forschungsprojektes „EmerGent“, an dem das Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie der Feuerwehr Dortmund beteiligt ist, statt. Das Gesamtziel von EmerGent ist es, die positiven und negativen Auswirkungen von sozialen Medien bei Notfällen zu verstehen, um:

- das Sicherheitsniveau von Bürgern vor, während und nach Notfällen zu verbessern und
- die Rolle europäischer Firmen zu stärken, welche Dienstleistungen und Produkte anbieten, die in Verbindung mit den Ergebnissen von EmerGent stehen.

Ein wesentliches Forschungsergebnis ist eine internet-basierte Plattform, die verschiedene Soziale Medien auf Stichworte untersucht und von Organisationen (wie Polizei und Feuerwehr) genutzt werden kann, um noch vor Eintreffen an den Einsatzstellen erste Erkenntnisse zu gewinnen und im Gegenzug über die Sozialen Medien gegebenenfalls beruhigend auf die Nutzer vor Ort einzuwirken.

Nach einer Forschungszeit von drei Jahren wurde diese Plattform im Rahmen einer Einsatzsimulation einer Bewertungskommission vorgestellt um nicht nur zu zeigen, dass die im Projekt angestrebten Ziele erreicht wurden, sondern auch, dass es sich um eine praktikable Lösung handelt.

An diesem Forschungsprojekt waren neben dem Dortmunder Institut für Feuerwehr- und Rettungstechnologie auch andere Projektpartner beteiligt.



09.09.2017 – Brandschützer in Berlin und Düsseldorf erfolgreich teilgenommen

Nach der erstmaligen Teilnahme im vergangenen Jahr, nahm am 09.09.2017 ein Team der Feuerwehr Dortmund, bestehend aus Marcel Nemec, Daniel Villanueva, André Dupont, (alle FW1) Fabian Gerke und Tobias Brune, (beide Feuerwache 8, Eichlinghofen) wieder an der Firefighter Combat Challenge in Berlin teil.

Bei diesem aus fünf Stationen bestehenden Feuerwehrwettkampf messen sich die Teilnehmer in feuerwehrtypischen Tätigkeiten – Team gegen Team. Der Parcours wird am Stück entweder nach dem Staffel-Prinzip durchgeführt, sodass jedes Teammitglied je eine Station absolviert, als Tandemlauf, wobei der Parcours auf zwei Teammitglieder aufgeteilt wird, oder im Einzelwettbewerb, in dem der Parcours von einem Teilnehmer komplett und mit angeschlossenem Pressluftatmer bewältigt werden muss.

Im Parcours muss man so schnell wie möglich ein circa 20 kg schweres Schlauchpaket in das dritte Obergeschoss eines Übungsturms tragen, dort angekommen ein ebenfalls 20 kg schweres Gewicht mit einer Feuerwehrleine nach oben ziehen und den Turm wieder herunter laufen.

Unten angekommen muss ein 75 kg Gewicht auf der sogenannten „Keiser Force Machine“ mittels Hammerschlägen 1,5 Meter weit geschlagen werden. Hiernach wird ein 42,5 Meter langer Slalomlauf absolviert, an dessen Ende ein mit Wasser gefüllter Schlauch 23 Meter gezogen und ein Ziel mit dem Wasserstrahl getroffen werden muss. Als letztes wird ein 80 kg schwerer Dummy 30 Meter bis ins Ziel gezogen werden.

Das Dortmunder Team erreichte im Staffelnwettbewerb mit einer Zeit von 1.56 Minuten + 2 Sekunden Zeitstrafe den 29. Platz von 37 Staffeln.

In den Tandemläufen konnten die Plätze 35, 41 und 60 von 66 Teams belegt werden.

Zwei Wochen später, am 22. und 23.09.2017 fand erstmals eine Firefighter Combat Challenge in Düsseldorf statt.

Auch hier nahmen wieder Dortmunder Feuerwehrleute an diesem Wettkampf teil.

Das Wettkampfgelände befand sich direkt an der Rheinufersperrpromenade in der Düsseldorfer Innenstadt und bot eine großartige Atmosphäre.

Jörg Dombrowski (Löschzug 13-Berghofen) startete im Einzelwettbewerb und belegte mit einer Zeit von 2.38'83 Minuten den 23. Platz von 69 in der U30 Wertung der Männer und Platz 49 von 136 in der Gesamtwertung.

André Dupont erreichte im Einzel mit 2.16'56 Minuten den 10. Platz von 48 in der Ü30 Wertung der Männer, was gleichzeitig Platz 26 der Gesamtwertung entspricht.

Im Tandemlauf belegten Tobias Brune und Tim Staß (Löschzug 13-Berghofen) 2.13'67 Minuten den 28. Platz von 44 und André Dupont und Fabian Gerke platzierten sich mit 2.10'09 Minuten auf Platz 24.

Die Teilnahme an weiteren Wettbewerben im nächsten Jahr befindet sich schon in der Planung. Sollte dieser

Bericht das Interesse an der Firefighter Combat Challenge geweckt haben, können sich Kameraden und Kollegen der Feuerwehr Dortmund gerne mit einem der Wettstreiter in Verbindung setzen.

Herzlichen Glückwunsch an die Kameraden und Kollegen.



11.09.2017 – Beginn der „Kombiausbildung Notfallsanitäter“

Heute, am 11.09.2017 beginnt am Ausbildungszentrum der Feuerwehr Dortmund die erste Kombiausbildung für Notfallsanitäter/-innen und die anschließende Ausbildung zum/zur Brandmeister/-in.

Dieser Termin ist für die Feuerwehr Dortmund in mehrerer Hinsicht historisch. Zum ersten Mal werden unter anderem Schulabgänger direkt bei der Feuerwehr ausgebildet. NRW-weit ist diese Kombination bisher ebenfalls einmalig. Auch bundesweit gehört die Feuerwehr Dortmund zu den ersten, die diesen Ausbildungsgang anbieten.

Insgesamt 24 Teilnehmer durchlaufen ab heute die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter, um danach direkt in die dann noch zwölf Monate dauernde Ausbildung zum Brandmeister übergeleitet zu werden.

Zur Begrüßung der neuen Auszubildenden waren unter anderem Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner, der Bereichsleiter für Ausbildung und Forschung Dr. Ing. Hauke Speth, der ärztliche Leiter Rettungsdienst in Dortmund Dr. Hans Lemke und der Leiter der Berufsfachschule für den Rettungsdienst der Feuerwehr Dortmund Markus Sulk erschienen.



15.09.2017 – Prüfen, Rufen, Drücken – Leben retten!

230 Menschen am Tag oder circa zehn Menschen pro Stunde erleiden statistisch gesehen jährlich in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Dabei passieren fast 70 Prozent der Fälle im heimischen Umfeld.

Obwohl diese oft von Laien beobachtet werden, überlebt nur eine geringe Anzahl der Patienten den plötzlichen Herztod, weil der Lebenspartner oder Mitbewohner keine Wiederbelebungsmaßnahmen durchführt. Dazu muss man wissen, dass in jeder Minute, in der nicht gehandelt wird, die Überlebenschance der betroffenen Person um jeweils 10 % sinkt.

Viele von Ihnen besitzen eine Fahrerlaubnis und ausnahmslos jede und jeder mit Führerschein musste zum Erwerb des „Lappens“ einen „Erste-Hilfe-Kurs“ nachweisen. Das ist bei der Einen oder dem Anderen gut und gerne schon eine „kleine“ Weile her. Wenn es bisher richtig gut gelaufen ist, brauchte man nichts von dem dort Gelernten seit dem wirklich. Aber: Wann muss ich eine Herzdruckmassage machen und wo setze ich an? Und wie war nochmal die Taktung mit Drücken und Beatmen? ...

Käme man in eine solche Situation, wären verständlicherweise bei vielen Menschen mehr Fragen und Unsicherheiten im Kopf, anstelle einer Sicherheit, was zu tun ist.

Und nun mal Hand auf das Organ, um das es hier geht.

Sie sind unterwegs und neben Ihnen bricht jemand zusammen – wüssten Sie, was zu tun ist? Würden Sie sich ein Herz fassen und handeln? Oder überwiegt und bremst die Sorge, etwas falsch zu machen?

Um dies zu ändern machen der Dortmunder Rettungsdienst, das Ambulante Herzzentrum, das Institut für Präventions- und Bewegungsmedizin sowie der Stadtfeuerwehrverband Dortmund e.V. gemeinsam mit 16 Terminen im Innenstadtbereich auf das Thema aufmerksam. Als besondere Partner der Aktion konnten in diesem Jahr die Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen, die Krankenkasse ikkclassic und die DASA Arbeitswelt Ausstellung gewonnen werden.

Leben retten ist kinderleicht. Mit der Aktion „Prüfen Rufen, Drücken“ machen die Akteure deutlich, dass jeder von uns Leben retten kann, wenn rechtzeitig mit einer Herzdruckmassage begonnen wird. Dazu erklären bei den diversen Aktionen professionelle Retter den Laien was zu tun ist und jeder kann dabei an einer Übungspuppe selbst Hand anlegen, um eine Herzdruckmassage durchzuführen. Ein Herzstillstand ist kein Schicksal, welches

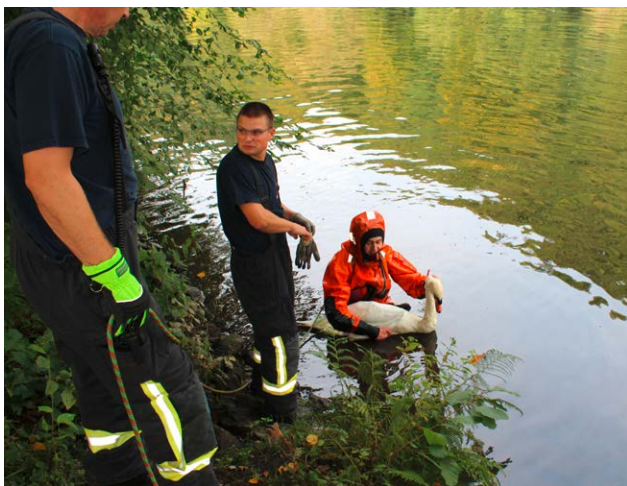
ausschließlich ältere Personen trifft, denn oft sind auch jüngere Leute betroffen. Erste-Hilfe-Maßnahmen sollten daher selbstverständlich sein.



22.09.2017 – Hilflös auf der Ruhr treibender Schwan gerettet

Spaziergänger bemerkten heute Mittag kurz nach 12:30 Uhr auf der Ruhr, kurz vor dem Hengsteysee, einen hilflös treibenden Schwan und alarmierten die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte der Feuerwache 4 (Hörde) entdeckten nach einer Erkundung den hilflösen Schwan im Bereich der Tretbootstation. Augenscheinlich hatte der Schwan etwas um den Hals geschlungen und benötigte dringend Hilfe. Ein Feuerwehrmann schwamm mit einem Wasserrettungsanzug geschützt und mit einem Seil gesichert zu dem Schwan und holte ihn ans Ufer.

Bei genauer Untersuchung, stellte sich heraus, dass er nichts um den Hals geschlungen hatte, sondern sein Verhalten wohl anders begründet sein musste. Der Schwan wurde von den Einsatzkräften zum Parkplatz an den Serpentina getragen und dort dem ebenfalls alarmierten Gerätewagen – Tiertransport der Feuerwehr (Feuerwache Marten) übergeben. Mit diesem wurde der verletzte Schwan einer Tierklinik zugeführt.



26.09.2017 – Dachstuhlbrand nach Blitzeinschlag

Um kurz nach 19.00 Uhr wurde die Feuerwehr in die Schlangenstraße alarmiert. Ein lauter Knall schreckte zuvor die Bewohner des zweieinhalbgeschossigen Einfamilienhauses hoch. Bei einem über Dortmund hinwegziehenden Gewitter schlug vermutlich ein Blitz direkt in das Dach des Hauses ein.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte war eine Verqualmung des Spitzbodens und des darunterliegenden ausgebauten Dachgeschosses ersichtlich. Mit bis zu drei Trupps gleichzeitig im Innenangriff und einem Außenangriff an der Dachtraufe wurde das Feuer bekämpft. Hierbei unterstützten auch Kräfte des Löschzuges 24 (Asseln) der Freiwilligen Feuerwehr. Schwierig gestaltete sich die Aufnahme der Dachverkleidung von innen, weil die Flammen sich hier in der Zwischendecke ausbreiteten. Durch das weit in den Hinterhof ragende Satteldach und die engen Platzverhältnisse gestaltete sich die Aufnahme von Dachpfannen auch über den Teleskopmast und die Drehleiter sehr schwierig.

Aufgrund des absehbar länger andauernden Einsatzes wurde die Spezialeinheit „Versorgung“ des Löschzuges 16 (Hombruch) hinzugezogen, um die Einsatzkräfte mit Getränken zu versorgen. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurde der betroffene Bereich mit der Wärmebildkamera auf Glutnester kontrolliert. Das Gebäude wurde stromlos geschaltet. Noch in der Nacht wurde durch Einsatzkräfte der Feuerwehr eine sogenannte Revision der Einsatzstelle durchgeführt, um sicher zu stellen, dass auch nichts übersehen wurde. Auch hier wurde die Wärmebildkamera eingesetzt.



29.09.2017 – Feuerwehrleute beginnen und beenden ihre Ausbildung

Heute Vormittag erhielten 22 Feuerwehrmänner im Rathaus der Stadt Dortmund nach erfolgreicher Absolvierung der Grundausbildung ihre Ernennungsurkunden zum Brandmeister. Gleichzeitig wurden elf neue Brandmeister-

anwärter und drei Brandoberinspektoranwärter formell vereidigt, sie starten am 01.10.2017 mit ihrer Grundausbildung.

Nach der Begrüßung durch den Feuerwehrchef Dirk Aschenbrenner wurden den Lehrgangsteilnehmern die Urkunden zur Ernennung zum Brandmeister feierlich überreicht.

Insgesamt 18 Monate wurden die 22 neuen Brandschützer in ihren zukünftigen Arbeitsgebieten wie Löschlehre, Gerätekunde, Einsatztaktik und Atemschutz geschult. Darüber hinaus standen Einsatzpraktika auf verschiedenen Feuerwachen sowie die Ausbildung zum Rettungssanitäter auf dem Lehrplan. Absolviert wurde die Ausbildung im Ausbildungszentrum der Feuerwehr im Dortmunder Stadtteil Eving. Nun treten Sie ihren Dienst auf verschiedenen Feuerwachen im Stadtgebiet an.

Was für die einen gerade beendet ist, beginnt nun für die anderen. Die elf Brandmeisteranwärter und drei Brandoberinspektoranwärter werden ab dem 1. Oktober 2017 ihre Ausbildung für den mittleren bzw. gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst bei der Stadt Dortmund beginnen. Bei den Brandmeisteranwärtern handelt es sich um sogenannte Kombi-Azubis. Das heißt, dass die Teilnehmer zuvor eine Ausbildung in verschiedenen Fachbereichen bei der Stadt Dortmund erfolgreich absolviert haben und sich nun direkt die Ausbildung zum Brandmeister anschließt. Zusätzlich werden in diesem Lehrgang auch insgesamt 13 weitere Brandmeisteranwärter aus den Gemeinden Gelvesberg, Beckum und Erkrath sowie der Werkfeuerwehr Thyssen Krupp Steel (TKS) ihre Ausbildung beginnen.



30.09.2017 – Zwei brennende PKW auf einer Parkfläche

Am Samstagmorgen brannten zwei PKW auf dem Hof einer Abschleppfirma an der Kohlsiepenstraße. Um 7.50 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwache 4 (Hörde) alarmiert und konnten schon auf der Anfahrt eine starke Rauchentwicklung wahrnehmen.

Vor Ort stellte sich heraus, dass zwei PKW in voller Ausdehnung brannten. Außerdem drohte der Brand auf andere geparkte Kraftfahrzeuge überzugreifen. Durch den Einsatz von zwei Atemschutztrupps mit jeweils einem Strahlrohr und dem späteren Einsatz eines Schaum-

rohres konnte die Ausbreitung verhindert und der Brand gelöscht werden.



05.10.2017 – Schwerer Ast fällt auf Mehrfamilienhaus

Kurz vor 20.00 Uhr wurde die Feuerwehr Dortmund zu einer technischen Hilfeleistung in die Mengeder Straße im Ortsteil Mengede gerufen. Ein circa eine Tonne schwerer Ast eines Baumes war auf das Dach eines Mehrfamilienhauses gestürzt. Menschen wurden nicht verletzt. Der Ast lag instabil auf dem Dach oberhalb des Hauseinganges. Ein gefahrloses Betreten oder Verlassen des Hauses und des Nachbargebäudes war nicht mehr möglich.

Die Feuerwehr räumte zunächst den betroffenen Bereich. Parallel dazu wurden Absperrmaßnahmen durchgeführt. Die Lage des Baumes sowie die schwierige Zugänglichkeit zu dem Grundstück erschwerten ein Aufstellen des Feuerwehrkrans und der Drehleiter. Mit dem Kran und weiteren Zug- und Anschlagmitteln wurde der Baum vom Dach abgehoben. Von der Drehleiter aus wurde der Baum stückweises zerlegt. Abschließend wurden lose Dachteile des stark beschädigten Daches abgetragen. Alle Wohnungen des Mehrfamilienhauses können weiter bewohnt werden. Die Räumlichkeiten unterhalb des betroffenen Daches sowie eine Dachterrasse wurden für nicht nutzbar erklärt.



06.10.2017 – Feuerwehr befreit Fahrer*in aus ihrem Fahrzeug

Gegen 16 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall auf der Leni-Rommel-Straße in Aplerbeck gerufen. Zwei Fahrzeuge (ein Ford Transporter und ein VW Polo) waren an der Abfahrt der Bundesstraße 1 zusammengestoßen.

Durch den Zusammenstoß der Fahrzeuge wurde die 22-jährige Fahrer*in des Kleinwagens im Fußbereich eingeklemmt und schwer verletzt. Der Fahrer des Transporters konnte sein Fahrzeug eigenständig verlassen. Damit die junge Frau aus ihrem Fahrzeug befreit werden konnte, setzten die Brandschützer schweres hydraulisches Rettungsgerät ein. Hand in Hand, mit dem an der Einsatzstelle befindlichen Rettungsdienst, wurde die medizinische und die technische Rettung durchgeführt. Schon nach kurzer Zeit konnte die Verletzte aus dem Fahrzeug befreit werden. Anschließend wurde sie durch den Rettungsdienst weiter versorgt und in eine Dortmunder Spezialklinik transportiert. Der Fahrer des Transporters musste nicht in ein Krankenhaus gebracht werden. Für die Zeit der Rettungsmaßnahmen und Aufräumarbeiten war die Leni-Rommel-Straße in beiden Fahrtrichtungen gesperrt.



09.10.2017 – Eine verletzte Person bei Küchenbrand

Gegen kurz nach 12 Uhr kam es im zweiten Obergeschoss eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses in der Gleiwitzstraße zu einem Küchenbrand. Umgehend wurde die Feuerwehr alarmiert, die nur wenige Minuten später am Brandobjekt eintraf.

Die 75-jährige Bewohner*in der betroffenen Wohnung konnte sich eigenständig vor Eintreffen der Feuerwehr aus ihrer Wohnung retten. Aufgrund des Verdachtes einer Rauchgasintoxikation wurde diese dem Rettungsdienst übergeben und zur weiteren Behandlung in ein Dortmunder Krankenhaus verbracht.

Parallel wurden von den ersteintreffenden Einsatzkräften zwei Trupps unter Atemschutz mit jeweils einem Strahlrohr zur Brandbekämpfung eingesetzt und ein weiterer Trupp übernahm die Kontrolle des Treppenraumes auf weitere Bewohner.

Ebenso wurde die Drehleiter in Anleiterbereitschaft am Balkon im zweiten Obergeschoss versetzt.

Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte eine Brandausbreitung auf weitere Wohnungen in dem Mehrfamilienhaus.



13.10.2017 – Freitag der 13. ist Rauchmeldertag

Freitag, der 13. Oktober, ist bundesweiter Rauchmeldertag. Anlässlich des Aktionstages weist die Initiative „Rauchmelder retten Leben“ Haus- und Wohnungseigentümer in Dortmund darauf hin, die gesetzliche Rauchmelderpflicht umzusetzen. Neben der korrekten Installation gehört dazu auch die regelmäßige Wartung der Rauchmelder. Das gilt für das Eigenheim und selbstgenutzte Eigentumswohnungen wie für vermietete Gebäude. Eigentümer sind verpflichtet, die von ihnen oder durch Dritte installierten Geräte gemäß Herstellerangaben, mindestens jedoch einmal jährlich, auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen und ihre Betriebsbereitschaft sicherzustellen. Diese mietrechtliche Pflicht gilt laut Initiative „Rauchmelder retten Leben“ bundesweit. Damit verdrängt sie in bestehenden Mietverhältnissen anderslautende Regelungen in einzelnen Landesbauordnungen zur Zuständigkeit von Mietern für die Wartung von Rauchmeldern.

Rauchmelder retten Leben

„Aus der Praxis wissen wir, dass gerade private Eigentümer von Wohnungen und Häusern oft nicht ausreichend über die geltende Rauchmelderpflicht informiert sind. Vielen ist einfach nicht bewusst, dass sie für die Umsetzung verantwortlich sind, ganz gleich, ob sie ihre Immobilie vermieten oder selbst bewohnen“, sagt André Lüddecke, Pressesprecher der Feuerwehr Dortmund und ergänzt: „Dabei geht es im Ernstfall um Leben und Tod. Denn bei einem Brand kann eine Rauchgasvergiftung schon nach zwei Minuten tödlich sein. Es zählt also jede Sekunde. Rauchmelder reagieren sofort auf entstehenden Brandrauch und retten durch ihre lauten Alarmtöne regelmäßig Menschenleben. Dafür müssen sie allerdings einwandfrei funktionieren.“



15.10.2017 – Eingeklemmte Person wurde mit Spezialgerät befreit

Als die ersten Kräfte der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) gegen 19.55 Uhr an der Unfallstelle eintrafen, lag das Fahrzeug auf der Seite, der etwa 45-jährige Fahrer war im Fahrzeug eingeklemmt.

Beim Eintreffen der Feuerwehr fanden die Einsatzkräfte einen einzelnen PKW vor. Dieser war vor einem Baum geprallt und durch das Unfallereignis auf die Seite geschleudert. Sofort schafften die Einsatzkräfte eine Zugangsöffnung zum Fahrzeug, durch die eine erste medizinische Betreuung durchgeführt wurde.

Mit hydraulischen Geräten trennte die Feuerwehr das Dach ab und befreite den Verletzten aus seiner misslichen Lage.

Mit einem Rettungswagen unter Notarztbegleitung wurde der Patient in die Unfallklinik Nord transportiert.

Vor Ort waren 30 Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst, sowie eine Einheit der Freiwilligen Feuerwehr Persebeck und der Einsatzführungsdienst.

Die polizeilichen Ermittlungen vor Ort unterstützte das Löschfahrzeug der Feuerwache 8 durch Ausleuchten der Unfallstelle.



17.10.2017 – PKWs brennen in einem Verkaufsraum

Gegen 03.20 Uhr wurden die Anwohner eines Wohnungsgeschäftshauses an der Ruhrallee durch einen lauten Knall geweckt. Als sie das Gebäude verließen, brannte es in den Verkaufsräumen eines Autohauses im Erdgeschoss. Ein Mieter unternahm mit einem Gartenschlauch erste Löscheversuche.

Die Bewohner wurden sofort vom eintreffenden Rettungsdienst betreut und im weiteren Einsatzverlauf im Betreuungsbus der Feuerwehr untergebracht.

Als die ersten Einheiten der Feuerwehr eintrafen, schlugen bereits die Flammen aus einer gebohrten Scheibe des Autohauses und drohten auf die darüber liegende Wohnung überzugreifen. Umgehend wurden 2 Strahlrohre zur Brandbekämpfung von Trupps mit umluftunabhängigem Atemschutz vorgenommen. Gleichzeitig kontrollierten 2 weitere Trupps mit Atemschutz die über dem Autohaus befindlichen Wohnungen.

Nachdem die Brandbekämpfung erfolgreich war, wurden die darüber liegenden Bereiche mit einem Hochleistungs-lüfter belüftet.

Alle Bewohner blieben unverletzt und konnten nach dem Einsatz in ihre Wohnungen zurückkehren.



26.10.2017 – Dachstuhlbrand eines Fachwerkhauses

Am frühen Donnerstagmorgen wurden, um kurz vor 6.00 Uhr, die Löschzüge der Feuerwachen 8 (Eichlinghofen) und 4 (Hörde) zu einem brennenden Dachstuhl an der Einkerampstraße gerufen. Unterstützt wurden sie dabei vom Löschzug 16 (Hombruch) der Freiwilligen Feuerwehr.

Wie das Feuer in dem Gebäude, in dem gerade umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden, ausbrechen konnte ist bisher noch unklar. Beim Eintreffen der Wache 8 stand der Dachstuhl zum größten Teil in Vollbrand und das Feuer war dabei sich auf das erste Obergeschoss auszubreiten. Die ersten Einheiten bekämpften den Brand mit einem Strahlrohr über die Drehleiter und ein weiterer Trupp arbeitete sich über ein Baugerüst auf der Rückseite zu dem Dach vor. Im Laufe des Einsatzes kam eine weitere Drehleiter zum Einsatz und insgesamt wurden fünf Stahlrohre im Außen- und Innenangriff vorgenommen.

Glücklicherweise wurde bei dem Feuer niemand verletzt, da sich das Gebäude derzeit im Bauzustand befindet und so keine Personen anwesend waren. Die abschließenden Löscharbeiten gestalteten sich aufwendig, da mehrere Glutnester in der Zwischendecke aus Holz gefunden, freigelegt und abgelöscht werden mussten.



02.11.2017 – Katze nach Verpuffung in einem Mehrfamilienhaus gerettet

Am frühen Donnerstagabend gegen 20.20 Uhr wurden die Feuerwehr und der Rettungsdienst in die Rahmer Straße zu einem gemeldeten Wohnungsbrand alarmiert. Der Mieter der betroffenen Wohnung befand sich zum Zeitpunkt des Ereignisses in seiner Garage an der Gebäuderückseite und wurde durch einen lauten Knall aufmerksam. Er kontrollierte eigenständig seine Wohnung und unternahm erste Löscharbeiten. Diese blieben allerdings erfolglos, sodass er umgehend die Feuerwehr alarmierte. Die kurze Zeit später eintreffenden Einsatzkräfte stellten fest, dass es in einer Wohnung im zweiten Obergeschoß eines Mehrfamilienhauses, zu einer Verpuffung im Badezimmerbereich gekommen war. Hierdurch waren Fenster und Balkontür auf der Gebäuderückseite beschädigt worden. Aufgrund der bestehenden Raumentwicklung in der Wohnung wurden zwei Trupps unter schweren Atemschutz und mit einem Strahlrohr in das Mehrfamilienhaus entsandt, um das Feuer in der betroffenen Wohnung zu löschen, sowie die Nachbarwohnungen auf verletzte Bewohner und Raucheintritt zu kontrollieren. Bei der Kontrolle im Gebäude wurde eine Katze aufgefunden und unverletzt aus dem Gebäude gebracht. Die Gas- sowie Stromzufuhr wurde durch die Feuerwehr abgeschaltet, um eine weitere Gefährdung auszuschließen. Insgesamt meldeten sich fünf Personen mit Beschwerden beim Rettungsdienst. Die betroffenen Bewohner wurden betreut und medizinisch versorgt. Drei der fünf Patienten mussten mit Rettungswagen zur genaueren Untersuchung in Dortmunder Krankenhäuser verbracht werden. Die Ermittlung der Schadensursache und -höhe führt die Kriminalpolizei durch. Die Brandwohnung ist derzeit unbewohnbar, die anderen Bewohner konnten nach Einsatzende wieder in ihre Wohnungen zurück.



08.11.2017 – Verletzte Person von Vordach gerettet

Zu einer aufwendigen Rettung einer verletzten Person mussten die Brandschützer heute Nachmittag gegen 14.20 Uhr in den Ortsteil Hörde ausrücken. Bei Dacharbeiter war an der Willem-van-Vloten-Straße eine männliche Person von einem Hausdach auf ein Vordach gestürzt, von dem er dann mit einer Drehleiter und den Höhenrettern der Feuerwehr gerettet werden musste.

Da sich der 58-jährige Mann bei dem Sturz schwer am Bein verletzt hatte, konnte er das sich in circa drei Metern Höhe befindliche Vordach nicht mehr selbstständig verlassen. Der zuerst an der Einsatzstelle eintreffende Rettungsdienst versorgte die Person zunächst medizinisch und forderte dann zur weiteren Hilfe die Drehleiter sowie die Höhenretter der Feuerwache 4 (Hörde) nach. Gesichert durch die Spezialisten der Höhenrettung konnte der Mann schließlich mit einer Trage, die am Korb der Drehleiter mit einer Halterung befestigt wird, zu Boden verbracht werden. Nach der technischen Rettung musste der Mann schließlich zur weiteren medizinischen Versorgung in ein Krankenhaus transportiert werden.



17.11.2017- Wohnungsbrand in Mehrfamilienhaus

Gegen 7.30 Uhr ist es an der Johannesstraße zu einem ausgedehnten Wohnungsbrand gekommen. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen bereits Flammen aus zwei Fenstern im 2. Obergeschoß eines Mehrfamilienhauses und drohten auf die darüber liegende Wohnung überzugreifen.

Der Mieter der Brandwohnung hatte sich zu diesem Zeitpunkt in den teilverrauchten Treppenraum gerettet, fünf weitere Hausbewohner bereits das Gebäude verlassen. Die Feuerwehr setzte unmittelbar zwei Trupps zur Menschenrettung und einen Trupp zur Brandbekämpfung ein. So konnte sowohl der Mieter aus dem Treppenraum gerettet als auch eine Brandausbreitung auf das dritte Obergeschoss verhindert werden. Der Mieter wurde anschließend mit dem Verdacht auf Rauchgasvergiftung dem Rettungsdienst übergeben und zur Unfallklinik gebracht. Bereits vor Eintreffen der Feuerwehr hatten sich zwei Bewohner des Hauses zu Fuß in ein benachbartes Krankenhaus begeben. Das Feuer, welches sich in der Wohnung über den gesamten Flur und das Wohnzimmer ausgebreitet hatte, wurde abgelöscht, zeitgleich die anliegenden Wohnungen auf Personen durchsucht. Glücklicherweise gab es keine weiteren Verletzten.



17.11.2017 – Vorlese-Tag in der Zentralbibliothek

Diese Feuerprobe hat er mit Bravour bestanden: Am bundesweiten Vorlesetag war heute Feuerwehr-Chef Dirk Aschenbrenner zu Gast in der Zentralbibliothek. Vor Schülerinnen und Schüler der Grundschule Kleine Kielstraße las er – natürlich in Uniform – aus Kinderbüchern vor und setzte damit ein Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens. Der Vorlesetag findet an jedem dritten Freitag im November statt. Ziel ist es, die Kinder über das Vorlesen zum Lesen und zur Lesefreude zu führen. Initiatoren des Vorlesetages sind DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn. Weitere Infos: www.vorlesetag.de



23.11.2017 – CO-Austritt in einem Mehrfamilienhaus

Am frühen Donnerstagmorgen gegen 4.45 Uhr wurde die Feuerwehr durch den bereits an der Einsatzstelle tätigen Rettungsdienst in die Straße „Baroper Landwehr“ nachalarmiert. Der Rettungsdienst wurde vorab aufgrund eines Notrufes an die besagte Anschrift gerufen.

Beim Betreten des Gebäudes löste ein an der Rettungsdiensteinsatzkleidung befestigter CO – Melder aus und warnte die Einsatzkräfte. Folgerichtig forderte die Rettungsdienstbesatzung umgehend die Feuerwehr nach, weil eine Rettung und Versorgung des Patienten in der Wohnung aufgrund der hohen Konzentration an Kohlenstoffmonoxid ohne Schutzausrüstung nicht möglich war.

Durch die wenige Minuten später eintreffenden Einsatzkräfte der Feuerwache 8 (Eichlinghofen) wurde sofort eine Menschenrettung mit zwei Trupps unter schwerem Atemschutz durchgeführt und der Patient aus der betroffenen Wohnung gerettet.

Der Patient wurde anschließend dem Rettungsdienst zur medizinischen Versorgung übergeben. Der Umweltdienst der Feuerwehr führte zudem eine Ermittlung der CO-Konzentration im Blut des Patienten durch. Zwei weitere Personen konnten durch die Feuerwehr, augenscheinlich unverletzt, aus dem Gebäude gerettet werden und ebenfalls dem Rettungsdienst übergeben werden.

Durch einen weiteren Trupp unter Atemschutz wurden alle Wohnungen und der Kellerbereich des Mehrfamilienhauses sowie das Nachbarwohnhaus kontrolliert. Der Umweltdienst führte hierzu an der Einsatzstelle Messungen mit speziellen Messgeräten durch.

Für die genaue Feststellung der Ursache ist die Kriminalpolizei vor Ort und führt weitere Ermittlungen durch. Kohlenmonoxid ist sowohl geruchs- wie auch geschmacklos und wird vom Menschen nicht wahrgenommen. Eine kurzzeitige Aufnahme über die Atemwege in den Blutkreislauf des Menschen führt zur Verhinderung der Sauerstoffaufnahme und im schlimmsten Fall zur Bewusstlosigkeit und Tod.



29.11.2017 – Südkoreanische Feuerwehrleute besuchen das Ausbildungszentrum

Eine siebenköpfige Delegation der Feuerwehr der Stadt Yangpyeong aus der Region Gyeonggi-do in Süd-Korea besichtigte heute Vormittag das Ausbildungszentrum der Dortmunder Feuerwehr. Zur Entwicklung eines neuen Ausbildungskonzeptes holten sich sechs Feuerwehrleute und ein Dolmetscher aus Korea Inspirationen sowohl im Bereich der Realbrandausbildung im Brandhaus als auch in der Theorie mit der Simulationssoftware XVR. Hier werden durch ein Computerprogramm Einsatzlagen simuliert und durch Führungskräfte das taktische Vorgehen geübt. Die möglichen Szenarien gehen vom einfachen Verkehrsunfall bis zum Hochhausbrand. Die Besucher haben sich sehr interessiert die Durchführung einer solchen Übung und die Programmierung neuer Szenarien zeigen lassen. Auch von der Darstellung der Möglichkeiten der Realbrandausbildung im Brandhaus zeigten sich die ausländischen Gäste sehr beeindruckt.



01.12.2017 – Katze aus Motorraum eines Fahrzeugs gerettet

Gegen 07.30 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Einsatz in der Kautskystraße in Dortmund-Scharnhorst gerufen. Im Motorraum eines PKW befand sich eine Katze, die sich offensichtlich aus ihrer Zwangslage nicht mehr befreien konnte. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte hörte man das Tier bereits laut rufen. Die Katze war allerdings so weit im Motorraum eingeschlossen, dass sie ohne weiteres nicht erreicht werden konnte. Auch über die vom Halter geöffnete Motorhaube gestaltete sich die Rettung als schwierig. Die Feuerwehr entfernte die Verkleidung des Unterbodens vom PKW, woraufhin die Katze befreit werden konnte. Es erfolgte eine kurze Versorgung an der Feuerwache 6, bevor das verängstigte Tier später unverletzt dem Tierheim übergeben werden konnte.



07.12.2017 – Tag des brandverletzten Kindes

Heute findet zum achten Mal der deutschlandweite „Tag des brandverletzten Kindes“ statt. Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e.V., Initiator des Aktionstages, legt in diesem Jahr einen besonderen Schwerpunkt auf Kontaktverbrennungen an heißen Oberflächen wie Kaminöfen, Backöfen, Herdplatten oder Bügeleisen. Aktionspartner aus ganz Deutschland nehmen teil, um auf Unfallgefahren aufmerksam zu machen, Behandlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Kinder vor Verbrennungen und Verbrühungen zu schützen.

Die größte Gefahr einer Kontaktverbrennung besteht im häuslichen Umfeld. Prof. Dr. med. Henrik Menke, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Verbrennungsmedizin e.V., erklärt: „Schwere Verbrennungen an den Handinnenflächen sind die Folge, wenn kleine Kinder an Kaminofenscheiben oder auf Herdplatten fassen. Diese sind so heiß, dass die Kinder förmlich daran „kleben“ bleiben. Vernarbungen an den Händen sind immer eine besondere Herausforderung. Ziel der Behandlung ist es, Funktionseinschränkungen der Hand zu vermeiden.“

Kliniken, Feuerwehren, Kitas, Praxen und andere Organisationen aus ganz Deutschland nehmen mit einer eigens initiierten Aktion teil. Auch international liegen bereits einzelne Aktionen vor, wie z.B. von dem „Speransky Children Hospital Fund“ in Moskau. Je mehr Aktionen stattfinden, desto mehr Aufmerksamkeit erhält das Thema „Brandverletzungen im Kindesalter“.



08.12.2017 – Gruppenführerlehrgang mit Erfolg beendet

Am Freitag, den 08. Dezember 2017 wurden die Teilnehmer des Dortmunder Gruppenführer-Lehrgangs am Ausbildungszentrum verabschiedet.

Ausbildungsleiter Dr. Hauke Speth konnte den 25 Teilnehmern und einer Teilnehmerin, die von unterschiedlichen Feuerwehren aus NRW zu uns entsandt worden sind, das Zeugnis zur bestanden Prüfung übergeben. Seit nunmehr sechs Jahren bildet die Feuerwehr Dortmund im Auftrag des Instituts der Feuerwehr Gruppenführer aus. Für die kommenden Aufgaben wünschen wir Allen viel Glück und Erfolg.

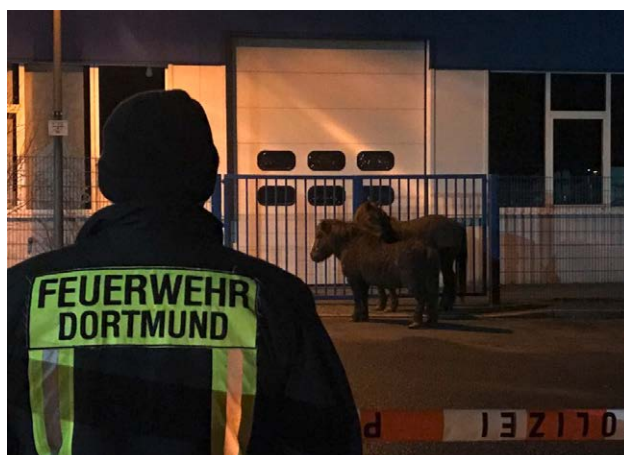


11.12.2017 – Wilder Westen für Polizei und Feuerwehr

Heute Morgen gegen 5 Uhr rückte das Löschfahrzeug der Feuerwache 6 (Scharnhorst) zur Nikolaus-Groß-Straße aus, um die Kollegen der Polizei beim Einfangen von zwei Pferden zu unterstützen.

Als die Brandschützer eintrafen hatten die Kollegen der Polizei die beiden Pferde bereits in einer Sackgasse in die Enge getrieben. Bedingt durch einen Zaun zu einem Betriebsgelände konnten sie dort auch nicht wieder entfliehen. Auf der anderen Seite wurde kurzerhand der Fluchtweg durch ein Flatterband versperrt.

Während die Brandschützer die Pferde bewachten, ermittelten die Polizisten die Besitzerin der Pferde, sodass der gemeinsame Einsatz schließlich gegen 5.30 Uhr erfolgreich beendet wurde.



12.12.2017 – Zimmerbrand in Privathotel

Gegen 13.44 Uhr wurde die Feuerwehr in die Poststraße alarmiert. Ein aufmerksamer Bürger hatte Rauchwolken aus einem Fenster im ersten Obergeschoss eines viergeschossigen Wohn- und Geschäftsgebäudes bemerkt. Bei Eintreffen an der Einsatzstelle gingen sofort zwei Trupps unter Atemschutz mit einem Strahlrohr in das Gebäude vor. Der eine Trupp zur Brandbekämpfung und Menschenrettung in den Brandräumen, der zweite zur Kontrolle des Treppenraums und Rettung möglicher weiterer betroffener Personen aus dem Gebäude. Personen, die bereits eigenständig das Haus verlassen hatten, wurden durch weitere Kräfte der Feuerwehr und des Rettungsdienstes betreut. Vor dem Gebäude, welches an einer Kreuzung steht, wurden zwei Drehleitern in Stellung gebracht. In den betroffenen Räumlichkeiten brannten eine Matratze und weiteres Mobiliar. Nach 20 Minuten Einsatzzeit gab der Angriffstrupp die Rückmeldung: „Feuer aus, Nachlöscharbeiten dauern an“. Jetzt waren nur noch Glutnester abzulöschen und die Wohnung zu lüften. Der Zweite Trupp kontrollierte derweil die Wohnung im zweiten Obergeschoss auf Brandrauch, konnte aber glück-

licherweise nichts feststellen. Da sich zum Zeitpunkt des Brandes niemand in der Brandwohnung aufhielt wurde bei dem Einsatz niemand verletzt.



16.12.2017 – PKW gegen Straßenbahn

Am Samstag, 16.12.2017 um 13.01 Uhr, wurde die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall, PKW gegen Straßenbahn mit eingeklemmter Person, auf dem Wickeder Hellweg alarmiert.

Trotz Notbremsung der Straßenbahn kam es zu einem schweren Verkehrsunfall zwischen einem PKW und einer Straßenbahn. Dabei wurde die Fahrerin des PKW's schwer verletzt und eingeklemmt. Einsatzkräfte der Feuerwehr mussten mit technischem Gerät die PKW-Fahrerin aus ihrer Zwangslage befreien. Die verletzte Fahrerin wurde vom Notarzt und dem Rettungsdienst versorgt und anschließend in eine Klinik transportiert. Der Fahrer der Straßenbahn und die Fahrgäste blieben unverletzt.



17.12.2017 – Mehrere Verletzte bei Wohnungsbrand

Heute Mittag gingen in der Einsatzleitstelle mehrere Notrufe ein, dass es in einem Mehrfamilienhaus an der Evinger Straße im Ortsteil Brechten brennt. Als die ersten Einheiten der Feuerwache 2 (Eving) wenige Minuten nach der Alarmierung eintrafen, befand sich eine schwer verletzte weibliche Person vor dem Gebäude und wurde be-

reits von einem Berufsfeuerwehrmann, der auf dem Weg zu seinem Dienst an der Feuerwache 2 zufällig an der Einsatzstelle vorbeikam, betreut. Aus mehreren Fenstern des Erdgeschosses drang starker Brandrauch und der Treppenraum des dreigeschossigen Gebäudes war verraucht. An einem Fenster der zweiten Etage befanden sich zwei Personen, welche nicht durch den verrauchten Treppenraum flüchten konnten. Sie und ihre beiden Hunde wurden unmittelbar über die Drehleiter der Feuerwehr gerettet.

Die drei verletzten Personen wurden durch den Rettungsdienst medizinisch versorgt und anschließend in Dortmund-Krankenhäuser transportiert.

Auf Grund der starken Brandeinwirkung im Erdgeschoss konnte eine statische Beeinträchtigung der Geschosdecke nicht ausgeschlossen werden. Um dies zu beurteilen wurden zwei Baufachberater des THW und ein Baufachberater der Feuerwehr hinzugezogen. Nach Begutachtung des Gebäudes konnte eine statische Beeinträchtigung durch die Baufachberater ausgeschlossen werden.



23.12.2017 – Eine Frau verstirbt in ihrer Wohnung

Bei einem Wohnungsbrand am Samstagnachmittag kam trotz des schnellen Einsatzes der Feuerwehr für eine Frau jede Hilfe zu spät.

Aus noch ungeklärter Ursache kam es zu einem Wohnungsbrand in der Mansfeldstraße in Dortmund-Scharnhorst. Die Einsatzkräfte der nahegelegenen Feuerwache 6 waren bereits drei Minuten nach der Alarmierung vor Ort. Sofort wurden zwei Trupps mit Atemschutzgeräten zur Menschenrettung in die Brandwohnung geschickt. Eine Frau wurde in der Wohnung bewusstlos aufgefunden und sofort ins Freie gebracht. Durch die herbeigerufene Notärztin konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Bei einer anschließenden Suche wurden keine weiteren Personen in der Wohnung gefunden. Eine Katze wurde von den Einsatzkräften gerettet und mit Sauerstoff versorgt. Gleichzeitig konnte ein Trupp mit Atemschutz und Strahlrohr das Feuer bekämpfen. Nachdem das Feuer gelöscht war wurde die Wohnung mit einem Hochleistungslüfter vom Rauch befreit.

Die verletzte Katze wurde mit einem Tiertransportwagen der Feuerwehr zu einem Tierarzt gebracht.



Impressum:

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Feuerwehr

Redaktion:

Dipl.-Ing. Dirk Aschenbrenner (verantwortlich),
André Lüddecke

Fotos:

Feuerwehr Dortmund, Helmut Kaczmarek, Stefan Quinting, Olaf Tampier,
René Werner, Sascha Rothermund, Anja Kador, Peter Bandermann

Kommunikationskonzept, Layout, Druck:

Dortmund-Agentur – 08/2018

